THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr 10 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 5. März 1916. Achtundzwanzigster Jahrgang.

Neue Schiffszerstörungen durch Deutsche und Oesterreicher!

In deutschen Händen

Das wichtige Dorf Douaumont, wie Franzosen zugeben.

Kampf wütend fortgesetzt!

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Paris, 4. März. Das französische Kriegsamt gibt heute Abend zu, daß die deutschen Truppen noch einem heftigen Kampfe auch in das Dorf Douaumont dringen. Verzweifelte Kämpfe um den Besitz dieses Dorfes hatten den ganzen Tag gedauert.

Dagegen behauptet das französische Kriegsamt, die Franzosen hätten mehrere deutsche Schützengräben nahe Thiaville in Lothringen genommen und etwa 60 Gefangene gemacht.

London, 4. März. Deutsche Truppen haben Douaumont am Samstag in aller Frühe besetzt, oder wiederbesetzt, nach sehr heftigem dreitägigem Kampfe.

Noch immer wird dort wütend weitergekämpft, und man erwartet in London, daß der Ort noch mehrere Male seinen Besitz wechseln wird.

Die Bedeutung dieses Kampfes wird verständlich durch die Tatsache, daß dieses feste Dorf den **Kreuzungspunkt von drei Landstraßen** bildet. Der Wert seines Besitzes wird von beiden Seiten vollauf anerkannt.

Keine anderen wichtigen Infanteriekämpfe ereigneten sich heute an der nördlichen Front von Verdun. Ganze Orkane von Artilleriefeuer bestrichen die Ebenen und Platos und hielten die Infanterie der beiderseitigen Streitkräfte den größten Teil der Zeit in ihren Schützengräben zurück. Da das Plato von Douaumont durch unregemäßiglaufende Schluchten zerrissen ist, so bot es gute Deckung gegen Granatenfeuer, wodurch Infanteriekämpfe ermutigt wurden.

Paris, 5. März. (Ueber London.) Französische Preßmeldungen sagen, furchtbares Artilleriefeuer habe das Vordringen der Kronprinzenarmee nördlich von Verdun „fast zu vollständigem" Halten gebracht. Französische Luftspäher berichten indeß starke Anhäufungen deutscher Truppen östlich von Fort Devaux und um Fresnes herum.

Die Deutschen haben auch die Beschießung der Stadt Verdun selber durch weittragende Riesengeschütze wiederaufgenommen, und mehrere Dutzend schwerer Granaten seien in den Straßen geplatzt und hätten schweren Eigentumsschaden, aber keinen Menschenverlust verursacht. Innerhalb der Zitadelle von Verdun ist nur noch eine Handvoll Zivilisten geblieben.

Berlin, 5. März. (Ueber London.) Preßmeldungen besagen, daß seit dem Beginn der Kämpfe vor Verdun schon mehr als 20,000 verwundete Franzosen dort gefangen genommen worden sind.

Die Beute an Feldkanonen und Maschinengeschützen wird die Beute übersteigen, welche die Franzosen bei ihrer großen Offensive im letzten September gemacht hatten.

Es heißt, daß deutsche Operationen weiter südlich, behufs Abschneidung Verduns, unmittelbar bevorständen und schon eingeleitet worden seien.

Nach britischer Angabe.

London, 4. März. General Haig, britischer Oberbefehlshaber an der westlichen Front, berichtet, nordöstlich von Vermelles hätten kleinere Angriffe stattgefunden. Die Deutschen hätten Minenaushöhlungen bombardirt, die von den Briten besetzt gehalten wurden, und hätten einen Angriff mit Handgranaten gemacht; aber alle Angriffe seien abgewiesen worden.

Oesterreicher schlagen Russen ab.

Wien, 4. März. (Ueber London.) Das österreich-ungarische Kriegsamt meldet heute Abend:

„Wiederholte russische Versuche, den Ikwafluß in der Gegend der Festung Dubno zu überqueren, sind zurückgeschlagen worden.

„Ausländische Angaben, daß die Russen in einer neuen Angriffsbewegung am Dniester und in der Nähe von Czernowitz Fortschritte machten, sind Erfindungen. Die österreichischen Linien in diesem Abschnitte haben sich seit sechs Monaten nicht verändert.

„Die Balkanlage ist noch unverändert. In der Beute, welche von den Oesterreich-ungarn zu Durazzo, Albanien gemacht wurde, gehören auch 34 italienische Geschütze und 11,400 Gewehre."

Wieder Attentat auf Enver Pascha?

London, 5. März. Eine Reuterdepesche aus Athen sagt, es verlaute dort aus Konstantinopel, es sei ein Attentat auf das Leben des Generals und türkischen Kriegsministers Enver Pascha gemacht, und derselbe sei verwundet worden.

(Eine Berliner Meldung besagt, daß Enver Pascha in Jerusalem eingetroffen sei, und erwähnt nichts von einem Attentat.)

Kongreß bleibt aufsässig

Empörung gegen Wilson zu offenkundig, trotz Senatsvotums! — Die Dampferwegwarnungsfrage noch lange nicht abgetan!

Washington, D. C., 4. Mrz. Heute Abend stand Präs. Wilson abermals einem Insurgentenkongreß gegenüber. Die Empörung war so offen, die Parteireihen waren so weit gespalten, daß es zweifelhaft erschien, ob der Präsident nächsten Dienstag vom Abgeordnetenhause ein irgendwie befriedigenderes Votum über die McLemore'sche Resolution betreffs Wegwarnung der Amerikaner von bewaffneten kriegführenden Schiffen erhalten würde, als er es vom Senat über die Gore'sche Resolution erlangt hatte, welches einen sehr zweideutigen Karakter trug!

Während heute der Abgeordnetenhaussprecher Clark, der Mehrheitsführer Kitchin und andere einflußreiche Mitglieder offen die Titularführerschaft Wilsons zum Gespött machten und seine Streitkräfte im Hause zu einem Votum über die Verdienste der Wegwarnungsfrage herausforderten, bot sich die schlimmste Verfahrenheit in der Geschichte des Hauses.

Im Senat schloß sich ein weiterer Demokrat, Hitchcock, den republikanischen Streitkräften in dem Redekampf über die Tauchbootfrage an, welche sich lange hinzuziehen verspricht. Sen. McCumber sagte voraus, daß im Senat ein baldiges Votum über die tatsächlichen Verdienste der Amerikaner - Wegwarnung erzwungen werden würde.

Im Abgeordnetenhause hat man sich darüber geeinigt, daß die McLemore'sche Wegwarnungsresolution am Dienstag erörtert werden sollte, — wie jedoch die Maßnahme aufgerufen und behandelt werden soll, das liegt noch sehr im Ungewissen.

Wenn man die Resolution zu einer Abstimmung über die Frage kommen läßt, ob sie auf den Tisch gelegt werden sollte, so wird sie höchstwahrscheinlich auf den Tisch gelegt werden; es äußert sich jedoch großer Zweifel daran, ob die Unterstützer der Administration eine solche parlamentarische Situation herbeiführen können. Und es erscheint gewiß, daß, wenn die Resolution nach Herrn Wilsons Wunsch wirklich auf den Tisch gelegt wird, das noch mehr Verwirrung bringen wird. Eine scharfe Debatte im Abgeordnetenhause und unverhüllter Fraktionsstreit ist sehr möglich.

Die Ueberzeugung nahm zu, daß beide Häuser der Regierung durch Rekordvotum entscheiden müssen und werden — nicht über ihr Vertrauen in den Präsidenten, und nicht über die Anerkennung seiner alleinigen Befugniß, diplomatische Verhandlungen zu führen, sondern darüber, ob er **Recht oder Unrecht mit seiner Weigerung hat, Amerikaner von bewaffneten kriegführenden Schiffen wegzuwarnen!**

Mächtige demokratische u. republikanische Führer beider Häuser waren heute Willens, eine diesbezügliche Herausforderung vom Präsidenten anzunehmen.

Im Senat hat schon allein die Mißzufriedenheit mit den widersprechenden Deutungen des Freitagsvotums die Agitation für die wirkliche Annahme einer Wegweisungsresolution erneuert. Die Einbringung von noch mehr Resolutionen über diesen Punkt verspricht, etwas Tägliches zu werden!

Washington, D. C., 5. März. Es wurden ein Dutzend fruchtlose Versuche gemacht, die viel umstrittene Shields'sche Wasserkraftvorlage zu amendieren. Senator Shields selber kündigte dann an, daß er ein schlußgiltiges Votum im Laufe des Montags erwarte.

Das Abgeordnetenhaus hält eine Sonntagssitzung ab.

Schatzamtssekretär McAdoo verlangte vom Kongreß eine zusätzliche Bewilligung von $500,000 für die Anlegung von Militär- und Poststraßen, Brücken und Forsten in Alaska, und $350,000 für den Ausbau der Valdez - Chitinia - Fairbanks - Militäreisenbahn und der Ruby - Long Creek - Bahn in diesem Territorium.

Kleine Kriegsnachrichten

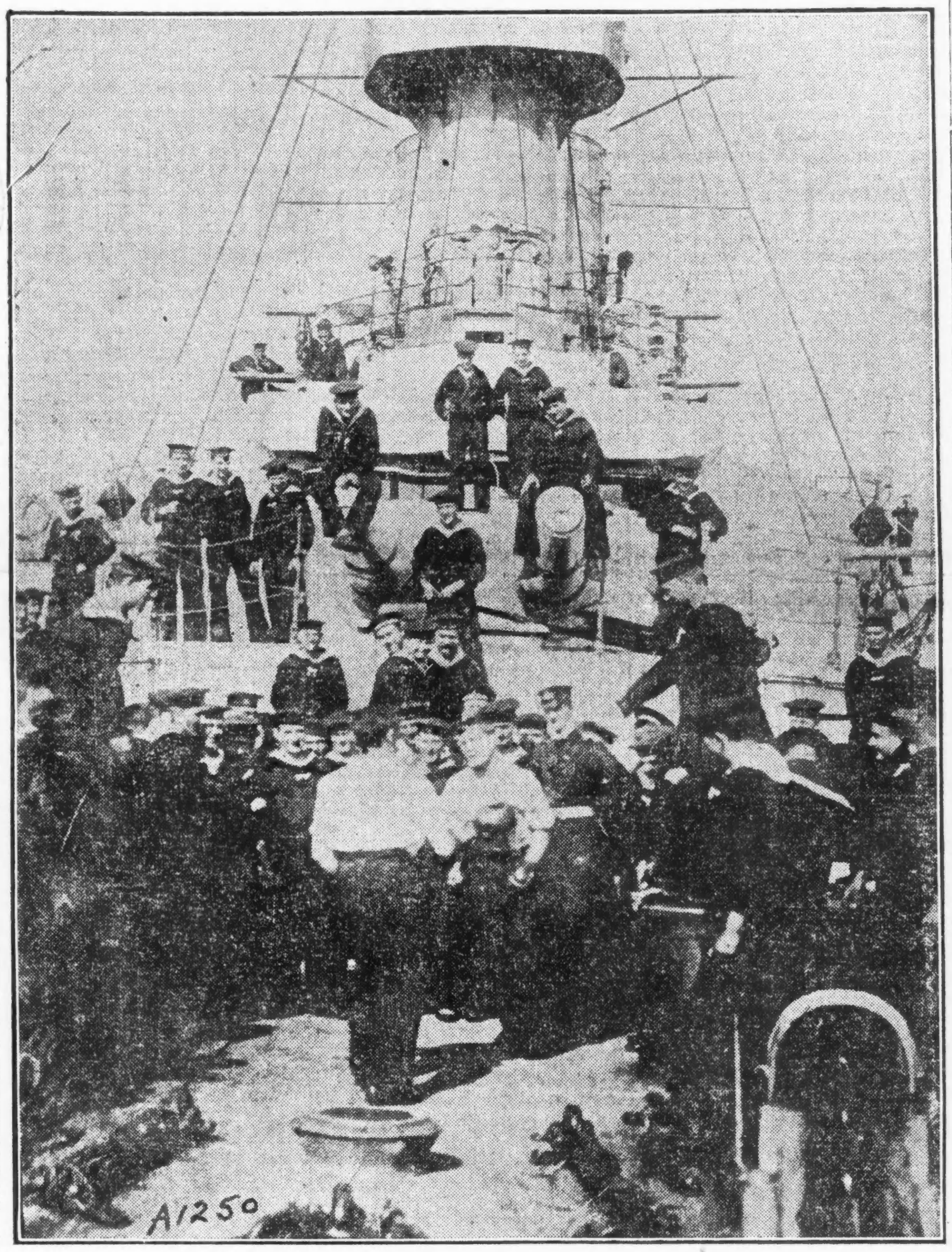
„Die Flagge folgt dem Handel".

Manila, 4. März. Der hiesige japanische Konsul versichert, daß die japanische Regierung nicht mit den neuen großen japanischen Kapitalanlagen auf den Philippinen zu tun habe.

Treue Bundesgenossen.

New York, 4. März. Scharf griff auf dem heute eröffneten Kongreß der irischen Rasse der hiesige Supremerichter Goff die Leute an, die aus Vergnügen oder Gewinnsucht bewaffnete Schiffe in der Kriegszone benützten. Er erklärte, eine solche Handlungsweise sollte das Land nicht in Kriegszustand stürzen.

An Bord eines deutschen Kriegsschiffs.



Im Tauchbootkrieg —

Ein Schiff nach dem andern muß dran glauben!

Zentralmächte und Wilson.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Berlin, 4. März. (Direkte deutsche Funkenmeldung nach Tuckerton, N. J.) Auf Grund des neuen Tauchbootbefehls gegen armirte Handelsschiffe brachten deutsche Tauchboote am 1. März vor dem Hafen von Havre zwei französische Dampfer, deren jeder mit vier Kanonen bewaffnet war, zum Sinken. So verkündet heute die deutsche Admiralität.

Das ist eine Ergänzung der früheren Admiralitätsverkündung von der Zerstörung zweier französischer Hilfskreuzer und eines englischen Torpedobootes durch Tauchboote.

Die Versenkung des britischen Patrouillebootes erfolgte vor der Mündung der Themse schon wenige Stunden nach dem Inkrafttreten des neuen Tauchbootdekrets.

Gleichzeitig erklärt die deutsche Admiralität, ein früherer Bericht über die Versenkung des französischen Kreuzers „Suffren" vor der syrischen Küste durch ein deutsches Tauchboot, am 9. Februar, sei ein Irrtum gewesen; das damals torpedirte französische Kriegsschiff war nicht „Suffren", sondern der Panzerkreuzer „Admiral Charnier", dessen Verlust nachher von den Franzosen zugegeben wurde.

Ohne Kommentar gibt die deutsche Admiralität den Pariser Bericht wieder über die Zerstörung des französischen Hilfskreuzers „La Provence", während derselbe auf dem Weg nach Saloniki war und Truppen beförderte.

London, 4. März. Man glaubt, daß der italienische Dampfer „Giava" (nicht „Giara"), der im Mittelmeer torpedirt und versenkt wurde, der erste passagierbefördernde Dampfer war, welcher dem neuen österreich-ungarischen Tauchbootfeldzug gegen armirte Handelsdampfer zum Opfer gefallen ist.

„Giava", ein alter Dampfer von 2631 Tonnen Verdrängung, gehörte einer Schiffsgesellschaft in Neapel und war von Livorno, Italien, ausgefahren, nur wenige Stunden, ehe das neue deutch-österreichisch-ungarische Tauchbootdekret in Kraft trat. Es ist kein Geheimniß mehr, daß **so ziemlich alle** italienischen Dampfer, unter Befehl von den Flottenbehörden, bewaffnet sind, um „Angriffen von Tauchbooten Widerstand zu leisten."

Depeschen aus Athen von heute Abend sagen, daß die wenigen Passagiere und die ganze Bemannung des Dampfers von britischen Schiffen gerettet worden seien, nachdem sie 24 Stunden in offenen Booten verbracht hatten. Athen berichtet auch, daß „keine Amerikaner an Bord waren".

Das britische Patrouilleboot, von desen Versenkung heute die deutsche Admiralität sprach, war offenbar „Primula".

(Später aber wieder zweifelhaft geworden.)

London, 4. März. Der britische Dampfer „Teutonian" wurde heute Abend gleichfalls als versenkt gemeldet. Alle Mitglieder seiner Besatzung wurden gelandet.

Berlin, 4. März. (Ueber London.) Der Berliner „Lokalanzeiger", welcher gegenwärtig die größte Verbreitung unter allen deutschländischen Blättern haben soll, bringt einen scharfen Angriff auf Präs. Wilson und wirft ihm vor, **tatsächlichen Neutralitätsbruch** zu begehen und sich mit dem gesunden Menschenverstand in Widerspruch zu setzen, — Letzteres wenigstens, wenn er den Brief an Senator Stone geschrieben habe, als er die deutsche Denkschrift über bewaffnete Handelsschiffe bereits kannte.

„Herr Wilson erklärt," fügt der Artikel hinzu, „während des jetzigen Krieges habe keine Nation und keine Gruppe von Nationen das Recht, bestehende Kriegsführungsregeln, auf die sich alle Nationen geeinigt hätten, zu ändern. Die deutsche Haltung in jener Denkschrift ändert aber gar keine Regeln! Und sie enthält unwiderleglichen Beweis dafür, daß die Engländer ihre Handelsschiffe beorderten, sich zu bewaffnen und anzugreifen!

„Es gibt aber kein völkerrechtliches Gesetz, welches einem Kriegführenden verbietet, bewaffnete Handelsschiffe, die Befehl haben, seine Schiffe anzugreifen, als feindliche Schiffe anzusehen!"

Bahnunglück.

Schlimme Unfälle in Minnesota und Süddakota.

Mountain Lake, Minn., 5. März. Drei Männer wurden getötet, und 4 schlimm verletzt, als ein Güterzug auf der Chicago-, St. Paul-, Minneapolis- & Omahabahn unweit unseres Städtchens hinten in einen Extragüterzug hineinsauste, der gerade auf ein Seitengeleise ging.

Alle Verunglückten waren Einwanderer, welche nebst ihren Habseligkeiten auf dem Transport nach ihren neuen Heimen waren.

Watertown, S. D., 5. März. In der Nähe von hier brach ein Personenzug auf der South Dakota-Zentralbahn durch eine Brücke, 2 Personen kamen um, und 10 wurden verletzt. Die getöteten sind: Der Handlungsreisende F. E. Dooling von Denver und der Bahnpostsekretär G. S. Lavejoy von Watertown.

Ein Feuer, von der Lokomotive her, zerstörte die Trümmer des Zuges binnen zwanzig Minuten, und erst dabei fand Dooling einen qualvollen Tod!

Räuber in Toff-Töff.

Frau Hattie McKay ihre $19 enthaltende Handtasche entrissen.

Frau Hattie McKay wurde gestern Abend, als sie ihre Wohnung Nr. 6216 Peoria Straße betreten wollte vor ihrer Haustüre von fünf Banditen, welche sich eines Kraftwagens bedienten, angefallen und um ihre, $19 betragende Baarschaft beraubt. Sie suchte gerade den Hausschlüssel hervor, als der Kraftwagen vorfuhr und anhielt. Fünf Burschen entsprangen dem Fuhrwerk eilten auf sie zu und entrissen ihr, ehe sie recht wußte um was es sich handelte, ihre Handtasche. Dann sprangen sie in das Schnauferl zurück und fuhren davon. Sämmtliche Burschen waren bewaffnet. Die Polizei ist der Ansicht, es hier mit derselben Bande zu tun zu haben, welche auf der Westseite verschiedene Raubüberfälle verübte und dann dingfest gemacht wurde.

— Verschnappt. — Zeuge (von der Trauung kommend): Ein netter Mensch, der Standesbeamte. — Bräutigam: Nicht wahr, so teilnehmend!

Erschoß ihren Beichtvater.

St. Paul, 5. März. Während sie bei ihm zur Beichte war, in einer polnisch-katholischen Kirche dahier, feuerte Frau Agnes Dudske auf den Priester Rev. Jajisky 5 Revolverschüsse ab, und einer verursachte den Tod. Die Frau ist in Haft.

Aus trüber Quelle.

London, 4. März. Die Exchange Telegraph Co. meldet aus Zürich, daß gestern an der Frankfurter Börse infolge der Nachrichten aus Washington eine Panik ausgebrochen sei.

Unglück auf amerikanischem Kriegsboot.

San Diego, Kal., 5. März. Auf dem Torpedojäger „Preble", von der Flotte der Ver. Staaten, explodirte während er mit dem amerikanischen Kriegsboot „Iris" am Munizipalpier dahier lag, eine Gasolinfackel, mit der behufs Vornahme von Reparaturen herumgeleuchtet wurde. Ein Mann wurde wahrscheinlich tötlich, und 8 andere wurden schwer verletzt.

Mutmaßliches Wetter.

Washington, D. C., 4. März. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag.

Am Montag teilweise wolkig. Gemäßigte Temperatur.

Indiana soll schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag haben, ohne große Temperaturveränderung; Nieder-Michigan Sonntag schön, aber Montag trübe; Obermichigan Sonntag schön, Montag zunehmende Trübe, wahrscheinlich von Schnee gefolgt; Wiskonsin schön am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag, aber etwas kälter am Sonntag.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Klar am Sonntag und wahrscheinlich auch am Montag. Keine entschiedene Veränderung in der Luftwärme. Gemäßigte Nordwestwinde, welche Montag zu nordöstlichen werden.

Der neue atlantische Sturm.

Zwei Dampfer und mehrere kleinere Fahrzeuge in Nöten.

Washington, D. C., 4. März. Ein heftiger Sturm wütet seit 24 Stunden an der ganzen atlantischen Küste entlang. Zwei Dampfer, deren einer 100 Passagiere enthält, sind vor Norfolk, Va., in großen Nöten. Zwei Barken wurden auf den Strand getrieben, und eine dritte ging in Trümmer. Noch mehrere andere Dampfer litten ziemlich schwer.

Der Clydeliniendampfer „Apache", mit etwa 100 Passagieren an Bord, treibt heute Abend hilflos bei Norfolk umher, mit gebrochener Schraubenwelle. Der Zollkutter „Onondaga" und der Schlepper „Rescue" wurden ihm zu Hilfe gesandt; letzterer soll den Dampfer nach New York bringen.

Unterwegs griff „Onondaga" die bedrngte Barke „Upt" auf und schleppte sie nach Hampton Roads.

Der norwegische Dampfer „Caloric" ist ebenfalls in Not vor den virginischen Kaps. Er entging gestern Nacht mit knapper Not dem Schicksal, an den Strand geworfen zu werden; Raketen vom Küstenwachdienst warnten ihn noch rechtzeitig.

Ein Mann, welcher aus einer der zwei Barken gerettet wurde, die vor North Sciatia, Mass., strandeten, starb an den Folgen von Bloßstellung.

In Untersuchungshaft.

In Verbindung mit dem gestern berichteten Tode der Frau A. Bloom, Nr. 1940 N. Kedzie Ave., ist Dr. J. R. Strubel, Nr. 2759 W. North Ave., verhaftet worden. Die Frau ist angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation im Norwegischen Diakonissenhospital gestorben.

*** Angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation ist die 43jährige Augusta Blume, Nr. 1940 N. Kedzie Ave., im Norwegischen Diakonissenhospital gestorben. Der Koroner hat eine Untersuchung eingeleitet.**

Um $400 gerupft.

John Lusneck fiel Schwindlern in die Hände.

Von zwei geriebenen Gaunern wurde gestern Morgen John Lusneck aus Pueblo, Colo., um seine gesammten Ersparnisse im Betrage von $400 erleichtert. Er befand sich auf der Reise nach Cleveland, und hatte sich, da er den Zug wechseln mußte, im LaSalle Str. Bahnhof zur Ruhe niedergelegt. Dort wurde er gestern Morgen von zwei jungen Leuten geweckt, die ihn höflich einluden, mit ihnen zu frühstücken. Nichts Böses ahnend folgte er der Einladung und machte sich mit ihnen auf den Weg zu einer Speisewirtschaft. Sie waren eine Strecke Weges gegangen, als einer der Burschen eine Börse fallen ließ, dann das Geld nachzählte und behauptete, daß ihm $200 fehlten. Dann beschuldigte er Lusneck, ihm das Geld gestohlen zu haben. Dieser beteuerte seine Unschuld und erklärte sich bereit, sich einer Taschendurchsuchung unterziehen zu lassen, wobei er ihnen mitteilte, daß er $400 bei sich habe. Einer der Gauner zählte das Geld nach, stellte fest, daß seine Angabe stimme, und steckte ihm die Börse dann wieder in die Tasche. Als Lusneck später seine Fahrkarte lösen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß sich in seiner Börse nur eine Dollarnote, in welche ein Haufen altes Papier gewickelt war, befand. Er erstattete dann Anzeige, wird aber sein Geld schwerlich wiedersehen.

Gebührend belohnt.

Alex Gasperik, ein dem Stabe des Hilfspolizeichefs Schuettler zugeteilter Detektive, empfing gestern von der Yellow Taxicab Co. als Belohnung für die Ergreifung von Charles L. Turner und George Van Brand, die am 4. Januar den bei der Firma bediensteten Kraftwagenlenker Charles Schulman überfielen und ausplünderten, einen Check von $300. Die beiden Burschen wurden zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verdonnert. Gasperik verhaftete sie am 10. Januar.

UMI

Gegründet 1853

Roehling & Schutz
Inc.

Weine, Whiskies, Liqueure etc.

Hiesige und ausländische.

Ein Lager unübertroffen in

Auswahl,

Qualität,

Mäßigen Preisen.

Alle Anfragen prompt beantwortet.

129-131 West Lake Strasse
Chicago.

Erschoß den Schwiegervater.

Frau Nellie Klejna erklärt, daß die Kugel für sie bestimmt war.

Sucht um Scheidung nach.

Frau Lottie Hopkins hat es nur vier Wochen bei ihrem Manne ausgehalten. — Frau Croutts Gatte war zu „schlagfertig". — Nach 20jähr. Ehe verlassen.

Daß sie nur durch Zufall dem sicheren Tode entging, indem die für sie bestimmte Kugel ihren Vater traf, berichtet Frau Nellie Klejna in ihrer gestern eingereichten Scheidungsklage. Es heißt darin, daß ihr Gatte, Josef Klejna, sie oftmals in grausamer Weise mißhandelte und wiederholt mit dem Tode bedrohte, daß er schließlich einen Revolverschuß auf sie abfeuerte, aber nicht sie, sondern ihren Vater traf, der eben versuchte, sich ins Mittel zu legen. Die Kugel drang ihm ins Herz, sodaß er sofort tot zu Boden sank. Klejna wurde verhaftet, des Mordes schuldig befunden und auf 25 Jahre nach Joliet geschickt. Daß seine Frau nichts mehr mit ihm zu tun haben will kann man ihr nicht verdenken.

Frau Lottie Hopkins hat es nur vier Wochen bei ihrem Gatten, Alfred J. Hopkins, ausgehalten; am 31. Januar d. J. ging sie mit ihm die Ehe ein, und am 27. Februar verließ sie ihn, weil sie nicht willens war, sich noch länger von ihm mißhandeln zu lassen. Ihr kurzes Eheleben hat, wie sie in der Klageschrift sagt, genügt, sie zu einem nervösen Wrack zu machen. Wog sie am Hochzeitstage etwa 100 Pfund, so wiegt sie jetzt nur noch 85, und ist so schwach, daß sie sich kaum auf den Füßen zu halten vermag. Den Angaben der Klageschrift nach hat ihr Mann sie häufig brutal geschlagen.

Daß ihr Gatte Carl A. Russell, der Eigentümer einer in dem Gebäude Nr. 416 S. Dearborn Straße befindlichen Buchdruckerei, sich in ihrer vom 14. Dezember 1914 bis zum 16. Februar 1916 währenden Ehe wiederholt tätlich an ihr vergriff, behauptet Frau Louise Russell in ihrer Scheidungsklage. Sie möchte ihren Mädchennamen, Louise Kraft, wieder annehmen.

Zum Hause herausgejagt.

In Frau Anna Greens Scheidungsklage heißt es, daß der Beklagte, Robert Green, seine Frau häufig die Kraft seiner Arme fühlen ließ und schließlich zum Hause hinausjagte. Auch wird ihm Trunksucht zur Last gelegt.

Gerade drei Monate, vom 15. Oktober 1915 bis 16. Januar 1916, hat die Ehe zwischen Harriet und John Croutts gewährt, dann hatte die junge Frau genug davon. Ihr Mann ist ihr zu „schlagfertig". Dieselbe Beschuldigung erhebt auch Frau Nellie Duffy gegen ihren Gatten, Michael, der sich, wie sie berichtet, nicht scheute, auf offener Straße auf sie einzuhauen.

Frau Camille J. Speed beschuldigt ihren Gatten, Alfred W. Speed, ihr in Houston, Texas, mit Bessie Kiefer die Treue gebrochen zu haben. Sie möchte ihren Mädchennamen, Camille J. Lange, wieder annehmen. Desgleichen beschuldigt auch Frau Virginia Anderson ihren Mann, Arthur O., der ehelichen Untreue; Ethel Nevans wird als Mitschuldige genannt.

Mann angeblich ein Trunkenbold.

Frau Maria Stoffel stellt in ihrer Klage ihren Gatten, Theodor, als unverbesserlichen Trunkenbold hin, und ebenso bezichtigen Frau Anna Gates und Frau Della Gillespie ihre Männer, Harley P. Gates und Josef Gillespie, viel mehr als ihnen gut ist, der Schnapsflasche zuzusprechen.

James Sorenson ersuchte das Gericht, seine Ehe mit Jennie Brown für ungiltig zu erklären, da diese, als er sie im August 1909 heiratete, noch kein Jahr von ihrem ersten Gatten, Julius D. Brown, geschieden war. Er hat fast sieben Jahre mit der Frau gelebt, ehe er sich der Bestimmungen des bezüglichen, 1905 erlassenen Gesetzes bewußt wurde.

David H. Shontur suchte um Scheidung von seiner Gattin, Irene, nach, welche ihn und ihre sechs Kinder nach mehr als 20jähriger Ehe verließ. Ferner klagten auf Grund böswilligen Verlassens: Susanne gegen Robert Russell Rector, Thomas B. gegen Nana S. Wilson, Elizabeth R. gegen Charles H. Walker und Mannie gegen Best Riley.

Erinnerungen wachgerufen.

Erinnerungen an eine angebliche Entführungsgeschichte, welche vor etwa zehn Jahren allgemeines Interesse erregte, wurden durch eine Scheidungsklage hervorgerufen, welche gestern vor Richter McDonald zur Erledigung kam. A. L. Streeter wurde von seiner Gattin Frau Elizabeth Streeter, die er des treulosen Verlassens bezichtigte, geschieden. Er wurde seinerzeit beschuldigt, die 17jährige Margaret Burke für unsittliche Zwecke von Duck Creek, Wis., nach Chicago gebracht und im Rensu Hotel an der Wabash Avenue mit ihr zusammengelebt zu haben. Das Mädchen wurde verhaftet und in einer Anstalt untergebracht, Streeter aber begab sich nach Kanada, wo er sich so lange aufhielt, bis die Angelegenheit in Vergessenheit geraten war. Er leugnet übrigens, daß diese angebliche Entführung der Grund ist, weshalb ihn seine Gattin verließ.

Richter McDonald hat ferner in den folgenden Fällen die Scheidung gewährt: Julia von Vladislow Wulich wegen Mißhandlung; Adeline von Martin C. Olson, wegen Mißhandlung und Trunksucht; Euma von Leroy Hollingsworth wegen Untreue; Mabel von Boly Fred Vogel, Alice von Raymond L. Van Stau und Alfred von Maude Miller, alle wegen treulosen Verlassens.

Allheilmittel vor Gericht.

Ihre Verkäufer wurden zu je $200 Geldstrafe verurteilt.

Zwei Gesellschaften, welche angebliche Heilmittel gegen die verschiedensten Leiden auf den Markt bringen, wurden gestern vom Bundesrichter Anderson zu je $200 Geldstrafe nebst Kosten verurteilt. Die eine war die Abbott Brothers Company, 711 S. Dearborn Str., welche eine angebliche Rheumatismusarznei herstellte und von Geschworenen schuldig befunden worden war. Im anderen Falle handelte es sich um die „Swanson Rheumatic Cure" der Swanson Rheumatic Remedy Co., 166 W. Lake Str., welche einem gläubigen Publikum weißmachte, daß fünf Tropfen der Flüssigkeit Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Ohrenweh, Kopfweh, Heufieber, die Grippe, die Gelbsucht u. s. w. heilen oder mildern würden.

Schuldig desselben Vergehens bekannten sich auch die Clarkson Gelatine Works, 3259 Shields Ave. Ihr Erzeugniß hat mehr Blei und Kupfer enthalten, als das Gesetz gestattet, und sogar Arsenik. Auf die Frage des Richters, wie dieses Gift in die Gelatine gekommen sei, erhielt er die Antwort, daß dies nur infolge von Nachlässigkeit Angestellter geschehen sein könnte. Die Gesellschaft wurde zu $50 Geldstrafe nebst Kosten verurteilt.

Unsicheres Pflaster.

Eine Räuberbande macht zur Zeit die Westseite unsicher.

Vor seiner Wohnung, Nr. 904 W. Adams Straße, wurde gestern Abend John Barkin von fünf oder sechs jugendlichen Italienern überfallen und im Handumdrehen um seine aus $1.60 bestehende Baarschaft erleichtert.

Fünf Minuten später hatte Frau Marie Denbinger, Nr. 1266 Clybourn Ave., das Mißgeschick, demselben Raubgelichter in den Weg zu laufen. Sie büßte gleichfalls $1.60 ein.

In seinem Laden Nr. 3250 W. North Ave. wurde gestern Abend der Kolonialwaarenhändler Mars Wechsler von zwei bewaffneten Banditen überfallen und um $59 beraubt.

Später nahm die Polizei fünf Burschen fest, welche ihrer Ansicht nach diese Raubüberfälle verübten. Sie befinden sich in der Wache an Desplaines Str. hinter Schloß und Riegel.

Ein unliebsamer Kunde stellte sich gestern Abend in Michael Healys Wirtschaft, Nr. 220 Ost Illinois Str., ein, zwang den Wirt, die Hände zur Decke emporzustrecken und eignete sich dann den gesammten Inhalt des Kassenapparates, $11, an.

Ed. Müller, Nr. 3015 Lock Str., fiel an Ohio und St. Clair Str. einem Wegelagerer in die Hände, der ihm $4 abnahm.

Den Betrag von $6 büßte Henry Harmsworth, Nr. 1047 Jackson Boulevard, ein, als er vor dem Hause Nr. 1123 W. Adams Str. zwei bewaffneten Banditen Wegezoll entrichten mußte.

Auch W. E. Weseley, dessen Adresse nicht festgestellt werden konnte, sowie George Boker, Nr. 1400 Newberry Ave., haben im Laufe der vergangenen Nacht die Bekanntschaft von Wegelagerern gemacht. Sie befanden sich an der 14. Str. und Miller Place, als sie sich plötzlich drei Strauchrittern gegenüber sahen. Weseley büßte $7 und Boker $8.20 ein.

Dem 3158 Indiana Ave. wohnhaften B. Fitzgerald wurden an 35. Str. und Normal Ave. von einem Wegelagerer $11 abgenommen.

— Zärtlicher Gatte (sitzt auf einer Bank und rechnet): Meine Frau wiegt 80 Kilo; alle Jahr fährt sie nach Karlsbad und nimmt 8 Kilo ab: in 10 Jahren bin ich se los!

Ein „Liebesfest".

Republikaner des Staates werden es nächsten Donnerstag abhalten.

In Princeton, Ill.

Kampf um die Kontrole der Parteiorganisation wird immer lebhafter. — Die von den verschiedenen Faktionen dafür aufgestellten Kandidaten.

Die für nächsten Donnerstag in Princeton, Ill., anberaumte Jahresversammlung der „Schwedisch-Amerikanischen Republikanischen Liga" wird fast sämmtliche hervorragenden Führer von Faktionen der republikanischen Partei nach dem genannten Städtchen führen, um dort eine Einigung bezüglich des bevorstehenden Wahlkampfes anzustreben. Zu dem „Liebesfest" werden sich u. A. Bundessenator Lawrence Y. Sherman, Bürgermeister Thompson, der frühere Gouverneur Chas. S. Deneen, Edw. J. Brundage, Roy O. West, Col. Frank O. Lowden, Andrew Russel, Jacksonville und Col. Frank Smith, Dwight, einfinden, welche letzteren drei als Kandidaten für das Gouverneursamt gelten, obwohl man es nicht für ganz ausgeschlossen hält, daß im letzten Augenblick auch noch Deneen versuchen wird, wieder an die Spitze der Staatsregierung zu treten. Während Lowden und Smith, ein wohlhabender Bänker, ihre Kandidatur bereits angekündigt haben, ist man betreffs Russels noch im Zweifel. Er ist wiederholt als Bewerber um das Gouverneurs- und das Vizegouverneursamt genannt worden, ohne jedoch bisher eine bindende Erklärung abgegeben zu haben, seine Freunde jedoch sowohl wie seine Mitbewerber zählen darauf, daß er anläßlich der Bedeutung der bevorstehenden Zusammenkunft wird mit der Sprache herausrücken müssen. Daß die Blumen, welche sich die Teilnehmer am Liebesfest überreichen werden, nicht ganz dornenfrei sein werden, ergibt sich schon aus der Namensliste der Parteiführer, welcher auch noch der Name Fred Lundins, des politischen Beraters unseres wortbrüchigen Bürgermeisters, angefügt werden muß. Während sich Alle wahrscheinlich bereit finden werden, die Bewerbung des Bundessenators Sherman, des republikanischen Lieblingssohnes von Illinois, um das Präsidentenamt zu unterstützen, erscheint eine Einigung betreffs der Kontrole der Parteiorganisation im Staate und in Cook County, soweit die Vertretung von Illinois im Nationalkomite in Frage kommt, völlig ausgeschlossen. Der Kampf um letzteres Amt wird zwischen Bürgermeister Thompson und dem bisherigen Inhaber Roy O. West mit zunehmender Bitterkeit geführt. Nicht minder heftig ist der Wettbewerb um die Mitgliedsposten im Staatszentralausschuß.

Kampf um die Parteikontrole.

In der am 11. April stattfindenden Vorwahl wird eine gänzlich neue Parteiverwaltung für den Staat erwählt werden, und zwar 25 Mitglieder, entsprechend der Zahl der Kongreßbezirke. Der jetzige Staatsparteiausschuß wird von der Faktion Deneen kontrolirt, welcher die von Thompson-Lundin geführten Parteianhänger eine Mehrzahl der Mitgliederschaften entreißen zu können glauben. Die Rathauspolitiker erwarten, daß die Anhänger Col. Lowdens ihnen den Sieg in den Bezirken im Staate erringen werden, und richten ihre Bemühungen hauptsächlich auf die 10 in Cook County liegenden Bezirke. Aus den Nominationsanmeldungen ergibt sich folgende Aufstellung von Thompson- und Deneen-Delegaten:

Bezirk.	Thompson.	Deneen.
*1	Adolph Marks	James T. Brewington.
2	Geo. F. Fitzgerald.	Abel Davis.
3	Otto G. Pusch	Harry A. Lewis.
4	Th. J. Finucane.	Charles A. Ziemer.
5	Max Levitan	Joseph Zientek.
6	George E. Nye	Leland S. Rapp.
*7	Kai P. Hammer	Emil J. Wentzlaff.
8	Gust Draeger	*Lee A. Dunne.
*9	F. A. Becker	Medill McCormick.
10	Charles Vostrom	Harry P. Pearsons.

Aehnliche Verhältnisse bestehen in der demokratischen Partei, wo der Kampf um die Herrschaft im Staate und Kontrole sich zwischen dem Mitglied des demokratischen Nationalkomites Roger C. Sullivan und dem ehemaligen Bürgermeister Harrison, unterstützt vom Gouverneur Dunne, abspielt. Die sich gegenüberstehenden Kandidaten sind:

Bezirk.	Sullivan.	Harrison.
1	*John J. Coughlin.	Hugh Daly.
2	Chilton P. Wilson	Martin J. Moran.
3	T. F. Moran	*Eugene McCarthy.
4	M. J. Donkin	George M. Tearney.
5	Barth P. Collins	D. A. Horen. J. J. Viterna.
6	Stephen D. Griffin.	Thomas F. Gorman.
7	*James Furlong	Michael Grace.
8	Edward B. Lynch	Miles J. Devine.
9	E. L. Mulcahy	*Thomas Rehan.
10	*Th. L. Dawson	John A. McGarry.

Die mit einem Stern bezeichneten Namen sind die jetziger Ausschußmitglieder.

Das Ergebniß der Vorwahlen.

Die Wahlkommission hat gestern auch das Resultat der bei den letzten Vorwahl in der 18.—35. Ward abgegebenen Stimmen bekannt gemacht. Die Stimmenmehrheit war hier wie folgt:

Ward.
18—Hedleb (R.) 4836; Touhy (D.) 413.
19—Bowler (D.) 2359.
20—Ditrowsky (R.) 398; Franz (D.) 1596.
21—Crowe (D.) 1574.
22—Vauler (D.) 375.
23—Kjellander (R.) 2593; Strauß (D.) 970.
24—Reuberg (R.) 317; Haderlein (D.) 1574.
25—Lint (R.) 854; Lewey (D.) 227.
26—Sebring (D.) 1498.
27—Watson (R.) 1073; Beaudotte (D.) 516.
28—Lempsey (R.) 1193; Adamowski (D.) 530.
29—Buszin (R.) 1065; Byrne (D.) 1169.
30—Radcliffe (R.) 943; O'Toole (D.) 1315.
31—Pegrain (R.) 56; Bergen (D.) 2536.
32—Rea (R.) 1567; Jordan (D.) 253.
33—Michaelson (R.) 3205.
34—Zhotta (R.) 651.
35—Schrock (R.) 1831; Lynch (D.) 5575.

Sensationelle Enthüllungen.

Inquest ergab, daß Vernon Rapp in den Tod getrieben wurde.

Der gestern Nachmittag über den Tod des 18jährigen Vernon Rapp abgehaltene Inquest ergab, daß der bedauernswerte Bursche, der bekanntlich in seinem Zimmer im Hause Nr. 170 Hill Straße an Leuchtgas erstickt aufgefunden wurde, durch Beschwerden, die bei seinem Arbeitgeber über ihn einliefen, zum Selbstmord getrieben wurde.

Als erste Zeugin wurde seine frühere Zimmerwirtin Frau Clara Mader vernommen. „Er schuldete mir," sagte sie, „noch von der Zeit her, als er und seine Freundin Lillian Erickson bei mir wohnten, $5 für rückständige Miete. Da meine wiederholten Mahnungen ergebnißlos blieben, begab ich mich zu seinem Arbeitsgeber C. F. McGonigle, Nr. 712 Federal Straße, ersuchte ihn, dafür zu sorgen, daß ich mein Geld bekäme und erzählte ihm gleichzeitig, daß er den Werkführer um Briefmarken im Werte von $5 bestohlen habe. Wahrscheinlich ist er auf Grund dieser meiner Enthüllung entlassen worden."

„Sie hat ihn in den Tod getrieben," sagte mit blitzenden Augen die nächste Zeugin, Frl. Erickson. „Sie hatte erfahren, daß Vernon sich ein paar Marken angeeignet hatte und verlangte nun, um Kapital daraus zu schlagen, von ihm wöchentlich $5 Schweigegeld. Er hat ihr keinen Cent für Miete geschuldet. Geld wollte sie von ihm erpressen, das ist alles. Er war ein guter Kerl. Sie hat ihn in den Ton getrieben. Ich hasse sie!"

Die Polizei legte den Geschworenen das Abschiedsschreiben des Lebensmüden vor. Es lautet: Liebe Mutter! Es ist feige von mir, so zu handeln, aber ich konnte nur knapp mein Leben fristen und nicht noch wöchentlich $5 Schweigegeld zahlen. Meine Stellung habe ich verloren. Vernon."

Die Geschworenen gaben einen auf Selbstmord lautenden Wahrspruch ab.

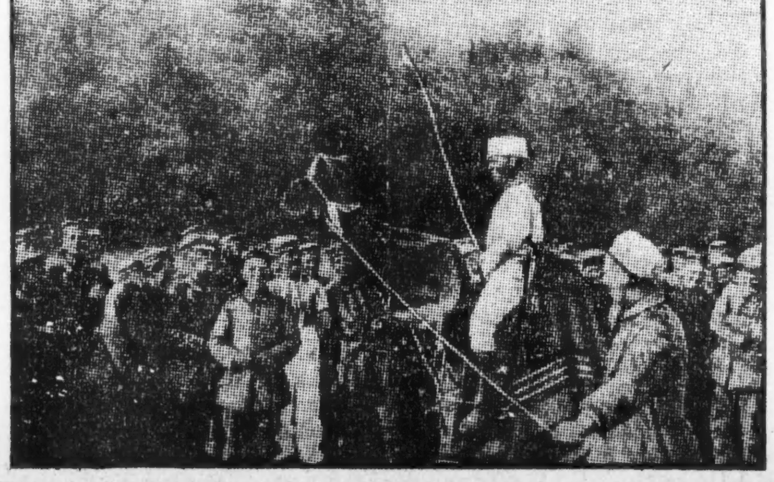
Mörder und Räuber.

Die Polizei hat einen vortrefflichen Fang gemacht.

Die Polizei nahm vorgestern zwei bekannte Mitglieder der Verbrecherzunft, den 28jährigen James Hawkins, alias L. Herdst, alias John Corman, und den gleichaltrigen Kurt Swanson, alias Edward Olson, beide aus Minneapolis stammend, fest und sperrte sie in der Bezirkswache an der 50. Straße ein, wo sie gestern eine ganze Reihe von ihnen verübter Verbrechen, darunter auch einen Raubmord, eingestanden. Sie haben, wie sie angeben, in Minneapolis nicht nur mehrere Ueberfälle begangen, sondern auch einen Straßenbahnschaffner Namens Carlson erschossen und dann ausgeplündert. Ferner erklärten sie, daß sie Raubüberfälle in St. Louis und Kansas City ausführten.

Sie kamen Anfang voriger Woche nach Chicago und statteten hier einer Apotheke an 41. Str. und Indiana Ave. sowie der Chicago Catering Co., Nr. 543 W. Van Buren Str., unliebsame Besuche ab. Auch dieses haben sie zugestanden. Festgenommen wurden sie in dem Hause Nr. 2118 West Madison Str., wo die Detektives zwei Revolver fanden, die von einem am 7. März 1914 in St. Louis von ihnen verübten Raubüberfall herrühren. Ein dritter Spießgeselle, welcher ihnen bei ihren Raubzügen in St. Louis behilflich war, James Gleason, alias Spencer, wurde inzwischen dort gefaßt und zu einer Zuchthausstrafe verurteilt, die er jetzt in der Strafanstalt in Jefferson City verbüßt. Die Mordtat in Minneapolis wurde im Oktober vorigen Jahres begangen. Die beiden Gefangenen werden heute dorthin zurückgebracht werden.

— Vorbeigeraten. — Was ist das: es ist weiß und man läuft drauf? — Schnee? — Nein. — Karlsbader Salz.



Kamelreiter bei einem Sportfest der Feldgrauen.

Schuldig befunden.

Prozeß gegen die Bankräuber zum Abschluß gekommen.

Der Wahrspruch.

Beratung der Geschworenen von nur kurzer Dauer. — Die von dem Hilfsstaatsanwalt Johnston und Anwalt man gehaltenen Schlußreden.

In Richter Barretts Abteilung des Kriminalgerichts kam gegen Mitternacht nach über dreiwöchigen Verhandlungen der Prozeß gegen Charles und Harry Kramer, Alex Brody und Harry Fein mit den Plaidoyers des Verteidigers Alexander Heyman und des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Frank Johnston jr., zum Abschluß. Nachdem die Schlußreden gehalten worden waren und Richter Barrett den Geschworenen ihre Instruktionen erteilt hatte, zogen sich jene 10 Minuten nach 11 Uhr zur Beratung zurück. Etwa eine Stunde darauf brachten sie ihren Wahrspruch ein, der für alle vier Angeklagte auf schuldig lautete.

Das Strafmaß lautet auf Zuchthaus von einem Jahre bis zu Lebenszeit.

Der Richter hatte bereits am Morgen angekündigt, daß er nötigenfalls eine Nachtsitzung abhalten werde, um den Fall, bei dem es sich bekanntlich um die Beraubung der Washington Park National Bank handelt, zu erledigen. Nach Beendigung der Beweisaufnahme erhielt Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston jr. das Wort zu der ersten der Schlußreden. Er sagte etwa Folgendes:

„Obgleich der vorliegende Fall ein ganz klarer ist, obgleich wir es hier mit den Geständnissen der vier Angeklagten zu tun haben, halte ich es doch für nötig, hier nochmals für ihre Verurteilung einzutreten. Die Bürgerschaft hat ein Anrecht darauf, von den Geschworenen ein gerechtes Urteil dieses Falles zu erwarten. Chicago ist kein Grenzerneft mehr, und jeder Bürger kann verlangen, vor Räubereien bei hellem Tageslicht beschützt zu werden. Nichts berechtigt diese Angeklagten zur Milde, denn es liegt kein Entschuldigungsgrund für ihre Handlungsweise vor. Nur eins beibt für Sie übrig zu tun, und das ist, diese Banditen zu verurteilen, und zwar so, daß die menschliche Gesellschaft für immer von ihnen befreit wird. Denn es ist nicht das Verdienst dieser Angeklagten, daß bei dem Raubüberfall keine Menschenleben gefährdet worden sind. Diese Burschen waren darauf vorbereitet, beim ersten Widerstand Menschenblut zu vergießen. Mord war in ihrem Herzen, als sie die Bank betraten."

Die angebliche Polizeiverschwörung.

Johnston ging dann auf die Art der Verteidigung in dem vorliegenden Prozesse ein, die er angesichts des unterbreiteten Beweismaterials als eine Schande bezeichnete, da offen versucht werde, der Gerechtigkeit eine Falle zu legen. Die Polizeiverschwörung, sagte er, sei nichts anderes, als eine abenteuerliche Erfindung der Angeklagten. Die ganze Beweisführung habe auch nicht den geringsten Beweis dafür gebracht, daß es sich hier um Mithilfe irgend eines Polizisten an dem Verbrechen handele. „Dem Verteidiger der Angeklagten wird nichts anderes übrig bleiben, als später Mack anzugreifen," fuhr Johnston fort, „mag er es tun, ich verteidige ihn nicht. Aber Sie, meine Herren Geschworenen, lassen Sie sich nicht durch leeren Wortschall betören. Verurteilen Sie die Angeklagten und befreien Sie die menschliche Gesellschaft von diesen Pestbeulen".

Heyman gehaltenen Schlußreden.

Verteidiger Alexander Heyman versuchte an der Hand von Urteilen in analogen Fällen den Geschworenen glaubhaft zu machen, daß die Angeklagten freigesprochen werden müßten, da sie das Werkzeug des sich der goldenen Freiheit erfreuenden Erzdiebes Eddie Mack seien. Bei dem Ueberfalle auf die Washington Park National Bank handele es sich um nichts anderes, als um die Verschwörung eines Verbrechers mit beutegierigen Polizisten. Er beantragte die Freisprechung seiner Klienten.

Neues Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

„Staatsanwalt Alexander", Kriminal-Schauspiel in 4 Akten von Carl Schüler.

Als erstes Stück unter der neuen Direktion gab man gestern Abend im Bush-Temple das eindrucksvolle Kriminal-Schauspiel „Staatsanwalt Alexander" von Carl Schüler. Es ist eins jener seltenen modernen Bühnenwerke, in denen die Liebe nur eine unbedeutende Nebenrolle spielt. Trotzdem packt es den Zuschauer mächtig und hält ihn durch alle vier Aufzüge in fortwährender Spannung. Sind die Hauptrollen gut besetzt, wird die interessante Schöpfung seine Wirkung nie verfehlen. Und die Besetzung ließ bei der gestrigen Aufführung nur in den Nebenrollen hier und da Raum für Verbesserung. Die Hauptcharaktere hatten durchweg vorzügliche Vertreter gefunden.

In seinem strengen karakterfesten, ganz in seiner Pflicht, wie er sie auffaßt, aufgehenden Staatsanwalt Alexander schuf Herr Hansen etwas durch und durch Gediegenes. Sein Staatsanwalt war eine tief durchdachte, sorgfältig einstudirte, tragisch vertiefte prächtige Leistung, der uneingeschränktes Lob zukommt. Dasselbe gilt auch von Herrn Juergens, der den leichtsinnigen, schließlich zum Mörder werdenden Sohn und Referendar scharf und richtig zu zeichnen verstand. Die Szene, in welcher der auf Abwege geratene junge Mensch sich aus reiner Angst, als Mörder entlarvt zu werden, immer mehr in das von ihm aufgebaute Lügengewebe verstrickt, gelang dem Künstler besonders gut. Die quälende Furcht vor der Entdeckung, das nervöse Spiel seiner Verzweiflung, die er nicht laut werden lassen darf, der lähmende Schreck, als der Blitz endlich einschlägt und er seinem Vater als gemeiner Mörder gegenübersteht, wurden von Herrn Jürgens in vollendeter Weise wiedergegeben. Den gütigen Landgerichtsdirektor, der von seinem Richteramt eine so hohe, fast ideale Auffassung hat, nicht bloß der Rächer begangenen Unrechts sein, sondern die vor seinen Richterstuhl geschleppten armen Sünder zu neuer Menschenwürde erheben und aufrichten will und sich deshalb bei der Ansetzung der Strafe von den jeweiligen Umständen leiten läßt, gab Herr Löwenfeld. Wäre seine Stimme etwas kräftiger gewesen, hätte sein Spiel fraglos größeren Eindruck gemacht. Er traf den richtigen, zu Herzen sprechenden, etwas predigerhaft angehauchten und doch nicht salbungsvollen Ton des milden Richters ausgezeichnet. Den bereits genannten Künstlern schloß sich ebenbürtig Frl. Schönfeld an, welche die Mirzel Schmidt, die „leichte Person" mit gutem Erfolge verkörperte. Herr Schubert gab den Kaspar Wild, der in der Notwehr zum Totschläger wurde, zufriedenstellend. Die Rolle der halbblinden, vor Gram und Alter gebrochenen Mutter Wild, die den Sohn zum Geständniß seiner Schuld bringt, war bei Frl. Niemann gut aufgehoben. Die kleineren Rollen des Assessor Behling und des Gerichtsdieners wurden von den Herren Otto Ludwig und Fritz Sternau entsprechend verkörpert, die der treuen Braut Kaspars von Frl. v. Jagemann. Herr Paul Nelva machte aus dem glatten Rechtsanwalt Schneller leider eine Art Bajazzo, ohne allen Grund. Ein Advokat, wie Herr Nelva ihn uns gestern vorführte, ist eine Karikatur. Herr Stein wußte sich als Gerichtskommissär nicht zu benehmen. Er war viel verlegener als der Referendar, den er ausforschen wollte, und zog die Szene ganz unnötig in die Länge. Ein Kriminalkommissär weiß in der Regel, was er will. Bei Herrn Stein hatte man den Eindruck, als wüßte er das nicht. Etwas größere Bestimmtheit und Sicherheit im Spiel würden seine Darstellung wesentlich verbessern. Abgesehen von diesen beiden Ausnahmen war das Gesammtspiel der Darsteller recht anerkennenswert. Die Regie des Herrn Hansen ließ nichts zu wünschen übrig.

Das Stück erfährt heute und Dienstag Abend im Deutschen Theater unter der fähigen Regie von Herrn Hans Hansen, dem Träger der Hauptrolle, eine nochmalige Wiederholung. In der heutigen Matinee wird Stein und Söhngens mächtiger Schlager „Kasernenluft" zum 17. Male aufgeführt. Herr Hans Hansen spielt den Hauptmann von Wildau und Herr Bachwitz den Unteroffizier Foller. Die übrige Rollenbesetzung bleibt wie bei den Erstaufführungen. In Vorbereitung stehen nach Angabe des aus den Herren Heinrich Löwenfeld, Max Jürgens und Hans Hansen bestehenden Regiekomites die große Posse „Der Stabstrompeter", die große Kriegsoperette „Immer feste druff" von Walter Kollo, „Lieb Vaterland" von Dr. Max Simon und Sudermanns „Stein unter Steinen". Morgen Abend bleibt das Theater, wie üblich, geschlossen.

Räuber in Knichosen.

Haben einem etwa sechs Fuß großen Manne $25 abgenommen.

Während er gestern Abend die Plum Straße entlang ging und sich zwischen Loomis und Laflin Straße befand, mußte Edward Brewer, Nr. 1359 Plum Straße, ein Mann, der ungefähr sechs Fuß mißt und 190 Pfund wiegt, die Bekanntschaft von sieben der jüngsten ChicagoerBanditen, Burschen imAlter von 13—15 Jahren, machen. Sie stellten sich ihm in den Weg, zogen einen Kreis um ihn, wie bei einem Kinderspiel, und befahlen ihm dann, die Hände hochzuhalten. Brewer glaubte anfangs, daß es sich um einen Scherz handele und fing fürchterlich an zu lachen, sollte aber bald belehrt werden, daß es den Burschen bitterer Ernst mit ihrem Vorhaben war. Der jüngste der Lümmel zog nämlich einen Revolver, richtete ihn auf den Ueberrumpelten und befahl ihm, sich ohne Weigerung in sein Schicksal zu fügen, da er andernfalls blaue Bohnen zu kosten bekommen würde. Die übrigen Burschen stießen Brewer mit den Füßen und versuchten ihn niederzureißen. Angesichts der Zwangslage ließ er sich ruhig die Taschen durchsuchen und meldete, nachdem die jugendlichen Wegelagerer verduftet waren, den Vorfall in der Bezirkswache an Maxwell Straße. Er hat etwa $25 eingebüßt.

Niedergeknallt.

Charles Devine durch Schuß in den Unterleib tötlich verwundet.

Als Charles Devine, Nr. 212 Hill Straße, gegen Mitternacht seiner Wohnung zuschritt, sah er sich plötzlich einem Wegelagerer gegenüber, der ihn aufforderte, ihm sein Geld und seine Wertsachen auszuhändigen.

Der Ueberfallene hatte hierzu wenig Lust und setzte sich zur Wehr, in demselben Augenblick zog der Räuber aber ein Schießeisen und jagte ihm eine Kugel in den Leib. Devine ringt jetzt im Passavant Hospital mit dem Tode, während der Mordbube sich seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen wußte.

Leset die „Abendpost"

* In Waukegan wird morgen die Grandjury, welche die gegen Will H. Orpet erhobene Beschuldigung, die Hochschülerin Marion Lambert ermordet zu haben, untersuchen soll, zusammentreten. Sie setzt sich fast ausschließlich aus Farmern der Umgegend zusammen.

* Während der 16jährige Edward Miller, Nr. 11313 Stevenson Avenue, mit einem seinem Vater gehörigen Revolver, den er für ungeladen hielt, herumspielte, entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Knaben durch den linken Arm.

Menzel-Anekdoten.

Menzel war bereits zu seinen eigenen Lebzeiten eine Art mythischer Persönlichkeit geworden. Seine Unzugänglichkeit hatte ihn in den Ruf eines Menschenfeindes gebracht. Allein, der war er, wie er einmal einem Besucher versicherte, nicht—„das war ich mal," meinte er. Der Grund, weswegen er sich so streng absperrte, das war die Zudringlichkeit der „lieben Menschheit". „Sie glauben nicht," so schüttete er sein Herz aus, „wie fürchterlich ich überflutet werde mit Zuschriften, Prospekten, Bettelbriefen und Zumutungen, insbesondere von Seiten der Basare. Da ist kürzlich eine neue Variante entstanden. Jetzt kramt man die Ateliers aus. Kein Buch bleibt undurchschnüffelt, jede Post ist für mich eine Pandorabüchse." Diese Erfahrungen machen es natürlich, daß die kleine Erzellenz gegen alle Besucher sehr mißtrauisch war. Warum sollte man denn auch Lust haben, ihn zu sehen? Als ihn einmal die Duse, die zu seinen großen Verehrern gehörte, aufsuchte, da ließ er den Dolmetsch — denn die Duse konnte nicht Deutsch und Menzel nicht Italienisch — sagen, sie habe doch unklug gehandelt, ihn aufzusuchen. „Wenn auch einem ein paar Blümchen, die einem in den Weg kommen, gefallen, so soll man doch nicht das Mistbeet kennen lernen wollen, auf dem sie gewachsen." Ihm, der ganz in der Arbeit lebte und webte, schienen alle Verehrerbesuche nur Zeitverlust und daher vom Uebel. Aber auch bei anderen Gelegenheiten gab er unverblümt zu erkennen, wie kostbar ihm seine Zeit war. So hatte er z. B. für die Sitzungen des Senates der Akademie, in den er 1875 berufen wurde, sehr wenig übrig. Oft kam er erst in die Sitzungen, wenn sie gerade geschlossen werden sollten, oder er schlief, oder er sprach langsam und bedächtig über Dinge, die gar nicht zur Diskussion standen. Einmal rief er bei einer Beratung in dem Ausschusse für Auszeichnungen: „Lassen Sie mich mit Ihren Vorschlägen! Ich verstehe nichts davon und höre auch nichts, denn es beschäftigt mich das Studium des Tintenfasses da vor mir weit mehr als alles, was Sie sagen! Ich gehöre gar nicht hierher!"

Dagegen hat sich Menzel nach seinem eigenen Geständniß in seiner eigenen Gesellschaft nie gelangweilt, und das war auch einer der Gründe, weswegen er nach Reisen kein so großes Verlangen hatte. Für ihn war jeder Ort gut und schön, wo er malen konnte, und da gab es für ihn zwischen dem sandigen Kreuzberg bei Berlin und dem schönsten Alpendorfe kaum einen Unterschied. Ja, für den Kreuzberg hatte er geradezu etwas übrig. „Jener Ort ist mir lieb und wert. Ich habe dort meine Modelle, die großen Kerle in den alten, unbegreiflichen Uniformen aufgestellt und zum Hochkirchbilde skizzirt." Da er auf Reisen nie etwas von sich her zu machen pflegte, so widerfuhren ihm unterwegs manchmal wundersame Dinge. So war er einmal in Prag im Jahre 1895 in Gefahr, verhaftet zu werden. Er zeichnete dort auf der ethnographischen Ausstellung nach einigen Stickereien, und da das verboten war, wurde ihm die Fortsetzung der Arbeit untersagt. Der alte Herr brummte aber darauf nur etwas Unverständliches, ohne sich weiter um das Verbot zu kümmern. Die Folge war, daß er für verhaftet erklärt und zu 50 Gulden Strafe verurteilt wurde. Ruhig erlegte Menzel den Strafbetrag, meinte aber, nun werde er doch wohl weiter zeichnen dürfen, und nannte zugleich seinen Namen. Das gab nur einige Aufregung; in aller Eile ließ man den Telegraph nach Berlin spielen, und binnen kurzem war die Sache geordnet und Menzel konnte wieder vor den alten, schönen Paramenten weiter zeichnen.

Daß er für das Zeichnen an allen möglichen Orten und bei den unwahrscheinlichsten Gelegenheiten eine völlige Leidenschaft hatte, ist bekannt. So manches Mal hatte er in seinem Berliner Stammlokale, wo er sein Essen einzunehmen pflegte, das Gericht, das auf dem Tische stand, erst gezeichnet, bevor er es zu sich nahm. Dort in der Weinstube hatte Menzel manchmal unter der unpassenden Neugier der Besucher zu leiden. Manche konnten es sich nicht verkneifen, den berühmten Gast mehr zu fixiren, als ihm lieb war; es kamen aber auch unschuldige Leute aus der Fremde, die den Alten nicht kannten und ihm unfreiwillig lästig fielen. So setzte sich eines Abends einmal ein Ehepaar, dem Menzel unbekannt zu sein schien, an seinen Tisch, und nach einiger Zeit merkte Menzel, daß die Frau sich über ihn lustig machte. Ruhig zog er sein Skizzenbuch aus der Tasche, faßte die Frau ins Auge und begann zu zeichnen. Das erregte die Empörung des Gatten. „Ich verbitte mir, daß Sie meine Frau abzeichnen." Darauf reichte ihm Menzel seelenruhig das Buch mit der Zeichnung hin und fragte: „Ist das Ihre Frau?" Er hatte eine Gans gezeichnet.

— Die Tierseele. — Komm weg, Jakob, da ist ein böser Hund, der bellt so wütend!" — „Du weißt doch, Hunde die bellen, beißen nicht." — „Nu ja, ich weiß; — weiß ich, ob er weiß?"

(Für die „Sonntagpost".)

Die Einwirkung des europäischen Krieges auf unsere landwirtschaftliche Maschinenindustrie.

Von **F. F. Matenaers.**

Je länger das gewaltige Völkerringen in Europa, dank der moralischen und tatsächlichen Unterstützung der einen Kriegspartei durch das anglo-amerikanische Großkapital und durch die in englischen „Kulturauffassungen" sich bewegende Administration in Washington, sich hinzieht, um so empfindlicher wird das normale amerikanische Geschäft in Mitleidenschaft gezogen. Die nachteilige Rückwirkung des europäischen Krieges auf unser Land, eines Krieges, dessen Fortdauer bis auf den heutigen Tag nur durch die unamerikanische und unneutrale Haltung unserer Regierung überhaupt ermöglicht worden ist, wurde an dieser Stelle schon in einer Reihe von Aufsätzen beleuchtet. Auch tritt ja die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung des amerikanischen Volkes sowohl wie der normalen produktiven Tätigkeit in den Wirtschafts- und Erwerbskreisen unseres Landes mit jedem Tage deutlicher hervor. Zahlreiche Medikamente z. B., deren Gebrauch eine bittere Notwendigkeit, kein Luxus und keine üble Angewohnheit ist, sind um mehr als 100 Proz. verteuert worden. In dieser und mancher anderen Weise fühlt heute jede amerikanische Familie und jeder amerikanische Bürger die täglich sich mehrende nachteilige Rückwirkung eines Krieges auf unser Land, dessen Fortdauer bis auf den heutigen Tag wir, sei es nochmals betont, nur der einseitigen Neutralität des offiziellen Amerika und der verhängnißvollen Macht des anglo-amerikanischen Großkapitals verdanken.

Zu denjenigen Erwerbszweigen, die ganz besonders hart durch die Fortdauer des Krieges betroffen werden, gehört vor allem auch unsere ausgedehnte landwirtschaftliche Maschinenindustrie. Nach konservativer Schätzung sind in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie der Vereinigten Staaten rund eine halbe Milliarde oder 500 Millionen Dollars investirt. Rund 125,000 geschulte Arbeiter werden beschäftigt, die für den speziellen Bau von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten Verwendung finden. Sowohl Anlagekapital wie die Anzahl der benötigten geschulten Arbeitskräfte sind in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie verhältnißmäßig gering, einmal, weil der Betrieb so sehr spezialisiert ist, und sodann, weil in so ausgiebiger Weise arbeitersparende Maschinen dabei Verwendung finden. Deutlicher geht die wirtschaftliche Bedeutung unserer landwirtschaftlichen Maschinenindustrie daher aus dem Umfange ihrer Produktion hervor. Diese jährliche Gesammtproduktion betrug dem Werte nach in 1915 nach zuverlässiger Schätzung 300 Millionen Dollars. Davon wurden im letzten Jahre vor Ausbruch des europäischen Krieges Maschinen und Geräte im Werte von über 40 Mill. Dollars nach dem Auslande exportirt, also rund der siebente Teil. Diese alles in allem sehr umfangreiche Industrie, die in jeder Hinsicht zu den bedeutendsten in den Vereinigten Staaten gehört, hat bereits in mehrfacher Hinsicht durch die Fortdauer des Krieges schweren Schaden gelitten, und es verlohnt sich, zumal wir hier in Chicago eine ausgedehnte landwirtschaftliche Maschinenindustrie mit vielen Tausenden von Arbeitern haben, dies einmal genauer klar zu stellen.

Die landwirtschaftliche Maschinenindustrie ist zunächst ungeheuer durch die Verteuerung des benötigten Rohmateriales, insbesondere des Stahles, geschädigt worden. Die Verteuerung des Stahles kann allerdings zum Teil auf die größeren Aufträge, welche die Eisenbahnen erteilt haben, zurückgeführt werden; die Eisenbahnen verbrauchen durchschnittlich 40 Prozent des im Lande erzeugten Stahles, und infolgedessen wirken größere Aufträge der Eisenbahnen immer verteuernd. In der Hauptsache ist die enorme Verteuerung des Stahles aber einzig und allein auf den gewaltigen Ausbau einer riesigen Waffen- und Munitionsindustrie zurückzuführen, die seit Ausbruch des Krieges durch das anglo-amerikanische Großkapital unter wohlwollender Berücksichtigung der Administration und in Verletzung der amerikanischen Neutralität, dem Geiste der Neutralität nach, errichtet worden ist. Diese Industrie arbeitet mit ganz ungeheuerlichen Profiten, wie das Beispiel des Pulvertrustes, der Granaten usw. herstellt, zeigt; Pulver, dessen Herstellungskosten 26 Cents betragen, wird zu 56 Cents an die amerikanische Bundesregierung, zu 105 Cents an die Engländer und zu 113 Cents an den etwas zweifelhaften Kunden Rußland verkauft; mit derartigen und ähnlichen Gewinnen, die für das normale Geschäft einfach unmöglich sind, kann aber die Waffen- und Munitionsindustrie allen Stahl im Lande aufkaufen und jeden Konkurrenten dabei an die Wand drücken. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Maschinenfabriken hat infolge der Unmöglichkeit, ausreichende Mengen Stahles zu beschaffen, ihre Produktion im laufenden Jahre einfach einschränken müssen. Eine große landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Moline, Illinois, hat z. B. aus diesem Grunde allein ihren Produktionsetat für das laufende Jahr von 24,000 auf 18,000 Maschinen herabschneiden müssen. Eine ganze Anzahl anderer Fabriken hat dasselbe tun müssen. Das aber bedeutet in der Folgewirkung zunächst einen schweren Schaden für die in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie beschäftigten 125,000 Arbeiter und ihre Familien. Diesen wird dadurch nach konservativer Schätzung die Erwerbsmöglichkeit im laufenden Jahre um 25 Prozent beschnitten. Gleichzeitig wird die Industrie selbst verkrüppelt.

Für die landwirtschaftlichen Maschinenfabriken selbst aber wirkt der Krieg in vielen Fällen sozusagen demoralisirend. Denn die besten und geschultesten Facharbeiter, denen nicht zum wenigsten das wunderbare Aufblühen und die machtvolle Entwickelung der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie des Landes zu verdanken ist, werden heute immer mehr durch die höheren Lohnangebote des Munitionstrusts der friedlichen Industrie entzogen. Es ist selbstverständlich, daß die landwirtschaftliche Maschinenindustrie nicht gleich hohe Löhne, wie die mit ungeheuren Kriegsprofiten sich bereichernde Waffen- und Munitionsindustrie zahlen kann, und deshalb folgt, wer nicht durch prinzipielle Gründe sich abhalten läßt, den Lockungen, die in den riesig höheren Lohnangeboten dieser liegen. Immerhin aber ist unsere gesammte landwirtschaftliche Maschinenindustrie durch das unnatürliche Anschwellen der Waffen- und Munitionsindustrie zu Lohnerhöhungen gezwungen worden, die in normalen Zeiten nicht notwendig gewesen wären.

Alles in allem haben wir es in dieser Weise mit einer ganz erheblichen Verteuerung der Produktionskosten in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie zu tun. Diese Verteuerung hat natürlich ihre Folgewirkungen auch auf diejenigen, die die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte gebrauchen. Das sind unsere Farmer. Die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sind bereits beträchtlich in die Höhe gegangen, und sie werden noch weiter in die Höhe gehen, wenn der Krieg noch lange anhält. Im allgemeinen kann man schon jetzt mindestens mit einer Erhöhung um 20 bis 25 Prozent rechnen.

Durch den Krieg hat der Export landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte nach Europa mit einem Schlage aufgehört; praktisch wenigstens so gut wie aufgehört. Das ist allerdings zum Teil durch eine Zunahme der Ausfuhr nach Südamerika wieder eingebracht worden. Je länger der Krieg andauert, umsomehr aber verliert unsere landwirtschaftliche Maschinenindustrie ihre festen und altbegründeten Beziehungen in der alten Kulturwelt. Es fragt sich, ob sie dieselben nach Beendigung des Weltkrieges und der dann notwendigen allgemeinen Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa je vollkommen und im alten Umfange wieder wird anknüpfen können. Jedenfalls wird es viel Mühe, Geld und Arbeit kosten, das europäische Absatzgebiet nach dem Kriege wieder im alten Umfange zu organisiren und zu erschließen. Das alles wäre nicht notwendig gewesen, wenn wir eine eigene Handelsmarine besäßen und unabhängig von Englands Zustimmung auf den Weltmeeren fahren könnten. Denn die Nachfrage nach amerikanischen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten ist aus naheliegenden Gründen auch heute in Europa groß, größer als je vor dem Kriege sogar; England aber verhindert bekanntlich den friedlichen Verkehr zwischen neutralen Ländern, und was an von England geduldeten Handelsschiffen auf dem Ozean noch fährt, das dient nur dem Transport der gewaltigen Mengen amerikanischer Munition und hier im Lande hergestellter Waffen, sowie der Versorgung der Alliirten in Westeuropa, einschließlich England, mit den notwendigen Nahrungsmitteln. Aus dem Gesagten erhellt, daß sofort mit dem Ende des Krieges und mit dem Freiwerden der deutschen Handelsflotte in unserer umfangreichen landwirtschaftlichen Maschinenindustrie ein lebhafter Aufschwung einsetzen muß, ein Aufschwung, dessen sie dringend und bald bedarf.

Aus all dem Gesagten ergibt sich, daß weite Kreise des amerikanischen Volkes, die mit der großen und ausgedehnten landwirtschaftlichen Maschinenindustrie irgendwie in geschäftlicher Verbindung stehen, das allergrößte Interesse an einer baldigen Beendigung des europäischen Krieges und an einer Einstellung und Einschränkung des Betriebes der unnatürlich groß gewordenen Waffen- und Munitionsindustrie haben. Sie haben in diesem Sinne auch ein besonderes Interesse daran, daß durch die einseitige Begünstigung Englands seitens der Vereinigten Staaten der Krieg nicht unnötig verlängert wird.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Sonntagpost".

Soll ein Deutsch-Amerikaner (von der Bindestrichsorte, von gewisser Seite tiefgehaßt) Mitglied der „National Geographic Society" bleiben? Ich gehöre der Gesellschaft seit Jahren an. Was in mir, der ich mein altes Vaterland in dieser schweren Zeit besonders lieb habe, Bedenken erregt, sind die zwei Tatsachen:

Erstens wurde die Aufforderung zur englisch-französischen Kriegsanleihe in dem Organ der N. G. S. in Form einer Anzeige, eine ganze Seite einnehmend, gebracht. Ich glaube nicht, daß eine etwaige deutsche Anzeige angenommen worden wäre.

Zweitens merkt der feinfühlende deutsche Leser bei Beschreibungen von Kathedralen in Belgien, Frankreich, Italien immer wieder geheime Seitenhiebe heraus, die auf die „Barbaren" gerichtet sind, welche diese herrlichen Kunstdenkmäler aller Zeiten zusammenschießen, weil der Feind sie „angeblich" als Beobachtungsstationen benützt. Natürlich „elende Verleumdung der Barbaren". Die N. G. S. ist „international neutral". Der große Rauhreiter Th. R. ist eines der hervorragendsten Mitglieder, ein „sample of a neutral U. S. citizen". — Proteste helfen nichts.

Ich habe Lust, auszutreten.

Achtungsvoll,

C. A. K.

Bau-Materialien.

Neues u. gebrauchtes Bauholz, Dachbedeckung, Heiz- u. Plumbing-Material, Röhren und Fittings.

Liefern Euch alles zum Bau gehörige und ersparen Euch 30—50%.

The General Trading & Supply Co.

3456 Archer Avenue.

Tel. Yards 371.

mz5sondi3mt

Deutschamerik. Nationalbund.

Sitzung der Vollziehungsbehörde des Staatsverbandes Illinois.

Gestern Nachmittag fand im State Building die Sitzung der Vollziehungsbehörde des Staatsverbandes von Illinois, D. A. N. B., unter dem Vorsitze des Präsidenten Chas. Christmann statt.

Der Bericht des Präsidenten über die bisherige Tätigkeit des Staatsverbandes wurde gutgeheißen. Sodann wurde die politische Lage erörtert und nach interessanter Debatte folgender Antrag einstimmig angenommen:

Die Vollziehungsbehörde des Staatsverbandes Illinois gibt an alle Unterverbände die Parole aus: „Alle gegen Roosevelt und Wilson", um die Nomination dieser Männer als Präsidentschaftskandidaten zu vereiteln; die Lokalverbände und Vereine werden aufgefordert, in ihren betr. Bezirken die passenden Maßnahmen zu treffen, die zur Erreichung dieses Zieles nötig sind. Ferner sind die Verbände vom Vorstand schleunigst von dieser ihrer Aufgabe zu verständigen, und Abschriften des vom Zweigverein Chicago angenommenen und von der Nationalbundbehörde wie vom Staatsverband-Vorstande gutgeheißenen Referats über „Die Stellung der Deutschamerikaner zur politischen Lage" an alle Zweigverbände zu übermitteln. Sodann wurde ein Komite für politische Tätigkeit ernannt.

Ueber die Ausbreitung des deutschen Unterrichts in den öffentlichen Schulen waren erfreuliche Zunahmen zu berichten. Um ½6 erfolgte Vertagung.

Nationale Kinderwoche.

Ausstellung und Vorträge täglich im Boston Store.

Anläßlich der morgen beginnenden nationalen Kinderwoche findet im elften Stockwerk des Boston Store eine Kinderwohlfahrts - Ausstellung statt, welche täglich von 9 bis 5 Uhr geöffnet ist. Den Besuchern werden alle Einzelheiten der ebenso interessanten wie lehrreichen Ausstellung von Führern erklärt werden, der Eintritt ist frei.

Mit der Ausstellung, welche vom Kinderwohlfahrtsausschuß des Woman's City Club unter Mithilfe des Illinoiser Mütterkongresses und des Chicago Medical Women's Club veranstaltet wird, sind tägliche Mütterkonferenzen um 10:30 Uhr und um 2:30 Uhr verbunden. In diesen Versammlungen werden die Säuglingspflege betreffende Gegenstände von den folgenden Herren und Damen, zum Teil mit Hilfe von Lichtbildern, besprochen werden: Dr. F. E. Wynekoop, Dr. Anna Blount, Frau B. S. Langworthy, Dr. Frank S. Churchill, Dr. Lena K. Sadler, Frl. Minnie Ahrens, Herr J. Minnick, Frau F. M. Barker, Dr. William A. Evans, Frl. Harriet E. Bittman, Dr. Edith Lowry, Dr. Violet Brown, Dr. Herman Spalding, Frl. Anne B. Kellogg, Frl. Elizabeth Jenkins, Dr. Bertha Van Hoosen, Dr. John A. Robison.

Ferner wird ein Preisbewerb von Kindern veranstaltet werden. Anmeldungen dazu sind bis zum Mittwoch an das „Baby Contest Committee", Boston Store, zu richten und müssen des Kindes Name, Alter, Adresse und Telephonnummer enthalten.

Die englische Bühne.

Powers'. — John Drews neues Stück „The Chief", in welchem er hier von morgen an auftreten wird, hat als Hauptperson einen englischen Grafen, der von der Mutter seiner verstorbenen Frau geplagt wird, ihre andere Tochter zu heiraten, aber eine Andere liebt. Das Stück, ein Lustspiel, spielt natürlich in London.

Cohans Grand. — Diese Woche ist die dritte der Aufführungen von „Jane O'Day from Broadway".

Cort. — Die Aufführungen von „His Majesty Bunker Bean" schließen am 25. März.

Princeß. — „A Pair of Silk Stockings" wird noch zwei Wochen gegeben.

Illinois. — Hier werden die Aufführungen von „Chin Chin" vor vollen Häusern fortgesetzt.

Garrick. — „Experience" ist in den vierten Monat der Aufführungen getreten.

National. — Hier kommt „Nearly Married", Posse von Edgar Selwyn, mit Robert Le Sueur und Beulah Watson in den Hauptrollen zur Aufführung.

Imperial. — Al H. Wilson tritt hier in „As Years Roll On" auf.

Victoria. — Eine Negertruppe führt hier „George Washington Bullion Abroad" auf.

Kolumbia. — Die „Smiling Beauties" genannte Truppe bringt hier eine Satire auf das Frauenstimmrecht zur Aufführung.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Festkonzert.

Der Luxemburger Sängerbund veranstaltet es heute zur Feier seines 16jährigen Stiftungsfestes.—Jubiläum der Badischen Sängerrunde mit Konzert u. Ball.

Der Luxemburger Sängerbund feiert an dem heutigen Sonntag sein 16jähriges Stiftungsfest in Yondorfs Halle, North Avenue und Halsted Str., verbunden mit Theater, Konzert und Ball, unter Mitwirkung von Gesangvereinen, wie Ambrosius Männerchor, Richard Wagner Männerchor und Gesangverein Calumet. Zur Aufführung kommt in einem Akt unter der Leitung des Theaterdirektors John Binsfeld im Luxemburger Dialekt „En as rosen". Auch sind verschiedene Solistinnen und Solisten für den Abend auf dem Programm. Die ganze musikalische Leitung hat der beliebte und langjährige Dirigent Joseph Memmesheimer. Das Komite hat alle Schwierigkeiten der Veranstaltung eines solchen Festes an einem Sonntag überwunden und verspricht jeden Besucher zufrieden zu stellen. Auch hat der Luxemburger Musikverein einen Vortrag übernommen, um das Fest verschönern zu helfen. Anfang punkt 4 Uhr Nachmittags. Tickets kosten 25c, nach 8 Uhr 50c.

Die Badische Sängerrunde, die am 6. März 1891 gegründet wurde, feiert an dem morgigen Montag Abend ihr 25jähriges Jubiläum verbunden mit Konzert und Ball, im North Ave. Auditorium, Ecke Sedgwick und North Avenue. Es ergeht deshalb an alle Mitglieder, Landsleute und Freunde die freundliche Einladung, dieses Jubiläumsfest durch ihre Gegenwart verschönern zu helfen und zum Erfolg zu bringen. Ein reichhaltiges und den Zeiten entsprechendes Programm ist zusammengestellt, welches außer anderen Gesangs- und Solovorträgen ein großes Chorlied, „Auf dem Felde der Ehre", Kriegsbilder mit Orchester und erläuterndem Text, enthält. Wer einen vergnügten und genußreichen Abend verbringen will, der vergesse nicht bei der Badischen Sängerrunde zu erscheinen. Eintrittskarten im Vorverkauf zum Preis von 25 Cents sind bei allen Mitgliedern zu haben. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Nach dem Konzert findet ein flotter Ball statt.

Die Karnevalzeit geht ihrem Ende entgegen und der Rheinische Verein kann mit Stolz auf seine Winterfestlichkeiten zurückblicken. Aber die schönste steht uns noch bevor, nämlich der 25. Gala-Maskenball, welcher an dem morgigen Rosenmontag, Abends 8 Uhr, in Yondorfs Halle, stattfindet. Wer sich da noch einmal nach Herzenslust amüsiren will, sollte nicht versäumen, daran teilzunehmen. Eintrittskarten sind zu haben bei den Mitgliedern zu 35c, an der Kasse 50c.

Die Eisenburger Liedertafel veranstaltet am kommenden Fastnachts-Dienstag in Jos. Laschobers neuer Halle, 52. Str. und Ashland Avenue, ein großes Faschingskränzchen. Die Eisenburger haben bekanntlich eine eigene Kapelle, welche zum Tanz aufspielen wird, und auch sonst ist reichlich Fürsorge getroffen für eine gediegene Karnevalsunterhaltung. Angefangen wird um 7 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents. Die bisherigen, so erfolgreich verlaufenen Feste der Eisenburger lassen auch vom bevorstehenden Karnevalsfest das Beste erwarten.

Der Schuhplattlerverein D'Wildschütz'n hält am kommenden Samstag in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., seinen 5. großen Bauernball ab, dessen Reinertrag zur Hälfte für die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft bestimmt ist. Für gemütliche Unterhaltung bürgen der Name des Vereins und die Vorkehrungen des Festausschusses, für starken Besuch der große Freundeskreis. Für die besten männlichen und weiblichen Originaltrachten werden schöne Preise ausgeteilt werden. Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends, der Bauerneinzug um 9 Uhr, die Stadtleut' werden dann von den Bauernmadln ihre Zipfelhauben bekommen. Die Bauernkapelle der Wildschützen wird zum Tanz aufspielen, und selbstverständlich wird auch für gutes Essen und Trinken bestens gesorgt sein. Das Dorfwirtshaus im kleinen Saale wird vom Zitherspiel und Gesang widerhallen, auch geschuhplattelt wird dort werden. Eintrittskarten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50c die Person.

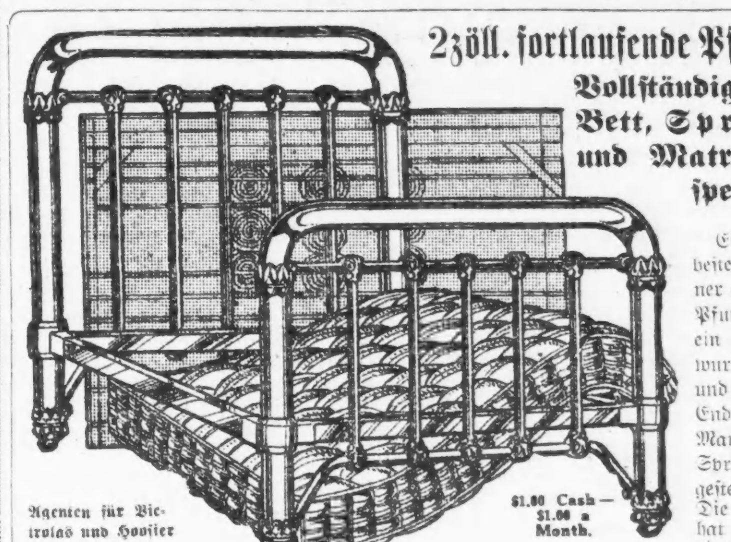
Der deutschamerikanische Unterstützungs-Verein Tue Recht und Scheue Niemand, Zahlstelle Lake View. Vorwärts Nr. 4, hält am kommenden Samstag ein Tanzkränzchen, verbunden mit Agitation, in Herdrichs Halle, 3400 Lincoln Ave., Ecke Roscoe Str., ab. Zehn große Preise im Werte von $32 kommen zur Verloosung. Für Erfrischungen und Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt. Es werden Mitglieder im Alter bis zu 55 Jahren aufgenommen. Die Einführung findet an demselben Abend in der Halle statt. — Der Verein zahlt 12 Wochen Krankenunterstützung im Jahre und $200 Sterbegeld. Der Eintritt zu der Versammlung kostet 25c.

Der Freundschaftsbund der 35er wird sein zweites jährliches Stiftungsfest am Mittwoch, dem 15. März, mit Ball in Frank Links Halle, 553 W. North Avenue, begehen, zu welchem das Anordnungskomite die umfassendsten Vorbereitungen trifft, um den Teilnehmern einen recht vergnügten und lustigen Abend zu bereiten. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Der alte beliebte Gesangverein Arbeiter-Liederkranz hält am Sonnabend, dem 18. März, eine den Zeiten entsprechende „Hard Time Party" in seiner Halle, 734 Willow Straße, Ecke Burling Straße, ab. Daß die alten Sänger etwas Gutes bieten können und werden, braucht kaum gesagt zu werden, das haben sie zur Genüge in den letzten 25 Jahren bewiesen. Der Eintritt ist frei. Ein Standesamt und eine Scheidungsmühle werden in der Halle sein, so daß alle Heiratslustigen und alle Ehemüden Erleichterung finden werden. Für ein feines „Hard Time" Abendessen zu „Hard Time" Preisen wird gesorgt. Die Sänger werden auch nicht faul sein und einige der schönsten Lieder zum Besten geben, auch sind neue Sänger herzlich willkommen.

Am Sonntag, dem 18. März, hält die Palm Loge Nr. 467, J. O. O. F., mit der Johanna Rebecca Loge Nr. 233, J. O. O. F., einen gemeinschaftlichen Ball ab in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße. Das Komite trifft alle Vorbereitungen, um das Fest zu einem der schönsten der Saison zu gestalten. Für gediegene Unterhaltung und Tanz ist bestens gesorgt. Gleichzeitig machen die beiden Logen darauf aufmerksam, daß der Gradenstab der Johanna Rebecca Loge Nr. 233 unter Führung seines Kaptäns H. Arendt und Assistant-Kaptäns Ray Gahes ein Exerzitium aufführen wird. Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf, an der Kasse 50 Cent die Person. Anfang 8 Uhr Abends

Home Comforts At Startling Reductions



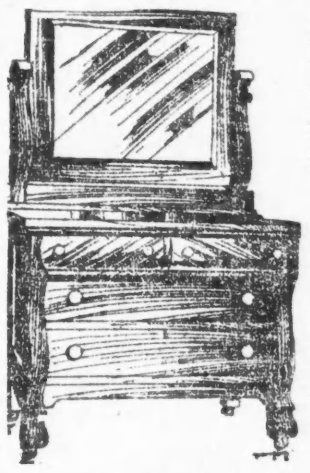
2zöll. fortlaufende Pfosten Bett-Ausstattung

Vollständig mit Bett, Spring und Matratze, speziell zu $9.85

Ein phänomenaler Wert. Ausstattung besteht aus einem massiven Eisenbett, einer gewebten Draht Spring und einer 45 Pfund schweren Matratze. Das Bett ist ein außergewöhnlich künstlerischer Entwurf mit 2zöll. ununterbrochenen Pfosten und 5 schweren Füllstangen an jedem Ende. Prachtvoll in weiß oder Vernis Martin (Gold Finish) emaillirt. Die Spring ist sehr bequem, hat Angle Eisengestell und Stahl-Spiralsprungfedern. Die Matratze ist volle 45 Pfund schwer, hat weichen Faser-Oberteil und ist mit einer sehr guten Sorte Ticking überzogen. Spez. zu... **$9.85**

Agenten für Victrolas und Hoosier Küchen-Kabinets.

$1.00 Cash — $1.00 a Month.



Dieser hübsche Colonial Dresser, nur

$1 Anzahlung $1 monatlich $13.95

Ein eleganter Colonial Entwurf von großer Schönheit und feiner Qualität. Künstlerisch hergestellt und prächtig finished in einem feinen Glanz Golden Farbe. Dresser ist mit 28×22zöll. franz. Bevel Plate Spiegel versehen und hat vier geräumige Schubladen. — Ein spezieller Wert zu nur **$13.95**

$1.00 Baar — $1.00 den Monat.

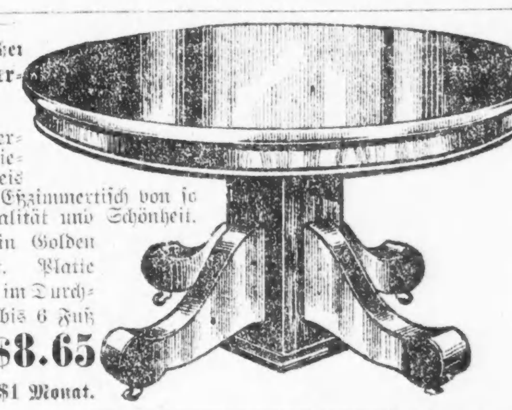
Ein Rug-Bargain

9×12 Fuß Plüsch Axminster Rugs.

Ein vorzüglicher Axminster Rug, fest und dicht aus feinem Worsted wollenen Garn gewebt. Hat schwere dichte Rückseite u. schöne seidenartige high pile Oberfläche, Blumen- und Oriental-Muster.— Speziell diese Woche zu nur **$19.85**

$2.00 Baar—$2.00 den Monat.

Künstlerischer Eßzimmer-Tisch



Ein bemerkenswert niedriger Preis für einen Eßzimmertisch von so feiner Qualität und Schönheit. Prächtig in Golden abgefertigt. Platte ist 42 Zoll im Durchmesser u. bis 6 Fuß ausziehbar.... **$8.65**

$1 Baar, $1 Monat.

L. Fish Furniture Co. Est. 1858

1906-1908 Wabash Ave. — Offen Montag und Samstag Abends.

1901—1911 State Str. — Offen Montag und Samstag Abends.

822—824 W. 63. Str. — Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

3036—38 Lincoln Ave. — Cars halten vor der Tür. Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

654—656 W. North Ave. — Ecke von Orchard Straße. Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Der Erste Siebenbürger Sachsen Kranken - Unterstützungsverein feiert am Samstag Abend, dem 18. März, sein 12jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Gesangsvorträgen, in der Cabinethalle, 1901 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person, angefangen wird um 7 Uhr. Der Festausschuß hat alle Vorkehrungen getroffen, die den Besuchern einen genußreichen und fröhlichen Abend verbürgen. Für gute Musik, Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, auch werden an dem Abend neue Mitglieder aufgenommen. Besucher mit Vereinsabzeichen haben freien Eintritt, alle Vereine sind eingeladen.

Stiftungsfest und Schaltjahrball feiert die Hohenzollernloge Nr. 7, Protective Order Knights of Cosmos, am Samstag Abend, dem 18. März, in Fleiners Halle. Das Fest ist hauptsächlich als Schaltjahrvergnügen gedacht, und daher wird eine komische Hochzeitsfeier veranstaltet werden, und Eheschließungen und Scheidungen sollen im Wettbewerb um einen Preis vorgenommen werden. Außerdem stehen Gesangs- und musikalische Vorträge auf dem Programm, so daß den Teilnehmern die Zeit wahrlich auf das Lustigste und Angenehmste vertrieben werden wird. Die nachbenannten Damen treffen die Vorkehrungen: Anna Ruschmayer, Commander; Agnes Rathgeber, Vorsitzende; Lena Preußen, Schatzmeisterin; Alma Burger, Sekretärin; Ida Burger, Ottilie Phillippi, Bertha Greenwood, Mary Miller, Clara Winter, Mary Niemetz und Elizabeth Kestner.

Am Samstag, dem 18. März, hält der Schuhplattlerverein „Edelweiß" in der Nordseite-Turnhalle sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Preisschuhplatteln, ab. Der trotz seines kurzen Bestehens schon sehr beliebte Verein wird keine Mühe scheuen, echt bayrisches Volksleben und älplerische Gemütlichkeit in die Besucher zu bringen, die sich wieder einmal unter Buam und Dirndln in schmucker Gebirgstracht werden unterhalten können. Das reichhaltige Programm enthält die besten Schuhplattlertänze und Ländler, sowie echte Schliersee'r und Tegernsee'r Plattler, wie auch „Jung Edelweiß" sein Können den Gästen auf der Bühne zeigen wird. Auch wird das Edelweißduett mit Zitherbegleitung ein paar schöne Jodler und Lieder zum Besten geben. Für leibliche und geistige Bedürfnisse wird vom Komite Sorge getragen. Tickets kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50 Cts. Eine Dame in Herrenbegleitung frei.

Am Sonntag, dem 19. März, wird der Banater Junger Männerchor in Yondorfs Halle sein fünftes Stiftungsfest feiern. Konzert und Ball stehen auf dem Festprogramm, und die Banater Sänger werden bei den Vorträgen von mehreren anderen Gesangvereinen und dem beliebten Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" unterstützt werden. Die mannigfachen Darbietungen umfassen auch eine Aufführung von Szenen aus dem Militärleben und stellen überhaupt den Besuchern eine Reihe wirklicher Genüsse in Aussicht. Tanzmusik und alles Uebrige werden gleichfalls nichts zu wünschen übrig lassen, so daß man auf recht vergnügte und unterhaltende Stunden bei den Beamten rechnen darf. Das Fest beginnt um 4 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten für Herr und Dame kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Samstag, dem 25. März, wird der Turnverein Helvetia sein Kränzchen nach alter Schweizerart in seinen Räumen in der La Salle Turnhalle, 2050 Larrabee Straße, abhalten. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt, Turnen, Gesang und Humoristisches werden in angenehmer Abwechslung einen gediegenen Abend bereiten. Für Küche und Keller, sowie ausgezeichnete Tanzmusik hat das Komite bestens gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Distrikt 355 des Deutschen Unterstützungsbundes veranstaltet am Samstag, dem 1. April, Abends 7 Uhr, in seiner Versammlungshalle, 1159 Clybourn Ave., eine große Agitationsversammlung, in der Kandidaten, Frauen und Männer im Alter von 16 bis 55 Jahren frei aufgenommen werden. Erfrischungen werden frei verabfolgt, auch Tanz ist frei, ohne Eintrittsgebühr, und ein bewährtes Komite ist an der Arbeit, um diesen Abend in jeder Hinsicht zum Erfolg zu bringen.

Wer seinen Freund oder seine Freundin in den April schicken will, kann das am besten bewerkstelligen, indem er sich an der Festlichkeit beteiligt, die der Chicago North Western Unterstützungsverein am 1. April in der Wicker Park Halle veranstaltet. Ein rühriges Komite mit dem Vereinspräsidenten Henry Koop an der Spitze ist schon wochenlang an der Arbeit, um dieses Fest zu einem Bombenerfolg zu machen. Unter Anderem wird eine Verloosung wertvoller Gegenstände stattfinden. Die Konzert- und Ballmusik liefert ein gutes Orchester. Da wegen des Sonntagsschlusses keine Getränke nach 12 Uhr verabreicht werden dürfen, so hat der Verein beschlossen, um 7 Uhr anstatt 8 Uhr anzufangen, und ladet seine Freunde ein, recht früh zu erscheinen. Eintrittskarten bei Mitgliedern kosten 25 Cents, an der Kasse 35 Cents die Person.

Bezahlt nicht

Warum bezahlen Sie dem Verkäufer der Advance Premium Tea & Coffee Kompany 60c für 2 Pfund Kaffee? Ich garantire dafür, daß ich Ihnen genau die gleichen 2 Pfund Kaffee für 38c verkaufe, und 1 Pfund für 19c. Ich garantire, daß mein Kaffee zu 26c das Pfund irgend einem Kaffee gleichkommt und besser ist als die meisten populären Kaffeesorten zu 38c bis 40 Cents.

Ich ersuche nur um einen Versuch — Ihr ganzes Geld zurück, wenn nicht, wie garantirt.

Seit 33 Jahren habe ich jetzt 40,000 Arbeiterfamilien in Chicago Kaffee, Butter u. Tee geliefert, und sie wissen jetzt genau, was Qualität und Wert ist.

Bankes' beste Creamery Butter ist die feinste in Chicago. Der Preis ist niedriger als irgendwo anders.

Bankes' Kaffee Läden

Nordwestseite.	720 W. North Ave.	1217 S. Halsted Str.
1644 W. Chicago Ave.	2640 Lincoln Ave.	1832 S. Halsted Str.
1373 Milwaukee Ave.	3244 Lincoln Ave.	1818 W. 12. Str.
1045 Milwaukee Ave.	3413 N. Clark Str.	3102 W. 22. Str.
2054 Milwaukee Ave.	Westseite.	Südseite.
2710 W. North Ave.	1510 W. Madison Str.	3032 Wentworth Ave.
Nordseite.	2830 W. Madison Str.	3127 S. Halsted Str.
406 W. Division Str.	1836 Blue Island Ave.	4729 S. Ashland Ave.

Aus Vereinskreisen.

Am 27. Februar wurde von ungarischen Schwaben ein Volksverein gegründet mit dem Namen „Banater Schwabenverein" und mit dem Ziel, ungarische Schwaben zusammenzuschließen, ihnen Geltung zu verschaffen und öffentliche Wohltätigkeit zu üben. Unterstützung irgend einer Art macht sich der Verein nicht zur Pflicht, es ist aber ungeschriebenes Gesetz, Landsleute in Not zu unterstützen. Tätige Mitglieder können nur ungarische Schwaben werden, während jedermann deutscher Geburt als unterstützendes Mitglied zulassungsfähig ist. Dieser Verein ist der erste eigene rein völkische Verein der ungarischen Schwaben in Amerika. Die Schwaben Ungarns sind echte, gute, treue Deutsche und wollen als solche gelten, besonders jetzt, während des deutschen Krieges. Der junge Verein befindet sich in erfreulichem Wachstum. In Anbetracht der Fähigkeiten des ungarischen Schwabentums ist sein rasches Aufblühen gewiß, und es steht ihm eine erfolgreiche Laufbahn bevor. Der Verein wird am kommenden Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der La Salle Turnhalle eine Organisationsversammlung abhalten.

Der Freundschaftsbund der 35er erwählte in seiner letzten Generalversammlung einstimmig die sämmtlichen Beamten wieder. Den Vorstand bilden Dr. J. Waschkuhn, Ex-Präsident; Fred Rüdel, Präsident; J. Stephenson, Vizepräsident; Martin W. Koehler, Sekretär und Schatzmeister. Der Bund beging an diesem Tage auch seinen zweiten Geburtstag nach der Sitzung in gemütlichster Weise und wurde unter Anderem dem um den Bund verdienten Sekretär ein schönes Angebinde überreicht. Die Versammlungen finden statt am ersten Freitag im Monat in Links Halle, 553 West North Ave; es wird eine Krankenunterstützung von $7 die Woche für 8 Wochen im Jahr gewährt.

Zur Nachahmung empfohlen.

Der Frühschoppen-Männerchor, dessen Hauptquartier sich in Martinson & Gemlers (früher Meeterens) Halle befindet, beschloß in seiner letzten Versammlung, eine Kollekte für das deutsche Rote Kreuz nach jeder Gesangstunde zu veranstalten. Der erste Betrag von $25 wurde gestern der „Abendpost" zur Weiterbeförderung überwiesen.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag.
Preis der einzelnen Nummer .... 2 Cents
Preis per Post, das Jahr (außerhalb Chicagos $1.00

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY
Published every Sunday.
Price per copy .... 2 Cents
" by mail, in the U. S., per year $1.00
Publishers: THE ABENDPOST COMPANY.
223—225 W. Washington St.

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.,
CHICAGO ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

In eigener Sache.

Der im vorgestrigen Chicago American veröffentlichte „Bericht" über meine Unterredung mit dem Präsidenten stammt von dem International News Service. Er ist, wie ich schon gestern auf telegraphische Nachfrage seitens der Schriftleitung der „Abendpost" erklärte, erfunden. Es ist eine niederträchtige Lüge, wenn gesagt wird, Beamte des Weißen Hauses hätten dem Vertreter des International News Service mitgeteilt, ich hätte erklärt, die Deutschamerikaner seien im Allgemeinen mit der auswärtigen Politik der Regierung einverstanden. Tatsächlich sagte ich das genaue Gegenteil.

Das konnte aber der J. N. S.-Mann nicht wissen, weil bei der Unterredung niemand anders anwesend war als der Präsident, Herr Kent E. Keller, Staatssenator von Ava, Jackson Co., Ill., und ich. Auch des Präsidenten Privatsekretär Tumulty konnte nicht wissen, was zwischen uns gesagt wurde. Wenn man nicht annehmen will, daß der Präsident selbst, unmittelbar nachdem ich ihn verlassen hatte (11:30 Donnerstag Vorm.), durch einen Beamten des Weißen Hauses ausschließlich dem Vertreter des International News Service die falsche Mitteilung machen ließ, dann muß man sich überzeugt halten, daß jener Bericht, wie er im Chicago American erschien, reine Erfindung — eine niederträchtige Lüge ist. Deshalb habe ich heute Morgen unmittelbar nach meiner Ankunft die hiesige Vertretung des International News Service benachrichtigen lassen, daß die Abendpost Co. ihren Kontrakt mit ihr als gelöst betrachtet; ihren Nachrichtendienst nicht länger benutzen wird.

Als ich das Amtszimmer Sekretär Tumultys verließ, wurde ich von einer Anzahl (8 bis 10) Zeitungsleuten umringt, die alsbald begannen, mich über den Zweck meines Besuchs und den Inhalt meiner Unterredung mit dem Präsidenten auszufragen. Sämmtliche Zeitungen, die mir seither zu Gesicht kamen (u. a. New York Times, Washington Post, Washington Star), wurden, soweit sie überhaupt über die Sache berichteten, meinen Ausführungen gerecht — bis auf einen Punkt, der allerdings sehr wichtig ist. Befragt, ob ich nicht ein Demokrat sei, antwortete ich, „ja, ich bin noch immer ein Anhänger der alten demokratischen Grundsätze, aber ich bin kein Parteimann. Ich bin völlig frei und unabhängig von der demokratischen oder irgend einer anderen Partei." Das ist alles, was ich über diesen Punkt sagte. Die Behauptung, ich hätte gesagt, ich unterstütze den Präsidenten, ist eine niederträchtige Zugabe; böswillige Verdrehung.

Das muß für heute genügen. Ich erwarte, daß meine Mitbürger mir Glauben und Vertrauen schenken. Wenn es schon welche geben mag, die glauben, an meiner bedingungslosen und unwandelbaren Treue zur Sache des Deutschamerikanertums zweifeln zu dürfen, so sollten doch auch die nicht annehmen, daß ich plötzlich allen gesunden Menschenverstand verlor — verlor bis auf den letzten Rest.

Paul F. Mueller.

Zweierlei Stadtverwaltungen.

Stadtverwaltungen haben wie alle sonstigen Regierungen zwei sorgsam von einander zu unterscheidende Funktionen. Sie müssen einmal den Bedürfnissen der städtischen Bürgerschaft gerecht werden und darum eine Politik verfolgen, die sich in strenger Uebereinstimmung mit dem Willen derselben befindet, andererseits haben sie für einen zweckentsprechend tüchtigen Verwaltungsapparat zu sorgen, der befähigt und gewillt ist, die Absichten der städtischen Regierung nach bestem Wissen und Gewissen auszuführen. Dazu ist es unbedingt erforderlich, daß die Stadtregierung tatsächlich eine Regierung ist, welche die nötige Macht besitzt, alle Bedürfnisse der Stadt zu befriedigen, und daß die Bestimmung der städtischen Politik in den Händen der Bürgerschaft selbst liegt.

So ist es in Deutschland, in England und vielen anderen europäischen Ländern. Dort wird die städtische Politik nicht durch außerhalb der Stadt liegende Faktoren oder Einflüsse bestimmt, sondern dieselbe richtet sich ausschließlich nach den lokalen Bedürfnissen. Die städtischen Beamten werden dort einzig nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und Sachkenntniß gewählt oder ernannt, und das nicht auf einen kurzen Termin, sondern für eine längere Zeitdauer, in vielen Fällen auf Lebenszeit. Man setzt dort also die Grundsätze, auf denen eine erfolgreiche städtische Verwaltung unter allen Umständen fußt, in selbstverständlicher Weise in die Praxis um. Innerhalb der durch die Durchführung dieser Prinzipien gesteckten Schranken bleibt den einzelnen Gemeinden noch ein weiter Spielraum für recht verschiedenartige Regierungsformen. Aber alle Gemeinden haben die Grundsätze demokratischer Selbstverwaltung anerkannt und richten sich nach ihnen.

Der Einfluß des Staates auf die Stadtverwaltung ist bei ihnen ein wesentlich geringerer als bei vielen unserer amerikanischen Städte. Wo ein solcher ausgeübt wird, geschieht es auf administrativem Wege, und er hält sich in allen Fällen in engen Grenzen. Im monarchischen Deutschland hat man die Stadtverwaltung mit hinreichender Vollmacht ausgerüstet, allen Bedürfnissen der Bürgerschaft, auf welchem Gebiete sie auch auftreten mögen, zu genügen, und diese Vollmacht wird ausgeübt in voller Uebereinstimmung mit der von der Bürgerschaft selbst bestimmten Politik durch städtische Beamte, die den städtischen Wählern für ihre Handlungen verantwortlich sind. Viele amerikanische Städte verfügen nicht über eine derartige Macht. Gar manche von ihnen sind nicht in der Lage, die Bedürfnisse der Stadt hinreichend zu befriedigen. Vielen fehlen sogar hinlängliche Mittel, den gesetzmäßig erfolgenden Willensäußerungen der Bürgerschaft zweckmäßige Folge zu geben. Häufig ist es der städtischen Bürgerschaft ganz unmöglich, ihre eigene Stadtverwaltung für deren Handlungen, wenn sie sich zu ihrem Willen in Gegensatz setzt, verantwortlich zu halten. Es gibt kaum einen Grundsatz für wirksame, erfolgreiche Städteregierung, den man in unserem Lande konsequent angewendet hätte. Man hat nicht überall alle Prinzipien außer acht gelassen, aber auch nicht alle allerorten der Selbstverwaltung zu Grunde gelegt. Die Folge davon ist, daß unsere amerikanischen Städte fast durchweg schlecht, die deutschen ausnahmslos gut und musterhaft regiert werden.

Die meisten unserer städtischen Gemeinden bilden schlagende Beispiele für die Uebel, die aus dem Versuche erwachsen, lokale Regierungen unter offener und flagranter Mißachtung demokratischer Hauptgrundsätze zu führen. Nicht die Anwendung demokratischer Prinzipien, sondern gerade ihre Mißachtung ist die Ursache der städtischen Mißwirtschaft in den Ver. Staaten. Wie in vielen anderen Dingen, so haben wir auch in Bezug auf die Regierung vom Volke durch das Volk für das Volk vom alten Europa mancherlei zu lernen.

Spielen mit dem Feuer.

Die angelsächsische Presse malt ihren Lesern bereits mit sichtlichem Behagen aus, wie die offiziellen „Sachverständigen" im Armee- und Marine-Department zu Washington alle Pläne „to crush Germany and to help the Allies" fix und fertig haben.

Nun ist es ja eine selbst den Laien wohlbekannte Tatsache, daß im Generalstab einer jeden Großmacht ausgearbeitete Pläne, das heißt Studienarbeiten befähigter Offiziere, liegen, die sich mit allen Kriegsmöglichkeiten und allen denkbaren Kombinationen beschäftigen. So erinnern wir uns, daß vor einigen Jahren ein englischer Spion ausgefunden haben wollte, daß im deutschen Generalstab wie im deutschen Admiralstab ein ganz genauer Kriegsplan gegen — die Ver. Staaten vorhanden sei. Darob großes Gezeter in der angelsächsischen Presse über die „deutsche Gefahr" und die „Angriffsabsichten" Deutschlands. Doch nach kurzer Zeit schlief die ganze Sache wieder ein. Man schwieg still, da man einsah, wie man sich wieder einmal gründlich lächerlich gemacht hatte.

Von diesem Gesichtspunkte aus wären auch die jetzt bekannt gemachten Operationspläne unserer offiziellen „Experten" zu beurteilen, wenn nicht der gewählte „Zeitpunkt" zu den schwersten Bedenken Anlaß gäbe. Die Absicht ist zu deutlich bemerkbar und — verstimmt.

Das erste Bedenken ist, daß zu diesem kritischen Zeitpunkte eine geschwätzige, albern gedankenlose Presse nur aus Sensationshascherei Pläne veröffentlicht, die geeignet sind, Oel ins Feuer zu gießen, die hie und da glimmende Kriegslust zu hellen Flammen anzufachen. Eine patriotische Presse, der das Wohl des Landes und des Volkes wirklich am Herzen liegt, wird in solch kritischen Zeitläuften mit Kräften versuchen, den glimmenden Zunder auszutreten. Die furchtbaren Schrecknisse eines modernen Krieges sind doch heute vor aller Augen so offenbar, daß man daraus lernen sollte. Man bilde sich nicht ein, daß man so unbedingt sicher und ungefährdet sei durch unsere herrliche geographische Lage zwischen den beiden Ozeanen. Auch in England bildete man sich solches ein und sieht nun zu seinem Schrecken, daß der Feind auch auf einer Insel Schaden anrichten kann, wenn er durch die Luft kommt. Und die Gefahren einer wirklichen „Invasion" drohen heute mehr denn je, wann Verdun gefallen, die französisch-britische Schlachtlinie aufgerollt ist, und die deutschen Heeresmassen in Calais sich sammeln. Hochmut kommt vor dem Fall. Und es heißt nicht umsonst: Wer da fest steht, sehe zu, daß er nicht falle.

Das zweite Bedenken ist fast noch schwerer: Ist es nicht heillos unverantwortlich, ja geradezu Vaterlandsverrat, wenn solche Pläne — vorausgesetzt, daß sie auf Wahrheit beruhen — veröffentlicht werden und so dem mutmaßlichen Feinde die beste Information geben, wie er sie durch seine vorzüglichsten Spione nicht besser erfahren könnte?!—Uns dünkt, daß gerade diese angelsächsischen Zeitungen, deren Spalten nur so wimmeln von deutschen „Warplots", deutschen Spionen und den deutschen Verschwörungen, selber die Arbeit für diese Spione verrichten. Oder bilden sich diese superklugen Herren etwa ein, daß sie mit „absichtlich falschen" Plänen einen kriegserfahrenen Gegner „bluffen" könnten?—

Doch sehen wir uns diese famosen Kriegspläne etwas näher an, die den ganzen Weltkrieg bis zur Mitte dieses Sommers absolut und sicher „erledigen" sollen:

1. Die sämmtlichen Torpedoboote der Ver. Staaten gehen nach dem englischen Kanal und ins Mittelmeer, um die See von den Tauchbooten zu „reinigen". Scheint eine furchtbar einfache Sache zu sein. Was sämmtliche Alliirten nicht fertig gebracht haben mit ihren Tricks von Netzen und sonstigen Fallen, das machen unsere Torpedoboote im Handumdrehen ab.

2. Die Ver. Staaten senden sofort 500,000 Gewehre (nicht Soldaten!) zur Verteilung unter die englischen, französischen und russischen Rekruten. Wir können diese 500,000 „Gewehre" gerade entbehren, u. die Alliirten haben sie so bitter nötig (weil die Deutschen sie ihnen ja „by wholesale" abnehmen). Später können wir noch einmal 500,000 „Gewehre" schicken.—Was das für ein „Improvement" sein soll, dürfte wohl auch den Alliirten unerfindlich sein, denn „Gewehre" nebst der Munition dazu erhalten sie ja von dem „neutralen" Amerika sowieso. Freilich müssen sie dafür brav bezahlen. Daher wird wohl das „Improvement" darin bestehen, daß das „verbündete" Amerika diese Dingerchen dann „umsonst" liefert, womit den Alliirten allerdings sehr gedient wäre, da es bei ihnen gerade mit dem Gelde ziemlich hapert.

3. Sodann würden die Ver. Staaten so allmählich anfangen, eine „Expedition" von 400,000 bis 500,000 Mann zu sammeln u. auszurüsten, was aber mindestens 6 Monate dauern dürfte. Das würde also den Anfang etwa in den Herbst verlegen. Im Sommer soll ja aber schon der Krieg durch das Eingreifen der Ver. Staaten „beendet" sein. Das sind dann entschieden günstige Aussichten für unsere „Söldner". Sie lassen sich anwerben mit der Zuversicht, doch nicht mehr ins Feuer zu kommen.

4. Die auszusendenden Streitkräfte der Ver. Staaten würden teils nach den französischen Häfen, teils nach Saloniki gesandt werden, denn „sonstwo" würden die amerikanischen Heere wenig nützen. — Das glauben wir auch. Aber warum sie nicht gleich nach den deutschen Häfen schicken? Das wäre doch noch viel „sicherer". Die amerikanischen „Söldner" brauchten dann nicht so weit zu marschiren. —

Was die Auslassungen über diese „Kriegspläne" betrifft, so kommt es uns eher vor, als ob sie aus dem sensationswütigen Hirn eines angelsächsischen Reporters unterster Rangordnung, als aus unserem Kriegsministerium stammten, denn wir können nicht annehmen, daß unser Offizierkorps in den beiden Departements solche Strohköpfe beherbergt. Schon allein die zuversichtlich geäußerte Ansicht: sobald die Ver. Staaten in den Krieg eintreten, würde der Kaiser einen „Schreck" bekommen, an der siegreichen Beendigung des Krieges verzweifeln, da er nun auch noch die mächtigen Ver. Staaten gegen sich habe, und schleunigst „quittiren". — Diese „Strategen" sollten doch mal nachlesen, was Lord Northcliffe über die Bundesgenossenschaft der Ver. Staaten gesagt hat: „Wir wollen nicht, daß die Ver. Staaten aktiv in den Krieg eintreten, sie sind uns in ihrer „neutralen Beihilfe" der wertvollste Bundesgenosse." — Was sollten denn auch die Alliirten anfangen, wenn die viele Munition von Onkel Sam selber gebraucht würde? Und sie könnten dann keine amerikanischen Schutzengel mehr auf ihren Munitionsschiffen geliefert bekommen! — Und die deutschen U-Boote hätten leichtere Arbeit mit dem Torpediren ohne Unterschied! — Und was wäre das für ein gefundenes Fressen für Japan und Mexiko! — Eine bessere Gelegenheit, Rache zu nehmen für alle wirklichen und eingebildeten Beleidigungen, würde nie wieder kommen. Japan würde diese Gelegenheit sicher nicht verpassen als schlaueste und geriebenste Macht.—

Und darum ist es doppelt die Pflicht der ernsten amerikanischen Presse, vor diesem leichtfertigen „Spielen mit dem Feuer", wie es zur Zeit die angelsächsische Presse ausübt, dringend zu warnen. — —

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

Deutsche Bahnwagen in Oesterreich.

Bürgermeister Dr. Weißkirchner-Wien teilte in der Sitzung der Obmännerkonferenz des Gemeinderats mit, der deutsche Botschafter v. Tschirschky und Bögendorff habe sich beim Eisenbahnzentralamt in Berlin mit Erfolg dafür verwandt, daß täglich 200 Waggons des deutschen Staatsbahnverbandes zur Verfrachtung von Ostrauer Gaskohle für die Wiener städtischen Gaswerke zur Verfügung gestellt werden.

Gabe eines Chicagoers.

Dem Amtsvorstande in Ueberlingen ist der Betrag von 1000 Mark von Herrn A. W. Huber in Chicago zugegangen. Aus dieser Summe erhalten alle im Felde stehenden Bürger der Gemeinde Beuren, aus der Herr Huber stammt, ein Weihnachtsgeschenk von 10 Mark. Der Rest des Geldes wird dem Hilfsfonds für Kriegsblinde in Ueberlingen zugeführt.

Kartoffelkioske.

Der Nationale Frauendienst in Frankfurt a. M. bietet in mehreren Mineralwasserhäuschen und im Offenbacher Lokalbahnhof heiße gebratene Kartoffeln in der Schale als wärmenden Imbiß an. Zwei Kartoffeln kosten drei Pfg., eine Kartoffel zwei Pfg. Der Verkauf erfolgt von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. Bei gutem Absatz werden weitere Verkaufsstellen errichtet.

Fischausstellung.

Die Besucherzahl am Eröffnungstage übertraf alle Erwartungen.

Fische, Schnecken, Schildkröten.

Unter den ausgestellten Fischen solche von außerordentlicher Farbenpracht und erstaunlichen Formen. — Gelegenheit, die Lebensweise der Tiere zu studiren.

Selbst wer mit der Angelrute nicht Bescheid weiß und nur Fische in gekochtem oder gebratenem Zustande kennt, wird von einem Besuche der gestern im Kunstinstitut eröffneten und bis zum 12. März dauernden Fischausstellung hoch befriedigt heimkehren, nicht nur weil die herannahende Fastenzeit Fische zu einem bevorzugten Gericht macht, sondern weil er die Bewohner des feuchten Elements in nächster Nähe solange wie er wünscht betrachten kann. Und eine derartige Besichtigung der in 70 Glasbehältern untergebrachten „Fischmenagerie" bietet so viele Ueberraschungen, lehrt so viel Neues, daß der gestrige überaus zahlreiche Besuch durchaus gerechtfertigt erscheint, und unzweifelhaft sich täglich bis zum Schluß der Ausstellung wiederholen wird.

Irrige Anschauungen richtig gestellt.

So manche weit verbreitete irrige Anschauung wird durch die von Komitemitgliedern gegebenen Erklärungen richtig gestellt, so z. B., daß nicht alle Fische sich durch Eierlegen vermehren, sondern viele Fischmütter ihre Jungen lebend zur Welt bringen, ja, die in mehreren Exemplaren vorhandene buntschuppige „Paratilapia Multicolor" trägt sogar ihre Nachkommenschaft im Mund mit sich herum, bis sie sie lebensfähig ins Wasser speien kann. Wer ein Freund der Jugend ist, kann sich an der Hunderte zählenden Brut der Regenbogenforelle ergötzen, die, obwohl die schuppigen Kleinen nicht länger als eine Stecknadel sind, unermüdlich in ihrem Bassin hin und her schwimmen, oder auch das noch reicher bevölkerte Laichbett der Bachforelle betrachten, deren tintenschwarze Söhnchen und Töchterchen eng aneinander geschmiegt im Kies liegen. Mehrere der sich durch eigenartige Gestalt auszeichnenden Fische machen ihrer Nachkommenschaft die Sache ein wenig bequemer, indem sie in über dem Wasserspiegel hervorragenden Pflanzen Nester bauen und in diesen den Rogen unterbringen, andere laden ihn auf einen Stein ab, während einige gar so pflichtvergessen sind, daß sie die Eier einfach im Wasser von sich geben und sich in keiner Weise um die Ernährung und Erziehung ihrer Kinderchen bekümmern. Viele der ausgestellten Fische, besonders solche aus den Tropen, zeichnen sich durch bewundernswerte Farbenpracht aus, mehrere Gold- und Silberfischarten schimmern nicht nur wie Schmuck hinter den Fenstern eines Juwelierladens, sondern weisen riesige fächerartige Bauchflossen auf, und besitzen einen Schwanz, der sich am besten mit einem gespreizten Pfauenschweif vergleichen läßt. Es gibt aber auch patriotische Fische, z. B. eine Art kleiner Grashechte (Platypoecilia Maculatus), die in Mexiko zuhause ist, und welche ihr Schuppenkleid in den mexikanischen Landesfarben, rot, weiß und grün, gefärbt tragen.

Illinoiser Fische.

Die staatliche Illinoiser Fisch- und Wild-Kommission hat eine reichhaltige Ausstellung der in den Gewässern von Illinois lebenden Fische und Schildkröten geliefert, worunter Barsche, Karpfen, Hechte, Barben, Aale usw. in zahlreichen Prachtexemplaren vertreten sind, auch riesige „Catfish" und Dogfish" sind vorhanden und vertragen sich aufs beste. Ferner sind Schnecken in vielen Arten vorhanden. Sämmtliche Behälter bieten durch ihre Ausstattung mit Wasserpflanzen, Felsgestein, Muscheln und farbigem Kiessand ein höchst anziehendes Bild. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Seepferdchen zuteil, den einzigen dem Salzwasser entstammenden Lebewesen, die gestern von New York in einem versiegelten Behälter eintrafen, dessen Wasser unter einem zehnpfündigen Druck von Sauerstoff stand. Hierdurch waren die Tierchen in eine Art kataleptischen Zustand versetzt worden, doch kamen sie bald wieder zu sich, nachdem sie sich wieder in ihrem gewohnten Element befanden. Die Ausstellung hat den Zweck, Propaganda für die Errichtung eines großen öffentlichen Aquariums in Chicago zu machen, wie solche in vielen Großstädten des Landes bestehen, und dadurch die Bekanntschaft mit den schuppigen Bewohnern unserer Seen und Flüsse zu fördern. Das New Yorker Aquarium weist beispielsweise jährlich eine größere Besucherzahl auf als alle übrigen dortigen Museen und der zoologische Garten zusammengenommen. Die Ausstellung ist durch Beteiligung vieler hiesiger Besitzer von Fischsammlungen zustande gekommen, unter welchen sich die folgenden Deutschamerikaner befinden: Fred M. Buchholz Jr., Louis Graf, Chas. W. Hoehn, Fred G. Orsinger, Wm. P. Orsinger, J. G. Pieser, Dr. G. A. Preusker, Frau G. A. Preusker, Otto Rueß, W. C. Schroeder, Wm. B. Wanzer und M. H. Sackheim.

— Kindlich. — Lieschen: Sie haben wohl schon viele Sünden begangen? — Schauspieler: Weshalb? — Lieschen: Tante sagte, Sie seien von Gott begnadet.

Das Kabinetskollegium im Jahre 1916.

Wenn man das Kardinalskollegium der römischen Kirche am Neujahrstage 1916 ansieht, so fällt es auf, daß die heutige Gesammtzahl der Purpurträger sich trotz mehrfacher Ernennungen doch nicht höher stellt als am 1. Januar 1915. Wenn man das Lebensalter der 60 Kardinäle betrachtet, so sieht man, daß noch immer die Extreme sehr alter und verhältnißmäßig junger Kardinäle vorhanden sind, daß aber sich das durchschnittliche Lebensalter in den letzten 15 Jahren vermindert hat, denn der letzte Papst, der den Grundsatz verfolgte, wenn irgend möglich, namentlich Kurienprälaten und italienische Erzbischöfe nur dann zu Kardinälen zu ernennen, wenn sie schon recht alt waren, ist Leo XIII. gewesen. Der Dekan des Kardinalskollegiums dem Lebensalter nach (in Wirklichkeit gilt ja als Dekan der dem Amtsalter nach Aelteste) ist heute der 80jährige französische Kardinal de Cabrières. Noch nicht 51 Jahre alt ist der am 6. Dezember 1915 zum Kardinal kreirte Erzbischof von Bologna, Gusmini, auf den Benedikt XV. offenbar große Stücke hält, denn er hat schon wenige Tage nach seiner eigenen Wahl Gusmini, den damaligen Bischof von Foligno, zu seinem eigenen Nachfolger als Erzbischof von Bologna gemacht und ihm bei der ersten Gelegenheit wenige Monate später den roten Hut verliehen. Man geht also wohl nicht fehl, wenn man in Gusmini eine Persönlichkeit erblickt, die berufen erscheint, unter dem Pontifikat Benedikts XV. eine ansehnliche Rolle zu spielen.

Von den 60 Kardinälen gehören heute 12, also eine verhältnißmäßig hohe Zahl, den Mönchsorden der katholischen Kirche an. Kardinal Piffl ist Augustiner Chorherr, Falconio und Netto sind Franziskaner, Gotti Karmeliter, Martinelli Augustinereremit, Serafini und Gasquet sind Benediktiner, Billot ist Jesuit, Van Rossum Redemptorist, Frühwirt Dominikaner, Mistrangelo Skolopier und Cagliero Salesianer. Ein besonderes Interesse nach so manchen Erörterungen, die heute wieder im Zusammenhang mit dem internationalen Charakter der römischen Kirche auf der Tagesordnung sind, bietet die Tatsache, daß von den 60 Kardinälen 30 Italiener und 30 Ausländer sind. Zu anderen Zeiten, namentlich unter Leo XIII., der streng auf die absolute und sichere Majorität der Italiener hielt, hätte man diese Tatsache als eine große Gefahr für den italienischen Charakter der Kirchenleitung angesehen und in Italien als unerträglich bezeichnet. Wenn heute diese Befürchtung nicht gehegt wird, so ist daran der Weltkrieg schuld, insofern natürlich auch die Italiener begreifen, daß es bei einem Konklave ausgeschlossen wäre, daß sich die 30 ausländischen Kardinäle zusammentun, um einen der ihren gegen die Italiener auf den päpstlichen Stuhl zu erheben. Heute würden natürlich die Kardinäle Frankreichs, Englands und Belgiens zweifellos weit lieber mit den Italienern als mit den Deutschen und Oesterreichern zusammengehen. Die dreißig ausländischen Kardinäle verteilen sich übrigens wie folgt auf die verschiedenen Nationalitäten: 6 Franzosen, 2 Portugiesen, 5 Spanier, 5 Amerikaner (Nord- und Südamerika), 1 Belgier, 1 Holländer, 3 Engländer, 3 Oesterreicher, 2 Ungarn und 2 Deutsche.

Die Rache eines Schauspielers.

Auf einem holländischen Theater entzweite sich ein Schauspieler mit seinem Direktor und erhielt seine Kündigung — und zwar sollte er die Bühne gleich nach dem letzten Akt eines erfolgreichen Stückes verlassen; der Schauspieler stellte darin einen Richter dar, der im zweiten Akt einen Missetäter zu Zwangsarbeit zu verurteilen hat; um sich für die brüske Entlassung zu rächen, hielt er aber eine feierliche und begründende Rede aus dem Stegreif und sprach den Verbrecher frei. Es war nunmehr unmöglich, noch den dritten Akt zu spielen — das Publikum randalierte und verlangte sein Geld zurück und der Direktor wäre froh gewesen, wenn er den Streit mit seinem Schauspieler nicht hätte so weit kommen lassen.

Die Entstehung des modernen Deutschlands.

„The Making of Modern Germany", von Prof. F. Schevill. Mit vielen Karten und Plänen, Preis $1.25.
Dieses Buch füllt eine Lücke aus in der amerikanischen Literatur, denn bisher gab es noch keine ausführliche Entstehungsgeschichte des modernen Deutschland in englischer Sprache.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Ida B. Lorenzen

am Samstag, den 4. März, sanft entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minna Knoke, Mutter.
William und Henry Lorenzen, Brüder.

Todesanzeige.

Chicago Bayernverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß das Mitglied

Franz Müller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, 2 Uhr Nachm., von 2838 Lincoln Ave. — Die Beamten werden ersucht, sich am Montag, 1 Uhr Nachm., in der Vereinshalle, 1457 Clybourn Ave., einzufinden, um dem verstorb. Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

Fred Gehm, Präsident.
Max Bartl, Sekretär.

Todesanzeige.

Pfälzer-Verein von Chicago.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Franz Anton Mueller

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, Nachm. 2 Uhr, von Westfalls Bestattungsgeschäft, 2838 Lincoln Ave., mit Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof.

Adam Kreis, Präsident.
Jacob Kraft, Sekretär.

Absolut neu!

Nie vorher in den Vereinigten Staaten gezeigt

In der Front mit den

Deutschen u. Oesterreich. Armeen

Täglich von 10 Vorm. bis 11 Abends.

Entsetzliche Szenen!

Die besten Kriegsbilder von der deutschen Seite, die je in Chicago gezeigt wurden.

Seht die furchtbaren österreichischen Skodageschütze in Tätigkeit — wirkliches Bombardiren. !

Seht 6000 Fuß erschütternde deutsch-österreichische Kriegsbilder, direkt von der Front. !

Seht den Kaiser an der Front. Wie Hindenburgs Truppen die großen Heere vor sich hertreiben. !

Seht die mörderischen Maschinengewehre. 200,000 Gefangene. Erbitterte Infanterieangriffe. !

Seht erbitterte Bajonettangriffe. Den gewaltigen Geschützkampf. !

Die Kriegsbilder werden gezeigt unter den Auspizien der Deutsch-Oesterr.-Ungar. Hilfsgesellschaft

in dem **Fine Arts Theatre**
Michigan Avenue, nahe Van Buren Strasse.

Eintritt 25 Cents.

Ein neuer Roman von Heer: Der lange Balthasar. Gebunden — Preis $1.35.

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel.: Franklin 858.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

Wilhelm Wilde

am 3. März im Alter von 69 Jahren 11 Monaten und 28 Tagen nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1900 George Str., mit Kutschen nach dem Rosehill Friedhof. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Wilde, Gattin.
Anna und Arthur Weinz, Kinder.
Minna Wolff, Mary Hippe, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Clementina Oechsner

am Freitag, den 3. März 1916 im Alter von 56 Jahren 3 Monaten und 20 Tagen nach schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. März, Nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, 4138 Lincoln Ave., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Oechsner, Gatte.
Regina Schaper, Sophia Rohde, William Oechsner, John Specha und Lena Kielas, Kinder.
Nebst Schwieger- u. Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Rose Reitmayer

am 3. März 1916 entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. März 1916, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 4035 Armitage Ave., nach der St. Philomena-Kirche, von da mit Kutschen nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Joseph Reitmayer, Gatte.
Rose und Mary Reitmayer, Töchter.
Frau Barbara Fischer, Schwester.

Mitglied des St. Elizabeth of Hungary Court Nr. 57, W. C. O. F., und des Fritz Reuter Hive Nr. 12, Ladies of the Maccabees of the World.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Holmstrom

(Mutter der verst. Wilhelm und Carl Holmstrom) am 3. März im Alter von 75 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, 2759 Crawford Ave., mit Autos nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Woodrich, Tochter.
Henry Woodrich, Schwiegersohn.
Bertha und Ida Holmstrom, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Großvater

Michael Fontana

am 3. März, 7:30 Morgens, im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, vom Trauerhause, Raymond und Garfield Ave., Brookfield, Ill., aus nach Oakridge Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Holda Fontana, Gattin.
Louise Andreotti, Tochter.
Adolph Andreotti, Enkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Martin Fuchs

nach langem Leiden im Alter von 33 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, um 8:30 Morgens, vom Trauerhause, 2702 Ward Str., aus nach der St. Alphonsus-Kirche, von dort nach dem St. Josephs-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Fuchs, Gattin.
Martin Fuchs, Sohn.
Nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Ludwig Doering

am 2. März 1916 im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 5. März, um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 132 S. Humphrey Ave., Oak Park, nach Forest Home. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christina Doering, Gattin.
Charles, Edward, Frank, Henry und Max, Söhne.

WALDHEIM FRIEDHOF

Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 706; Local Telephon: Forest Park 737. G. F. Gelft, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere teure Mutter, Großmutter und Schwester

Emma Blanck, geb. Weier,

am 3. März 1916 sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 6. März, um 12:30 Nachmittags, vom Trauerhause, 2856 South Kedvale Ave., nach der evang. luth. Gnaden-Kirche, Ecke Marlow Ave. und 28. Str., von da mit Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Blanck, Gatte.
Ernst, Otto, Bertha und Wilhelm, Kinder.
Bertha Aibling, Schwester.
Millie Blanck und Marie Blanck, Schwiegertöchter.
August Neumann, Schwiegersohn.
Frank Aibling, Schwager.

Nord Seite TURN-HALLE
JEDEN SONNTAG 3 P.M.
UNTER DEN AUSPICIEN DER CHICAGO TURN GEMEINDE
KONZERTE

Heutige Solisten:
Frau Daniel Henry, Sopran.
Herr Karl Bauer, Zither.
Eintritt 35 Cents die Person.
(Siehe Programm in dieser Zeitung.)

Neues Deutsches Theater
Bush Temple—Tel.: Superior 8633
Heute, Sonntag, den 5. März
Matinee 2:15 Uhr:
Kasernenluft
Abends 8 Uhr. — Großer Erfolg:
„Staatsanwalt Alexander"

Grosser Benefiz-Ball
der
Angestellten des Hotels Kaiserhof
für die
Kriegsnotleidenden
am Montag, den 6. März,
in der Lincoln Turnhalle, 1023 Diversey Blvd., Ecke Sheffield. — Eintritt 50c.

Fünftes Stiftungsfest
bestehend aus Konzert und Ball, des
Banater Junger Männerchor
am Sonntag, den 19. März 1916, in Pondorfs Halle, 758 North Ave., Ecke Halsted Str.—Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 50c für Herr und Dame.

Großes Faschings-Kränzchen
— veranstaltet von der —
Eisenburger Liedertafel
in Jos. Laschober's neuen Halle, Ecke 52. Str. und Ashland Ave., am Faschings-Dienstag, den 7. März 1916. Anfang Abends 7 Uhr. Musik von der Eisenburger Militärkapelle. Tickets 25 Cts die Person.

25jähr. Jubiläum
verbunden mit Konzert und Ball, der
Badischen Sänger-Runde
im North Ave. Auditorium, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., am Montag, den 6. März 1916. Anfang 8 Uhr Abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Person.

5. Großer Bauern-Ball
veranstaltet vom
Schuhplattler-Verein D'Wildschützen
am Samstag, den 11. März 1916, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str. — Anfang 7 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c.

Jährl. Versammlung und Beamtenwahl
des
Chicago Schützen-Verein
abgehalten am
Dienstag, den 7. März, Abends 8 Uhr, im Hotel Bismarck.
Alle Mitglieder sind ersucht, zu erscheinen.

DETMER Piano Geschäft
10 S. Wabash Ave. u. 1456 N. Claremont Ave.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 0846 Central.

Aufruf an jeden Menschenfreund

Amerika spricht im Namen der Humanität. Es soll im Namen der Humanität handeln. Die Humanität gebietet Wunden zu heilen. Die Humanität fordert auf, sich derer liebend anzunehmen, die ohne eigenes Verschulden dem Elend preisgegeben sind und aus natürlichen Ursachen sich nicht selbst helfen können. Hilflose Kinder haben das erste und oberste Anrecht auf menschliches Mitgefühl.

Und so ergeht denn im Namen der Säuglinge dieser Aufruf an jeden Mann und jedes Weib, sich am

heutigen Sonntag, 8 Uhr Abends,

— in der —

Nordseite Turnhalle

Chicago Avenue und Nord Clark Straße,

einzufinden, wo unter dem Kampfrufe der Humanität

Milch für deutsche Säuglinge

eine Massenversammlung unter den Auspizien der unterzeichneten Damen- und Herren-Komites stattfinden wird.

Das „kulturstarke" England hat den Kampf gegen deutsche Säuglinge aufgenommen. Es gestattet nicht, daß den Babies, welche doch sicherlich unschuldig an dem Weltbrande sind, vom Auslande Milch zugeführt werde. Und die Folgen dieses unmenschlichen Verbots machen sich schon in der schrecklichsten Weise fühlbar nach Aussage von

Richter Ben Lindsey

von Kolorado, der soeben aus Deutschland zurückgekehrt ist, den Jammer der Säuglinge mitangesehen hat und von seinen diesbezüglichen erschütternden Erfahrungen als Hauptredner der Versammlung Mitteilung machen wird. Der zweite Redner des Abends wird

Prof. Dr. Ed. von Mach

sein, der in New York an der Spitze einer Bewegung steht, die sich im Interesse der gefährdeten deutschen Säuglinge gebildet hat.

Humanität und Gerechtigkeit sind nach jüngster Aussage des Präsidenten der Vereinigten Staaten die Grundpfeiler, auf welchen diese Republik ruht. Humanität und Gerechtigkeit sollen auch in diesem Falle der Leitstern eines Landes sein, das in der Geschichte als Wiege jener Rechte genannt wird, welche zum Schutze der Schwachen proklamirt worden sind. Die Schwächsten der Schwachen rufen um Hilfe: Säuglinge. Amerika kann sich diesem Rufe nicht verschließen, wenn wir erst diesen Ruf mit unserer eigenen Stimme verstärken.

Es komme daher jeder Mann und jedes Weib zur Massenversammlung und helfe mit dahinzuwirken, daß amerikanischer Milch der Weg zu den vertrockneten Lippen deutscher Säuglinge endlich erschlossen werde. Der Eintritt ist frei, und es wird auch keine Kollekte erhoben werden.

Das Damen- und Herrenkomite:

Nachstehend Liste von Damen, die u. A. ihre Beteiligung an der am morgigen Abend stattfindenden Versammlung (Milchversendung nach Deutschland) zugesagt haben:

Frau C. Seipp	Frau R. Kochs	Frau Carl Bec.
„ W. C. Seipp	„ O. F. Mayer	„ Emil Eitel
„ L. H. Abele	„ Roeßler	„ F. Madlener
„ C. Buehl	„ Teich	„ A. F. Madlener
„ H. Bartholoman	„ Th. Brentano	„ Horace L. Brand
„ O. L. Schmidt	„ Anna Schaedler	„ Christoph Lorenz
„ Hay	„ Schrader	„ Joseph Zeißler
„ Frau L. Guenzel	„ Paul Müller	„ Ignatz Reiß
„ Frau W. Wilms	„ Ernst Hummel	„ Albert S. Klein
„ C. Reichle	„ Berthold Singer	„ Albertine Meizner.
„ H. Rubens	„ Fr. Dewes	„ Paul Tietgens
„ H. Paepcke	„ C. W. Wagner	„ Jacob Willich
„ W. A. Nitze	„ Anderson	„ Fred C. Bartlett
„ Theurer	„ Andrew Leicht	„ Max Herzog
„ Ostenrieder	„ W. Rehm	„ Clara Rehtmeyer

Herren-Komite:

Herr Paul F. Mueller	Herr A. Holinger	Herr Georg Meyer
„ Theo. G. Behrens	„ Tony Kercher	„ A. Ortseifen
„ Chas. Christmann	„ M. Girten	„ A. Lueder
„ Adolf Georg	„ Geo. Kühl	„ Louis Sala
„ H. Huttmann	„ Wm. Legner	„ C. H. Kellermann
„ E. G. Kußwurm	„ Ferd. Walther	„ Dr. O. L. Schmidt
„ Oskar F. Mayer	„ A. Josetti	„ Horace L. Brand
„ H. Paepcke	„ Frank Krámer	„ Chas. Heckl
„ H. Rubens	„ H. Hieber	„ Fred Rixmann

Für Musikfreunde.

Aufführung von Alfvens dritter Symphonie in St. Paul. — Ernst Schellings neueste Komposition. — Eine neue Gesangsgröße. — Botho Siegwarts Oper „Die Lieder des Euripides". — Ein Konzert der Geraer Hofkapelle.

Alfven's dritte Symphonie ist in St. Paul von dem Minneapolis Orchester unter Emil Oberhoffer sehr erfolgreich aufgeführt worden.

* * *

Ernest Schellings neueste Komposition, Varationen für Klavier und Orchester, sind kürzlich in New York von dem Komponisten am Klavier und dem Bostoner Orchester unter Dr. Muck gespielt worden. Jede der 21 Variationen ist einem gewissen Zwecke gewidmet. Unter den hier angedeuteten Namen finden wir die Dr. Mucks, Kreislers, Paderewskis, Anna Pavlowas, des Flonzaley Quartetts, Gustav Mahlers und anderer. Dann sind andere Variationen wieder den Eindrücken gewidmet, welche der Komponist von der Wartburg, von einer Lagune in Nord Carolina, von einem Schlachtengemälde, von einem Lutherschen Choral usw. erhielt Gewiß eine originelle Idee, die allerdings bereits andere Komponisten vor ihm, Liszt in seinem Totentanz, Rubinstein in seinem Kamenoi Ostrow gehabt haben.

* * *

In Berlin hat der neueste Baritonist der Hofoper, Joseph Schwarz, ganz ungewöhnlichen Enthusiasmus erregt und sich in kürzester Zeit zum Liebling des Publikums aufgeschwungen. Als ganz seltenen Fall muß man konstatiren, daß auch die gesamte Berliner Presse den Sänger bedingungslos lobt. Die „Signale" kommentiren seine Leistungen folgendermaßen: „Es ist besonders für den Kenner und Verehrer wirklicher Gesangskunst, die leider seit dem Wagner-Regime so viel seltener geworden ist, ein Labsal, Josef Schwarz zu hören; das Beste dabei ist aber, daß dieser Gesangskünstler zugleich allen vernünftigen Ansprüchen der modernen Ausdruckskunst zu genügen vermag. Oder tat er das etwa nicht in dem ganz prachtvoll gesungenen und deklamirten „Credo" Jagos? Das war schier meisterlich, das erinnerte an jene fernen Zeiten, als Victor Maurel noch Stimme hatte. Mit Recht jubelte das Publikum dem Sänger von Nummer zu Nummer begeisterter zu und geriet schließlich in einen fast hysterischen Zustand." Die Metropolitan Oper in New York wird sich diesen Sänger sicherlich nicht entgehen lassen und so haben auch wir wohl die Aussicht, ihn in absehbarer Zeit bewundern zu können.

* * *

Botho Sigwarts Oper „Die Lieder des Euripides" hat bei ihrer Uraufführung in Stuttgart eine freundliche Aufnahme gefunden. Der auf dem Schlachtfelde gefallene Komponist hat durch sein ungewöhnliches Talent und die Ziele, die er sich gesteckt, mehr als vorübergehendes Interesse erregt. In seiner Oper offenbart sich reiches Innenleben und wenig äußeres Geschehen: und derlei ist immer für ein Drama gefährlich. So gibt es in dieser Oper allerlei tote Punkte und Hemmungen des dramatischen Interesses. Aber Wildenbruch's Dichtung gibt uns hohe sittliche Werte und man folgt dem Werke doch mit Teilnahme, wenn es auch im 3. Akte bedenklich abfällt. Botho Sigwart versuchte dem griechischen Milieu auch musikalisch gerecht zu werden. Aus unserer mageren und nicht einmal einwandfreien Kenntnis der griechischen Musiktheorie heraus entstand ihm der Gedanke eines gräcistischen Kostüms für seine Musik. Allein er schied Chromatik und Enharmonik, wohl weil diese moderne Ausdrucksmittel sind, aus und beschränkte sich auf gelegentliche Verwendung althellenischer Weisen und Rhythmen, suchte nach einem Kompromiß zwischen Aulodie, Kitharistik und moderner Instrumentation, arbeitete mit einigen Leitmotiven, verwarf breitgeästete Polyphonie und räumte der homophonen Chorlyrik einen recht breiten Raum ein. So ist seine Musik leidenschaftslos geworden; da sie außerdem das malende Element verwirft und an gleichförmigen Rhythmen oft geradezu klebt, so wirkt sie häufig ermüdend. Gelungen und von hoher Schönheit ist sie zuweilen da, wo sie sich in lyrisch-beschaulichem Strome ergießt.

Es war ein erster Versuch, die altgriechische Kunst für die Gegenwart zu gewinnen. Er konnte nicht gelingen, weil die beiden Richtungen eine 2000jährige Entwicklung trennt, weil die griechische Musik grundsätzlich andere Wege einschlug als unser eigenes Musikempfinden. Aber ein Versuch, den man um des hoch strebenden Künstlers willen, der ihn unternahm, nicht ohne starke innere Bewegung hören wird.

* * *

Die Schwenkung Max Regers zur neuromantisch-koloristischen Stimmungs- und Programmusik im Sinn und Stil der durch den französischen Impressionismus (Debussy) nicht ganz unbeeinflußten jüngsten deutschen Moderne ist eine vorübergehende Episode im Schaffen des ehemaligen Meininger Hofkapellmeisters geblieben. Das Chorwerk „Die Nonnen" ist der erste Niederschlag, die romantische Suite nach Eichendorff und die vier Tondichtungen nach Arnold Böcklin Op. 128 (1911), die kürzlich die Geraer Hofkapelle nach Leipzig brachte, sind die Hauptwerke dieser Zeit und dieses Strebens, die Brücken von einer im wesentlichen auf Bach und Brahms gegründeten Kontrapunktik zur tonmalerisch-programmatischen Moderne in der Art von Richard Strauß und Neu-München zu schlagen. Als koloristische Studien in motivistischem Mosaik aus seiner Meininger Lehrzeit in modernem Orchester-Impressionismus fesseln auch diese vier musikalischen Böcklin-Bilder (Geigender Eremit, Spiel der Wellen, Toteninsel, Bacchanal) durch wundervoll zarte, namentlich im Archaisirenden der Kirchentöne (Eremit) und im Gespenstisch-Visionären (Toteninsel) ganz in Regers dunkle, gedämpfte Farben getauchte Poesie und höchst aparte klangliche Reize. Der fast demonstrativ dem Leipziger Musikhunger nach Neuem Ausdruck gebende Beifall galt trotzdem wohl zum guten Teile der ausgezeichneten Fürstlichen Hofkapelle aus Gera, deren Hofkonzertmeister Blümle den lieben Englein als junger Eremit gar artig vorgeigte. Die Kapelle hält straffe, dabei aber ungemein biegsame Disziplin und ist im Klang bis in die überraschend weichen und zarten Holzbläser einheitlich ausgeglichen. Hofkapellmeister Heinrich Labers unverbraucht frische und feurige Dirigenten-Energie bei äußerer Eleganz und sachlicher Sparsamkeit der Gesten bestimmte am schärfsten den Vortrag von Beethovens C-Moll-Sinfonie. Im Gegensatz zum mehr passiven und wuchtigen, breite Tempi liebenden Pathos Nikischs gibt sie Laber bei peinlichster Beobachtung von Beethovens dynamischen Eigenheiten durchaus aktiv, lebhaft beschleunigt in den Tempi, mit süddeutsch-impulsivem Temperament, mit vorbildlicher natürlicher Schlichtheit und klanglicher Klarheit. Die Oper, die nun einmal heute leider nicht mehr im Konzertsaal fehlen darf, brachten Kammersängerin Helena Forti und Kammersänger Fritz Vogelstrom aus Dresden mit (Liebeslied und Duett aus der „Walküre"). Die ausgezeichnete, nach Stimme und Vortrag wohl nicht eigentlich dramatische Sängerin kämpfte tapfer den aussichtslosen Kampf mit einer schweren Erkältung. Vogelstroms ganz leise baritonal gefärbter Tenor ersetzte durch frische Männlichkeit, was auch ihm an eigentlich dramatischem Nerv abgeht. Der Erfolg von Hofkapelle, Dirigent und Solisten war durchschlagend, die Alberthalle leider nur mäßig besetzt. Und dies, obwohl das durch den Besuch des Fürsten von Reuß ausgezeichnete Konzert — was schon ein wie absichtslos verstreuter Damenflor in Weiß, Grün und Rot gar reizend verriet — zum Besten des Bulgarischen Roten Kreuzes stattfand!

* * *

Morgen Abend veranstaltet John Rankl in den MacBurney Studios des Fine Arts Building ein Konzert, in welchem Frl. Mary Koukalek, Sopran, und Herr Clarence Robertson, Tenor, auftreten werden. Frl. Grace Grove wird begleiten.

Nordseite Turnhallekonzert.

Das siebzehnte Konzert am heutigen Sonntag wird sich seinen Vorgängern würdig anschließen, indem Kapellmeister Ballmann wiederum ein vorzügliches Programm aufgestellt hat. Dazu noch ausgezeichnete Solisten, wie Frau Daniel Henry, eine hier noch nicht gehörte Künstlerin, in einer Arie der „Jungfrau von Orleans" von Tschaikowski und einer Gruppe Gesänge. Ferner der beliebte Zitherlehrer und Solist Karl Baier, welcher außer einer großen Phantasie auch noch zwei Orchesterstücke mitspielt. Der tüchtige Konzertmeister Georg M. Lipschultz wird in der Luntschen „Gartenszene" die Violinsolo-Partie spielen. Das Orchester wird sein vorzüglich eingeübtes und in jeder Hinsicht künstlerisches Zusammenspiel zeigen. Wiedermal ein Programm mit ausgezeichneten Solisten, das wohl mehr wert ist, als 35 Cents. Aber da dieser Preis einmal von der Turngemeinde festgesetzt ist, wird es auch so bleiben. Hier das ganze Programm:

Ungarische Lustspielouvertüre .... Keler-Bela
Marsch: „Die Friedensfahne" .... Ruth
Szenen aus der Großen Oper .... Schreiner
„Im Garten", für Streichorchester, Harfe und Orgel .... Lunt
„Liebesepisode im Vogelland" .... Bendix
Arie aus „Die Jungfrau von Orleans" .... Tschaikowsky
Frau Daniel Henry.
Ouvertüre „Banditenstreiche" .... Suppé
Blumenwalzer aus „Der Nußknacker" .... Tschaikowsky
Hawaiische Scharwache .... Steward
Erinnerung an die Alpen, Zithersolo .... Seiter
Herr Karl Baier.
Sopransoli:
Ein Geburtstag .... Woodman
Ein Traum .... Bartlett
Die Nachtigall .... Benn
Frau Daniel Henry.
Tannhäusermarsch .... Wagner
Siamesische Scharwache .... Lincke
„Gebirgskinder" .... Ziehrer
Zitherobligato, Herr Karl Baier.
„Traumbilder", Fantasie .... Lumbye
Zithersolo, Herr Karl Baier.

Kirchenkonzert.

Heute, Abends 8 Uhr, findet in der Deutschen Ev. Luth. Epiphanias-Kirche, Ecke N. Robey Str. und Bradley Place, deren Seelsorger Pastor C. F. Weiße ist, ein großes Kirchenkonzert statt, bei welchem außer dem Kirchenchor die Solisten Dr. Karl Bertschinger, Piano; Frau Mary Green Fröhlich, Sopran, und folgende Künstler des Ballmannschen Orchesters mitwirken werden: Herr Georg Milton Lipschultz, Violine; Herr Frank D. Varallo, Harfe, und Herr Max Fröhlich, Cello. Der Eintritt kostet nur 25 Cents. Alle Glieder und Freunde der Gemeinde sind hiermit herzlich eingeladen.

Deutsche Arbeiterfürsorge.

Deutsche Vereine sollten für ihren Versammlungs-Imbiß „K"-Brot bestellen.

Unbeschäftigte, geübte Arbeiter, die aus freiem Antriebe die Tätigkeit in Fabriken aufgegeben haben, die durch Annahme großer Kontrakte für Kriegslieferungen sich in Arsenale umwandelten, sind in großer Zahl untergebracht worden in Stellungen, wo sie Friedensgerätschaften herstellen. Da sich jedoch nicht genug Arbeitsgelegenheiten in Chicago fanden, so hat die Deutsche Arbeiterfürsorge (Obmann Dr. Niven) eine Vereinbarung mit großen Fabriken in Wisconsin, Indiana und Michigan getroffen, um für solche Arbeiter die höchstmöglichen Löhne und besten Bedingungen zu erwirken.

Um nun denjenigen Arbeitern, die noch auf Arbeitsgelegenheit warten, zu helfen, sind Heimindustrien eingerichtet worden, die sich stetig weiter ausbilden. Plaketten von Abraham Lincoln und der Heerführer Hindenburg und Mackensen sind fertig und finden flotten Absatz. Schachteln mit Bleisoldaten, enthaltend eine berittene Patrouille von 8 Mann und eine Schleichpatrouille von 4 Mann, sind käuflich für 50 Cents.

Die Herstellung des Kriegsbrotes ist auch eine zum Nutzen der Arbeiter bestimmte Industrie. Das Kriegsbrot ist im Büro der Deutschen Arbeiterfürsorge, 154 W. Randolph Str., Zimmer 76, zu haben. Ferner bei G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str., Georg Homeyer, 3559 N. Ashland Ave., Franz P. Glaser, 1357 N. Clark Str., Charles Hammesfahr Co., 165 N. La Salle Str., L. G. Kunze, 18 Ost Randolph Str., Henry Schöllkopf, 309 W. Randolph Str., im Kaiserhof und Bismarck Hotel, bei Georg Schuster, 525 W. North Ave., Martin Engel, 1834 Larrabee Str., und Albert Knop, 2412 Lincoln Ave. Die Harmonie, der Arion Männerchor und der Senefelder Liederkranz, die am Dienstag, bezw. Donnerstag und Freitag tagen, haben für jede Sitzung je 40 Brote bestellt in Würdigung der Tatsache, daß dadurch manchem beschäftigungslosen Arbeiter geholfen wird, ein Beispiel, das recht viele deutsche Vereine nachahmen sollten.

Charity Kirmes.

An alle Vereine, Logen, Gesellschaften u. Einzelpersonen, die sich für das große Wohltätigkeitsfest interessiren.

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Beginn der „Charity Kirmeß", die vom 28. März bis zum 5. April (einschließlich) im Coliseum, 1513 So. Wabash Ave., zu Gunsten der Kriegsnotleidenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns abgehalten wird. Um auch vor der großen Oeffentlichkeit nähere Aufklärung und Auskunft über den Zweck der Veranstaltung zu geben, hat der Festausschuß sich entschlossen, eine Massenversammlung auf Donnerstag, den 9. März, 8 Uhr Abends, in der Nordseite Turnhalle, 882 No. Clark Str., einzuberufen. Der Eintritt zu dieser Versammlung ist frei; für gute Unterhaltung ist Sorge getragen. An alle, die gesonnen sind, für den guten Zweck in irgend einer Weise mitzuwirken, ergeht die Aufforderung, sich zahlreich bei der Versammlung einzufinden. So lange noch drüben unsere tapferen Brüder und Schwestern unter den Einwirkungen des Krieges stehen, dürfen auch wir nicht ruhen; wir müssen in gleichem Schritt vorwärtsgehen, bis das Ziel erreicht ist, und wenn die tapferen Streiter heimkehren zu ihren Lieben, dann können wir mit ruhigem Herzen sagen: Auch wir haben nach besten Kräften mitgewirkt, den Stammesgenossen in der alten Heimat zu helfen.

Darum: Frischauf an's Werk, damit unser edles Unternehmen ein Riesenerfolg werde. Im Namen des Festausschusses: Otto C. Schneider, Präsident; Frau Carl Bühl, Vorsitzende des Frauen-Hilfsausschusses.

Allge. Deutscher Sprachverein.

Die Mitglieder und die Inhaber von Gastkarten des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins werden zu der am kommenden Mittwoch, Abends 8 Uhr, im Sherman Hotel stattfindenden Versammlung eingeladen. Die Darbietungen des Abends bestehen in einem Vortrage von Prof. Dr. G. L. Scherger: „Die Pfalzgräfin Lieselotte. Ein deutsches Frauenbild aus dem 17. Jahrhundert", und in Mitteilungen des ehemaligen englischen Kriegsgefangenen Heinrich Griem über seine Prisenreise mit dem Dampfer „Appam". Behufs Erwerbung der Mitgliedschaft oder einer Gastkarte wolle man sich an den Vorsitzenden Dr. M. Niven oder den Schatzmeister J. Ballin, 154 W. Randolph Str., wenden. (Fernsprecher Franklin 1587.)

Die U-Loreley!

Von Dr. Gerhard, Chicago.

Es rauscht in der Nordsee Wellen,
Es flüstert im Mittelmeer —
Da schwimmen verdächt'ge Gesellen
Halb unter Wasser daher.
Doch plötzlich tauchen sie unter,
Denn in der Ferne erscheint
Ein britischer Dampfer ganz munter,
Er ahnt nicht den heimlichen Feind.

Der schönste der Torpedos flitzet
Geschmeidig aus seinem Rohr — —
Dort drüben beim Engländer blitzet
Ein Feuerstrahl mittschiffs empor.
Er wackelt, als wär' er betrunken,
Noch paarmal hin und her — —
Und dann ist hinab er gesunken —
Dort unten liegen noch mehr!

John Bull auf seiner Insel
Ergreift's mit wildem Weh,
Gar jämmerlich tönt sein Gewinsel:
„Schon wieder eins futsch auf der See!
Ich glaube, die Wellen verschlingen
Noch jeden englischen Kahn —
Und das hat mit seinem Torpedo
Das deutsche U-Boot getan.

Mandel Brothers'

38. März-Verkauf von Spitzen

—mit importirten Waaren von ungewöhnlichem Interesse

Das Durcheinander in Europa verringerte die ausländische Nachfrage nach Spitzen in einem solchen Maße, daß wir viele verlockende Partien weit unter den regulären Notirungen kaufen konnten, und diese bringen wir hier zum Verkauf in einer Auswahl, die in jedem Vergleich als „hochfein" bezeichnet werden würde.

72zöll. baumwollene Netz; weiß, cream; 78c Yard

9zöllige bis 27zöllige Metal Flouncings in Gold- und Silber-Farben; speziell zu 95c und 1.25

36zöllige Radium-Seide Allovers, 1.35 —sowie baumwoll. Shadow Allovers, weiß, ecru oder schwarz, 1.35.

72zöll. reinseidenes Netz zu 1.60 die Yard —schwarz od. elfenbeinfarb.; feinste Sorte; außergewöhnl. Bargain.

40zöllige ganzseidene Kleider Nets zu 75c —schwarz, elfenbeinfarbig und alle modernen Schattirungen in dieser Partie.

72zölliges Point d'Esprit Netz — 50c und 75c die Yd. —nur weiß; baumwoll. Point d'Esprit; —sehr modern für Frühjahrskleider.

40zöllige ganzseidene Chiffon Cloth zu 75c —schwarz, marineblau und alle modernen Schattirungen; schwere Seide.

Räumung von Spitzenrestern vom regulären Lager, 50c Yard

— Spitzen in tatsächlich jeder Mode — und alle zu Preisherabsetzungen von größter Bedeutung. Besonders Kleidermacherinnen können bedeutende Ersparnisse machen, wenn sie sich diese Offerte in ausgiebigster Weise zunutze machen. Floor

In Mandel Brothers'—„der berühmte Laden für Seide"—in der Tageslicht-Stoffabteilung, zweiter Floor:

Seide in der jetzt herrschenden Mode—Niedrig markirt

— ihre Neuheit, ihre „Mode", ihre Qualität empfehlen Euch große Einkäufe in denselben, außerdem könnt Ihr bedeutende Ersparnisse machen.

40zöllige ganzseidene Chiffon Voiles zu 75c —ein bemerkenswertes Sortiment v. Straßenschattirungen, Abendfarben u. schwarz und weiß; 75c ist ein Preis, zu dem man reichlich kaufen sollte. Zweiter Floor

36zöllige gestreifte Taffeta Seide zu 98c —ganz neue Moden und Farbenkombinationen; große Auswahl von Taffeta- und Messalinegrund; außergewöhnliche Qualitäten — 98c ein spezieller Preis.

32zöllige gestreifte Tub Crepes zu 1.25 —neue Streifen in einer, zwei und drei Farben auf weißem Grund; sehr hübsch für Damenblusen und Männerhemden; ein ungewöhnlicher Wert.

36zöllige Faille Francaise, 1.45—ganzseide, extra schwer; Promenaden-Schattirungen und schwarz.

Märzverkauf von orientalischen u. amerikanischen Rugs

Ungeachtet der Seltenheit von Rug-Sendungen aus dem fernen Osten führen wir einige beachtenswerte Werte in hochfeinen oreintalischen Rugs an. Fünfter Floor

15 Prozent erspart Ihr an amerikanischen Rugs während unseres März-Verkaufs — und die Preise von Rugs dieser Art steigen beständig. Fünfter Floor

Partie 1 — Belutschistan Rugs; durchschnittlich 23x46; $15

Partie 4 — Wilton Velvet Rug; 9 x 12; nahtlos; $18

Partie 2 — Belutschistan Rugs; durchschn. 3x4.9; zu $20
Partie 3 — Mosoul Rugs; durchschnittlich 3.6x6; zu $25
Partie 5 — Hochfeine Arminsters; 9x12 Fuß, zu 25.50
Partie 6 — Beste 9x12 Wiltons; echte Leinen-Fransen; 47.50

3 x 6 Fuß Chenille Rugs, in soliden Farben; März-Verkauf speziell — zu 4.50

9x12 Wilton Rugs, von bester Qualität, zu 32.50
Beste Qualität Body Brussels Rugs; 9x12; zu 23.50
Sammt Korridor- u. Treppen-Carpet, März-Verkauf, 95c Yd.
Beattie Wiltana nahtlose Velvets, 9x12 Fuß, zu $23
Beattie Wiltana nahtlose Velvets, 8.3 x 10.6, zu $20
Eingelegtes Linoleum; Farben durchgehend; 75c Quadrat Yd.

Importirte Draperie Cretonnes markirt zu 25c

Bestellungen, die wir bei ausländischen Fabrikanten vor Monaten unter günstigeren Bedingungen machten, als man sie heute erzielen kann, ermöglichen es uns, Ersparnisse zu bieten, wie sie anderswo in der Stadt schwerlich anzutreffen sind. 3 Partien:

Partie eins — importirte Draperie Cretonnes zu 25c

Partie zwei — importirte Draperie Cretonnes zu 35c

Partie drei — importirte Draperie Cretonnes zu 65c

— die Cretonnes zu 65c sind 45 Zoll breit. In jeder der drei Partien befinden sich viele Cretonnes mit dunkelfarbigem Untergrund — dieselben sind sehr populär für den Gebrauch von Möbel- und Kissen-Ueberzügen — werden ebenfalls als Draperien im Wohnzimmer, im Eßzimmer oder Sun Parlor verwendet. Achter Floor

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple — Nachmittags „Kasernenluft", Abends „Staatsanwalt Alexander".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Jane O'Day from Broadway."
Power's. — „The Chief".
Garrick. — „Experience."
Illinois. — „Chin-Chin".
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „George Washington Bullion Abroad."
Nordseite Turnhalle. — Konzert von Ballmanns Orchester.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Wurzburger Hof, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Hand Cake-Bäcker, kann Unionmann sein, Nordseite. Adr.: B 468 Abendpost.

Verlangt: Porters für Tag- und Nachtarbeit. Nachzufragen von 8:30 bis 10 Vorm. in der Office des Superintendenten, 8. Floor, The Fair.

Verlangt: Zwei starke Jungen für Shipping Room, gut in der Stadt bekannt. The 12. Str. Store, 12. und Halsted Str.

Verlangt: Janitor in 2-Flat Wohnhaus, bekommt Wohnzimmer, Licht und Heizung für die Arbeit. 927 Wilson Ave., 1. Flat.

Verlangt: Bleilöter, Maschinenschlosser, elektr. Monteure und Helfer für Storage Batterie Fabrik. Adr.: B 424 Abendpost.

Verlangt: Automobil Body Builder an neuer Arbeit, stetige Stellung für guten Mann; auch Schmiedhelfer. 2441 Michigan Ave., 3. Floor.

Verlangt: Intelligenter fleißiger Junge, 16 Jahre, für Laden; gute Gelegenheit, um sich emporzuarbeiten. 28 S. Monroe Str.

Verlangt: Aelterer fleißiger Mann auf einer Farm in Michigan, muß alle vorkommenden Farmarbeiten gründlich verstehen. Anzufragen 4401 Calumet Ave. Telephon Kenwood 5192. somodi

Verlangt: Arbeiter. Anzufragen: Midland Terra Cotta Co., West 16. Str. und S. 52. Ave.

Verlangt: Erfahrene Chenille-Macher; dauernde Arbeit und guter Lohn. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Ave.

Verlangt: Knaben für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Straße. somodo

Verlangt: Verheirateter deutscher Mann in mittleren Jahren für allgemeine Fabrikarbeit; Lohn $11 die Woche. Vorzusprechen Montag Morgen 7 Uhr. Chicago Wire Chair Co., 619 N. La Salle Str.

Verlangt: Janitor für dampfgeheiztes Gebäude; Bezahlung ist Wohnung und Baar; Empfehlungen verlangt. 1017 Byron Str. so-di

Verlangt: Bäcker, älterer Mann bevorzugt. Adr.: S 170 Abendpost.

Verlangt: Junger Bursche, der mit Schafdärmen bewandert ist. 3548 S. Halsted Str. somo

Verlangt: Tüchtige deutsche Agenten zum Verkauf von deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen; müssen Kaution stellen; guter und hoher Verdienst. L 237 Abendpost.

Verlangt: Agenten für neue importirte Kriegs-, patriotische etc. Bilder, kein Risiko. — E. A. Silberman, 352 Pleasant Ave., St. Paul, Minn. nb28son*

Verlangt: Ein guter Verkäufer, um elektrische Lichtanlagen zu verkaufen, muß Sicherheit stellen; solche, die mit Farmern umgehen können bevorzugt. Adr.: L 254 Abendpost. frson

Verlangt: Deutsche und ungarische Knaben, 16 Jahre und älter, um in Candy Fabrik zu arbeiten. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Ave. fason

Verlangt: Holzdrechsler bei Hand. Zu erfragen: 645 Oak Str., nahe Larrabee. fason

Verlangt: Junge mit einiger Erfahrung in Bäckerei, guter Lohn, 6820 Wentworth Ave. fason

Verlangt: Tüchtiger, fleißiger, unverheirateter Grünhausmann (Florist); guter Lohn für rechten Mann. Adresse: Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. fasomodi

Verlangt: Junge um Gänge zu besorgen. 222 West Randolph Str., 3. Floor, Buchbinderei. fason

Verlangt: Tüchtiger Bauschlosser auf Türen-Frames, muß etwas englisch sprechen. Gute Gelegenheit für tüchtige Eisenarbeiter. Saino Fire Doors, 2025 N. Elston Ave. fasonmo

Verlangt: Junge für Arbeit in Office, Stock und Adressograph. Nachzufragen Sonntag von 10 bis 12, Montag Abend 8 bis 9. Academy of Fine Arts, 81 E. Madison Str. fason

Verlangt: Zwei Wurst-Peddler, auf der Westseite bekannt; gute Empfehlungen verlangt. 2336 Blue Island Ave. frsaso

Verlangt: Cook County Cigar Factory, Zigarren-Verkäufer für Baar an Kommission, 15% an 5c Waare von $20 aufwärts, 25% an 10c Waare von $50 aufwärts. Offen bis 9 Abends. 1902 N. California Ave. 2mz1wX

Verlangt: Erster Klasse Maschinist für Boring Mills, Engine Lathes und Turret Lathes. — Foote Bros. Gear & Machine Co., 210 N. Carpenter Straße. 29fb1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei tüchtige, anständige Leute, Herren oder Damen, um Anzeigen für eine gute Sache zu sammeln. Vorzusprechen Sonntag Nachm. von 1 bis 3 oder Montag nach 3 Uhr. P. H. Rapp, 2007 Cleveland Ave., Topfloor.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar in mittleren Jahren. Mann muß Heizung besorgen und sich sonst nützlich machen im Hause, Frau muß waschen und bügeln können; Wohnung bei der Arbeit. Nachzufragen: 3440 Janssen Ave., 1. Flat. fason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bartender, anständiger, nüchterner, arbeitswilliger Mann, anderweitig beschäftigt, sucht Stellung für halbe Tage. Telephon: Lincoln 7172. didosason

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, sucht irgend welche Beschäftigung als Janitor oder Stallmann, beste Empfehlungen. 1738 Roscoe Boulevard, Basement. saso

Gesucht: Junger deutscher Butcher, guter Wurstmacher, Beefbouer und Schlachter, sucht stetige Arbeit, auch außerhalb der Stadt. G. Bredof, 131 W. Erie Str. Tel. Superior 6871. so-di

Gesucht: Junger Bartender, Deutsch-Amerikaner, verrichtet Porterarbeit, sucht Stellung. — Muench, 1850 Bissell Str.

Gesucht: Aelterer Bäcker sucht allgemeine Arbeit. Stadt oder Land. Adr.: B. 418, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 36 Jahre alt, sucht Janitor-Posten, mit allen Arbeiten bewandert. Empfehlungen von 12 Jahren. Adr.: Hugo Grieberg, 756 Wellington Ave.

Gesucht: Freundliche Frau mit gutenzogenem 7jährigem Knaben sucht Stelle als Haushälterin bei Doktor, Dentist oder in anderem besserem Hause. Briefe erbeten an L 255 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgend welche Arbeit; habe Erfahrung in Barber Supply. — Adr.: B 406 Abendpost. fason

Gesucht: Besserer, junger Mann, ledig (24), wünscht stetige Stellung bei annehmbarem Lohn. Oscar Wilde, 2131 Hudson Ave. Tel.: Lincoln 7647. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenschreiberin mit guter Schulbildung, die deutsche und englische Diktate aufnehmen kann, für eine Bankoffice. Offerten mit Referenzen und Erfahrung. Adr.: B 428 Abdpst.

Verlangt: Erfahrene Weberinnen an Power Webstühlen, guter Lohn, stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 2003 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen zum Kartoffelschälen und Kartoffel Chips zu packen. J. Krein, 227 Ost 43. Str. somo

Verlangt: Maschinen-Operators an Damen-Halstrachten, Kadet, Krueger & Co., 139 Süd Fifth Avenue.

Verlangt: Verkäuferin in Bäckerei, Empfehlungen. Anzufragen zwischen 4 und 6 Uhr, 5769 Wentworth Avenue.

Verlangt: 10 bis 20 Frauen, um Nüsse zu entkernen. Guter Lohn. Leichte Arbeit. 337 Ost Illinois Straße.

Verlangt: Erfahrene Operators für Envelope Maschinen. Sewell-Clapp Envelope Co., 23 N. Desplaines Straße. modimi

Verlangt: Mädchen zum Pappschachtelmachen; ebenfalls Lehrmädchen. Hauf & Co., 216 Nord Clinton, nahe Lake Str., 5. Floor. 5mz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Rahmen-Stickerinnen, gute Bezahlung, stetige Arbeit; auch ein Lehrmädchen mit Bezahlung. Chic Embroidering Co., 215 S. Market Str., Zimmer 902. somo

Verlangt: Erfahrene Operators an seidenen Damenkleidern. O'Brien, 116 S. Fifth Avenue. 5mz1wX

Verlangt: Geübte Hemdblusen-Näherinnen. — 1530 Milwaukee Ave., nahe North Ave. somodi

Verlangt: Erfahrene Handnäher an Ornamenten. A. H. Weiß, 324 S. Market Straße. fason

Verlangt: Frauen und Mädchen für Fabrikarbeit. Nachzufragen: 645 West Oak Str., nahe Larrabee. fason

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in Lederwaaren-Fabrik; sofort; stetiger Platz; gute Bezahlung. Nicholas Diamond & Co., 616—618 West Adams Str. fason

Verlangt: 10 erfahrene Power Maschinen-Operators an Middy-Blusen; 2 Pressers; 2 Inspectors; stetige Arbeit; sanitäre Fabrik; kommt fertig zur Arbeit. Samuel Mortenson & Co., 833 West Jackson Boulevard. frsason

Verlangt: Mädchen, erfahren in Gold- und Seidenstickerei sowie junge Mädchen zum Lernen. Geo. Lauterer Co., 222 West Madison Str. 2mz1wX

Verlangt: Erfahrene Finishers an Shaker Sweaters. Unique Knitting Mills, 419 So. 5. Ave. 2mz1wX

Verlangt: Basters und Maschinenmädchen an Westen; ebenfalls Mädchen von etwa 16 Jahren für kleine Arbeit zu tun. A. L. Herman, 1539 Roben Str., nahe Milwaukee Ave. 29fb1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hixson, 1030 Loyola Ave. 'Phone: Rogers Park 4142. frsonmo

Verlangt: Küchenmädchen, $7 bis $8, auch mit Zimmer. 1633 Fullerton Ave. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gut kochen können und Empfehlungen haben. 2156 Sedgwick Str., Ecke Webster Avenue. saso

Verlangt: Reinliche tüchtige Haushälterin, nicht über 35 Jahre alt, eine welche gute Köchin ist. Lohn $7, ebenso erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit. $6. Modernes Heim. Alle Bequemlichkeiten. 5 Erwachsene, keine Wäsche. Phone South Chicago 1280, oder spreche vor Sonntags zu irgend einer Zeit. Mrs. C. H. Hoinville, 7530 Colfax Ave. fason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gute Köchin bevorzugt, gutes Heim und guter Lohn. 5124 Sheridan Road, 2. Apt. fasomo

Verlangt: Tüchtiges Kindermädchen. Phone Evanston 2970. fasonmo

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit Nachmittags. Referenzen 1283 Early Ave., 2. Apartement. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für das richtige Mädchen. 820 So. 14. Ave., Maywood, Ill. 4mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4925 Grand Blvd., 2. Fl. fason

Verlangt: Tüchtige zweite Köchin und Mädchen für Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit. B. Berghoff, Randolph und Halsted. fason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und zum Kochen. 4408 Sheridan Road. frsason

Verlangt: Besseres deutsches Kinderfräulein für zwei Kinder, 4 und 6 Jahre alt. Vorzusprechen Morgens. Muß gute Empfehlungen haben. 525 Roscoe Str., 3. Stock. 1mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Erwachsene. 5339 Calumet Ave., 2. Apt. 28fb1w

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, 5711 Calumet Avenue, 3. Flat. frsaso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerstore mitzuhelfen. 4622 N. Kedzie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in Familie von zwei; gutes Heim, guter Lohn. Klapholz, 2716 N. Kedzie Ave. somo

Verlangt: Zwei erfahrene Kellnerinnen, eine Geschirrwäscherin. 1212 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie; muß nett sein und gute Referenzen haben. Mrs. Peterson, 3851 North Avers Avenue.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; gutes Heim. — Mißner, 1927 N. Spaulding Ave. Telephon Belmont 5785. somo

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe in Hausarbeit, eine das englisch sprechen kann. 6641 S. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen. 541 Ost 46. Place, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. Wilson, 5854 Michigan Ave., 3. Apt. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3802 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, das kochen kann, zwei in der Familie; muß reinlich und gute Erscheinung sein. Zu erfragen: Mr. Orthal, C. Iverson & Co., 1312 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, deutsches oder ungarisches. 2638 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau, kein kochen oder waschen. $4. 924 Ashland Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, beim Tag oder stetig. Anzufragen: 3121 W. 15. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, 1314 Sedgwick Str. somo

Verlangt: Junges Kindermädchen und ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, müssen Empfehlungen haben und englisch sprechen. 4418 N. Racine Ave., 2 Blocks südlich von Wilson Ave., 2. Flat. Tel. Edgewater 8219.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. — 4436 N. Albany Ave., nahe Montrose und Kedzie Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit; muß englisch sprechen können. 5115 Drexel Blvd., 1. Flat. somo

Verlangt: Frau für Hausarbeit von 8 bis 2. 3138 Armitage Ave. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gach, 5212 So. Park Ave. fason

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, $7 die Woche. 4646 Sheridan Road. fason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3019 Jackson Boulevard, 1. Flat. fasomo

Verlangt: Frau für Hausarbeit; eine, die ein gutes Heim wünscht. 2731 W. Division Str. 4mz1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, Referenzen. 712 Buena Ave., 2. Apt. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kinder lieb haben; Familie von vier; guter Lohn; kein Waschen. 5020 Prairie Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1237 Independence Blvd., 1. Flat. frsason

Verlangt: Jüngere Frau oder Mädchen, am Lunch Counter aufzuwarten. 3952 Lake Str. frsaso

Verlangt: Fleißiges Mädchen für allgemeine Küchenarbeit in Restaurant und ein Mädchen zum Schruppen; guter Lohn. 1528 N. Clark Str., Ecke Germania. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5172 Michigan Ave., 2. Apt. frsaso

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; die besten Plätze, $5 bis $9 wöchentl. Gebühren 50c für 2 Monate. Reibergers Employment Agency, 1118 No. Robey Str. 3mz1wX

Gute Stellungen für Ingenieure, Heizer, Maschinisten, Holzarbeiter, gewöhnliche Arbeiter, Frauen, Mädchen und Knaben in Fabriken, Hotels, Restaurants u. s. w.
Advance Employment Exchange,
zweiter Floor 179 W. Washington Str. 4mz1wX

Fuhe, deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 8fb1mtX

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn; reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290 — 6ap*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse österreich-ungar. Köchin sucht Stelle in Restaurant. Mrs. Stresser, 1412 Sedgwick Str. somo

Gesucht: Erster Klasse Köchin, Deutsch-Ungarin, sucht Stelle für Businesslunch, kurze Stunden. Mischan, 2147 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau nimmt Wäsche ins Haus. 1521 Frontier Ave. Mrs. E. H.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, beim Kochen mitzuhelfen, keine Wäsche. 2444 High Str., unten.

Gesucht: Eine anständige, gebildete Frau mittleren Alters, Jüdin, tüchtige, gewissenhafte Haushälterin und auch sehr gute Geschäfts-Erfahrung, sucht bessere Stellung. Antworten mit genauer Adresse und Beschreibung unter B 420 Abendpost.

Gesucht: Gebildetes deutsch-englisch sprechendes Kinderfräulein sucht Stelle bei 1—2 Kindern. Gehaltsansprüche $8. 2917 Broadway, Phone Graceland 9687.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in feinem Hause; gute Köchin; Lohn $8.00. 2917 Broadway. Tel. Graceland 9687.

Gesucht: Deutsche Frau mit 10-jährigem Knaben, sucht leichten Platz als Haushälterin. Zu erfragen: 3125 Kimball Ave., nahe Belmont, 2. Floor. mifrson

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle bei einer Familie. Adr.: St. Ann's Home, Techny, Ill. fb27,mz5

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln für Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Tel. Diversey 4792. fasomo

Gesucht: Junge Wittfrau mit 2 Kindern sucht Haushälterinstelle in gutem Haus. E. Lowy, 1128 Winchester Ave. fason

Gesucht: Alleinstehende deutsch-ungarische Frau, 35 Jahre, rüstig und fleißig, wünscht Stelle als Haushälterin. L. G., 8730 Princeton Ave., Chicago, Ill. fason

Gesucht: Perfekte deutsche Köchin, gut an Brot und Kuchen, sucht Stelle in Club oder Restaurant. Adr.: B. 405, Abendpost. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Montags. Mrs. Fischer, 1818 Larrabee Straße, 1. Flat, hinten. fason

Gesucht: Deutsch-österreichische Frau sucht eine Stelle als Köchin im Restaurant oder Saloon. Bitte zu schreiben: Mrs. Fraß, 236 West Division Str. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älteres Ehepaar, deutsch-ungarisch, sucht stetigen Platz bei einer Herrschaft oder Mann im Grünhaus, war längere Zeit auf Friedhof beschäftigt, kann Boiler heizen. Beide verstehen auf Farmarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1338 Byron Str., 1. Flat. fason

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Eleganter heller Store und Zement-Basement, 3125 Irving Park Boulevard, Südostecke Troy, 70 Fuß tief, mit sehr großen Schaufenstern. Combination Gas und elektrisches Licht Fixtures. Guter Platz für Dry Goods, Kleider, Hüte, Damen- und Herrenausstattungswaaren, Putzwaaren, Hardware, Möbel, Merchant Tailor, Frucht- und Ice Cream-Parlor. Kann sofort bezogen werden. Nachzufragen 3123 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Moderne 6-Zimmer-Wohnung mit oder ohne Heizung. 1015 N. California Ave., nahe Humboldt Park. Tel. Humboldt 1863.

Zu vermieten: 2 Zimmer, $6. 2608 Magnolia Ave., nahe Wrightwood und Racine.

Zu vermieten: Store und 3 Zimmer. Schulz, 1011 Grace Str.

Vermiete zwei vier Zimmer Flats, Gas und Heißwasserheizung in Badezimmer; jedes Zimmer hat Frontfenster; $12 und $14. 1110 Wells Str. Telephon: Superior 2484. saso

Zu vermieten: Ein vier und ein fünf Zimmer-Flat in gutem Zustande, billig an guten Mieter. 2022 Ogden Ave., nahe Robey Str. Zu erfragen: Zweiter Floor, hinten. Sonntag vorzusprechen. fason

Zu vermieten: 6-Zimmerflat, $18. 1736 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. frsaso

Vermiete 4 Zimmer Wohnung für $13; nur erwachsene Leute. 1319 George Straße. 3mz1wX

Vermiete 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorder- und Hinter-Veranda, an Chicago und Crawford Avenue, Miete $20.00, 825 N. Keystone Ave. frsaso

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, $12. 2612—14 Evergreen Ave. 29fb1wX

Zu vermieten: Neue 7 Zimmerwohnung, Bad und Gas; 1. Floor; $17. 2228 Burling Str. 25feb2w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: Hübsches Zimmer, elektrisches Licht, laufendes Wasser, nahe Lincoln Park. — 1915 Lincoln Ave. somido

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Frontzimmer bei älterer Frau. 1536 Orchard Str.

Vermiete Schlafzimmer an eine oder 2 Personen, Dampfheizung, auf Wunsch Kost. 163 W. Ohio Str., Ecke Wells Str., Flat 1, links.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an Herrn oder Dame. 207 E. Superior Str., 3. Floor.

Zu vermieten: Modern möblirtes Zimmer, $2. 321 Webster Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, Heißwasserheizung, elektr. Licht, $3.00 und $2.50. 1936 Lincoln Ave., nahe Clark Str.

Schöne Wohnung für leichte Haushaltung und ein Frontzimmer mit Bad und Dampfheizung, nahe Lincoln Park, billig zu vergeben. 1942 Lincoln Avenue.

Zu vermieten: Schönes warmes Frontzimmer für 2. $4.00. Auf Wunsch Board. 1848 Lincoln Ave.

Vermiete Zimmer mit Board, böhmisch-amerikanische Küche, Heißwasserheizung. 1143 Ashland Blvd., nahe 12. Str.

Zu vermieten: Zimmer für eine oder zwei Personen, Dampfheizung, nahe Park, alle Bequemlichkeiten. 1710 Wells Str., Flat 3.

Vermiete einfach möblirtes Zimmer, Dampfheizung, elektrisches Licht; für Mädchen, $2. — 860 Fletcher Str., Gaebel. fason

Zu vermieten: Gut möblirtes Vorderzimmer mit allen Bequemlichkeiten und separatem Eingang, an anständigen Herrn oder kinderlose Familie; Küchenbenutzung, wenn gewünscht; ein Block von Devon und No. Clark Str. 1455 Highland Ave. fason

Zu vermieten: Neu möblirtes Zimmer, Dampfheizung, an eine Dame, bei jungem Ehepaar. 4. Floor. H. M., 2154 Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: Großes möblirtes Frontzimmer, separat, Bad, Telephon, auch passend für zwei, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str. saso

Zu vermieten: Zimmer, $1 die Woche. 731 Lake Str. 29fb1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gebildeter Mann und Sohn von 5 Jahren sucht Board u. Zimmer bei gemütlicher, anständiger, kinderfreundlicher Frau oder kinderlosem Ehepaar; Preis $45—$50 monatlich, stetig fürs ganze Jahr. Habe mein Geschäft an Ost 53. Straße, Südseite, und muß in dieser Umgebung wohnen. Nur solche, die meine Ansicht teilen, wollen antworten, mit Zeugnissen, unter Adr.: D. 20 Abendpost.

Basementzimmer gesucht, bezahle oder arbeite dafür, nahe 5921 South Blvd., Janitor.

Zu mieten gesucht: Mann sucht Zimmer bei Wittfrau oder ruhiger Familie, Nordseite bevorzugt. Adr.: B 417 Abendpost.

Junger Mann sucht angenehmes Schlafzimmer, womöglich mit Board, bei respektabler Familie, Westseite. Briefe mit Preisangabe an F. Kroll, 3057 S. Avers Ave.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Nähmaschine, High Arm Singer, wie neu, $5.00. 1441 Berteau Ave., nahe Clark Str., 2. Flat. 'Phone: Graceland 124.

Wenig gebrauchte Singer Nähmaschine, billig. 2638 West North Ave., oben. frsason

Singer-Nähmaschine, 50c wöchentliche Abzahlungen, billigste Preise; gebrauchte $3 aufwärts. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 9fb1mtX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 50, 40, 35, 30, 25, 20, 15, 12, 10 Zimmer Roominghäuser; Profit bis $250 monatlich, und freie Wohnung; auf Teilzahlung. Restaurants u. Delikatessen-Stores etc. Geht zu Lange, 704 Nord Dearborn Straße. Etablirt 1908. 14fb1mtX

Zu verkaufen: 45-Zimmer Hotel, 2 Boden, Dampfheizung, heißes Wasser geliefert; respektabler Reingewinn, über $200 monatlich. Verkaufsgrund: Zurückziehung vom Geschäft. 357 N. Clark Str. Hotel Marquette.

Zu verkaufen: Variety Store, wegen Krankheit. Alter Stand, gutes Geschäft. 2549 Thomas Straße.

$250 kaufen gutes Restaurant nahe Fabriken, muß verkauft werden wegen Krankheit. 547 West Lake Str.

Verkaufe Roominghaus, 10 Zimmer und 2 Badezimmer, lange Lease; billige Miete. 321 Webster Ave., nahe Lincoln Park.

Vollständige Delikatessen-Laden-Einrichtung, Fächer, Ladentische, Computing-Waage, alles so gut wie neu, billig zu verkaufen. Fragt schnell an, 448 Wells Str. sofr

Zu verkaufen: Roominghaus, billig. Zimmer alles besetzt. 158 W. Superior Str.

Zu verkaufen: Guter Zigarren- und Candy-Store, Miete $15. 2115 N. California Ave. sodido

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen- und Grocerystore, $1500. Adr.: E 336 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Stationery-Laden; gutes Waarenlager und gutes Geschäft; deutsche Nachbarschaft. 3266 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Fleischerladen, ist 14 Jahre im Geschäft. Nahe 55. Str. und Halsted Str. 714 West 64. Straße. dofrson

Zu verkaufen: 14 Zimmer Roominghaus, schön möblirt, Dampfheizung, lange Lease, beste Fahrgelegenheit, billig. 916 Fullerton Ave. mison

Muß verkauft werden: Gutes Restaurant wegen Krankheit. 1416 Wells Str. fason

Zu kaufen gesucht: Saloon. Näheres brieflich an R. Conrad, 2814 Woodard Str. fasomo

Altes, gutgehendes Kaffee- und Teegeschäft, extra gute Lage, mit Delikatessen, beste Geschäftsstraße an der Nordseite; sehr billig. 745 West North Ave. fason

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Ladengeschäft, nicht unter $30 Tageseinnahme. Adr.: B 412 Abendpost. fason

Zu vermieten: Restaurant. Guter Platz für ein Ehepaar. Fixtures zu verkaufen. 359 Ost 26. Straße. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, viele Jahre im Betrieb; in guter Geschäftslage; drei Jahre eigene Lease. Anzufragen 2620 Sheffield Avenue. frsason

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon und Restaurant, Nordseite, elegante Lage, nahe Transfer-Ecke, neben Hochbahnstation. Muß sofort verkauft werden. Adr.: D 57 Abendpost. 3mz*X

Zu verkaufen: Wurstfabrik, im Gange, neu eingerichtet; gutes Gebäude (2 Lots). Adr.: E 332 Abendpost. frsason

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, billig. 1020 N. California Ave. 3mz1wX

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Likör-Store und 18 Zimmer Roominghaus. 1336 N. Clark Straße. frsason

Zu verkaufen, oder zu vertauschen, oder ein guter Partner verlangt für ein 45 Zimmer-Boulevard-Hotel. Elektrizität, Licht, Dampfheizung; das einzige Hotel in der Umgegend auf der Westseite. Adr.: D 17 Abendpost. 3mz1wX

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon. Gelegenheit für guten deutschen Lunchmann; Fabrik-Nachbarschaft; $500 Kapital nötig. Vorzusprechen: 906—908 West 12. Str., vor 10 Uhr Vorm. und fragt nach John Mallinger. 1mz1wX

Zu verkaufen: Wegen Krankheit der Kinder, Grocery und Smoked Meat Geschäft. 3817 Honore Str. 29fb1wX

Zu verkaufen: Prachtvoll gelegenes Hotel, 30 Meilen nördlich von Chicago wegen Todesfall. Nachzufragen 1359 Wells Str. 29fb1wX

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Junggeselle sucht ehrliche Waitreß oder Köchin mit wenig Geld für Lunchroom als Partner. — Adr.: B 429 Abendpost.

Teilhaber, still oder mittätig, für gutbezahlendes Geschäft; gute Gelegenheit, selbständig zu werden; ungefähr $50 erforderlich. Offerten erbeten an Adr.: B 422 Abendpost.

Partner gesucht: Habe ein Patent zum Ausarbeiten für bessere Bauart von Automobilen, um das Umkehren bequemer zu machen. Adr.: S 173 Abendpost.

Partner für 40 Acker verbesserte Farm mit $1000 bis $3000 gesucht. Gebe eventuell erste Mortgage. Kenntnisse unnötig. Profit 30 bis 50 Prozent. Adr.: E. 176, Abendpost. fason

Teilhaber gesucht bei langetablirter kleiner Fabrik. Sie können durchschnittlich $50 wöchentlich verdienen. Besondere Erfahrung unnötig. Ungefähr $1000 erforderlich. Jede Probe, Untersuchung erlaubt. Brieflich S. 117 Abendpost. 27fb1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Wir verleihen
Geld ——— Geld
auf Möbel, Pianos,
ohne Wegnahme.
25 Jahre an unserem gegenwärtigen Platze.
Dies ist unsere Empfehlung

	$$$$$$$$$$$$$$$$
	$$ $$
	$$ Braucht $$
	$$ $$
$10	$$ Ihr $$
$15	$$ $$
$20	$$ Geld? $$
$25	$$ $$
$30	$$$$$$$$$$$$$$$$
$35	Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns
$40	vor. Ihr könnt nicht nur Geld bei uns er-
$45	halten, sondern Ihr könnt es auf so lange
$50	Zeit haben, wie es Euch beliebt und Ab-
$55	zahlungen machen, ohne in Not zu geraten.
$60	
$65	Ihr erhaltet hier dieselbe freundliche Be-
$70	rücksichtigung in Bezug auf Eure Verhält-
$75	nisse, wie eine Bank es tun würde.
$80	Schreibt oder telephonirt an Fred
$85	Keller, Mgr.
$90	Mutual Security Co. (unInc.)
$95	143 N. Dearborn Str., Zimmer 44,
$100	Ecke Dearborn und Randolph Str.
	Telephon: Central 5493. 4dz*X

Laßt Euch nicht von der Arbeit zurückhalten. Wir halten Abends offen. Und tut keine Geschäfte, wobei Ihr nicht Eure eigene Sprache gebrauchen könnt. Wir haben uns organisirt, um dem Arbeitsmann sowie dem kleinen Geschäftsmann die Vorteile von Bank-Kredit zukommen zu lassen. Ihr könnt Geld von uns leihen auf Möbel, Pianos oder irgend welche andere Sicherheit, und die Sicherheit in Besitz halten. Wenn Ihr irgend einer Leih-Gesellschaft etwas verschuldet oder dieselbe Forderungen irgend welcher Art an Euch hat, so strecken wir Euch das Geld vor, um dieselbe auszuzahlen. Wir zahlen mehr Darleben aus, als irgend eine Gesellschaft in Chicago. Ihr bekommt das Geld eine Stunde nachdem Ihr darum ersucht habt.
——— Local Loan Co. ———
1225 N. Ashland Ave.
Nahe Ecke Milwaukee Ave.
'Phone: Haymarket 5010.
4347 Süd Halsted Straße.
Nahe Ecke 47. Straße.
'Phone: Drover 2116.
4mz,fasondido3mt

——— Geld ———
zu
verleihen!
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen.
Niedrigste Raten in Chicago.

Borgt $20	— zahlt	$21.65	zurück
Borgt $30	— zahlt	$32.50	zurück
Borgt $40	— zahlt	$43.50	zurück
Borgt $50	— zahlt	$53.80	zurück

Größere Beträge zu denselben Raten.
Standard Credit Company.
Etablirt seit 25 Jahren
Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft.
Room 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt: Randolph 3075. — Fragt nach Mr. Spitzer. 26nb*X

Geld für Jeden.
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn, 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzigste deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen, Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nummer 105 W. Monroe Str., Zimmer 808. 'Phone: Central 5039. Federal Leih Company. 29dz,3mt

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt.
58 West Washington Straße — Zimmer 605. 4feoX*

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatt. Margolis, 697 Milwaukee Ave. 5ja,3mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Deutscher Optiker und Optometrist. Warum sollen Deutsch Sprechende bei Bedarf von Augengläsern nicht zum Deutschen gehen, besonders wenn derselbe Jahrzehnte lange Erfahrung hat, jedem Kunden seine Augen persönlich untersucht und reell und aufmerksam behandelt. Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave., gegenüber Knoops Department-Laden. 9fbmifrson*

Painting, Paperhanging, Calsomining billig und gut ausgeführt. Paint Store, 4838 Lincoln Ave. Tel. Ravenswood 3048. somo

Painting, Papering, Plastering, Calcimining, $2 per Zimmer; Arbeit garantirt. Holland, — Telephon: Haymarket 1543. somodi

Macht Geld beim Strümpfestricken für uns; beste Maschine nach irgend welchem Plan geliefert. Saison jetzt im Gange. Schreibt heute an Schulz, Mid City, 803 Madison Str., Chicago.

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren Str., Chicago. 5mz*X

Paperhanging, Painting, Calcimining billigst, beste Arbeit garantirt. Biß, 3803 Grand Ave. Telephon: Belmont 9194. sodi

Karl, laß von Dir hören, bin untröstlich. — Dein Peter Schlumbs.

Painting, Calsomining, Paperhanging wird billig und gut ausgeführt. B. Geisl, 742 Willow Str. Telephon Lincoln 5389 nach 6 Uhr Abends.

Blätter-Tabak, 10c bis 20c das Pfund. W. B. Moore, Portland, Tenn. 27fb,son,3mt

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8ok,mifrsonmo*

„Albrechts Asthma Drops" das einzigste Heilmittel. 1727 Larrabee Straße. 13fb,sondifr,3mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Waiger. 8fb,frsondi

Praktische Nurse wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten und bei Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. Toetz, 4137 N. Central Park Ave., Phone Irving 6863. fasonmo

Wiener Schuhmacher, Orthopaedist — Schuhe für empfindsame Füße. 3139 Logan Blvd. Offen Abends. 5fb,fasodo*

Paperhanging, Calcimining, Painting gut und billig. Martin, 602 N. Clark Str. Telephon Superior 117. 3mz1wX

Wünsche Frau für 3 Monate altes Kind in Board zu nehmen. Nachzufragen bis Sonntag Abend. 2123 So. Kedzie Ave. frsason

Pianos reparirt, Experarbeit, mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 20fb,sonmi1mt

Entferne allen Damen Haare im Gesicht, Male, Warzen, Pimpels, ohne Schmerzen, durch Electrolysis Arbeit garantirt. Crystal Hilgers, Zimmer 98, 39 S. State. 'Phone: Central 5703. 28fb1wX

Manicuring durch Uebereinkunft. 'Phone: Ravenswood 7234. —7mz

Massage, Haararbeit und Frisiren. Frau Ubl, 6242 S. Halsted Str. 22fb2wX

Etwas getragene $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge und Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30—$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. 21ok*X

Piano gestimmt, $1.00. Tel. Humboldt 4590. 10fb1mtX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Möchte mich mit $500 an einem nachweisbar guten Geschäfte beteiligen; bin guter Mechaniker. Adr.: S 175 Abendpost.

Greenebaum Sons
Bank & Trust Company,
Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital $1,850,000.00,
verleiht Geld auf Grundeigentum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. 2nov*X

Koch & Co.,
2603 So. Halsted Str. 'Phone Yards 1148. Machen Darlehen speziell auf Südseite Eigentum in Beträgen von $200 bis zu $5000. Telephonirt oder schreibt: spreche sofort vor. 30 Jahre lang im Geschäft am selben Platz. Sicherheitsgewölbe zu vermieten, $2.50 und aufwärts. 18jan,3mt

——— Privatgelder zu verleihen. ———
In Beträgen von $500 bis $25,000, auf erste u. zweite Hypotheken auf verbessertes Grundeigentum in Chicago; niedrigste Raten und zu den besten Bedingungen.
Julius Moll & Son,
1319 Milwaukee Avenue, Ecke Paulina Str. mz4,fasodido1mt

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission, 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11ok*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Etablirt 1891. Wir können Euer Grundeigentum verkaufen oder vertauschen. Verleihen Geld. Verkaufen erste Hypotheken. Feuerversicherung. G. Freudenberg & Co., 1561 Milwaukee Ave. 20fb,sondido,3mt

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krouse State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 2ok*X

Zweite Hypotheken-Darlehen prompt gemacht; mäßige Raten; niedrigste Zinsraten verlangt; monatliche Zahlungen. Real Estate Mortgage Co., Ltd., 11. Floor, 109 N. Dearborn Str. 27jan*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Bauanleihen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300, 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Geld zu verleihen auf Nord- und Nordwestseite Grundeigentum in Beträgen bis zu $2500. — Niedrigste Bedingungen und Raten.
C. M. Lapperre, 851 Oakdale Avenue. mz4,5,11,12

$5000 zu verleihen zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 2360 Lincoln Avenue. 2—8mz

Zu verkaufen: Vorzügliche erste Gold Hypotheken, $1000, $1100, $1200, $1500, $1750, $2000, 6% Zinsen. Heafield & Fischer, 3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 23fb,1mtX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Branch-Offices: Abends 7 bis 9,
555 North Avenue, Ecke Larrabee Str.
3203 Madison Str., Ecke Kedzie Avenue.
6000 S. Halsted Straße, Ecke 60. Str. 4ja*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Eugene J. Bamberger, deutscher Rechtsanwalt, 64 Ost Randolph Str., Zim. 911—915, Schiller Geb. Tel.: Randolph 6714. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. 12fb,4ja

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar. 1544 Larrabee Straße, Zimmer 4. 4mz,1mtX

Frank P. Oswald, deutscher Rechtsanwalt, 82 W. Washington Straße, Zimmer 308. Telephon Central 4367. Rat frei. 9feb1MtX

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 24fb,1mtX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

——— Versteigerung ———
Dienstag, den 7. März, 10 Uhr Vormittags, in unseren Verkaufsräumen
2521—2525 Sheffield Avenue.
Wir verkaufen den Inhalt von zwei Evanstoner Häusern, bestehend aus Carpets, Rugs, Bildern, Oelgemälden, geschliffenem Glas, Draperien, 2 Pianos, 1 Billardtisch, Mahagoni und Eichen Dressers, Chiffoniers, Davenports, Couches, Antiques, schwarzen Wallnuß Eßzimmer- und 4 Schlafzimmer-Sets, Odd Parlorstühlen, Schaukelstühlen und Tischen, Bibliothek- und Wohnzimmer-Möbeln, Messingbettstellen, Gas-Ranges, Eisboxes, Refrigerators, Sideboards, Buffets etc. Müssen an die höchsten Bieter verkauft werden, ohne Rücksicht auf Preise.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. somo

——— Vier Zimmer-Ausstattung für $78. ———
Sie mögen vielleicht denken daß $78 ein zu niedriger Preis ist für eine 4 Zimmer-Ausstattung. Nun — kommen Sie und sehen Sie sich dieselbe an — besichtigen Sie unsere neuen Möbel — die größten Bargains der Zeit. — Wir wollen, daß junge Ehepaare sich diese 4 Zimmer-Ausstattung ansehen.
A. Margolis,
423 West Division Str., Ecke Sedgwick. mz4,fasondi1mt

Möbel für die Hälfte des Wertes.

$7.50 2 Zoll Pfosten-Bett	$ 3.75
$25.00 9x12 Samt-Rug	$12.50
$50.00 Parlor-Garniture, echtes Leder	$25.00
50c Küchen-Stühle	0.25
$6.00 Koffer	3.00

Humboldt Furniture Co.,
2412—14 North Ave.
Seht nach dem elektrischen Schild:
Amor schießt Pfeile. 26ja,3mtX

Junges Ehepaar muß $150 Parlor Suit für $32 verkaufen, Eßzimmer-Set, Messingbettstelle, $18; Dresser, Rugs $10; ebenfalls Player Piano und Sprechmaschine, billig. Verkaufe einzeln; wie neu. Residenz 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 4mz1wX

Zu verkaufen: Billig, Möbel und Rugs von vollständig eingerichtetem 6 Zimmer Flat oder einzeln, muß sofort verkauft werden. 1922 Dayton Str., nahe Center Str., 1. Flat. 8fb—19mz,didoson

Zu verkaufen: Billig, Stahl Range, großer Heizofen, wie neu, andere Möbel. Lano, 514 Eugenie Straße, 3. Fl.

Zu verkaufen: Schönes Sideboard. 163 West Ohio Str., Flat 1, Ecke Wells Str., links.

Zu verkaufen: Küchen- und Parloröfen und Herd, wenig gebraucht. 1250 N. Claremont Ave.

Muß spottbillig verkaufen: 6 Zimmer gute Möbel, Leder-Davenport, Leder-Parlorset, Rug, Messingbett, Eßzimmer-Set, Ofen. 3348 Southport Ave. fason

Wir überziehen 3 Stück Parlor-Set für $14; an neuen Möbeln sparen wir Ihnen 25 bis 50 Prozent. Es kostet nichts, vorzusprechen oder uns anzurufen. Henkel Furniture Co., 921 Center Str. Tel. Lincoln 492. 3mz1mtX

——— Möbel von einem Eisenbahn-Verkauf ——— Verkauft für was sie bringen. $2000 wert Möbel so gut wie neu bei Mattke & Son, Südostecke Chicago Ave. und Wells Str. 27fb*X

Bargain! Verkaufe $150 Parlor Set, $35 und $450 Piano $115; zwei Monate gebraucht. Mrs. Friedman, 3645 West Polk Straße. fb24—mz5

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$65 Mahagoni Sprechmaschine, Std. Vic., und 29 Selektionen für $25; muß verkaufen. 1341 Washington Blvd.

$175 kaufen mein 1 Jahr altes 88-Noten Player Piano. 'Phone: Ravenswood 2645. Krause.

$35 kaufen $400 Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 4mz1wX

Bin gezwungen $800 Player Piano Outfit für $200 zu verkaufen, 88 Noten; ebenfalls $175 Sprechmaschine und Rekords für $65, wie neu. Residenz 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 4mz,1wX

Konzertgramophon, Mahagoni, sammt Platten. Wert $30, Preis $15. 2320 S. Homan Ave., 2. Floor. fasomo

Neuestes Modell $65 Mahagoni Cabinet Vic. und 29 Musikstücke $25. 1814 W. Monroe, Haus. 3mz1wX

Gelegenheitskauf. Verkaufe wenig gebrauchtes Spieler-Piano, mit bestem Ton. Nachzufragen: Sonntag Nachmittag und Montag, bei Ernst Böhm, 1363 Celdeland Ave., TopFloor. fason

Familie verkauft elegantes $450 Piano, mit prachtvollem weichem Ton für $75 Baar, keinen Gebrauch dafür. 2440 Lincoln Ave., nahe Halsted. 2mz1wX

Verlasse die Stadt und bin gezwungen mein prachtvolles $485 Piano nebst Bank für $115 zu verschleudern; nur 7 Wochen im Gebrauch. — Mrs. Radin, 1922 South Kedzie Ave. 2mz1wX

Neue Edison Diamant Phonographen, $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State 30dz*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz. Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung u.s.w., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen u. versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29ok*X

Bargains in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Bargain! Zu Europa aus Kupfer gemachter Kessel zum Schnapsbrennen (150 Liter), ein Jahr gebraucht, noch so gut wie neu. Adr.: A 53 Abendpost. —5mz,son

Bin gezwungen sofort zu verkaufen: Großen blauweißen Diamant-Damenring, Tiffany Fassung, $150 wert, für $75. Telephon: Garfield 7989. dofrsa

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: 4 bis 5 Paar Kanarienvögel, Feine Singer und Weibchen, gut zur Zucht, 2914 West 43. Straße, Archer Ave. Car bis Richmond, gehe 1 Block südlich.

Zu verkaufen: Dachshund, billig. 3345 N. Ridgeway Ave.

Corning und Young Strain S. C. weiße Leghorn Setzeier, 15 für $1.25. Bestellungen gebucht für Märzküken. Kommt heraus und seht den gesunden, starken Zuchtstamm. Ravenswood Poultry Farm. 3357 Foster Ave.

Zu verkaufen: St. Bernhard Puppies. 920 N. Halsted Str., Saloon.

Zu verkaufen: Brindel Bull Terrier, sehr wachsam, freundlich und schön gezeichnet, 3 Jahre alt. 720 W. Front Str., Davenport, Iowa. fason

St. Bernard, Preis-Stock, importirt, groß und perfekt, wünscht gute Hündin, Pup oder Bezahlung. 3843 New Castle Ave., nahe Irving Park Blvd. fason

Kanarienvögel, sprechende Papageien, Fasanen, alle Rassen Tauben, junge Hunde, Angorakatzen. 3336 Madison Str., Kedzie 599. Abends offen. 23fb,3mtX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauenkrankheiten; beste Behandlung; Konsultation frei. — 2748 Lincoln Ave. Stunden 10—7. 29fb2wX

Prof. Ubl, Chiropodist, 6242 S. Halsted Str. 22fb2wX

Plumbers and Supplies.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies für Händlerpreise für jeden. Lebinthal, 1637 W. Division Str. 1mz3mtX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago, wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 5jan,mifrsonmo3mt

Konzert-Pianist und Lehrer, europäische Ausbildung. Schreibt wegen Näherem. Adr.: E 324 Abendpost.

Lehrerin wünscht beinchsweise literarische Unterhaltung in gebildeter Familie. Adr.: E 160 Abendpost.

Engl. Unterricht erfolgr. erteilt Lehrerin Anfängern, Vorgeschrittenen. Adr.: B 411 Abendpost. 4mz1wX

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2039 N. Halsted Straße. feb19,20,26,27,mz4,5

$10 — Automobil-Unterricht — $15. Praktischer Unterricht in allen Zweigen des Automobil-Geschäfts. Wir garantiren Ausbildung für erstklassige Stellen und Chauffeur-Lizenz. Chicago Motor Car Co., 408—10 S. Lasalle St. 12fb,fason,3mt

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorausbezahlung. 1523 N. LaSalle Str., Ottilie Kochner. 5febfasonmi1mt

Illinois Hebammenschule. 30stes Semester beginnt im Februar. Gründliche Vorbereitung zum Staats-Examen. Deutsch oder englisch. Zu erfragen: 3155 S. Halsted Str. 9fb,mifason,1mt

Hebammen- und Krankenpflegerinnen-Schule Gründl. Ausbild'g. Anf'g jetzt. 3543 Montrose Av. mifrsason

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe, Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 16ja*X

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Alexander Bros., Groß-Fleischhändler, haben ihre Pferde usw. abgelegt für Auto Trucks und müssen deshalb 30 Pferde und Stuten verkaufen, nebst ein- u. zweispännigen Geschirren u. Wagen. Jedes Pferd wiegt von 900 bis 1600 Pfd. Eine Stute ist tragend. Gute Gespanne darunter. — 446 Ost 39. Straße. Telephon: Douglas 8567. 5ja,3mtX

Bargain: 40 junge Pferde u. Mähren müssen verkauft werden, wegen Auto-Einstellung. Einige gut passende Gespanne darunter. 6 Stuten tragend. Auch 25 Maulesel von $100 bis $250 das Gespann. Anzahl von Geschirre und Wagen. Lincoln Pk. Teaming Co., 1337—39 N. Clark. 20fb,sondido3mt

Notiz zur Käufer für Baar.
10 Pferde und Mähren müssen verkauft werden wegen Umtausch des Geschäftes in Kraftwagenführung. Jedes Pferd wiegt von 1200 bis 1400 Pfd. $75 bis $125 das Stück.
1739 West Monroe Str. 26jan,3mt

Max Tauber & Sons, die vorteilhaft bekannten Pferdehändler, 1720 Milwaukee Ave., haben stets 100 Pferde an Hand, brauchbar für Stadt- und Landarbeit. Manche Mähren sind tragend. 50 Arbeitspferde zum Vermieten, Tag, Woche, Monat. 13jan,3mt

$150 kaufen ein 6 Jahre altes 2600 Pfund schweres gleichfarbiges Gespann Stuten, wert das Doppelte. Anzufragen: Madison Bottling Works, 1741 W. Madison Str., Chicago, Ill. 16ok,6mtX

Zu verkaufen: Thompson Feed Co. 12 junge Mähren; Gespanne in feinem Zustand 2 schnelle Kutschenpferde, 1 Mähre tragend. Kommt diese Woche nach 1321 Randolph Str. 22fb1mtX

$50—$100, 10 schöne junge Pferde und Stuten; auch zwei- u. Einspännergeschirre, Wagen billig. Kaufte Autos. 2022 N. California Ave. 26ja,3mt

Notiz! Anzahl von Mähren und Stuten billig zu verkaufen wegen Einstellung von Autos. Kommt nach Sorenson's Expreß Co. und fragt nach Stallmann, 1810 Nord Western Avenue. 16fb,1mtX

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren, 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Str. 2fb*X

Zu verkaufen: 40 Bierwagen, Pferde und Mähren, alle Größen. Alle Arten Geschirre, billig für Baar. 743 W. 42. Str., nahe Halsted. 16fb,3mtX

$85 kaufen 2000 Pfund Gespann schwarzer Pferde, wenig in Stadt gebraucht, Doppelgeschirr $15. Phone Lincoln 1795. 2500 Southport Ave. 19fb1mtX

Zu verkaufen: Pferde und Stuten von 1000 bis 1500 Pfund, sowie Wagen und Geschirre. 1803 Milwaukee Ave. 28fb2wX

$65 kauft Buggy oder Ablieferungspferd. 1412 Altgeld Str. 1fb1mtX

Farmer verkauft, wegen Krankheit, vier junge Stuten, Farmwagen und Geschirr, billig. Nachzufragen „Farmer Stall", 731 West Lake Str. 9ja,3mtX

$150 kaufen gesundes 8-jähriges, 2600 Pfund Gespann schwarze Stuten, eine tragend. Barr Bros., 212 Sheldon Str., nahe Lake Str. 6ja,3mtX

Billiger Kauf. 26 Pferde u. Mähren für jeden Gebrauch, von 900 bis 1500 Pfd. 5 bis 9 Jahre; auch gute Wagen u. Geschirre. 2516 Madison St. 6ja—6apX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Erteile Auskunft über Patente: kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße. Zimmer 1705. 2ap,didofason*

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger alleinstehender Mann in den besten Verhältnissen, von guter Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines soliden, charaktervollen Mädchens zwecks Heirat zu machen. Adr.: B 433 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Californier Farmer mit gutem Charakter und Bildung wünscht Briefwechsel mit einem Fräulein oder junger Wittwe zwecks Heirat, welche Lust hat, in California zu wohnen. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte ausführliche Briefe erbeten unter Verschwiegenheit. Adr.: B 425 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger intelligenter Geschäftsmann mit gutem Charakter und Bildung wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder jungen Wittwe zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Bitte um ausführliche Briefe mit Adresse und Bild. Diskretion. Adr.: S 162 Abdpst.

Heiratsgesuch: Wittwer von 40, Deutsch-Amerikaner, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame oder Wittwe von 30 bis 35 Jahren zwecks Heirat zu machen; muß intelligent, lebhaft, gutmütig sein und ziemlich gute Erziehung haben. Gutes Heim und angenehmes Leben für solche Dame. Schreibt vertrauensvoll an E 330 Abendpost.

Heiratsgesuch: Fleißiger, braver Mann (31), der Gelegenheit hat, wenn verheiratet, einferlohnendes Geschäft zu übernehmen, wünscht zwecks Heirat arbeitsames, nettes Mädchen kennen zu lernen. Alter, Religion sowie alle Details in erstem Brief. Vermittler verbeten. Zuschriften von Eltern erwünscht. Adr.: S 120 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutscher, nicht unbemittelt, mittleren Alters, von angenehmem Aeußern, wünscht die Bekanntschaft einer in mittleren Jahren stehenden Dame mit Vermögen, zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Offerten erbeten. Adr.: E. 331, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Geschäftsmann, mit gutem Charakter und Bildung, wünscht auf diesem Wege mit einer gebildeten Dame oder jungen Wittwe zwecks Heirat bekannt zu werden. Etwas Vermögen erwünscht, strengste Verschwiegenheit zugesichert. Bitte um ausführliche Briefe womöglich mit Bild und Adresse. Adr.: B 407 Abendpost.

Heiratsgesuch: Handwerker, 38 Jahre alt, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines verständigen Mädchens oder kinderlosen Wittwe, nicht über 40 Jahre, zwecks Heirat. Habe zwei Kinder, 12 und 14 Jahre alt. Briefe werden Samstag, den 11. März abgeholt. Schreibt. Adr.: B 404 Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter Mann, 26 Jahre, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines unabhängigen, braven Mädchens zwecks Heirat zu machen. Etwas Vermögen erwünscht. Wittwe nicht ausgeschlossen. Adr.: B 419 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Mann, 32 Jahre alt, mit guter Anstellung und mehreren hundert Dollars erspartem Geld, sucht, da er außerhalb wohnt und zurückgezogen lebt, auf diesem Wege die Bekanntschaft mit anständigem, sparsamem Mädchen zwecks Heirat. Wenn möglich Photographie erwünscht. Aufrichtige Angebote erbeten bis Mittwoch. Adr.: D 16 Abendpost. saso

UMI

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Billig, Lot 50×154, billig, an Winnemac, nahe Lincoln Ave. Eigentümer: 2548 Argyle Str., 2. Flat. Telephon: Ravenswood 8065.

Zu verkaufen: Verschleudere für beste Offerte 1844 Lincoln Ave, Brickhaus, zwei Flats, 20 Zimmer, nahe Lincoln Park; $1500 Anzahlung, Rest leichte Abzahlung. Nichols Bros., 3842 Broadway. 5mz1wX

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, 2-Flat Brick nahe Lincoln Park; Miete $38; Preis $3800; würde auch tauschen. Schroeter & Weisgerber, 1281 Clybourn Ave. 5mz1wX

Zu verkaufen: Ravenswood, Ashland Ave. nahe Sunnyside Ave., gutes Framehaus, zehn Zimmer, schön dekorirt, elektr. Licht, Dampfheizung, große Porch, Lot 50x160 Fuß; beste Lage in Ravenswood, $9000. C. N. Weart & Co., 25 N. Dearborn Str.

Zu verkaufen: Bargain, wegen Geschäftsanfragen, 2—6 Zimmer erster Klasse Brickhaus, 24 bei 52, Lot 30 bei 125, Brick und Stein Porches, 2 Furnaces, 2 Gasheizer, elektrisches und Gaslicht, massive Eichenverkleidung, 3 große Bettzimmer, Kleiderklosets, China Closets; Mortgage $2000 zu 5 Prozent. Nahe Hochbahn und Lincoln Ave. Cars. Ravenswood. H. Mehrtens, 2122 Irving Park Boulevard. fason

Zu vertauschen: Store, nebst Stall, passend für irgendein Geschäft gegen Privateigentum, übernehme Mortgage, wenn nicht zu hoch. Eigentümer 2655 Southport Ave. fason

Verkaufe modernes zwei 5 Zimmer Wohnhaus, an Grace Str., $5500, Ruedel, 602 North Ave. 4mz1wX

Nur $3650 für 2stöck. Brickhaus, Cottage, Stall — nötig $1000. Ruedel, 602 North Ave. faso

Zu verkaufen: Cottage und großer Stall, 37½ Fuß Lot, Fletcher Str. nahe Leavitt; Preis $2000. C. M. Lapperre, 851 Oakdale Avenue. Phone: Lake View 2471. mz4,5,11,12

Moderne 5 Zimmer Cottage in Ravenswood, $2550; $350 Baar, $12 monatlich; in sehr guter Ordnung, Furnaceheizung, 5 Zimmer, alle auf einem Floor, Hohes Basement und Dachboden. 2 Blocks von Hochbahnstation. Fertig zum Einziehen. Wm. Zelosky, 3557 Nord Western Ave., Ecke Addison Str. 4mz1wX

Eigentümer kaufte großes Apartmenthaus. Verkauft fast neues 2-Flat Brickhaus, billig, 6 große Zimmer in jedem Flat, 2 Furnaces, Eichenholzverkleidung und -Fußböden: 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block vom Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. Bedingungen: $1000 Baar, $30 monatlich. — Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Str. 4mz1wX

Besonders interessant für Leute, die sich nahe Lincoln und Belmont Ave. anzusiedeln wünschen, 2-Flat Frame, 4 große Zimmer in jedem Flat; hohes Basement und hoher Dachboden; 1 Block von Lincoln, Ashland und Belmont Ave.; gepflasterte Straße, $2550; $500 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4mz1wX

Fast neues 3-Flat Brickhaus und Basement, $6750, 5 große Zimmer in jedem Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Hartholzverkleidung und -Fußböden in jedem Flat. Gute Verkehrsverbindung. Flats alle vermietet an zuverlässige Mieter. $1500 Baar erforderlich, Rest nach Belieben. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4mz1wX

$300 Baar, $15 monatlich kaufen fast neue 5 Zimmer Brick-Cottage; alle Zimmer auf einem Floor, elektrisches Licht, Eichenholz-Fußböden, Hartholzverkleidung, hoher Dachboden und Basement. Zwei Cars innerhalb 1 Block. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4mz1wX

Bargain! 2-Flat an Leavitt nahe Roscoe Str., in bester Ordnung; gepflasterte Straße, $2975; $500 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 4mz1wX

Muß verkaufen: 2stöck. Frame zur besten Offerte. 1987 Howe Str. 4mz1wX

1½stöckiges Gebäude, eingerichtet in 2 Flats, 4 und 5 Zimmer, Bad, Gas; gepflasterte Straße; bequem nach Belmont und Milwaukee Ave. Cars; $3100; $500 Baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 3801 N. Western Ave. 4mz1wX

8 Zimmer Residenz, Steingebäude, Burling und Fullerton, $5600. 2360 Lincoln Avenue.

Habe $1500 baar und 40 Acre $1200 Florida Land, tausche für Nordseite 4 Flat Brickgebäude. Torpe, 2360 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Grundstück Nr. 3749 und 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. „L", mit großem 3 Flat Brickgebäude und 2 Flat Frame Hintergebäude; 60 Fuß Front, wovon 30 Fuß frei zum Bauen. Alles gut vermietet mit $2160 Mietsertrag. Mit Dampfheizung und allen modernen Einrichtungen. Nur $10,000 Anzahlung. Rest auf lange Zeit. Näheres durch H. Heinze, daselbst. mz5,12,19,26

Habe $3500 baar und Nordseite schuldenfreies $3500 Flatgebäude, tausche für 2 oder 3 Flats Lake View Brickgebäude; antwortet sofort. 2360 Lincoln Avenue. dofason

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 1617—19 Lowell Ave. (43. Ave.), nahe North Ave., neues modernes Brickhaus, $4600, $300 Anzahlung. — 3412 McLean, 7 Zimmer, $2850, $100 Anzahlung. — 1437 Keating (47. Court), $100 Anzahlung. Rehnerton, Eigentümer. Tel. Belmont 5405 oder Irving 221.

Zu vertauschen: Dreistöckiges modernes Steinfront Brickhaus, für gute Michigan oder Indiana Farm. Fenich, 914 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Bargain — 2 Flat Brick, 5 und 6 Zimmer, modern, schöne Nachbarschaft. Albert A. Raasch, 2310 N. Hamlin Ave. somodi

Zu verkaufen: Größter Bargain, der je geboten wurde, mein modernes 2 Flat-Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnace, Miete $552; billig zu $5400; verschleudere zu $4900; $1750 baar, $3150 Hypothek. Petersen, 1013 N. Monticello Avenue. mz4,1wX

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen kaufen eine
„Zuetell"
5 Zimmer Brick Cottage; neu u. modern; Eichen Fußboden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 15jan*X

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen kaufen eine
„Zuetell"
5 Zimmer Cottage; neu und modern; Eichen Fußboden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 15jan*X

Wenn Ihr ein Heim zu kaufen beabsichtigt, so können wir Euch zufriedenstellen mit unseren neuen 2 5 und 6 Zimmer Brick Flatgebäuden, Eichenverkleidung, ein Floor mit Furnaceheizung, zu $5800. Nahe Crawford und Milwaukee Ave. Leichte Zahlungen, sowohl an diesen wie auch an mehreren hochfeinen Bungalows. — Christ Schubknecht & Co., 3318 Milwaukee Ave., Ecke Crawford Ave. Phone Monticello 107. 24fb1mtX

Zu verkaufen: Lot und Haus, 2-Flat Frame, Lot 30 bei 125 Fuß, $1900; Mortgage $400. Handelt schnell. Nachzufragen 1658 Belmont Ave.

Westseite.

Verkaufe sehr billig: Zwei-Flat Haus (sechs-Zimmer-Flats), nur $2200; Miete $30 monatlich; elektrisches Licht, Gas, weiße Badewannen, großer Stall. Eigentümer, 1. Flat, 3108 West Filmore Ave. mz5,11

Zu verkaufen: 25 oder 50×125 Fuß mit 2-stöckigem Brick Flat und Basement, 1123 Süd Kipple Str., ½ Block nördlich von 12. Str. und Douglas Park. Will die Stadt verlassen. 27fb,5mz

$2400 Baargeld kaufen dreistöck. Brickgebäude, 6 Zimmer Flats und Basement, deutsche Nachbarschaft. 5012 West 25. Str., Cicero. fason

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 6 Zimmer u. Bad Frame Residenz, Furnaceheizung. 3140 S. Harlem Ave. fason

Südseite.

Zu verkaufen: Brickgebäude, mit Store und Wohnung dahinter, 2 Jahre alt, an Racine Ave. nördlich von 79. Str., $3200, Hypothek $1800. F. Eichberg, 1654 W. 63. Str.

Zu verkaufen: Vier Zimmer Cottage u. Badezimmer, hohes Basement, elektrisches Licht und Gas Beleuchtung, $2600. Südseite. Adr.: L. R., 726 Abendpost. fason

$1800 kauft neue 5 Zimmer-Cottage, Bad, elektrisches Licht, Lot 32 bei 125. 5641 South Hoyne Ave. fason

Zu verkaufen, von reichem Eigentümer: Zweistöckiges Brickhaus, nahe Ashland und Garfield Boulevard, ein Jahr alt, 6 und 6 Zimmer, Heißwasserheizung, Eichen- und Mahagoni-Bekleidung, feine innere Holzarbeit, Lot 30 bei 125, gebaut für Kapitalanlage und nicht für Dekoration. Günstige Bedingungen und keine Schulden auf dem Gebäude. Triska, 5105 S. Ashland Avenue. di—son

Südwestseite.

Bargain! Verkaufe 4 Zimmer Brick-Cottage, modern, mit Garage; schöne Sträucher und Bäume. 1337 S. Albers Ave. frsason

$100 Anzahlung, Rest $15 monatlich kaufen ½ Acker Hühnerfarm. Neues Haus. $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acker Lot. Crane Archer Ave. Addition. Grand Boulevard Straßen Cars. Hoch gelegen. (108 Häuser hier an einem Tag ausgesucht.) 5508 Archer Ave., oder 1620 Ashland Block. 1mz*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Vorstädte.

Hulbert
—Bungalows—

Sehr gut und dauerhaft gebaut.

5, 6 und 7 Zimmer, Frame, Stukko und Brick, Heißluft-, Dampf-, Wasser- oder Vapor-Heizung; 37½ Fuß Lots: $100 bis $200 Anzahlung, $25 bis $30 monatlich einschließlich Zinsen, nicht mehr als Ihr womöglich für Miete zahlt, und jede Zahlung steigert Euren Anteil. Fertig oder auf Bestellung nach meinem „$10 Anzahlung und $10 monatlich während im Bauen" Plan, dann ergreift Besitz und beginnt die $25 bis $30 monatliche Zahlungen. Keine Extras, vollständig bis ins Kleinste und ganz dekorirt. Stellt Eure Möbel hinein und beginnt Haushaltung. Kein Staub, kein Dreck, sondern ein Wohnbezirk von grünen Sträuchern, Bäumen, Gras und Blumen, noch „in der Stadt", mit guter Verkehrsverbindung, alle Bequemlichkeiten des Stadtlebens, und da es bessere Häuser sind, nur für bessere Leute bestimmt. Zwei Blocks westlich von Austin Ave., Endpunkt der Grand-Division Straßenbahn, oder man nehme North Ave. Car oder Chicago Ave. Car bis Austin Ave., gehe bis Division Str., dann zwei Blocks westlich.
Büchlein auf Ersuchen zugeschickt.

Thomas H. Hulbert,
Taylor Ave. und Division Str., Oak Park. Oak Park 6027.
81 Ost Madison Str., Chicago. Central 1095.

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Wohnhaus, Stall, großer Garten, sowie vollständige Einrichtung zur Hühnerzucht. Näheres bei A. Bechlin, Oak Lawn, Illinois. mz5,12

Zu verkaufen: Baar oder Abzahlungen, acht Zimmer Haus im prächtigen Oak Park, modern, Wasserheizung, Garage u.s.w.; Lot 100×150, ganz oder teilweise. Jede vernünftige Offerte angenommen. Näheres: Telephon Oak Park 582 oder 1023 Wenonah Ave., zwei Blocks von der Home Ave. Station, Garfield Park Hochbahn. 28fb1mX

Bargain! Ideales Heim. In Vorstadt, 7 Zimmer, Wasser, Gas, Bad, Garten, Garage, Lot 100 bei 200; Schattenbäume, Sträucher; 1 Block zur Station; 40 Min. mit C., B. & Q.; $3600. Adr.: E 304 Abendpost. mifrson

Farmländereien.

Zu verkaufen:

Fünf Acres Farm.
Fein für Gärtnerei oder Geflügelzucht.

Guter Platz für einen jungen Anfänger, für einen Landwirt, der sich von großer Wirtschaft zurückgezogen oder ein Ehepaar, welches Bequemlichkeit verbunden mit einem guten Einkommen wünscht.

Gebäude:
Modernes Wohnhaus, Frame mit Stuckverzierung, 5 Zimmer unten, 3 oben. Abgeteilt zum Ausmieten;
Große Scheune, ungefähr 50×60 Fuß. Ansehnliches Hühnerhaus.
Lage — In Wheeling, Illinois, an Dundee, Straße, angrenzend an die neue Milwaukee Avenue, Zementstraße. Fünf Minuten zum Gehen nach Wheeling Station an der Soo-Line Eisenbahn; 50 Minuten nach dem Mittelpunkt der Stadt.
Deutscher Distrikt.
Preis........................$5000.

W. F. Kaiser & Co., 60 W. Washington Str.

Farmen in Wisconsin.
40 Acker Farm, fertig, mit Haus, Stall, lebendem Inventar, zu $1250, nur $250 Anzahlung; ähnliche 80 Acker-Farm zu $2400, nur $500 Anzahlung. Die 3 ersten Jahre frei, dann lange Zeit zum Bezahlen. Lehmboden. Unsere eigene 700 Acker Experimentir-Farm und Käsefabrik am Platze. Städte und Eisenbahnen von 3 bis 8 Meilen. Schreibt für nähere Einzelheiten an:
Rust Farm Co.,
Eau Claire, Wisconsin. 20,27mz5,12

Gute Farm sehr billig. 160 Acres, 40 Acres unter Pflug, übriges Feuerholz, liegt sanft wellenförmig, zweistöckiges Haus 28×30, Stall, Granary, Obstgarten mit 50 Bäumen, 3½ Meilen zur Stadt, ½ zur Schule, Preis nur $2900; $750 Anzahlung. Wir haben andere gute Bargains. Drucksachen frei. Ev. Luth. Colonization Co., Merrill, Wis. 6fb,son*

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 10 Acker kultivirte Farm mit 5-Zimmer-Haus und Nebengebäuden; eine Meile zur Stadt und Depot, in Michigan. Adr.: B 423 Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain, 80 Acres in Michigan, Lehmboden, großes Gebäude, 2 Ställe, andere Gebäude. Charles Werth, 1949 Dayton Str.

160 Acker Farm in Oregon krankheitshalber billig zu verkaufen oder einzutauschen für Chicago Grundeigentum, $10 pro Acker. Schöne Gegend, kleines Klima. Um Auskunft schreibt an den Eigentümer, F. J. Balzer, Ivgh Valley, Oregon. sodimido

Vertausche 80 Acker Farm in Jackson County, Wisconsin, und 22 Lots in Quogue, Long Island, New York, für Property in oder nahe Chicago. Dies ist ein großer Bargain für Jemand. Adresse: Judge, 5605 W. 25. Str., Cicero, Ill.

Kleinere Farm zu verkaufen in Minnesota. Nachzufragen beim Eigentümer R. Rosenmayer, Eimer, Minn. sasomo

Zu vertauschen: Eine 80 Acker Indiana Farm, auch 80 Acre Michigan Farm, mit Viehbestand, Ernte und Werkzeug. Chas. Schlote, 2007 Irving Park Blvd., R. 6. sasondi

Wichtig.
Lade hiermit alle Bekannte und Kauflustige ein, mich am 7. März zu begleiten. Neben meiner Farm liegt schönes, fruchtbares Land, welches zu billigem Preis zu haben ist. Gebe gerne Auskunft. Louis Ille,
Zimmer 7, 1569 Nord Halsted Straße. 26fb—6mz

Zu verkaufen: Eine gute 40 Acker Michigan Farm. Nachzufragen bei M. Stuhrich, Eigentümer, 1414 Fullerton Ave. mz2—31X

Ich verkaufe Land, Stadtlotten, Häuser, verbesserte Farmen für baar oder zu liberalen Bedingungen, tausche auch Farms für Stadteigentum. Officestunden: 9 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag Morgens.
L. v. d. Leck,
Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str. 26feb—6mz

Wiskonsin Farm
40 Acker Land, neues Haus, zwei Schweine, 12 Hühner, eine Kuh; Preis $1000; $250 baar, keine weiteren Zahlungen für drei Jahre; Rest leichte Abzahlung. Sprecht vor oder schreibt: G. F. Sanborn, 431 Peoples Gas Building. Telephon: Harrison 5355. 6feb—5mzX

Bargain! 79 Acres Farm, Gebäude, Vieh, Gerätschaften, $2600. Schreibt in englisch: T. Berger, Gladstone, Michigan. 27fb1wX

60 Acres Flußfront, teilweise verbessert, in der Nähe guter Stadt; Lehmboden; auch Tausch. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 30dz*X

Verschiedenes.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: Schönes Haus mit 2 Lotten; gute Farm; nahe einer großen Stadt im Süden; 3 bis 4 Meilen von der Stadt; Preis $18,000; Hypothek $12,000.— 1143 No. Mozart Str., 1. Flat, J. S. fason

Drucksachen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

1000 Briefköpfe, Kouverten, Karten, Zirkulare etc., $2.00, Muster frei. A. Fantus, 525 S. Dearborn Str. Telephon: Harrison 8247. 24of,sondisr*

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel.: Central 368. 13mai*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 17dz—20agX

Bargains für Druckereien!
Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Reliable Store Fixture Co.,
448 Wells Str., 1 Block nördl. von Kinzie Hochbahnstation. Telephon: Franklin 3380.
Wir sind Fabrikanten von verläßlichen Ladeneinrichtungen aller Arten. Ein wenig gebrauchte Einrichtungen immer auf Lager. Probirt uns. 1mz3mtX

Chas. Bender Co., 608—14 Wells Str. Fabrikanten u. Händler in allen Arten Ladeneinrichtungen. Niedrigste Preise an neuen und gebrauchten Einrichtungen, Baar od. Abzahlung. 1mz1mtX

Für müßige Stunden.

Preisrätsel.

Bilderrätsel (5257).

Worträtsel (5258).
Von H. Hand.

1. (Zweisilbig).
Auf „Eins" beruht so manche Macht,
Sie blinken und dröhnen in blutiger Schlacht.

2.
Wonnig „Zwei" ist's in der Nacht —
Süßen Schlummer möglich macht.

3.
Es gibt ein An—! ein Vor—! ein Zu—!
Beim Auf—! du herrschest niemals Ruh.

1—2—3.
Sicher wär's Ganze Europa willkommen,
Würde ihm besser als kämpfen frommen;
Es flösse nicht mehr so viel rotes Blut —
Es brächte Hoffnung auf köstlicheres Gut.

Kreuzrätsel (5259).
Von H. Langfeld.

1...	2..
4.....	4...

Der Wilddieb packt die 1—2,
Der Räuber packt den 1—4,
Der Holzhacker die 3—2,
Und 's Alter packt den 3—4.

Qualität, nicht Quantität (5260).
Mit F und r durchgleite ich die Wellen
In leichtem Schwung mit fröhlichen Gesellen,
Mit N und v genieße ich Verbreitung,
Du liest mich jeden Tag in Deiner Zeitung;
Nie darf je, wer sich will an mir ergötzen,
Mich ganz allein nach den vier Füßen schätzen!

Die geheimnißvolle Zahl (5261).
Immer ist es eins und zwei;
Nimmer aber ist es drei.
Immer ist und bleibt es eins;
Fehlen darf ihm aber keins.
Menschen auch nach ihm man nennt,
Die von Euch ein jeder kennt.
Groß wird's endlich im Quadrat,
Steht dann höher auch im Grad.

Rösselsprung (5262).

	la	zeig	mei	woll	
te	ne	sch wer t	herd	ne	nes
chend	ich	und	Ihr	on	tet
mäh	euch	neu	mein	ros	seh
	trock	zer	nes	sto	
	mei	die	fes	ich	
	sch war	ne	ren	man	

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet am Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **dringend** ersucht, ihre Einsendung an die **„Rätselecke"** oder den **„R. R."** (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Logogriph.
Sind noch so tapfer sie im Streite,
Das Recht ist nicht auf ihrer Seite.
Die Sache, für die sie kämpfen ist schlecht
Und das hat sich noch immer gerächt.
Sind kopflos sie: das möchten auf Erden
Viel arme Schlucker tun und werden.

2. Rätsel.
Es schlüpft wohl einer für und für
Durch eine winzig kleine Tür;
Dort dreht er seinen starken Bart,
Und alles ist dann wohl verwahrt.

3. Rätsel.
Du siehst mich nicht, doch fühlst du mich,
Stets bin ich, wie du weißt, um dich;
Das Leben kann ich dir nicht geben,
Doch ohne mich kannst du nicht leben.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Der Tischläufer (5251).
Wer als Gast besucht mein Heim,
Soll mir recht willkommen sein.
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Wort- und Buchstabenrätsel (5252).
Hartmannsweilerkopf.
Richtig gelöst von 50 Einsendern.

Dreisilbiges Scherzrätsel (5253).
Stiefelknecht.
Richtig gelöst von 51 Einsendern.

Verschiebungsaufgabe (5254).
Andre Länder, andre Sitten.
Richtig gelöst von 13 Einsendern.

Auszähl-Rätsel (5255).
Serbien's Vernichtung.
(Es wird mit 7 ausgezählt.)
Richtig gelöst von 40 Einsendern.

Scharade (5256).
Serbien, Persien.
Richtig gelöst von 39 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. **Rätsel:** Die Augen.
2. **Rätsel:** Der Schatten.
3. **Rätsel:** Verstand.

Richtige Lösungen sandten ein:

Frau Elsie Sterzer (5 Preisaufgaben — 3 Nebenrätsel); F. J. Schiele (5—3); Adolf Josef (3—3); Frau Luise Jaeckle (0—1); Frau Betty Frior (6—3); Max Eggers (6—3); C. E. Winkler (5—3); F. H. Roeßler (6—3); Peter Herres (4—3); Wm. Thüringer (4—3); Sam Knabel (4—3); Frau Emilie Koch (4—3); Frau Augusta Lehmann (4—2); Paul Krauß (4—3); F. A. Frintner (5—3); Berthold Ihrcke (6—3); Michael Josef (4—3); Frau K. Weigand (6—3); Otto Kaiser (5—3); Ernst Böhm (6—3); Frau L. Gnadke (5—3); Frau Bertha Janz (4—3); Frau Bertha Bork (5—3); Max Wetzel (3—3); Frau Ottilie Bocke (5—3).

Frau H. Fröhlich (5—3); Dr. Ferd. Seidl (6—3); Richard Kaufmann (3—3); H. Langfeld (4—3); P. Busch (6—3); Frau M. Schadt (5—3); Frau Hedwig Brachetti (2—3); G. Michael (3—3); Frau Lydia Sedlmayr (3—3); Clara Michael (6—3); C. W. Schwarz (4—3); Sandor Staliesek (5—3); Frau Martha Rogge (4—3); Frau Anna Pinnow (4—3); Harry Amicus (4—3); Wilhelm Beltz (4—3); Emilie Noch (4—3); Fritz Noch (4—3); Augusta Stoermer (1—3); H. Hand (5—3); C. J. Tebbens (2—3); Frau Agnes Groß (4—3); Frau A. Walter (5—3); John Seifert (3—3); Frau Laura Meier (5—3).

Minnie Strehz (5—3); Michael Schmitt (6—3); Frau C. Bachhuber (4—3).

Prämien gewannen:

Nr. 5251 — Loose 1 bis 40. — F. J. Schiele, 2331 School Straße; Loos Nr. 2.
Nr. 5252 — Loose 1 bis 50. — Michael Josef, 1616 N. Keeler Ave.; Loos Nr. 16.
Nr. 5253 — Loose 1 bis 51. — Frau Ottilie Bocke, 5224 Justine Str., Loos Nr. 20.
Nr. 5254 — Loose 1 bis 13. — H. Hand, 1437 Warner Ave.; Loos Nr. 12.
Nr. 5255 — Loose 1 bis 40. — Frau M. Schadt, 2618 Magnolia Ave.; Loos Nr. 26.
Nr. 5256 — Loose 1 bis 39. — Otto Kaiser, Appleton, Wis.; Loos Nr. 13.

Rätsel-Briefkasten.

Peter Herres: Besten Dank für das eingesandte Rätsel. Es ist aber leider nicht verwendbar.

Frau A. Walter: Besten Dank. Ueber den Dollar wird an anderer Stelle quittirt werden.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 4. März 1916.

1802 Adamowicz Hermann	2029 Kurrs Tomasz
1803 Albrecht Ludwig	2042 Lemhardt Heinrich
1811 Baran Elisabeth	2064 Markwardt Ludwig
1812 Barnd Karl	2076 Meinerstein Samuel
1819 Bem Amelia	2082 Miklos Rudolf
1820 Benedict H D	2083 Mitlaß Josephine
1822 Benedict Fritz	2088 Joser Jakob
1827 Bielob Feliks	2091 Müller Anton
1856 Dalbar George	2097 Nauseda Peter
1858 Demeter John	2101 Neumann Wan
1860 Diburg Stefan	2108 Oesterreich Gust
1861 Dietrich Therese	2116 Partose Franz
1865 Dobel Julia	2120 Peterik Josef
1867 Dodig Mike	2123 Pilat Hermina
1871 Dorner Andreas	2124 Pinkus Mr
1874 Drimm Helen	2127 Plasko Emil
1878 Duschnat Matilda	2132 Powelt Jan
1882 Eisendorff L	2143 Rauborsti Francis
1883 Endaid Mr	2144 Rehmann Josefa
1886 Fefert Wilhelm	2145 Reizen M (2)
1887 Fontani Johann	2147 Relic Julius (2)
1888 Franche Marietta	2149 Rippel Kristian
1889 Francuß Katarina	2150 Ronis Emil
1890 Fredmann R	2152 Rohmika Heinrich
1891 Fürst John (2)	2156 Rumpel Hanns
1893 Gall Ignacz	2166 Scharf Annie
1897 Gendler R	2167 Schleimer Toni
1900 Giger Josef	2168 Schmid Basilie
1901 Glaser Erwin	2169 Schranz Johann
1910 Goldsteuer M C	2170 Schißler George
1913 Gopermeuner U	2171 Schwartz S
1918 Grinsburg M	2174 Sender Ernest
1919 Groß Emil	2190 Spiegel Josef
1929 Hedrich Eva	2195 Stanrus Johann
1930 Heger Magdalena	2198 Steinbiner Agnes
1931 Herban Josef	2199 Steiner Nick
1932 Herold Anna	2200 Stepaniak Michael
1933 Herzog John	2201 Stock Anna
1934 Hesebl Josef	2202 Stork Frank
1935 Heyn William A	2227 Teibel Martin
1940 Hoffmann J	2231 Thomka Helene
1942 Hopner A	2237 Tritty Kasimer
1943 Hudek Anton	2240 Twistik Josef
1945 Hutfloitz Michael	2245 Weber Mary
1958 Johannsen J	2247 Widale Richard
1961 Kaderka Peter	2252 Wagner Mat
1963 Kaiser Paul	2253 Waksmann David
1971 Kaplan L	2255 Weber Martin
1982 Keppel Maria	2256 Weber John
1985 King Alfred	2257 Weglarz Regina
1989 Kist Marie	2259 Weiß Jakob
1990 Kitzner John	2260 Weisberg Morris
1998 Koerner S	2261 Wendel Haaß
2044 Levin T	2262 Wesecky Oskar
2021 Kubig Tekla	2266 Wingert Maryan
2022 Kubik John	2267 Wingird Dominick

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

J. J. Dooley, Catherine Monaghan, 27, 48.
John H. Harris, Laura Reeder, 21, 20.
Jakob Kopec, Mary Tollik, 22, 17.
M. Alfoczen, Eva Samaitis, 27, 19.
W. C. Hall, Elizabeth Banks, 34, 37.
Charles R. Lloyd, Else J. Tookey, 21, 25.
Fred Dettmann, Tillie Meier, 24, 24.
Geo. H. Blanding, Alice B. White, 23, 24.
Walter Kiszel, Julianna Tilicki, 40, 26.
James R. Farrell, Loretta Mathy, 26, 19.
Frank Dzur, Laura Gieseke, 21, 28.
Jacob Krivitzky, Celia Greenberg, 25, 23.
Benedict J. Stolba, Elizabeth Conden, 21, 18.
Sam Spera, Francesca F. Freddo, 44, 50.
Robert A. Hartl, Jessie F. Brown, 32, 29.
Paul Benefics, Eszter Tar, 28, 20.
John F. Clune, Margaret Sheehan, 28, 24.
William H. Cohen, Rose Pollis, 20, 18.
Leroy W. Fehr, Hattie Mulcoff, 25, 18.
Otto Jannuich, Mary Schiller, 32, 31.
E. G. Shandle, F. M. Munnachy, 21, 20.
Arthur Thorson, Jennie Olsen, 31, 25.
John H. Jurrick, Fannie Rollins, 41, 44.
G. W. Harkins, Elane Lipscomb, 36, 23.
Ernest Ganser, Josefine Oswald, 23, 22.
Percy T. Blount, Lillian Schiers, 32, 19.
S. Brzyzek, Aniela Murowiec, 30, 30.
J. M. Honnafane, M. L. Nelson, 23, 21.
S. Kriger, Wandalina Chesens, 24, 21.
Carleton W. Cushman, Catherine Engelhardt, 33, 36.
W. O. Gahnor, Louise Schenk, 40, 24.
P. D. Riese, Jennie Homuth, 27, 24.
A. C. MacInnes, Rose Cooney, 25, 30.
J. M. Burris, Madaline Poleman, 38, 29.
R. M. Thompson, M. A. Johnson, 26, 23.
M. Dubock, Damice Antonowicz, 24, 23.
A. Jurdan, Benedicta Armolaiti, 35, 25.
Michael Bracco, Millie Ludanski, 22, 19.
R. C. Scoloh, Dorothy E. Beaner, 25, 23.
J. Georgacakis, B. J. Lampralie, 23, 18.
Arthur Helmquist, Della Kamin, 25, 19.
G. F. Feicht, E. Raczynski, 28, 22.
G. A. Walsen, Marie Moß, 35, 31.
L. Ventner, Susan Schloesmann, 19, 17.
W. Michalowski, Zofia Labuda, 29, 20.
George DeCook, Mary Dewaele, 35, 18.
M. M. Hogan, Margaret McCarn, 23, 21.
A. Feltman, Sebella G. Swanson, 22, 18.
Joseph Riedl, Mary Simon, 45, 41.
E. O. Landes, Anna Hoffmann, 24, 20.
A. Smith, Mary Swenghausen, 21, 19.
S. Macka, M. Pekszynska, 22, 22.
J. Klacki, Louise Czerwinski, 21, 20.
A. Balwiczak, Katarzyna Kudlata, 26, 24.
Jan Lacek, Anna Stevise, 22, 21.
P. DeClark, Mary Rollinger, 28, 24.
Arthur Jacobsen, Ella Johnsen, 24, 22.
E. Kroenke, Anna Schillinghuck, 35, 28.
Francis Kunz, Anna Novak, 48, 37.
Harry Rudnick, Lillian Rukevser, 33, 28.
Waldemar Kupper, Alma Preede, 23, 24.
D. O'Connor, M. M. Collins, 23, 22.
W. P. Earl, Gertrude M. Czappen, 25, 21.
Hermann Garbrecht, Ida Hertrempf, 21, 22.
E. F. Young, Emma Roeßler, 34, 36.
George Turnkas, Eva L. Dick, 29, 30.
W. K. King, E. R. Desmond, 28, 23.
J. F. Corcoran, Adeline E. Seelig, 28, 24.
M. Tymareski, Antonina Parzhynot, 35, 29.
Alexander Cameron, Alma Miller, 37, 27.
Willie L. Parker, Mamie Connors, 34, 44.
Paul Gath, Margaret J. Brown, 33, 33.
R. L. Schnekmell, Pansy Graves, 30, 28.
S. Kaczorowski, L. Janasik, 21, 20.
William A. Wild, Lillian Kugel, 26, 19.
Thomas A. Roß, Alice Coffman, 32, 21.
Fred H. Bergsman, Sarah Kamm, 26, 23.
Max Schultz, Frieda Charko, 27, 26.
Hermann C. Kaske, Mary Murphy, 28, 24.
M. Großmann, Angela Brickner, 29, 26.
P. L. Wilson, Helena Johnson, 27, 21.
Otto Green, Pauline Ascher, 27, 26.
J. Bulkanas, Natalia Oukice, 29, 23.
Louis Kaufmann, Stella M. Zeigler, 29, 20.
Cort H. Gregg, Anna Antermann, 29, 23.
T. Laucewicz, Mary Lapinskite, 26, 21.
Jacob Rewera, Jadwiga Malazdra, 22, 20.
Johan Malinek, Antonina Pupa, 34, 37.
Albert Lindquist, Selma Ostlund, 21, 20.
W. W. Stoneman, Minnie Maber, 30, 36.
P. Rushtheben, Elizabeth Hiskes, 20, 20.
C. S. Harmon, Helen W. Skinner, 31, 23.
Ignatz Bronicke, Frances Migawa, 23, 20.
Joseph Fied, Mabel Anderson, 28, 18.
Harry Keevil, Evelyn M. Asher, 22, 19.
Henry Habndorf, Marie Wiser, 24, 25.
Fred Lohmeier, Julia Adkery, 26, 27.
David A. McWatters, Minnie Roß, 41, 31.
Edwin Segesmann, Ella Leurssen, 23, 22.
C. B. Weiß, Frieda Ulberich, 22, 22.
L. H. Feil, Catherine Marshall, 23, 19.
Joseph Piesziala, Mary Piesziala, 38, 30.
Dennis Donohue, Nellie Riley, 31, 27.
J. Schanfel, Mary Zahrobsky, 24, 23.
Louis Tomsovic, Mary Dvorak, 24, 22.

Börsennotirungen.

Chicago, den 4. März 1916.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Getreidebörse:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.14⅜	$1.13⅜	$1.14⅛	$1.13¼
Juli	1.11⅜	1.10½	1.11⅜	1.10½
Mais—				
Mai	.74⅝	.74⅛—¼	.74⅜—½	.74⅜
Juli	.74⅝	.71⅛	.74⅜—½	.74½
Hafer—				
Mai	.43⅝	.43⅛—¼	.43⅝	.43¼
Juli	.41⅞	.41⅜	.41⅝	.41⅜
Speck—				
Mai	21.55	21.45	21.55	21.67
Juli	21.45	21.40	21.40	21.50
Schmalz—				
Mai	10.70	10.65	10.70	10.70
Juli	10.90	10.87	10.90	10.90
Rippchen—				
Mai	11.77	11.72	11.77	11.80
Juli	11.87-90	11.85	11.87	11.90

Produktenbörse.

Wochenübersicht.

Auf dem Produktenmarkte vollzog sich das Geschäft während der verflossenen Woche in so regelmäßigen Bahnen, daß es für den Wochenbericht tatsächlich an Text mangeln würde, wenn nicht das Herumspringen der Eier auf der Preisleiter ein wenig Abwechslung in die gleichmäßigen Verhältnisse gebracht hätten. Das Erzeugniß der Legetätigkeit der Frau Hahn, geb. Henne, wurde, natürlich nur bildlich, zum Fußball der Zufuhr und des Wetters, welche es einen Tag ein paar Cents emportrieben und am nächsten Tage ebensoviel oder mehr herabsinken ließ. Der beste Grad wurde am Samstag der vorhergehenden Woche mit 22½ Cents verzeichnet. Nur am Montag wurde noch dieser Preis in Anrechnung gebracht, an allen übrigen Tagen der letzten Woche schwankten sie zwischen 20 und 22 Cents, und schlossen sie gestern mit 20½ ab. Butter dagegen befand sich in günstigerer Lage, denn obwohl die Zufuhr zunahm, machte sich eine so lebhafte Nachfrage geltend, daß der Lagerbestand sich nicht vergrößerte und der Preis sich etwas zu bessern vermochte. Dem Preise von 33½ Cents für den vorhergehenden Samstag steht ein solcher von 34½ für gestern gegenüber. Kartoffeln und Geflügel wiesen keine besonders erwähnenswerten Erscheinungen auf, und die Preise unterscheiden sich nur ein Geringes gegen die Vorwoche.

Butter. Der lokale Bedarf war anhaltend groß, und auch von außerhalb trafen ansehnliche Bestellungen ein. Die Nachfrage wandte sich gleich lebhaft der frisch eintreffenden wie der Kühlspeicherwaare zu. Es trafen ein 44,117 Kübel gegen 38,373 Kübel in der Vorwoche.

Eier. Die Zufuhr war doppelt so groß wie in der Vorwoche; auch der Bedarf ein ungewöhnlich großer, doch vermochten die Preise sich nicht zu halten, da bei sehr reichlichem Vorrat Käufer Ermäßigungen erwarten und zu beanspruchen pflegen. Es trafen ein 59,119 Kisten gegen 26,395 Kisten in der vorhergehenden Woche.

Geflügel. Es herrschte lebhafte Nachfrage, doch war diese fast ganz lokalen Karakters. Die zur Zeit ungewöhnlich hohen Preise stiegen angesichts des ansehnlichen Geschäfts für Hühner, Truthühner u. s. w., doch dürfte das eingetretene kalte Wetter eine Herabsetzung dieser in Kürze herbeiführen. Die Zufuhr betrug 19 Bahnwagen mit 3,625 Lattenkisten in der Vorwoche.

Kartoffeln. Die Zufuhr war nicht ganz groß genug, die Nachfrage zu befriedigen. Die Preise blieben daher fest und wiesen für einzelne Sorten Erhöhungen von 2 bis 3 Cents das Bushel auf. Die Zufuhr brachte 176 Bahnwagen gegen 188 Bahnwagen in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund..		0.34½
„Extra Firsts", das Pfund......	0.32½	—0.33
„Firsts", das Pfund...........	0.28½	—0.32
„Seconds", das Pfund..........	0.26	—0.27½
Dairies, „extra", das Pfund....		0.32
„Firsts", das Pfund...........	0.28	—0.30
„Seconds", das Pfund..........	0.21	—0.24
Packwaare, das Pfund..........	0.19½	—0.20
„Ladles", das Pfund...........	0.21½	—0.22
Prozeßbutter, das Pfund.......	0.23	—0.24

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend....		0.20½
„Ordinary Firsts", das Dutzend		0.19½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend........	0.19	—0.20½
„Dirties", das Dutzend........	0.10	—0.12
„Checks", das Dutzend.........	0.12	—0.13

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund.......	0.17½	—0.18
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.17½	—0.18
„Young America", das Pfund...	0.18	—0.18½
„Long Horns", das Pfund......	0.18	—0.18½
„Daisies", das Pfund.........	0.18	—0.18¼
Brick, das Pfund.............	0.17¾	—0.18
Schweizer, rund, das Pfund...	0.20	—0.27
do., „Block", das Pfund......	0.24	—0.25
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd...	0.16	—0.16½
do., 1 Pfund Stück...........	0.16½	—0.17

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund............		0.16½
„Spring Chickens", das Pfund.		0.18
do., „Stags", das Pfund......		0.15½
Truthühner, lebend, das Pfund.		0.20
Hähne, das Pfund.............		0.12
Enten, das Pfund.............		0.18
Indian Runner Enten, Pfund..		0.14
Gänse, das Pfund.............	0.15	—0.16
Perlhühner, das Dutzend......		5.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend...		1.50
do., tot, das Dutzend........		0.90
„Squabs" lebend, Dutzend.....		2.00
do., zugerichtet, Dutzend.......	2.00	—3.00

Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund........		0.27
Gänse, das Pfund.............		0.16
Enten, das Pfund.............	0.18	—0.19
Hühner, das Pfund............	0.17	—0.18

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd.	0.18	—0.19
do., „Springs", das Pfund...	0.18	—0.19

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11½	—0.12
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
Ausgesuchte Kälber, das Pfund		0.15

Rindfleisch (zugerichtet).
(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund.....$	0.16
do., Nr. 2, das Pfund........	0.14½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund.....	0.25
do., Nr. 2, das Pfund........	0.18
do., Nr. 3, das Pfund........	0.12
„Rounds", Nr. 1, das Pfund..	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund........	0.11
do., Nr. 3, das Pfund........	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.09½
do., Nr. 2, das Pfund........	0.09
do., Nr. 3, das Pfund........	0.07½
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.08
do., Nr. 2, das Pfund........	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund........	0.06

Schweine (zugerichtet).

Beste Schweine, das Pfund....	0.08	—0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½	—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht........	2.09	—2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.
(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif., Navels, Kiste..	2.00	—2.25
do., kleine	2.75	—3.00
do., Florida	2.50	—2.75
Tangarines, 2 Kisten..........	1.50	—2.50
Grape Fruit, Isle of Pine.....	1.50	—2.00
do., Florida	2.25	—3.50
Zitronen, kaliforn., die Kiste....	3.25	—3.50
do., geringere Sorte, Kiste....	3.00	—3.25
Ananas Cuba	3.00	—3.25
do., Hawaii, die Kiste........	3.00	—3.75
Weintrauben, Oststaaten, kleine Körbe	0.10	—0.12
do., schwarze, Oststaaten, Korb	0.12½	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Baldwins, das Faß............	$3.00	—3.25
Ben Davis, Nr. 1, das Faß....	1.75	—2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.50	—3.00
Wine Saps, das Faß	3.00	—3.50
Jonathans, das Faß...........	3.50	—4.00
Russetts, das Faß............	2.50	—3.00
Golden Sweet, das Faß........	2.00	—2.25
Golden, das Faß..............	3.25	—3.75
Kings, das Faß...............	3.25	—3.75
Greenings, Michigan, das Faß.	2.75	—3.00
Spies, das Faß...............	3.00	—3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß...........	3.00	—7.00
Jersey, das Faß..............	8.00	—9.00

Erdbeeren.

Florida, das Quart...........	0.20	—0.25

Nüsse.

Hickorynüsse, das Bushel........		0.50
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01	—0.02
Pecannüsse, das Pfund.........	0.07	—0.09

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kal., gr. Faß, Nr. 1	9.00	—12.00
do., großes Faß, Nr. 2......		6.00
Blattsalat, Treibhaus, Kiste....	0.22½	—0.25
Blumenkohl, kalif., halbe Kiste..	1.50	—1.75
do., Kalifornien, Kiste.......		2.90
Borce, das Bündel............	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfd. Karton..	0.40	—0.50
do., Minnesota, das Pfund..	0.25	—0.30
Andere Sorten, das Pfund.....	0.25	—0.40
Eierpflanzen, Florida, Kiste.....	1.50	—2.00
Erbsen, „Telephone" das Faß..	3.00	—3.50
Endiviensalat, Louisiana, Faß..	2.50	—3.00
do., Romaine, do., Faß......	2.50	—3.00
Grünkohl, alter, das Faß......		0.75
do., neuer, Louisiana, Crate..	2.00	—2.75
Gurken, Louisiana, Dutzend....	0.40	—1.00
do., Treibhaus, 2 Dutzend....	2.25	—2.40
Hubbard Squash, das Faß......	1.75	—2.00
Karrotten, neue, Louisiana, Faß	3.00	—3.50
do., Louisiana, Hamper........	0.75	—0.90
Knoblauch, der Strang..........	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund......	0.15	—0.18
Kopfsalat, Louisiana, Hamper...	0.50	—1.00
do., Florida, Hamper.........	1.25	—3.00
Kohlrabi, Louisiana, Faß......		3.00
do., Texas, kleine gelbe......		0.75
do., Florida, Hamper.........		0.75
Kürbisse, das Dutzend.........	1.00	—3.00
Majoran, 12 Bündel............	0.07½	—0.10
Meerrettig, St. Louis, das Faß		5.00
do., hiesiger, 12 Stangen....		0.65
do., hiesiger, Pfund.........	0.05	—0.07
Mohrrüben, in Säcken..........	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel........		0.50
do., New Orleans, das Faß..	2.00	—2.25
do., Kanner, das Faß........	3.00	—4.00
Okra, Florida, Crate..........		2.50
Oysterplant, das Dutzend......	0.50	—0.60
Petersilie, Louisiana, großes Faß	7.00	—8.00
do., deutscher, Hamper.......		1.50
Petersilienwurzel, Kübel.......	0.30	—0.40
Pfeffer, Florida, die Kiste.....	1.75	—2.25
do., Florida, Kiste..........		1.00
Pfefferminze, der Korb........	0.05	—0.10
Radieschen, Louisiana, Faß....	2.25	—2.50
do., Illinois, Treibhaus, Dtzd.	0.25	—0.60
Rosenkohl, kalif., Quart.......	0.17	—0.18
do., kaliforn., großes Faß....	12.00	—15.00
Rotkohl, das Faß.............	1.25	—1.50
Rüben, Louisiana, das Faß.....	2.00	—2.25
do., Rutabagas, 55 Pfund....	0.40	—0.45
Rettige, schwarze, die Kiste.....	0.35	—0.40
do., do., der Sack..........	0.50	—0.60
Salbei, 12 Bündel.............	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Florida, Hamper	2.25	—3.50
do., Louisiana, do.		3.00
Sellerie, kaliforn., große Crate..	4.00	—4.50
do., Michigan, Kiste.........	1.50	—1.75
Selleriekohl, Florida, Kiste.......	1.50	—2.25
Shallots, Louisiana, das Faß..	2.00	—2.50
Spargel, kalif., gr. Crate, Nr. 1		12.00
do., große Crate, Nr. 2.......		9.00
Spinat, St. Louis Kiste........	0.60	—0.75
do., Louisiana, das Faß......	2.00	—2.50
do., Baltimore, Hamper.......	0.30	—0.40
Süßkartoffeln, Jersey, das Faß	1.00	—1.10
do., Illinois, Hamper	0.50	—0.60
Squash, Florida, Crate........		2.25
do., do., das Faß...........	1.75	—2.00
Tomaten, Kuba, Kiste..........	2.00	—2.25
do., Florida, Kiste..........	2.75	—3.00
Wachsbohnen, Florida, Hamper	2.50	—3.50
Wasserkresse, das Pfund........	0.12½	—0.15
Wermuthkraut, 12 Bündel......	0.05	—0.10
Zwiebeln, kalif., 100 Pfd. Sack..	2.25	—2.50
do., Illinois, 65—70 Pf. Sack	1.25	—1.50
do., Valencia, Crate..........	4.25	—4.75
do., weiße, kalif., Crate......	2.00	—2.25
do., spanische, Bushel........		1.75

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper........	0.85	—1.00
Wachsbohnen, Florida, Hamper	3.00	—3.25
do., do., mittelmäßig.........	2.00	—2.25
Rote Nierenbohnen	4.90	—5.25
„Pea Beans", handgepflückt....	4.00	—4.10
do., gewöhnliche	3.70	—3.80
Braune, schwedische, längliche...	4.50	—4.90
Lima-Bohnen, Florida, Schoten, Hamper	1.50	—2.00

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wisconsin, weiße, Bushel.......	0.90	—0.95
Minnesota und Michigan, Bushel	0.88	—0.93
Dakota, fancy weiße, Bushel....	0.90	—0.95

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 3, rot, $1.09; Nr. 4, hart, 99c—$1.03; Nr. 3, hart, $1.06 — $1.10¼; Nr. 2, hart, $1.10½.

Sommerweizen: Nr. 4, $1.06½; Nr. 3, $1.09—1.09¾; Nr. 2, $1.13; Nr. 1, $1.18¼.

Mais. Sample Grade, 40—60c; Nr. 5, gemischt, 64c; Nr. 3, gemischt, 69—72⅛c; Nr. 5, gelb, 65—66c; Nr. 3, gelb, 73—74¼c; Nr. 4, weiß, 66½c; Nr. 3, weiß, 70½c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 40c; Nr. 3, weiß, 40⅓—41¼c.

Gerste. „Malting", 64—69c; „Feed", 60—68c; „Screenings", 52—58c.

Roggen. Nr. 2, 9c; Nr. 3, 87c; Nr. 4, 86c; „Sample Grade", 90c.

Mehl. „Straight", $5.10—$5.45 das Faß; Roggenmehl, weiß, $5.10—$5.30; dunkel, $4.10—$4.30; „First Clears", $4.40—$4.60; „Second Clears", $3.50—$3.80.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Timothy, $18.00—$18.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.00—$14.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $10.00—$19.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $4.50—$7.50.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.40—$9.90 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.25—$8.40; Schlachtkühe, $4.75—$7.40; Bullen, $4.75—$6.75.

Schweine. Mittlere bis gute, $8.65—$8.90 pro 100 Pfund; gute bis ausgewählte (Mittelgewicht), $8.90—$9.00; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $9.00—$9.10; gute bis ausgewählte Fertel, $7.00—$8.25.

Schafe. „Western Ewes", $7.50—$8.70 pro 100 Pfund; „Yearlings", $8.90—$10.25; „Western Ewes", $6.50—$8.15; „Bucks", $6.00—$7.25; „Native Lambs", $9.35—$11.35; „Fed Western Lambs", $9.50—$11.50; „Cull Lambs", $8.25—$9.75.

Oel, Harz und Alkohol.

Standard, weiß ....$	0.10½
Perfection, weiß 150.............	0.10½
Headlight, 175	0.12½
Naptha	0.17
Red Crown Gasolin..............	0.17½
Maschinen - Gasolin.............	0.27
Leinsamenöl, roh, im Faß......	0.82
do., gereinigt, do.	0.83
Terpentin, im Faß, Gallone....	0.64

Orangefarbiger Schellack, Gallone $1.60; weißer, $1.70. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonen 5c die Gallone niedriger.)
180-gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, die Gallone.................... 0.60
95-gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.64
(5 u. 10 Gall. Kannen 7c die Gallone höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Shipbldg., bev..	5	84½	84⅛	84½
Chic. Pneum. Tool..	135	66½	65⅛	66½
Chic. Rys., Series 3	100	3	3	3
Commonw. Edison ..	15	143	143	143
Corn Products	10	23	23	23
Deere & Co., bev....	23	95½	95¼	95½
Diamond Match	95	103	103	103
Illinois Brick	10	78¼	78⅛	78¼
Nat'l. Carbon, bev...	55	122	122	122
Pac. Gas & Electr..	185	64	62¾	63
Public Service	15	113	112⅛	112½
do., bevorzugt	31	103	103	103
Peoples Gas	32	103¾	103¾	103¾
Sears-Roebuck	340	175	174½	175
Stewart-Warner	420	85	84½	85
Swift & Comp.......	471	131	129¾	131
Union Carbide	53	170	170	170

Bonds.

$1,000 C. C. Ry. 1st 5s....	99½	99⅛	99½
3,000 C. El. Ry. Notes...	95¼	95	95¼
3,000 C. Rys. C. 1st 5s...	98½	98¼	98¼
3,000 Ch. U Stat. 4½s...	100¼	100¼	100¼
23,000 Com. Edison 1st 5s.	102¾	102¾	102¾
3,000 Morris&Co. 1st 4½s	92¾	92¾	92¾
2,000 P. Ter. Co. N. Ill. 5s	94⅝	94⅝	94⅝

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

N. Francisco Ave., 65 F. nördl. von Bloomingdale, Westfr., 29.9 bei 112; A. G. Johnson an Peter M. Bender, $1000.
S. Harding Ave., 293 F. nördl. von W. 32. Str., Ostfr., 30 bei 125; E. J. Panos an Charles Drab, $5000.
Lockwood Ave., 56 F. südl. von Ferdinand, Westfr., 25 bei 149; Stanley Rabaszewski an Helena Swiderskee, $3000.
W. Chicago Ave., 155 F. östl. von Kilpatrick, Nordfr., 50 bei 125; W. William Mannheim an Emil Schultz, $1050.
Chicago Heights, Lot 7, Bl. 9, 35, 14; H. L. Stone an Richard H. Blackhall, $2500.
Calumet—Assessor's Div., Teil von Lot 14, Bl. 4, 30-37-11; C. M. McKean an Geo. J. Miller, $850.
Carey Sub., Lots 15 u. 16, Bl. 30, 22,39-13; Frances Loeffler an Mary B. Denvir, $1200.
De Wolf's Sub., Lots 47 u. 48, Teil des südöstl. ¼, 20-39-13; W. L. De Wolf an Albert Sifarik u. And., $1500.
Greendale, Lots 1 bis 6, Block 1; G. W. Korte an Walter L. Gillett, $2000.
La Verne, Lots 49 bis 51, Bl. 18, 31-39-13; W. D. Washburn an Avery Coonley, $1100.
Mandel u. H.'s Sub., Teil von Lot 2, Bl. 3, 20-39-13; T. H. Jones an Anton Prasil, $1500.
Morton Park Land Assn. Sub., Lot 24, Bl. 8; F. J. Kuber an Joseph Stibal, $5100.
Morton Park Land Assn. Sub., Lot 13, Bl. 10; Josef Sykta an Leopold Ludicka, $4300.
Franklin Park, 3d. Add., Lots 51 und 52 und Lots 79 bis 84, Block 53; Erben von Henry Kirchhoff an Jennie Banister, $800.
Niles—Runo Sub., Lot 5, 25-41-13; Peter Runo an Sara Abram, $6200.
Twp. 41, südl. 10 Acres des nordöstl. ¼ vom nordw. ¼, 16-41-13; J. F. Helm an George W. Walker, $2500.
Harlem Railroad Add., Lot 10, Block 17; Amelia McGrabow an Martha A. Weber u. And., $2000.
Maywood, Madison Str. Add., Lots 628 und 629; J. W. Essery an Edward A. Tate, $2350.
River Forest, Teil von Lot 12, ganze Lot 13, u. Teil von Lot 14, Block 17; Frances M. O. Thatcher u. And., an River Forest Parkbezirk, $2000.
River Forest, Teil eines Grundstücks früher Lots 1 bis 8, Bl. 16, u. Lots 1 bis 8, Block 17, einschl. Straße und Alley u. a. Grundeigentum, 11-39-12; D. Thatcher an River Forest Parkbezirk, $24,500.
Evanston, Adams u. W. Add., Lot 5, Block 4; Lizzie R. Sherman u. And. an William F. Thuman, $1500.
Northwestern University Sub., Lot 19, 19-41-14; Nellie H. Wilson an John E. Blunt jr., $5000.
Northwestern Univ. Sub., Teile von Lots 1, 2 u. 3, und 16 Fuß Streifen nördl. von u. angrenzend an dasselbe, früher Alley, Resub. Lots 12 bis 14, Block 81, Resub. Blocks 8 bis 82, 19-41-14; Grace E. Hall an George H. Batchelder, $4500.
Riverside 3d. Div., Lots 992 u. 993, Block 19; Clarissa D. Morford an Charles B. Pierce, $6500.
Harvey, Lot 32 u. nördl. ½ Lot 31, Block 80; Chicago Title and Trust Company an Hermine Anderson, $900.
Winchester Ave., 199 F. nördl. von 38. Str., Westfr., 25 bei 125; Hermann Wollschläger an John Wollschläger, $11,700.

Monumental billige Preise.

Wir offeriren:

Dritte 5% Deutsche Kriegsanleihe,	1000 Mark	$190
4% Deutsche Reichsanleihe,	1000 Mark	$175
3% Preußische Konsols,	1000 Mark	$140
5½% Oesterr. Kriegsanleihe,	1000 Kronen	$125
Dritte 6% Ungar. Kriegsanleihe,	1000 Kronen	$130
4% Oester. & Ungar. Staatsrenten Obligation,	1000 Kronen	$105

Ferner 4% Hamburger Staatsanleihe,
4% Berliner Stadtanleihe,
4% Frankfurter Stadtanleihe,
4% Wiener Stadtanleihe,
4% Budapester Stadtanleihe.

Geldsendungen 100 Mark für $19.00 / 100 Kronen für $13.40
durch die
Darmstädter Bank in Berlin, Wiener Bank Hofman & Co., Wien,
Königlich Ungarische Postsparkasse, Budapest.
UNTER GARANTIE
an jede Adresse in der alten Heimat ortofrei ausbezahlt.
Nächste Dampferfahrt von New York am 9. März, Dampfer Gothenburg

L. KAUFMANN & CO.,
Deutsches Bankgeschäft,
Staatszeitungsgebäude, 1. Stock, 28 S. Fifth Ave.
Sonntags offen von 9 bis 1 Mittags. Telephon Franklin 5722.
Sonst täglich bis 8 Uhr Abends.

Lowe verkaufts billiger!

LOWE'S
1315 MILWAUKEE AVE.
Ecke Paulina Str.

Grab Sale

Die größten Massen, die je einem Verkauf beigewohnt, drängten sich während der ganzen letzten Woche in diesem Laden — und dies ist der Grund, weshalb wir diesen großen Verkauf für eine weitere Woche fortsetzen.
Bargains größer als je zuvor.
3 große Flure mit unvergl. Spezialitäten gefüllt. — Kommt morgen, laßt Euch durch nichts abhalten, falls Ihr Geld sparen wollt.

Kleider - Ginghams
Kurze Streifen — in allen Größen, die reguläre 10c Qualität—Yard....5¾c

Bett - Spezialitäten
Gehäkelte Bettdecken, Marseilles Muster, in voller Bettgröße, — $1.00 Wert, zu....69c

Fabrik - Rester
v. Kleiderstoffen, 36 Zoll breites Danish Poplar Cloths, Mohairs etc., in schwarz, blau, grau u. gemischten Farben, 25c bis 39c Werte, die Yard....12½c

Baumwollene Blankets
Gute Qualität, Größe 40 bei 68, nur in weiß, wären billig zu 39c, für nur....19c

Kaliforn. Pfirsiche. Nr. 2 Büchse, delikate gr. geschälte Pfirsiche—in Syrup; — ein 15c Wert....10c

Gerösteter Kaffee—Eine hochfeine Sorte, gew. 30c das Pfd, probirt ½ Pfund zu....10c

Hawaiische geschälte Ananas—die regulären 18c Werte, — zum Preise von....10c

Corn Flakes — Hochfeine, knusperige fr. Flakes, delik. Aroma, 10c Größe Packet....5c

5 Cents Grabs so lange die Partie vorhält.

Kissen Tops. Prachtvoll lithographirt, echtfarbig, — 25c Wert, — für....5c
Weiße Kragen für Kinder. Buster Brown Facon, 15c-Wert....5c
Staubkappen. Von guter Qualität Gingham oder Percale gemacht, nur....5c
Schleierstoffe. Seide, gute starke Maschen, in allen Farben, 25c Wert, Yd....5c
Stickereien. Edges und Einsätze — bis zu 5 Zoll breit, 10c Wert, Yd....5c
Strümpfe für Babies. In blau, rosa oder weiß, — 10c Wert, Paar....5c
Kragenknöpfe. Perlmutter Back—goldplattirt, — per Set von 4, nur....5c
Granitwaare. Ausw. von Waschbecken, gr. Sorte Waterdipper, Ladles usw., bis 15c wert, nur....5c

1 Cents Grabs so lange die Partie vorhält.

Seid. Haarnetze. In allen verschiedenen Schattirungen, gute feine Maschen, nur....1c
Sicherheitsstecknadeln. Nickelplatt. Sicherheitsstecknadeln, in allen Größen, Dtz....1c
Taschentücher für Kinder. Weiß, hohlgesäumt, volle Größe, Stück....1c
Männerkragen. Celluloid oder in Gummi, in einer Ausw. von Facons, Stück....1c
Perlmutterknöpfe. Süßwasser Perlmutter, alle Größen, großer Bargain, zu....1c
Wachs Pad u. Bügeleisenreiniger, ein Wachs Pad das gut reinigt, 5c Wert, Stück....1c
Spitzenkragen. Stockkragen, Spitzenkragen, Jabots etc. früher bis 5c. Auswahl....1c
Stickerei-Seide. Boters Stickereiseide, gutes Farben-Sort., 5c Wert, Strang....1c

Der neue Badestrand.

Besucher über 14 Jahre sollen 10 Cents Eintrittsgebühr zahlen.

Mißglückter Sparversuch.

Einführung des Zivildienstes in die Rechtsabteilung geht nicht, sagt Korporationsanwalt Ettelson. — Bericht des Gesundheitsamtes.

Die Mitglieder der Sonderparkkommission wurden sich gestern in einer „Sitzung" am kühlen Seeufer, dort, wo im warmen Juni der neue Clarendon Badeplatz eröffnet werden soll, welchen die Stadt sich $400,000 kosten läßt, darüber schlüssig, daß Besucher von mehr als 14 Jahren 10 Cents Eintritt zahlen sollen. Dafür wird ihnen aber auf Wunsch ein Schrank zur Verfügung gestellt und Tücher und Badeanzug geliefert. Eß- und Trinkwaaren irgend welcher Art sollen auf dem Platz nicht verkauft werden dürfen, damit der Sand von altem Papier, zerrissenen Schachteln, leeren Flaschen, Nußschalen u. s. w. rein bleibt. Ueber 20,000 Badende werden diesen Strand im nächsten Sommer täglich benutzen können.

Auf dem Dach des Hauptgebäudes soll, damit die Besucher nicht Hunger leiden, eine „fliegende" Küche nebst Tischen und Stühlen eingerichtet werden und Gäste in Straßenkleidern mit Essen versorgen. Das Dach wird zugleich als Tanzboden hergerichtet werden und wird im Winter, da es eingeschlossen und ein sogen. Dachgarten werden wird, zu Versammlungen benutzt werden.

Keine Zivildiensterweiterung.

Der Absicht, die Angestellten der städtischen Rechtsabteilung der Segnungen des Zivildienstes teilhaftig werden zu lassen, hat Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson dadurch einen Riegel vorgeschoben, daß er sagt, das würde gegen die gesetzlichen Bestimmungen verstoßen. Jene Angestellten seien von der Zivildienststellung ausdrücklich ausgenommen. Herr Ettelson kündigte auch an, er werde auf $54,341 mehr bestehen, als der Finanzausschuß des Stadtrats ihm in dem Budget ausgesetzt hat, welches morgen vom Stadtrat beraten werden soll. Aehnlich würden es auch andere Abteilungsvorsteher machen, so daß etwa $100,000 mehr gefordert werden würden, als im Budget vorgesehen ist.

Der Finanzausschuß hatte ursprünglich, wie einer jener Vorsteher sagte, dem Korporationsfonds $355,250 für die Verbreiterung von Michigan Avenue zugebilligt, die Summe dann aber wieder gestrichen auf das Gutachten hin, daß das Geld der Bondausgabe entnommen werden könnte. Dagegen hat aber George A. Mason, Anwalt der Grundbesitzer, bei Gericht Einspruch erhoben.

Das Budget für die Rechtsabteilung beträgt $448,535, und der Finanzausschuß gedachte $44,342 durch Einführung des Zivildienstes zu sparen, und der Abteilungsvorsteher sollte weitere $10,000 sparen. Herr Ettelson sagt aber, daß jede dieser Ersparnisse die Abteilung in ihrer Leistungsfähigkeit schädigen würde.

Die Sitze auf der Straßenbahn.

Am nächsten Freitag soll vor Kreisrichter Thomas Taylor jr. der Kampf der Stadt um einen dauernden Einhaltsbefehl an die staatliche Kommission für öffentliche Nutzanstalten beginnen, betreffend die Anordnung der Kommission, daß die Straßenbahngesellschaften jedem Fahrgast einen Sitz zur Verfügung stellen sollen, mit Ausnahme der Andrangszeiten. Die städtische Rechtsabteilung gedenkt nachzuweisen, daß die Kommission überhaupt keinen Rechtsstand hat und nichts zu sagen hat. Wie die Entscheidung auch ausfallen mag, jedenfalls wird die Sache zur endgiltigen Entscheidung vor das Obergericht gebracht werden. Ursprünglich ist die Verordnung von den Straßenbahnen bekämpft worden, denen die Stadt als deren Teilhaberin — sie erhält bekanntlich 55 Prozent des Reingewinns — sich später angeschlossen hat.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Aus dem Bericht des städtischen Gesundheitsamts für die gestern abgelaufene Woche ergibt sich, daß die Zahl der dem Gesundheitsamte gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten auf 1536 gestiegen ist, während sie in der vorhergehenden Woche nur 1436 betrug. An dieser Zunahme sind vornehmlich Masern (273 gegen 207), Windpocken (108 gegen 65) und Lungenentzündung (244 gegen 210) beteiligt. Da die Zahl der Todesfälle an letzterer Krankheit ebenfalls von 97 auf 119 gestiegen ist, mahnt das Gesundheitsamt zu besonderer Vorsicht bei dem häufig wechselnden Wetter, und empfiehlt, stets genügend warm gekleidet zu sein, wenn man sich im Freien bewegt, auch plötzlichen Temperaturwechsel (z. B. das Hinaustreten aus einer sehr warmen Wohnung in die kalte Luft) zu vermeiden. Auch die Zahl der Erkrankungen an Keuchhusten stieg im Vergleich zur Vorwoche um 32, (73 gegen 41.) An Todesfällen wurden berichtet 791 gegen 799 in der Vorwoche. Eine Uebersicht über die Todesursache gibt die folgende vergleichende Tabelle:

	4. März 1916	26. Febr. 1915	6. März 1916
Gesammtzahl der Todesfälle	791	799	796
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	16.6	16.7	17.0
Todesursachen:			
Typhus	5	2	1
Masern	0	4	0
Scharlachfieber	4	0	3
Keuchhusten	3	4	0
Diphtheritis	10	18	17
Wundstarre	2	0	0
Gehirnfieber	0	1	0
Tuberkulosis	77	84	98
Lungenentzündung	119	97	120
Diarrhoe und Eingeweideleiden (bei Kindern unter 2 Jahren)	64	60	50
Wunder Hals	0	1	1
Geburtsfehler und Unfälle	56	41	53
Influenza	12	16	12
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	171	142	184
1 bis 2 Jahre	27	39	20
2 bis 5 Jahre	25	23	20
5 bis 10 Jahre	13	17	11
10 bis 20 Jahre	29	26	23
20 bis 30 Jahre	63	77	60
30 bis 40 Jahre	68	69	72
40 bis 50 Jahre	84	89	94
50 bis 60 Jahre	106	112	120
60 bis 70 Jahre	106	98	98
70 bis 80 Jahre	62	72	76
Ueber 80 Jahre	37	35	46

Gestrige Vereinsfeste.

Oesterreicher und Ungarn vergnügen sich beim Preismaskenball.

Mit einer bunten, lebenslustigen Menge war gestern Abend die LaSalle Turnhalle angefüllt, der Schauplatz des großen Preismaskenballes, den die Vereinigten Oesterreichisch-Ungarischen Vereine abhielten. Reizende Mädchen- und Frauen- und hübsche Männergestalten wimmelten in allen erdenklichen kleidsamen Trachten durcheinander. Während oben im Saale das Tanzbein geschwungen wurde, war man unten im „Ratskeller" auch nicht müßig und verzehrte mit Genuß und Behagen die saftigen Würste und sonstigen Delikatessen, welche die Damen vom deutschösterreichischen Frauenverein den zahlreichen Gästen nicht schnell genug vorsetzen konnten. Auch der beliebte Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" war bei dem Fest und führte seine immer so gern gesehenen und beifällig aufgenommenen Tänze auf. Die Träger und Trägerinnen der besten Kostüme wurden mit schönen Preisen bedacht. Der außerordentlich starke Besuch war um so erfreulicher, als der Reinertrag wohltätigen Zwecken gewidmet werden wird. An dem schönen und erfolgreichen Verlauf des Festes haben die Herren vom Hauptausschuß: Chas. Heckl, Nik. Wagner, George Daniel, John Freifogel, Gabriel Jung, John Kapje, Anton Schönherr, Geo. Schnell und Nik Ebner ein hervorragendes Verdienst.

Berliner Verein.

Berliner Humor und Geselligkeit vereinten die Mitglieder des Berliner Vereins nebst Damen und Freunden in Counts Halle beim Stiftungsfest. In das Tanzvergnügen, welches den Hauptteil des urgemütlichen Beisammenseins bildete, brachten die Liedervorträge des Gesangvereins Apollo, ein von den Geschwistern Hans und Gretel Schneider reizend ausgeführter Zwergentanz und das Auftreten des Schuhplattlervereins „D'Wildschütz'n" willkommene und freudig begrüßte Abwechslung. Unter den Gästen, welche sich den Abend hindurch bei den Berlinern prächtig unterhielten, befanden sich auch der Stammtisch „Germania" und der Brandenburger Verein. Zur Unterhaltung trug eine Verloosung eßbarer und anderer nützlicher Gegenstände nicht wenig bei. Die nachstehenden Herren und Damen haben sich um die Vorkehrungen verdient gemacht: Fritz Sohn, Oskar List, Gottlieb Gefroir, Chas. Chokratz, Marie Chokatz, Bertha Sohn, Emma Bartsch, Marie König, Elisa Kriens, Anna Geier, Ed. Beeh und W. Schulze.

Prinzessin Heinrich D. G. U.

Ein Meer bunter Kappen wogte gestern Abend in Siebens Halle beim Ball des Deutschen Gegenseitigen Unterstützungs - Vereins Prinzessin Heinrich, und unter den Kappen waren lauter vergnügte Gesichter zu sehen. Warum auch nicht? War doch die Tanzmusik flott, eine spannende Verloosung gab es, für andere Unterhaltung war auch gesorgt und seitens der Mitglieder wurde so eifrig und erfogreich agitirt, daß eine Anzahl Gäste zum Anschluß an den Verein veranlaßt wurde. Das Fest wurde von der Präsidentin Anna Anders und einem tüchtigen Komite geleitet.

Koernerloge Nr. 756.

In Schönhofens Halle veranstaltete gestern Abend der „Koernerklub" der Koernerloge 756 des Ordens J. O. O. F. die Feier ihres 27. Stiftungsfestes. Die Gäste, wohl wissend, daß man einem gemütlichen, echt deutschgeselligen Abend entgegensehen konnte, fanden sich schon frühzeitig recht zahlreich ein, und schließlich kamen ihrer so viele, daß der geräumige Saal vollständig gefüllt wurde. Von vornherein wurde den Tanzlustigen Gelegenheit gegeben, sich diesem Vergnügen nach Belieben hinzugeben, da man von Bühnenaufführungen oder dergleichen abgesehen hatte. Eine wohldurchdachte sehr gediegene Ansprache wurde vom Präsidenten Julius Zeitsch gehalten; er schilderte dabei, nachdem er die Anwesenden herzlich willkommen geheißen hatte, den Werdegang der Loge und des Klubs, die sich in einer blühenden Verfassung befinden, und jetzt über 300 Mitglieder zählen.

Herr Zeitsch gedachte dann auch der Stammesgenossen auf der anderen Seite des Weltmeeres, für die gerade diese Loge schon sehr ansehnliche Summen während der Kriegszeit gesammelt hat, und er kündigte an, daß auch der Reingewinn der gestrigen Festlichkeit der deutschen- und österreich-ungarischen Hilfsgesellschaft überwiesen werden wird. Die Festlichkeit, bei der während des ganzen Abends ein vorzüglicher Ton herrschte, nahm einen ebenso fröhlichen wie erfolgreichen Verlauf. Alle Vorkehrungen zu dieser Veranstaltung waren von den folgenden Herren mit großer Umsicht getroffen worden: Julius Zeitsch, Präsident; C. Schomburg, Sekretär; Chas. Dosch, Schatzmeister; W. Wolf, A. Mittag, W. Landgraf, A. Zeinzinger, O. Gast, A. Köhler, H. Schaeffer.

Verein der deutschen Bühne.

Morgen Abend, 8 Uhr, findet im „Roten Stern", 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place, die nächste Versammlung des Damenvereins zur Förderung der deutschen Bühne statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, sich möglichst vollzählig einzufinden, da wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind.

An Gasolindunst erstickt.

Beim Instandsetzen seines Kraftwagens in der hinter seiner Wohnung Nr. 2708 N. Whipple Straße gelegenen Remise wurde gestern Nachmittag der 21 Jahre alte Kraftwagenverkäufer A. J. Rabb von Gasolindunst überwältigt. Als man ihn fand, war er tot. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Als die 40jährige Frau Susan Davidson, Nr. 1835 N. Karlov Ave., am Gasherde beschäftigt war, fing ihr leichtes Gewand an der Gasflamme Feuer, und ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte die Frau Brandwunden erlitten, denen sie gestern im St. Annenhospital erlegen ist.

Leset die „Abendpost"

Finanzielles.

Deutsche, Oesterreichische und Ungarische Kriegs-Anleihen

Geldsendungen

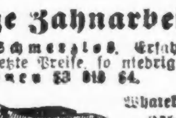
befördern wir schnell unter voller Garantie und, was die Hauptsache ist, billiger als irgend sonstwo.

Kommt und überzeugt Euch persönlich.
Offen täglich, auch Sonntags bis 9 Uhr Abends.
Schiffskarten, Notariats-Kanzlei.

J. Herzog & Co.
1501 Larrabee Str., Ecke Blackhawk

5% MONEY
For Loans on Improved Chicago Real Estate
Ample Security Required
MORTGAGE & BOND
E. & S. LOEWENSTEIN BANKERS
40 NORTH DEARBORN STREET
5mz,4fon

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten. Schmerzlos. Erfahrene Zahnärzte. Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.



Volles Set Zähne $4.00 — Whalebone Zähne $5.00
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., Südwestecke Wabash Ave und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags 9—3.
fn18frsondi*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorat-ur für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1fy.frsondi*

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.
7dA*X

Trinkt
Denisons Kaffee
Immer rein und schmackhaft.
26ia.1iaX

Spart an Taschentüchern

Initial-Taschentücher für Damen, m. farbiger „rolled" Kante und farbigem Initial—sechs verschiedene Farben in Box verpackt — ganz speziell in unserem Verkauf am Montag die Box zu 19c

Weich Finish mercerized Taschentücher für Männer—mit ¼-zölligem Saum. Reguläre 12½c Wt. Speziell in unserem Verkauf am Montag, 6 Stück für 45c oder ein Stück für nur 8½c

Rein Irish Leinen Taschentücher für Damen, handgestickt in einer Ecke. — Ein großes Sortiment in Mustern — ganz speziell in unserem Verkauf am Montag das Stück für 7½c

Taschentücher für Damen — gestickt in einer Ecke. Es sind dies „Seconds" der 5c und 8c Werte. Ihr habt die Auswahl in der Partie — speziell in diesem Verkauf am Montag zu nur 3c

Our Basement — Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Tisch-Leinen, Handtücher u. s. w.

85c gebleichtes Muster-Tischtuch — Leinen Finish — 72x58 Zoll, mit Blumen-Umrandung; sehr gute Qualität; speziell in diesem Verkauf für nur....47c

85c türkisch-rote und weiße Tischtücher — gerade die richtige Größe für Küchen-Tische — Center-Entwürfe, garantirt echtfarbig; für nur 59c

8c gebleichtes deutsches Damast Handtuchzeug, mit echtfarbiger blauer Umrandung; vorzügliche Qualität — die Yard für nur 4¾c

300 Dutzend gebleichte Huck Handtücher, 18x36 Zoll. Mit echtfarbiger roter Umrandung. — Ein guter 10c Wert; für morgen das Stück 6½c

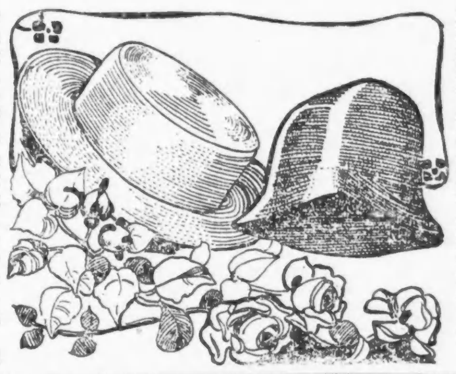
$2.00 farbige Bett-Decken, rot und weiß, geblümte Entwürfe; für Betten von doppelter Größe, geknotete Fransen, echte Farben, zu....$1.47

Hübsche Frühjahrs-Putzwaaren zu Preisen, die Aufsehen erregen werden

In dieser Gruppe von Hüten zu $2.43 könnt Ihr Eure Auswahl treffen. Hüte in Hanf oder glänzendem Stroh, besetzt in verschiedenen schönen Moden, mit Blumen, Bändern, Blättern etc.—farbig und schwarz. Werte bis $4.50; Eure Auswahl in diesem Verkauf für nur....$2.43

Fertig zum Tragen — Hüte gemacht aus Stroh-Braid, in guten Farben und Facons — kleine und mittlere Formen — in hohen und niedrigen Effekten, Blumen und Früchte zum Garniren. Dies sind durchweg 3.50 Werte und wir offeriren Euch dieselben zu nur $1.97

Echte Hanf Dreß-Facons — neue Muster — kleine „tight fitting" und die größeren Facons mit etwas gerollten Rändern. Diese Formen repräsentiren $1.00 Werte und wir offeriren Euch die Auswahl in diesem Verkauf am Montag zu dem Spezial-Preis von nur 57c



Ihr werdet entzückt sein von einer dieser schneidigen kleinen „Poke Bonnet" Dreß-Facons, gemacht aus vorzüglichem Stroh in Schwarz und erwünschten Frühlingsfarben. Andere verlangen $1.25; ein Bargain für Montag zu....63c

Für die Dame, welche ihre Hüte selbst garnirt, offeriren wir diese Kollektion von grün. Foliage mit zwei netten „Buds" — so beliebt in dieser Saison und so dauerhaft. Ganz speziell in unserem morgigem Verkauf offeriren wir ein Bündel zum billigen Preis von nur 12c

Ein weiterer Bargain für die Hausfrau, welche ihre Hüte selbst garnirt, ist diese Gruppe von Rosen mit Blättern in Rot, Rosa, Weiß u. Gelb. Im Aussehen ganz natürlich. Eure Auswahl in unserem Spezial-Verkauf am Montag zu dem billigen Preis von nur 9c

Hüte werden frei garnirt

Kurzwaaren

Nähseide, schwarz, weiß und Farben, die 50 Yards Spule, Dutzend 21c, Spule....2c
Weißes baumwollenes Einfaßband, acht Yd. Rolle. 2½c
Seidene Haarnetze, das Dutzend 14c, das Netz....1½c
Korset Clasps, verschiedene Größen, Paar zu....2½c
Staubhauben, sind hübsch mit Muster - Spitzen besetzt, nur....3½c
Holzknöpfe, Dutzend für....1c
Echter Bienenwachs, das Stück....1c
Spring Haken und Oesen, Karte mit zwe. Dutzend....1½c
Kewpie Strumpfhalter für Kinder, nur....7c
Waschbare Schweißblätter, nur 3½c
Ruche und Kragen Stays, die 5c Sorte, Karte....1½c
Adamantine Nadeln, das Papier....1c

Neuigkeiten von dem März-Verkauf in Kleiderstoffen

50-zöllige ganzwoll. Sturm-Serge in schwerer Qualität, „Double Warp" in Navyblau u. Schwarz. 50 Stück für Montag. 79c Wert; die Yard....50c

54-zöll. neue schottische Frühjahrs-Coatings in Mischungen von Lohfarbe, Grün, Blau, Braun, Grau etc., wie auch fcy. Plaids etc., für Damen u. Mädchen. Raglan- u. Sport-Coats. Es sind dies $2.00 Werte; speziell die Yard für nur....1.19

50c Frühjahrs Kleiderstoffe und Suitings, 29c
600 Stück, bestehend aus Covert Cloths, Panama Poplins, Shepherd Checks, „broken" Checks, Bedford Cord Suitings, grünen u. blauen Tartan Checks, ganzwollenen schottischen Suitings etc. 36- bis 42-zöll. In guter Auswahl von hellen u. dunklen Farben; die Yard....29c

Feine Coating Serges, Hairline Serges, Melrose Cloths u. Granite Cloths, Shepherd Check Suitings, Mohair Brilliantines u. viele andere schlichte Gewebe. 36 bis 42 Zoll breit in einer großen Auswahl beliebter schlichter Schattirungen. 50c bis 60c Werte; die Yard....39c

50-zöll. Mohair Sicilian — schwere Qualität — feiner, glänzender Finish — für Suits und Kleider. Nur in Schwarz. 59c Wert; die Yard....35c

Schwarze und weiße Shepherd Check Suitings, in der beliebten Größe Checks. Vorzüglich im Waschen. Sehr beliebt für Kleider, Skirts etc. Speziell in diesem Verkauf am Montag die Yard 9½c, 12½c, 15c, 19c, 25c

Neue Bänder

Reinseidene Taffeta-, Satin-, Moire-, Messaline-, fancy gestreifte und Dresden-Bänder, in weiß, rosa, blau und allen Farben; bis zu 4 Zoll breit; für Schärpen, Haarschleifen, Putzwaaren usw.; Werte bis zu 15c, Yard....9½c

4½zöll. reinseid. Novelty Satin gestreifte Bänder, in weiß, rosa, blau u. Cardinal; sehr speziell, Montag zu, Yard, 15c

5½zöll. reinseidene Ottoman Faille-Bänder, in Old Rose, Olive, schwarz und all den populären Schattirungen für Putzsachen; ein Montag Bargain, zu, Yard....28c

Strümpfe

25c Fibre-Seide Strümpfe für Damen, Pastel-Schattirungen, 25c schwarze oder weiße Seide-Lisle-Strümpfe für Damen, nahtlos, doppelte Sohlen und High Spliced Ankles, Ausschuß, zu....15c

25c nahtlose Seide-Lisle-Strümpfe für Männer, Seide mercerized, schlichte Farben; waschecht; Ausschuß; zu 12½c

35c nahtlose Fibre-Seide Strümpfe für Mädchen, schlichte schwarze, mit doppelten baumwollenen Fersen und Zehen; fast alle Größen; speziell, zu 15c

19c schwarze nahtlose baumwollene Strümpfe für Damen, doppelte Cream-Farbe Füße; stark, dauerhaft und sanitär, Montag zu....12c

Eine Räumung von Suits

Suits für Frauen und Fräulein — für die jetzige Zeit und für das Frühjahr. Gemacht aus Serges, Poplins, Crepe Cloths, Basket-Geweben und Mischungen —

schlicht geschneiderte oder fancy besetzte Modelle, „Full Cut" Skirts", Knöpfe mit selbem Stoff bezogen oder mit fancy Knöpfen.

Zu haben in Braun, Navy, Schwarz, Cadet und Novelties. Nicht viele in jeder Größe oder jedem Muster vorhanden. — Es sind dies Suits, welche Werte bis zu $12.00 repräsentiren. Um damit zu räumen, offeriren wir dieselben in unserem außergewöhnlichem Verkauf am Montag zu dem Spezial-Preis von nur

$6.97

Seide zu verlockenden Preisen

Fancy gestreifte Taffetas in neuen Frühjahrsmustern und neuesten Farben-Kombinationen—in hellen u. dunklen Effekten—vorzügliche Gewebe—weicher Chiffon Finish. 32 Zoll breit. $1.25 Werte; speziell in diesem Verkauf die Yard zu....95c

32-zöll. Waschseiden—weiße und farbige gewebte Streifen—prächtig glänzender Finish und echtfarbig. Vorzüglich im Waschen. Prächtig für Waists und Skirts. 39c Wert; die Yard speziell für....29c

Doppeltbreite, seide-gemischte Canton-Crepes—schlichte Gewebe und fancy gestreifte Effekte. Sehr schön und stark in Nachfrage für Waists und Kleider. In allen neuen Frühjahrs-Farben vorhanden. Ein gute 75c Wert; die Yard für nur....47c

Für Männer

50c blaue Chambray-Arbeitshemden für Männer, mit angenähtem Kragen, Faced Aermeln; doppelt genäht; bequem zugeschnitten; 3 für $1.00, Stück....35c

69c und 89c Männerhemden, Neckband Mode, weiche, zurückgeschlagene franz. Manschetten, gutes Sortiment von Mustern und Größen; beschmutzt, vom Verkaufen auf dem Hauptfloor, zu....39c

25c Fibre-Seide Tubular waschbare 4-in-Hand Männer-Halstrachten, nett gestreifte Muster, wendbar; einige der Halstrachten weisen kleine Fehler auf. Auswahl, Stück für....10c

50c Nachthemden für Männer, niedrige Hals Mode, ohne Kragen; nett besetzte Fronts; bequem und breit zugeschnitten; Größen 15 bis 19, zu....38c

Spart hier an Waschstoffen

38- und 40-zöllige fcy. bedruckte Voiles in großer Auswahl von Farben-Kombinationen für Kleider, Waists etc. Werte bis 29c; Yard zu 15c 12½c 10½c

Vorzüglich mercerized Poplin in all den beliebten schlichten Farben; speziell in diesem Verkauf am Montag die Yard für nur 19c

40 Zoll breites weißes Lawn — glatte und frische Qualität — geeignet für schöne Kleider und Waists. 25c Wert; die Yard für nur....15c

72x90 Zoll gebleichte Betttücher, mit 3-zölligem Saum, 28½c und 45x36 Zoll gebleichte Kissen-Bezüge speziell in diesem Verkauf für nur....7½c

Feine Qualität Kleider Gingham in Plaids, Checks und Nurse-Streifen. Dies ist eine gute 12½c Qualität; speziell in unserem Verkauf am Montag die Yard für nur....8¾c

36-zöll. Dreß- und Wrapper-Percale — in hellen und dunklen Farben — für Kleider und Wrappers geeignet; speziell die Yard für 8c

36-zölliger gebleichter Muslin — feine und schwere Qualität und 36-zöll. schwere ungebleichtes Betttuchzeug — speziell die Yard für 8¾c

Unterzeug

Baumwollene Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel; die reguläre 10c Qualität, zu....7c

Union Suits für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, Knielänge, mit Spitzen besetzt, zu 19c

Balbriggan-Unterhemden, lange u. kurze Aermel, und Ankle-Länge Unterhosen für Männer, zu 39c

Gerippte baumwollene Union Suits für Männer, mit langen Aermeln, Ankle-Länge, zu....48c

Kauft hier für Babies

Farbige russische Kleider für Kinder, rosa und blaues Linene; Größen 1 bis 3 Jahre; wert 69c, zu....47c

Große Marseille Bibs für Babies, zu....4c

Blau- und rosagestreifte Wrappers für Babies, wert 25c, zu....12½c

Rosa und blau gestreifte und karrirte Gingham-Kleider für Kinder, Größen 1 bis 3 Jahre, zu....24c

Kurze Flannelette Skirts für Kinder, rosa und blaue Streifen, mit Flannelet Bodice; Größen 2 bis 6 Jahre, zu....15c

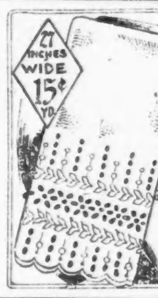
Spitzen und Stickerei

27 Zoll breite gestickte Flouncings in schönen Mustern, auf guter Qualität Tuch. 23c Werte; die Yard für nur....15c

18 Zoll breite Schatten Spitzen-Flouncings — prächtige Entwürfe — 29c Qualitäten, speziell die Yard für nur....15c

Deutsche und englische Torchon-Spitzen, Point de Paris Spitzen und andere vorzügliche waschbare Spitzen—Breiten bis 5 Zoll; die Yard zu....4½c

Fabrikanten-Muster in Stickerei-Streifen — Breiten bis zu 4½ Zoll. 10c Qualitäten; speziell die Yard für nur....6½c



Handschuhe

Kurze Fabric-Handschuhe für Damen, in weiß oder grau, mit schwarzen Rückseiten, nur....19c

Kurze seidene Handschuhe für Damen, in weiß und schwarz, mit doppelten Fingerspitzen, zu 33c

Ellbogenlange seidene Handschuhe für Damen, in weiß und schwarz, zu 57c

Kurze seidene Milanaise-Handschuhe für Damen, doppelte Fingerspitzen, in weiß mit schwarzer oder schwarz mit weißer Rückseite, zu....50c

März-Verkauf von Gardinen etc.

Einzelne Spitzen-Gardinen, Muster-Paare und kleine Partien in Nottingham Spitzen-Geweben. Einige sind etwas fehlerhaft. Alle in neuen Mustern. Werte bis $2.00 das Paar; Stück zu....37c

Gardinen-Voiles mit „Openwork" u. hohlgesäumten Umrandungen. 12½c Werte. Speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf die Yard für nur 7½c

Fancy gemusterte Cretonnes — in netten Draperie-Mustern und Farben. Gewöhnlich zu 10c verkauft; speziell die Yard zu 6½c

„Sunfast" Drapery-Stoff, 36 Zoll breit — in schlichten Farben. „Seconds" der 25c-Qualität. Speziell in diesem Verkauf am Montag die Yard für 17c

Für die Knaben

Tommy Tucker Knaben-Anzüge in einer guten Auswahl neuer Frühjahrs-Farben, einschließlich Grau, Blau und Braun. Die Hosen „straight" zugeschnitten. Zu haben in den Größen von 3 bis 8 Jahren. $2.25 Werte; speziell in diesem Verkauf für....$1.47

Knaben-Blusen, gemacht aus schwarzem Sateen, weißem Madras u. blauem Chambray. Gr. 6—15 Jahre; 29c Wt....19c

Liköre

California 3 Star Brandy
Berliner Getreidekümmel
Our Pride Whiskey, volle Quartflasche,
Extra feiner alter Rum..
Feines altes Dandelion Getränk....
Blackberry Brandy....
Auswahl, zu, die Flasche, 66c

Korsets

C. B. rosa Korsets, aus guten Materialien gemacht, gut gesteift, mittelhohe Büste; langes Skirt und vier gute Strumpfhalter — in allen Größen — Werte bis zu $1.00 —....78c

Unterleibchen für Kinder, aus Corded Jean gemacht; gut und fest, sehr dauerhaft; Größen 2 bis 12 Jahre; wert bis zu 15c, zu....9c

Brassieres, aus guten Materialien gemacht, vorne Boned, hinten zuzuschnüren; halten die Schultern gerade und geben der Figur ein gutes Aussehen; alle Größen; 25c Werte, zu....17c

Dr. Marschall's bequeme Damenschuhe

Für Damen, welche absoluten Schuh-Komfort suchen, empfehlen wir Dr. Marshall's Comfort-Schuhe. Dieselben sind gemacht aus vorzüglichem Vici Kidskin — zum Schnüren und Knöpfen — einschließlich einer neuen Nummer und Mode, gemacht aus Gunmetal Calf, mit inneren Cushion-Sohlen — zum Knöpfen und Schnüren — mit handgewendeten Sohlen — befestigte Gummiabsätze für empfindliche Füße. Zu haben in den Größen von 3 bis 9 und in Extra-Breiten. Diese hohen Schuhe repräsentiren $2.50-Werte; speziell in diesem Verkauf zu nur....1.67

DR. MARSHALL'S COMFORT SHOES

Die niedrigen Schuhe, Oxfords und Sandalen mit ein und zwei „Straps" repräsentiren $2.00-Werte und wir offeriren dieselben in unserem Verkauf am Montag zu....1.47

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 5. März 1916.

(Für die „Sonntagpost".)

Counani, der „Alliirte" im Westentaschenformat.

Plauderei von Albert Weiße.

Unser Wissen ist Stückwerk. Von der bisweilen recht unangenehm uns aufstoßenden Wahrheit dieses Satzes erhalten wir fast täglich Beweise. Nehmen wir eine Zeitung in die Hand oder beteiligen wir uns an Gesprächen, so lesen oder hören wir oft von Geschehnissen, Dingen, Personen, deren Bekanntschaft man bei uns als ganz selbstverständlich voraussetzt, von denen wir aber keine blasse Ahnung haben. Wir finden aber in dem Bewußtsein Trost, daß es jedem unserer lieben Mitmenschen auf der ganzen Erde mehr oder weniger ebenso geht, denn als Konversationslexikon ist noch kein Sterblicher begraben, viel weniger geboren worden. Wir glauben in solchen Fällen unserer Unwissenheit unsere Pflicht gegen uns selbst zu erfüllen, wenn wir sie anderen gegenüber nach Kräften verbergen, und somit auf das natürliche Recht, uns so stark zu blamiren, wie wir irgend können, verzichten. Bei unserem Handwerk als Zeitungsspaltenschinder kommt das „Sich-Blamiren" ja sowieso und auch ohne „unser Gebet". Wie leicht und gründlich das geschehen kann, lehrt folgendes Beispiel.

Gelegentlich der Besprechung eines Kriegsereignisses verübten wir in einem unserer letzten Sonntagsbeiträge nachstehenden Satz: „Außer Kanada liegt kein Staat Nord- oder Südamerikas mit den Zentralmächten im Kriege." Wir machten uns damit einer groben Unwahrheit schuldig, aber wir merkten selbst ebenso wenig davon, wie der Korrekturleser, der dafür bezahlt wird, daß er uns auf die Finger sieht, daß unsere Feder keine Bocksprünge macht und etwas zusammenschreibt, was wir vor unserem Gewissen und vor unseren Lesern nicht verantworten können. Das geschah leider beim Niederschreiben obigen Satzes, denn er ist absolut unwahr; doch hätten wir, als wir ihn verübten, einen körperlichen Eid darauf abgelegt, daß wir die Wahrheit, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit sagten. Wir hätten einen fahrlässigen Meineid begangen, denn ein amerikanischer Staat liegt tatsächlich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Kriege. Der Menschen Wissen ist eben Stückwerk, aber nichts desto weniger ist es doch rein um auf die Akazien zu klettern, wenn man seit neunzehn Monaten mit seiner Feder für das alte Vaterland gefochten hat und dann erst erfährt, daß man von der Existenz eines Staates, der während der ganzen Zeit auf der anderen Seite der kriegführenden Mächte gestanden, nichts gehört hat. Wir sticheln nicht etwa auf unsere glorreiche Republik der Sterne und Streifen! Die ist neutral, neutral bis auf die Knochen, wenigstens nach der Ansicht des Präsidenten dieser Republik und seiner diplomatischen Beiräte. Die Tatsache, daß die Art Neutralität, die in Washington verzapft wird, den Zentralmächten ebenso sehr zum Schaden, wie den Alliirten zum Vorteil gereicht, ändert an dieser Ansicht des Staatsoberhauptes nichts, und uns als Adoptivbürgern des Landes geziemt es nicht, wider den Stachel der Obrigkeit und ihrer schmerzhaften Neutralität zu löcken — wenn's uns auch schwer, gerade jetzt sehr schwer fällt.

Nein, wir meinen mit diesem uns so lange unbekannt gebliebenen Feinde nicht die Vereinigten Staaten, sondern die südamerikanische Republik Counani. Wenn unsere werten Leser im Besitz der neuesten Auflage einer „Encyclopaedia Britannica" sind, so mögen sie vielleicht Näheres über dieses Land und seine Leute in Erfahrung bringen können. Da unser alter Meyer und Brockhaus aber jede Auskunft in dieser Beziehung verweigert, bleibt unser Wissen vorläufig auf das beschränkt, was wir aus den höchst mageren Zeitungsberichten seit dem 26. Januar d. J. zusammengetragen haben.

Bis dahin wußte selbst unsere hohe Diplomatie in Washington nicht, daß es auf Gottes Erde einen Staat Counani gäbe; selbstverständlich hatte sie noch viel weniger eine Ahnung davon, daß dieses bisher unbekannte Land seine Kriegsmacht in den Dienst Frankreichs und seiner Verbündeten gestellt habe. Man mag sich daher das Erstaunen unseres Herrn Staatssekretärs vorstellen, als er an diesem Tage ein diplomatisches Schriftstück von Paris empfing, in dem beiläufig der südamerikanischen Republik Counani als einer Verbündeten der „Großen Nation" Erwähnung getan wurde. Desgleichen und nicht minder sperrten, als Lansing ihnen die französische Note zu lesen gab, die Herren Geheimräte im Auswärtigen Amte Nasen und Mäuler — venia sit verbo! — auf. „Counani? Counani? Hm! Hm!" sagten sie, „secundum ordinem", wie einst die Examinatoren des Kandidaten Jobses. Counani war ihnen eine terra incognita — ein unbekannter Begriff. Und solches war ihnen gar nicht übel zu nehmen. Counani hat keine diplomatische Vertretung in Washington; mangels einer solchen ist aber ein Land für die Diplomaten dort, und überall, ebenso Luft, wie ein Mensch, der nicht vorgestellt ist, für die gute Gesellschaft. Womit wir jedoch durchaus nicht sagen wollen, daß, falls das Unglück es will und die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten abgebrochen werden sollten, die Deutschen in diesem Lande sich sammt und sonders selbst als Luft betrachten werden. Not by a long Shot! Doch weiter im Text.

Da man aber mit diesem „Hm" unmöglich zur Tagesordnung übergehen konnte, und der Name der Republik den Herren sehr spanisch oder vielleicht auch portugiesisch vorkam, so wandte man sich an den Gesandten Argentiniens, als den vermutlich Nächsten dazu, um Auskunft. Aber auch dieser versagte. Er entsann sich wohl dunkel, einmal etwas von einem Lande Counani gehört zu haben, doch nichts Genaues wußte er auch nicht genau. So blieb denn unseren Diplomaten schließlich weiter nichts übrig, als in den sauern Apfel zu beißen und sich durch die direkte Anfrage bei den Franzosen zu blamiren: „Was in aller Welt ist das hier völlig unbekannte Counani für ein Staatswesen, und was für eine Bewandtniß hat es mit seiner französischen Waffenbrüderschaft und seiner Beteiligung am Kriege auf Seiten der Alliirten?" Die Antwort mag den Franzosen ebenso peinlich gewesen sein, wie den Amerikanern die — gelinde ausgedrückt — naive Anfrage, denn auf die Waffenbrüderschaft mit Counani konnte Frankreich ebenso wenig, oder wahrer gesprochen, noch viel weniger stolz sein, als Oesterreich-Ungarn auf seine „Entente Cordiale" mit dem Großherzogtum Lichtenstein. Doch die höflichen Franzosen antworteten, und wenn sie auch wegen der „Scharnirlichkeit" (wie Fritz Reuter sagen würde), nicht Alles verrieten, was sie wußten, so erfuhren doch aus ihren Angaben und später auch aus anderen Quellen unsere Staatsmänner bald genug über Counani, um sich ein Bild zu machen von dem bisher unbeachteten Obotriten-Lande, das zu den Feinden der Zentralmächte zählt.

Die Republik Counani ist durchaus nicht ein mehr oder weniger gelungener Operettenscherz, sondern ein wirklich existirender südamerikanischer Freistaat, nicht besser, ja vielleicht noch ein ganz bedeutendes Ende schlechter in seinem Aufputz, seiner Verwaltung und Gestaltung, als die anderen süd- und mittelamerikanischen Erdbeben-Republiken. Counani liegt, eingekeilt zwischen den Grenzgräben von Brasilien und Französisch-Guayana, auf einem Landstreifen, der etwa 15 Meilen von der Seeküste beginnend, in südwestlicher Richtung landeinwärts ausläuft. Wieviel Quadratmeilen der Freistaat umfaßt, kann Niemand mit Bestimmtheit angeben, ebenso wenig, wie vieler Einwohner er sich rühmen, oder richtiger, schämen darf. Eine Landvermessung hat niemals stattgefunden, und eine Zensusaufnahme ebenfalls nicht. Zu zählen würde es ohnehin nicht viel gegeben haben.

Von der Kopfstärke der Armee — 300 Mann — zu schließen, kann die Bevölkerungszahl wohl nicht viel höher als auf 4000 bis 6000 veranschlagt werden. Die Kindheit des Landes ist in tiefes Dunkel gehüllt; in Klio's eherne Tafel ist darüber nichts eingemeißelt, und auch Sage und Ueberlieferung haben sich mit der Entstehungsgeschichte der Republik nicht beschäftigt und kein Zwielicht darüber verbreitet. Vermutlich haben dort seit Urzeiten Indianerstämme gehaust und sich nach ländlich-schändlicher Art ihres Lebens erfreut, ohne je mit Blaßgesichtern in Berührung zu kommen. Das kann selbstverständlich erst geschehen sein, nachdem Alonzo de Hejeda in Begleitung des Amerigo Vespucci die Küste von Guayana entdeckt hatte. Die ersten und einzigen Weißen, die sich aber erst viel später auf dem Landstreifen ansiedelten, waren unzweifelhaft alte deportirte Verbrecher, die aus den Strafkolonien des französischen Guayana, vornehmlich von der Insel Cayenne, entflohen waren. Wie ihre Schicksalsgenossen im Norden des Kontinents, in Kanada, mischten sie sich mit den Ureinwohnern des Landes. Durch diese Kreuzung von französischen Galeerensträflingen und blutdürstigen, dabei arbeitsscheuen Wilden entstand ein Völkerschlag, der mit Recht als Abschaum der Menschheit bezeichnet werden kann. Der oben erwähnte Landstreifen, der von diesem Mischvolk der Counanier (man denkt unwillkürlich an die polnischen Kujawiaks — auch eine nette Rasse!) bewohnt wird, gehörte geographisch zu Brasilien. Aber weder die Kaiser noch die Präsidenten des Landes kümmerten sich jemals um dieses verwahrloste Gebiet ihres Reiches; sie betrachteten es als „No Man's Land" und die Counanier als „Squatters" oder gar nationalloses Gesindel, ließen sie schalten und walten, wie es ihnen beliebte. „Chacun a son gout!" war die einzige Norm, nach der sie sich richteten, und die Ausübung des Faustrechts war der einzige und natürliche Ersatz für jegliche geordnete Regierungsform.

Um sich dieses unerwünschten Bevölkerungselements schließlich ganz zu entledigen, erließ die brasilianische Regierung im Jahre 1886 ein Manifest, durch das sie offiziell auf alle Hoheitsrechte über den Streifen verzichtete und stellte gleichzeitig der französischen Republik anheim, Land und Leute von Counani zu annektiren und ihrer Kolonie Guyana einzuverleiben.

Die Franzosen dankten höflich für dieses großmütige Anerbieten Brasiliens, machten aber keinen Gebrauch davon. Sie kannten ihre Counanier wie Wallenstein seine Pappenheimer.— Wenig zurückhaltend und wählerisch, wie sie sich sonst zeigen, wenn es um das Ergattern von Kolonialbesitz sich handelt, nahmen sie doch Abstand, ihre Trikolore über einem solchen Lumpenlande wehen zu lassen.

Die Counanier müssen dann doch wohl, obgleich ihnen eigentlich niemand solche feinere Regungen des Instinkts hätte zutrauen können, eine solche Behandlung „en canaille" von Seiten ihrer großen Nachbarn — der Eine wirf sie hinaus und der Andere wollte sie nicht geschenkt haben — als eine Verletzung ihrer wenn auch noch so geringen Menschenwürde, aufgefaßt haben. Sie gründeten, um sich wenigstens eine Art Achtung von den beiden Nationen, die sie beleidigt hatten, zu erzwingen, ihre eigene Republik. Sie verfuhren also dabei wie der bekannte Berliner Naturphilosoph und Eckensteher Nante. Als dieser von seinem Leibbudicker Lehmann an die frische Luft befördert war und dann auch in seiner zweiten Stammkneipe beim „Groben Gottlieb" keine Gegenliebe mehr fand, eröffnete er, um die Beiden zu ärgern und sich als ihr Konkurrent zu geriren, selbst eine Schnapsspelunke. Da er aber bis zum sehr baldigen Erlöschen seines Unternehmungsgeistes sein einziger Kunde blieb, so ärgerte der Lehmann und der grobe Gottlieb sich nicht weiter über Nante: Beide freuten sich vielmehr, daß sie den unangenehmen Bruder Straubinger auf mehr oder weniger gute Manier losgeworden waren.

Brasilien und Guyana ärgerten sich ebenfalls nicht und kümmerten sich so wenig um die neue Republik Counani, als sie sich früher um die einzelnen Räuberbanden gekümmert hatten, die nur bisweilen und auf kurze Zeit durch das gemeinsame Interesse an räuberischen oder kriegerischen Unternehmungen zusammengehalten und eine Art Föderation gebildet, im Uebrigen aber sich immer untereinander auf's bitterste befeindet und bekämpft hatten.

Aus der ersten Präsidentenwahl ging als siegreicher Kandidat Louis Bouillon hervor. Diese Wahl wurde im Stile Huertas und anderer mexikanischer „Bulldoser" abgehalten, d. h. Bouillon erschoß eigenhändig jeden Wähler, der Miene machte, einem Anderen als ihm selbst seine Stimme zu geben. Dieses äußerst praktische Verfahren, eine Wahl einstimmig zu machen, hat sich denn auch in Counani gut bewährt und ist bis auf den heutigen Tag beibehalten worden. Zu der Ausübung ihres Wahlrechts wird den Counaniern recht oft Gelegenheit gegeben, denn, obwohl der Präsident für einen Amtstermin von 4 Jahren gewählt wird, werden doch die Stimmgeber viel häufiger als einmal in dem Zeitraum einer Olympiade zur Wahlurne befohlen. Bei dem Nationalsport der Counanier, dem Revoluzzen, müssen nämlich ihre Präsidenten häufig ins Gras beißen, und die Gewaltmenschen, die sich als Usurpatoren und Diktatoren auf den wackeligen Stuhl ihres Vorgängers gesetzt haben, verlangen dann, zu „legitimen" Staatsoberhäuptern erwählt zu werden. Einer von den Lumpenhunden wird vom andern abgetan, aber jeder von ihnen will das Dekorum (wer lacht da?) gewahrt wissen. „Gentlemen" halten auf gute Form, und die Counanier machen alle Anspruch auf diesen Namen! Haben sie doch selbst oder ihre Vorfahren im „Dienste" Frankreichs als Mitglieder einer „geschlossenen" Gesellschaft gestanden, oder im hohen Rate eines berühmten Indianerstammes gesessen.

Der gegenwärtige Präsident von Counani ist Adolph Bresset Beaufort. Die Meinungen über sein militärisches Vorleben in der französischen Armee gehen weit auseinander. Während seine Bewunderer behaupten, daß er es dort bis zum General gebracht hat, wollen seine Neider und Verkleinerer wissen, daß seine Karriere beim Korporal ihren Abschluß gefunden hat. Ebenso sehr umstritten war früher die Ursache seiner Deportation nach dem Lande, wo der Pfeffer wächst. Die Frage, die vor seiner Wahl häufig zur Debatte stand, ob er einen Raubmord oder bloß ein politisches Verbrechen begangen hätte, ist durch einen Kompromiß, daß beide Lesarten wohl richtig sein dürften, gegenstandslos geworden. Solch diplomatischer Ausweg war die einfachste und für ihn günstigste Lösung der Frage, denn sie mußte seinem Ansehen bei dem Volke der Counanier äußerst förderlich sein.

Obwohl er sich mit großem Eifer und sofort, nachdem er aus der Strafkolonie ausgebrochen und auf counanischen Boden übergetreten war, an allen Revolutionen und Gegenrevolutionen beteiligte, ist er doch als kein überzeugter Umstürzler zu betrachten. Beauforts Natur hat eher einen Stich ins Konservative. Seine Liebe zum Festhalten am Alten, Hergebrachten bewies er schon bei seiner Wahl; er änderte nichts an dem landesüblichen Modus, den bereits der erste Präsidentschaftskandidat eingeführt hatte, d. h. er sorgte wie jener durch Erschießen aller politischen Widersacher dafür, daß seine Wahl einstimmig wurde. Er ist unbedingt der stärkste Präsident, der je die Zügel der Republik in Händen gehabt hat. Das will etwas sagen in einem Lande, in dem seit seinem Bestehen das Faustrecht geherrscht hat. Aber seine Stärke kommt auch nicht von Ohngefähr; sie stützt sich auf die Armee, die er geschaffen hat. Was Steuben für unsere Republik, hat Beaufort für Counani getan. Wie jener aus Farmerjungen und Trappern, schuf dieser aus Räubern und Halsabschneidern eine kriegstüchtige Armee. Wenn sich auch Counani keiner Armee rühmen darf, die sich gewaschen hat, sondern nur einer Soldateska, die das Rauben und Morden mit militärischem Anstande betreibt, so hat das Vertrauen auf die dreihundert desperaten Kerle doch die kleine Erdbeben-Republik veranlaßt, aktiv in den gegenwärtigen Weltkrieg einzugreifen. Gleich nach dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Europa stellte Beaufort als Präsident der Republik die Dienste der counanischen Armee den Franzosen und ihren Verbündeten zur Verfügung. Frankreich, vormals zu stolz, das ihr von Brasilien auf dem Präsentirteller offerirte Counani zu verschlucken, war jetzt — in der Not frißt der Teufel Fliegen! — nur zu gerne bereit, die Hilfe der Verbrecherkolonie anzunehmen, und zu diesem Ende die aus Cayenne entsprungenen Sträflinge sammt und sonders zu begnadigen. Nachdem dieses geschehen, erfolgte die offizielle Kriegserklärung Counanis an Deutschland, am 1. September. Noch an demselben Tage schiffte Beaufort auf einem von Frankreich gestellten Transportdampfer, der früher zur Verschickung der Sträflinge nach Cayenne gedient hatte, seine Armee nach Marseille ein. Neben der Trikolore flatterte stolz das Banner der Republik Counani — ein blutroter Lappen mit einem silbernen Sterne. Nach ihrer Landung wurde die ganze counanische Armee als ein besonderes Bataillon in die Fremdenlegion gesteckt, über das der Präsident Beaufort den Befehl beibehielt. Außer der Tatsache, daß sie sich mit anderen Truppenteilen der Legion Etrangère in der Schlacht bei Bois-Sabot recht tapfer gehalten hat, sonst aber überall jämmerlich geschlagen ist, ist nichts über die Kriegs- und Ruhmestaten der counanischen Armee ruchbar geworden. Also — lieb' Vaterland, magst ruhig sein; auch dieser Liliputaner unter den Alliirten hat bisher, und wird auch in Zukunft den Kohl deiner Feinde nicht fett machen.

— „Weeßt schon, Jochen, mit em Grashalm kann mer sich den Finger blutig schneiden." — „Mit 'm Balbiermesser ooch!"

Prominente Persönlichkeiten des Weltkriegs.

— Nr. 17. —

DER DEUTSCHE KRONPRINZ.

Vom Feind zwar häufig tot gesagt,
Doch immer obenauf,
Blüht Dir, so deutet es das Volk,
Ein langer Lebenslauf.
Es sieht in Dir der Jugend Kraft
Und Heldenmut vereint,
Und jubelt Dir begeistert zu,
Wenn auf der Flucht der Feind:
Immer feste druff!

Als Kunde gab aus Feindesland
Die erste Siegesmär,
Wie sich lawinengleich gebahnt
'Nen Pfad das deutsche Heer,
Da prägtest Du das kräft'ge Wort,
Das unvergessen bleibt,
So lang' ein Schwert in deutscher Faust
In blut'gen Zeichen schreibt:
Immer feste druff!

Auch wir, die übers weite Meer
Gerichtet unsern Blick,
Sind stolz, daß Du von deutschem Stamm,
Und segnen Dein Geschick,
Und fleh'n, daß jeder Feind verzagt
Die öffne Tür und Tor,
Schallt ihm der Deutschen Feldgeschrei
Wie Donner an das Ohr:
Immer feste druff!

Es hemmen Deutschlands Siegeslauf
Nicht Uebermacht, nicht Tod,
Schon leuchtet übers Kampfgewühl
Des Friedens Morgenrot.
Doch ehe nicht der letzte Feind
Besiegt um Schonung fleht,
Erschall' die Losung mutерfüllt,
Wo Deutschlands Flagge weht:
Immer feste druff!

Theodor Philipp

Nächste Woche: Nikolaus der Lange.

Im Fluß.

Von Hans Bethge.

In einem Distrikt des nördlichen Ungarn findet man unmittelbar an den Ufern der Theiß eine Anzahl Hütten, besser Baracken genannt, einem alten Holzbauergeschlecht gehörig, das in dem benachbarten riesenhaften Walde sein Handwerk betreibt.

Die Ufer der Theiß sind dort von großem Reiz. Die hohen Pappeln spiegeln sich in dem gleitenden Wasser, und zu Beginn des Sommers kommt regelmäßig eine Schar Maler herbei, um sich in der Nähe des Waldes und der Ufer niederzulassen.

Selbst im Winter kommen Fremde, um sich an dem eigenartigen malerischen Reiz der Gegend zu erfreuen, und vermehren durch ihre Gegenwart die Einnahmen jener Holzbauerfamilien, so daß es zum Beispiel dem alten Balassi, einem der geachtetsten Männer der ganzen Gegend, gestattet war, völlig ohne Sorgen zu leben.

Balassi war stolz auf seine Ahnen, die den Wald niemals verlassen, sondern sich allzeit redlich durch ihre Art ernährt hatten. Der Alte war Witwer. Sein Weib hatte ihm zwei Kinder hinterlassen, ein Mädchen, namens Maria, das jetzt fünfzehn Jahre zählte, und einen siebenjährigen Knaben, Niklas. Letzterer war ein schweigsames Kind und zeigte schon in seinen jungen Jahren eine ganz überraschende Willensstärke.

Die Mutter hatte auf ihrem Sterbebett — das war jetzt zwei Jahre her — die Hand ihrer Aeltesten ergriffen und zu ihr gesagt:

„Höre, Maria! Dein Vater ist alt und dein Bruder hat einen harten Kopf. Ich vertraue sie dir beide an, denn Gott will, daß ich euch verlassen soll. Wache besonders über den Kleinen. Such' ihm die Mutter zu ersetzen. Du hast viel Macht über ihn, ich habe es längst bemerkt!"

Und Maria hatte weinend erwidert:

„Ja, Mutter, ich will über ihn wachen."

Am folgenden Tag war die große Schwester zu einem kleinen Mütterchen geworden.

Sie war es, die darauf hielt, daß die Hütte immer sauber war, die dem Vater abends die Suppe bereitete und die Sachen des Kleinen in guter Ordnung hielt. Sie war immer geschäftig und sorgsam und verlor nie den Mut. Fast den ganzen Tag über war sie allein; der Alte begab sich schon bei Tagesanbruch zur Arbeit in den Wald. Eine Stunde später weckte sie dann Niklas, um ihn in die nächste Gemeindeschule zu bringen. Diese lag etwa zwei Kilometer weit entfernt. Die beiden gingen, um den Weg abzukürzen, quer durch die Felder, die bald vom Regen, bald vom Schnee aufgeweicht waren. Vor der Heimkehr kaufte Maria bei dem Dorfbäcker das nötige Brot und auch viele andere kleine Vorräte, je nachdem es ihre Börse gestattete. Dann wendete sie sich fröhlich wieder der einsamen Hütte zu, wo sie nach Verrichtung ihrer häuslichen Pflichten grobe Kleidungsstücke nähte, die der Tuchhändler des nächsten Dorfes an die Landleute zu verkaufen pflegte.

Im Sommer saß sie auf der Schwelle der Hütte und sah die Theiß unter den hellen Blättern der Weiden dahinfließen.

Des Abends kam Niklas allein von der Schule zurück. Oft verspätete er sich, während Maria mit Unruhe wartete.

Eines Abends kam er wieder später als gewöhnlich. Sie war ihm, eingedenk der Worte ihrer verblichenen Mutter: „Wache über den Kleinen!" ein Stück entgegengegangen. Was würde der Vater dazu sagen, wenn er Niklas bei Anbruch der Nacht noch nicht zu Hause fände! Sie formte beide Hände wie ein Horn vor dem Munde und rief in den Wald hinein: „Niklas! Oho! Niklas!"

Er kam schluchzend einen schmalen Pfad daher. Das Echo einer nahen Felswand wiederholte das Weinen seiner aufgeregten kleinen Brust.

„Was ist dir, Niklas? Warum kommst du so spät? Bist du in der Schule bestraft worden?"

Niklas weinte unablässig, die Fäuste vor den Augen.

„Du willst mir's nicht sagen? Sieh, deine kleine Mutter würde so glücklich sein, wenn sie dich trösten könnte."

Niklas stieß mit dem Fuß auf die Erde.

„Ich will nicht getröstet sein! Ich will es nicht vergessen, was mir dieser Feigling getan hat!"

„Wer ist denn der Feigling? Was hat man dir denn getan?"

„Der Peter ist es. Er hat mich mit der Faust geschlagen, um mir meine Bälle zu nehmen."

„Laß doch sehen, ob er dir wehgetan hat!"

Sie spreizte die Fäuste des Kleinen, die er geschlossen vor die Augen hielt, auseinander und sah, daß das linke Auge geschwollen und blutig war. Sie bekam einen großen Schreck, zog das Kind zur Hütte hin und wusch ihm das Auge mit frischem Wasser.

„O, ich schwöre, daß ich mich rächen werde, Maria! Ich schwöre es!" beteuerte Niklas eifrig, einen Klang des tiefsten Hasses in der Stimme.

Da ging ein Lächeln über Marias Gesicht, und indem sie den Kopf des Kindes an ihre Brust zog, antwortete sie:

„Sei doch vernünftig, Niklas! Peter ist doch dein Spielkamerad. Er hat unrecht getan, gewiß, aber er hat sicher nicht gedacht, daß es so schlimm werden könnte."

„Er ist ein Feigling, ein Schuft!"

„Aber Niklas!"

„Und ich werde mich rächen! Wahrhaftig, ich werde mich rächen!"

„Aber man soll sich nicht rächen!"

„Oho!"

„Du würdest unserer toten Mutter Kummer bereiten."

Niklas rückte das Kinn starrköpfig etwas nach vorn und murmelte zwischen den Zähnen, so daß es Maria nicht hören konnte:

„Wir werden ja sehen."

Maria war die einzige, die es vermochte, dieses kleine, wilde Herz zu besänftigen. Aber sie begriff, daß sie diesmal keine Macht über ihn haben würde. Sie kannte diesen eigensinnigen, entschlossenen Charakter zu gut. Täglich zitterte sie, aus Furcht, daß Niklas dem Peter das Böse, daß dieser ihm zugefügt hatte, allzu reichlich vergelten würde. Der Kleine wurde immer schweigsamer. Er trug einen Haß in sich, wie ihn sonst nur Männer empfinden.

Maria wußte, daß Peter am Mittwoch, wo keine Schule gehalten wurde, herbeizukommen pflegte, um mit Niklas am Ufer der Theiß zu spielen. Sie erwartete diesen Tag mit Ungeduld, um zu sehen, ob ihr Bruder vergessen haben würde. Aber Niklas verbarg sich den ganzen Tag unter dem Gehölz. Und der andere ließ sich nicht sehen.

Ein Monat verstrich, ohne daß die beiden Kinder sich gegenübergetreten wären. Maria fing schon an, nicht mehr an Streit der Jungen zu denken. Doch verfehlte sie abends nie, Niklas freundlich zuzureden und ihm Liebe zu predigen. Denn im geheimen fürchtete sie doch immer seinen allzu sehr zur Rache geneigten Charakter.

Die Theiß ist am Ufer teils von Weiden, teils von Pappeln bestanden. Unter den letzteren heben sich zur Sommerszeit große, schwarze Schattenflecken auf dem Wasser ab, so daß es aussieht, als ob der Grund dort tiefer sei. An diesen Stellen pflegte Maria während der heißen Hundstage das Wasser zu schöpfen, weil sie meinte, es wäre dort frischer.

Niklas brachte während der Ferien seine Zeit mit Fischen zu — mittelst eines kleinen Netzes, einer Spulenschnur und anderer Fänge, die er sich selbst angefertigt hatte. Den ganzen Tag trieb er sich an den Ufern herum, bald hier, bald dort, immer mit ganzer Seele bei der Sache.

Eines Abends nur, vor dem Essen — es war gerade sieben Uhr — schritt Maria zur Theiß hinab, um unter einer der Pappeln frisches Wasser zu schöpfen.

Sie kniete nieder und füllte mit ausgestrecktem Arm einen Steinkrug.

Da — plötzlich — zehn Schritte vor ihr entfernt, unter dem Laubdach einer Weide, das Aufklatschen eines Körpers, der in das Wasser fiel. Darauf ein erschütternder Schrei.

Marie neigte sich nach vorn und sah ein Kind, das der Strom mit sich fortriß. Es sträubte sich vergebens, tauchte hinab und kam wieder zum Vorschein.

„Zu Hilfe! Zu Hilfe!" rief das Mädchen.

Hinter ihr wurden Schritte vernehmbar. Niklas eilte herbei.

„Was ist denn?" fragte er.

„Ach," rief sie ganz bleich, „ich glaubte, du seist es, der dort ins Wasser fiel. Der Strom hat ihn erfaßt..... er ist verloren!"

Niklas legte die Hände wie ein Schirmdach über die Augen und prüfte die Oberfläche des Wassers.

„Das..... das ist ja Peter! Peter ertrinkt!"

„O, seine arme Mutter!" schluchzte Maria und lief besinnungslos am Ufer auf und ab.

Plötzlich wendete sie sich um. Sie hatte einen zweiten Sturz in das Wasser vernommen.

„Niklas!" rief sie, „Niklas, mein Bruder!"

Aber Niklas schwamm, ohne zu antworten, mit großen Stößen auf den anderen zu. Er war ein vortrefflicher Schwimmer. Er erreichte seinen Kameraden und..... puff! puff! versetzte er ihm zwei energische Stöße.

„So," knirschte er dabei, „das war, um unsere Rechnung zu begleichen und auch, weil du dich nicht an mich anklammern sollst!"

Dann zog er den ermatteten Körper gegen das Ufer hin, wo Maria in hellem Aufruhr noch immer um Hilfe rief.

Er erreichte das Land keuchend und völlig erschöpft. Peter schlug die Augen auf und begegnete dem Blick des anderen, der mit triumphirender Stimme rief:

„Ich habe geschworen, mich zu rächen — heute habe ich's getan!"

Maria aber nahm ihn in die Arme, preßte ihn heftig an sich mit mütterlicher Leidenschaft und sagte unter Tränen:

„O, mein Niklas, wie bin ich stolz auf dich!"

Die Menschen nennen es Liebe.

Roman von H. Courths-Mahler.

(8. Fortsetzung.)

Der Wagen hielt vor dem Hause, das die Gräfin Eckhoff bewohnte. Es war eine vornehme zurückliegende Villa, von einem großen Garten umgeben. Diese Villa gehörte einem alten, kinderlosen Ehepaar, das der Gräfin gern die erste Etage abgetreten hatte. Seit dem Tode ihres Gatten wohnte diese nun schon hier und hatte die Wohnung auch nach der Verheiratung ihrer Tochter beibehalten. Die Gräfin führte kein großes Haus, aber ihre Empfangstage wurden gern von der ersten Gesellschaft besucht. Während der Hochsaison gingen auch viele Fremde aus der guten Gesellschaft bei ihr aus und ein, und es galt als ein Vorzug, bei ihr eingeführt zu werden, denn man war gewiß, stets die Elite der Gesellschaft dort zu finden. In einem internationalen Badeort wie Baden-Baden ist sonst viel Spreu unter dem Weizen zu finden.

Gräfin Eckhoff empfing die Herrschaften in ihrem kleinen Salon. Sie wollte durch diesen intimen Empfang gleich dokumentieren, daß sie die Komtesse bereits als Hausgenossin und künftige Verwandte betrachtete. Mit ihrem gütigen Lächeln kam sie der jungen Dame entgegen, faßte ihre Hände und zog sie nahe an sich heran.

„Grüß' Gott, Komteßchen! Also, das ist meine neue kleine Hausgenossin und Pflegetochter. Wie ich mich freue, wieder ein junges Blut um mich zu haben," sagte sie herzlich.

Pia sah mit ihren Sonnenaugen zu ihr empor.

„Ach — Sie werden eine arge Plage mit mir haben, Frau Gräfin," antwortete sie verzagt.

Die Gräfin lachte.

„Ich fürchte mich gar nicht. Wir zwei werden uns schnell und gut verstehen, das sehe ich Ihren Augen an. Und gleich mache ich mein Recht als künftige Tante geltend. Wir akzeptieren uns schon jetzt gegenseitig als Verwandte und sagen uns „du". Das erleichtert den Verkehr und läßt nicht erst etwas Fremdes zwischen uns aufkommen. Gelt, liebes Kind, du bist einverstanden?"

Pia nickte mit strahlenden Augen.

„Ach ja — wenn ich darf, dann nenne ich dich Tante Maria, wie Hans. Das klingt so lieb. Und nun fürchte ich mich gar nicht mehr vor dir, du hast so gute Augen."

„Hast du dich denn vor mir gefürchtet?" fragte die Gräfin lächelnd.

Pia atmete auf.

„Ein wenig schon. Aber Hans sagte mir gleich, du seiest so eine gütige, liebe Dame. Das sehe ich nun selbst."

Die Gräfin küßte die junge Dame lächelnd auf die frische, rosige Wange, und dann begrüßte sie in ihrer ruhigen, liebenswürdig vornehmen Art Pias Vater.

Pia ließ dabei die Augen nicht von ihr, und sie dachte bei sich, daß sie ganz sicher niemals lernen würde, sich so anmutig und vornehm zu bewegen, wie diese Frau.

Graf Buchenau bat nun die Gräfin Eckhoff, daß sie sich seiner Tochter gütigst annehmen möge, und dankte ihr sehr warm für ihre Bereitwilligkeit. Die Gräfin gefiel ihm und das Herz wurde ihm etwas leichter bei dem Gedanken, Pia hier zurücklassen zu müssen.

Dann verabschiedete er sich, um im Hotel Wohnung zu nehmen. Hans begleitete ihn auf einen Wink seiner Tante. Sie wollte jetzt erst einmal mit Pia allein sein und Fühlung mit ihr gewinnen.

Sofort hatte die feinfühlige Frau erkannt, daß Pia erst alle Scheu vor ihr verlieren müsse, damit sie ihr Erziehungswerk mit Erfolg in Angriff nehmen konnte. Auf Pias äußere Erscheinung hatte sie Hans v. Ried durch seine Erzählung wohl vorbereitet, aber trotzdem war sie innerlich erschrocken, daß die kleine Komtesse so unvorteilhaft und ungeschickt aussah in dem steifen grauen Reisekleid.

„Man hat ja das arme Kind zur reinen Karikatur gemacht mit diesem greulichen Kleid und der gräßlichen steifen Haarfrisur. Die Zöpfe sehen aus wie auf Draht geflochten. Daß sich Hans so unmöglich in sie verlieben kann, wundert mich nicht bei seiner Vorliebe für elegante Frauen. Jedenfalls darf mir das Komteßchen mit niemand zusammenkommen, bevor ich sie nicht neu ausgestattet habe, sonst verspottet man mir das Kind."

So dachte die Gräfin mitleidig. Sie ließ sich aber von diesen Gedanken nichts anmerken. Freundlich und ungezwungen plaudernd, zog sie Pia neben sich nieder und ergötzte sich im stillen an ihren naiven Bemerkungen.

Als Pia dann etwas zutraulicher geworden war, führte sie dieselbe in ihre Zimmer. Hier stand Pia freilich nicht eine ganze Zimmerflucht zur Verfügung, wie in Schloß Buchenau. Die beiden Zimmerchen waren auch sehr viel kleiner, als sie es gewohnt war, aber sie waren reizend und duftig, wenn auch einfach ausgestattet, mit hellen, geblümten Möbelbezügen und Vorhängen, so richtige, echte Mädchenzimmer. Pia fand sie sehr hübsch, wenn auch ein wenig eng. Es kam ihr hier alles etwas eng und beschränkt vor, weil ihr der Begriff einer Mietwohnung ganz fremd war. Aber sie hatte sich fest vorgenommen sich in alles zu schicken und zu fügen. Hans sollte mit ihr zufrieden sein — und dieses halbe Jahr würde ja auch einmal vergehen.

„So, liebes Kind, nun kannst du dich ein wenig erfrischen und umkleiden. Deine Koffer sind ja schon hier. In einer Stunde kommen dein Vater und Hans zum Tee. Bis dahin mußt du fertig sein. Ich rufe dir meine Zofe, sie kann dir helfen und deine Sachen auspacken."

Pia nickte unsicher.

„Ja — aber, liebe Tante Maria, du könntest mir wohl gleich sagen, was ich anziehen soll. Bitte, tue es — ich mache es sonst doch verkehrt, das weiß ich schon."

Mit einem gerührten Lächeln streichelte die Gräfin Pias Wangen.

„Schön — so wollen wir gleich einmal sehen, welche Schätze dein Koffer birgt," scherzte sie und klingelte ihrer Zofe.

„Packen Sie die Koffer aus, Rosa, und legen Sie mir die Kleider vor," befahl sie ruhig und freundlich.

Rosa machte sich flink und geschickt an die Arbeit.

Viel hatte sie nicht vorzulegen. Frau Dornemann hatte nur die „besten" Kleider eingepackt, weil sie doch wußte, daß ihr Komteßchen alles neu bekommen sollte. Die wenigen Kleider, die aus dem Koffer zum Vorschein kamen, waren recht wenig verlockend. Kurz entschlossen wählte die Gräfin ein ganz schlichtes, dunkles Tuchkleid. „Meine Rosa würde sich bedanken, solch ein pauvres, unschönes Kleid zu tragen," dachte die Gräfin mitleidig, und dann sagte sie energisch:

„Gleich morgen bestellen wir einige Toiletten, liebes Kind. Für heute mag dieses gehen. Rosa, gehen Sie der Komtesse ein wenig zur Hand. Wenn du fertig bist, liebes Kind, dann kommst du wieder zu mir hinüber in meinen kleinen Salon."

Sie reichte Pia die Hand zum Kuß. Aber die junge Dame drückte sie nur kräftig zwischen ihren Händen, ahnungslos, was man von ihr verlangte.

Ein leises Lächeln huschte über das Gesicht der Gräfin. Sie strich Pia sanft über das Köpfchen und nickte ihr gütig zu. Dann ging sie hinaus. Rosa räumte die Sachen vollends ein. Pia war ans Fenster getreten und atmete tief und schwer. Es war ein Gefühl in ihr, als rückten die Wände des Zimmers immer enger zusammen. Instinktiv fühlte sie wohl die Güte und Freundlichkeit der Gräfin, aber ebenso instinktiv erkannte sie an deren ganzem harmonischen Wesen, wie sehr viel sie würde lernen müssen, um eine richtige Dame zu werden. Mit einem leisen Seufzer wandte sie sich wieder ins Zimmer zurück. Aber dann dachte sie an Hans und biß die Zähne zusammen.

„Es muß gehen — Hans soll sich meiner nicht schämen — ich will alles — alles lernen," dachte Pia tapfer.

Rosa fragte, ob sie ihr beim Umkleiden helfen solle.

Pia blickte das hübsche, zierliche Mädchen an, das in einem schwarzen, gutsitzenden Alpakakleid und dem weißen Schürzchen sehr nett aussah. Und dann streifte sie mit einem Seitenblick ihr eigenes Spiegelbild. Wahrlich — das Zöfchen sah viel eleganter aus als sie selbst. Was Lina wohl für Augen machen würde, wenn sie Rosa vor sich sähe?

Der Gedanke erheiterte sie. Sie lachte in sich hinein. Aber dann besann sie sich, daß sie eine Dienerin vor sich hatte.

„Ja, helfen Sie mir ein wenig," sagte sie mit steifer Kopfhaltung, so, wie sie es vorhin der Gräfin abgelauscht hatte.

Rosa dachte bei sich, daß diese kleine Komtesse eine richtige Landpomeranze sei mit „einfach unmöglicher" Garderobe. Aber sie ging Pia so flink und geschickt zur Hand, daß diese es sehr angenehm empfand. Das war doch etwas andres als Linas unbeholfene Bedienung.

„Darf ich Komtesse das Haar frisch ordnen?" fragte Rosa artig.

Pia nickte.

„Ja, das tun Sie, bitte. Aber recht fest flechten, so fest Sie können, und genau so um den Kopf stecken wie jetzt."

Die Zofe löste das herrliche Haar und es erschien ihr geradezu sündhaft, daß sie es so barbarisch zusammenzwängen sollte.

„Befehlen Komteß nicht eine andre Frisur?" fragte sie nochmals.

„Nein, nein — um Gottes willen nicht — es muß genau so werden, wie es war," eiferte Komteßchen, denn sie war in großer Sorge, daß sich das Haar sonst löste und ruschelig wurde.

Als Pia Schuhe und Strümpfe wechselte, genierte sie sich ein wenig. Ihre Chaussure wirkte recht plump gegen Rosas zierliche, elegante Schuhchen. Es war nur gut, daß Frau Dornemann für seidene Strümpfe gesorgt hatte. Die konnten sich wenigstens sehen lassen.

Komteßchen fing schon an, auf Aeußerlichkeiten zu achten. Es schien, als ob das hier in der Luft läge.

Gräfin Eckhoff hatte inzwischen mit verschiedenen Modemagazinen telephonische Gespräche geführt und allerlei Bestellungen gemacht, denn es war ihrer Ansicht nach sehr eilig und nötig, Pia in andre Kleider zu bringen. Was die Gräfin wohl gesagt hätte, wenn sie Pia in ihrem Bubianzug oder in ihren alten vertragenen Kleidern gesehen hätte?

Als Pia dann bei ihr eintrat in dem recht schlecht sitzenden Tuchkleid, das schon längst nicht mehr modern war, und der unmöglichen Frisur, da ruhten die Augen der Gräfin mitleidig auf dem jungen Mädchen.

Aber sie sagte kein Wort darüber, sondern plauderte in ihrer anmutigen, freundlichen Weise mit Pia, bis die beiden Herren wiederkamen.

Pia sprang dem Vater entgegen und hing sich fest an seinen Hals. Am liebsten hätte sie gebeten: „Nimm mich wieder mit nach Buchenau, hier gehöre ich nicht her." Aber da sah sie in Hans v. Rieds Gesicht. Er blickte ihr lächelnd und bittend in die Augen.

Da löste sich der Druck, der auf ihrer jungen Seele lag. Sie trat an seine Seite und schob ihre Hand in die seine, mit einem leuchtenden Blick und vertrauender Gebärde.

Die Gräfin beobachtete diese kleine Szene, und ihre erfahrenen Augen erkannten sofort, daß dies junge Geschöpf mit einer großen Liebe an Hans hing.

„Nun weiß ich schon, wie ich alles bei ihr erreichen kann. Hans zuliebe wird sie sich in alles schicken. Sie liebt ihn viel mehr als er sie, aber diese Liebe ist ihr noch nicht zum Bewußtsein gekommen," dachte die kluge Frau.

Der einzige Diener der Gräfin — ihre Dienerschaft bestand aus der Zofe, der Köchin und diesem Diener — rollte einen zierlichen englischen Teewagen herein und die Gräfin füllte selbst die Tassen, nachdem sie dem Diener einen Wink gegeben hatte, sich zu entfernen.

Pia sah fast andächtig zu, wie die noch sehr schönen Hände der Gräfin so graziös am Teetisch walteten.

Man besprach noch allerlei, was klargelegt werden mußte. Pia fragte, ob ihr der Vater wohl ihr Reitpferd schicken dürfe, und die Gräfin meinte, man könne es gut in einem der Ställe einstellen, in denen bei den großen Rennen die Rennpferde untergebracht würden. Da war Pia froh. Auf ihre frischfrohen Ritte hätte sie ungern so lange verzichtet. Nach eingenommenem Tee trat Graf Buchenau an das Fenster und sah auf die hell erleuchtete Straße hinab. Pia trat neben ihn und schmiegte sich an ihn.

So standen sie eine ganze Weile, die beiden Weltflüchtigen, und fühlten, wie eng sie einander verbunden waren gerade durch die lange Weltabgeschiedenheit.

Gräfin Eckhoff sagte inzwischen leise zu ihrem Neffen:

„Du kannst beruhigt wieder abreisen, Hans. Und wenn ich dir raten soll — besuche Pia nicht vor Ablauf eines halben Jahres. Es ist besser, sie bleibt mir jetzt ganz allein überlassen. Dann sollst du auch ganz mit mir zufrieden sein."

Er küßte ihr die Hand in schweigender Zustimmung.

Schon am nächsten Tage reisten die beiden Herren wieder ab. Pia weinte nach ihrem Abschied von Hans und dem Vater, wie sie in ihrem Leben noch nicht geweint hatte. Die Gräfin ließ sie eine Weile ruhig gewähren. Dann nahm sie das Mädchen liebevoll in ihre Arme, streichelte ihre Wangen und sagte lächelnd:

„Jetzt denkst du nun gar nicht mehr an den Abschied, sondern an das Wiedersehen. Sollst sehen, wie schnell die Zeit der Trennung vergeht. Wir haben jetzt gar keine Zeit mehr, traurig zu sein; denn jetzt wird gleich die Modistin kommen, und da gibt es viel Arbeit für uns."

* * *

Das war eine wunderliche Zeit für Pia. Mit großen erstaunten Augen sah sie sich das neue Leben an. Manchmal flüchtete sie ganz erschrokken in die Arme der Gräfin Eckhoff, wenn etwas gar zu überraschend auf sie einstürmte. Und immer fand sie das gütigste Verständnis bei dieser klugen, erfahrenen Frau.

In den ersten Tagen ihres Aufenthaltes in Baden-Baden gab es zunächst endlose Sitzungen und Konferenzen mit den Modistinnen und in den verschiedenen Modeateliers.

Pia wurde vom Kopfe bis zu den Füßen neu ausgestattet. Des Staunens und Wunderns war kein Ende, als Kleid um Kleid anprobiert wurde. Aber die goldig schimmernden Sonnenaugen sahen doch recht wohlgefällig auf die feinen, zarten Stoffe, und die kleinen Hände strichen schmeichelnd und wohlig darüber hin. Es war ein angenehmes Gefühl, wenn sie sich um den Körper schmiegten. Und obwohl sie sich zuweilen so glatt wie die Haut selbst um die Glieder legten, so beengten sie doch in keiner Weise.

Pia lernte zum erstenmal die Wohltat einer tadellos sitzenden Kostümierung kennen.

Die Gräfin ließ sie absichtlich immer zuerst ihre Wahl treffen und griff nur belehrend ein, wenn Pia falsch wählte. Aber sonderbarerweise traf die junge Dame meist, wie instinktiv, das Richtige. Sie hatte entschieden einen angeborenen guten Geschmack, und nun sie lernte, Wert darauf zu legen, was sie anziehen sollte, fiel es ihr gar nicht schwer, das Schönste zu treffen, wenn sie vor die Wahl zwischen schön und häßlich gestellt wurde.

So lange sie in Buchenau gelebt hatte, war ihr nur immer wichtig erschienen, ob die Kleider, die sie trug, bequem und haltbar waren und sie möglichst wenig in ihrer Bewegungsfreiheit hinderten. Jetzt, da sie täglich viele elegante und feingekleidete Damen sah und Vergleiche ziehen konnte, merkte sie von selbst, wie häßlich und unelegant ihre alten Kleider gewesen waren.

Und sie begann, Interesse zu gewinnen an ihrem eigenen Anzug.

Wie beiläufig hatte die Gräfin hingeworfen, daß Hans Ried sehr viel Wert darauf legte, daß eine Dame elegant und geschmackvoll gekleidet sei. Ein andermal sagte sie:

„Es ist geradezu die Pflicht einer jeden Frau, darauf zu achten, daß sie möglichst schön aussieht und ihre Vorzüge zur Geltung bringt, die ihr der liebe Gott gegeben hat."

Pia hatte sich das gemerkt. Freilich, ob sie Vorzüge hatte, die sie zur Geltung bringen konnte, das wußte sie nicht. Aber Hans wollte sie gefallen, so sehr das möglich war. Erschrocken erkannte sie bald genug, daß sie in ihren häßlichen Kleidern wie eine Vogelscheuche auf Hans gewirkt haben mußte, im Vergleich zu den schönen, eleganten Frauen, mit denen er bisher verkehrt hatte.

„Wie sehr muß er mich liebhaben, daß er mich trotzdem zu seiner Frau machen will," dachte sie dann dankbaren Herzens.

Und mit einem wahren Feuereifer begann sie, die Lehren Tante Marias in sich aufzunehmen, und hundertmal fragte sie bei allen Gelegenheiten: „Meinst du, daß dies Hans gefallen würde, Tante Maria?"

So wurde nun in schnellster Zeit eine ganze neue Ausstattung für Pia beschafft. Geld spielte dabei keine Rolle. Die Gräfin hatte die weitestgehende Vollmacht. Man konnte wählen, was gefiel.

Pia war der Kostenpunkt nun vollends Nebensache. Sie hatte keine Ahnung von Geld und Geldeswert. Welch wichtigen Faktor das Geld im Leben des Menschen spielt — zumal, wenn er es nicht besitzt —, das ahnte sie gar nicht. Und mit heimlichem Amüsement beobachtete die Gräfin, wie nonchalant diese kleine Komtesse sich über den Geldpunkt hinwegsetzte in ihrer Naivität. Auf die Verkäufer all der Herrlichkeiten, die man erstand, machte das natürlich großen Eindruck, und sie beeilten sich, das Teuerste und Kostbarste vorzulegen.

Großes Vergnügen machte es Pia, sich in die weiche, feine Wäsche, in die spinnwebfeinen Strümpfe und die feinen, eleganten Schuhchen zu hüllen. Ihre reizenden Füßchen sahen so zierlich darinnen aus und sie wunderte sich, daß man darin so leicht und flink laufen konnte. Freilich — für ihre jungenhaften Kletterpartien und Sprünge wäre das nichts gewesen. Aber über Teppiche und Parkett zierlich hinwegzuschreiten, gelang ganz vorzüglich.

Es war an einem Mittwoch vormittag. Jeder zweite und vierte Mittwoch im Monat war der Jourfix der Gräfin Eckhoff.

Fast vierzehn Tage weilte Komteß Pia nun schon bei Tante Maria, und heute war der erste Jour.

Pia hatte wirklich noch kaum Zeit gehabt, sich recht zu besinnen oder sich ihrem Trennungsschmerz hinzugeben. Nur abends, wenn sie allein in ihrem Zimmerchen war, dann kam die Sehnsucht nach Buchenau, nach dem Vater und Hans wie ein heißer Schmerz über sie. In den ersten Tagen erhob sie sich dann oft wieder von ihrem Lager und schrieb die rührendsten, jammervollsten Briefe an den Vater oder an Hans, worin sie bettelte, daß man sie wieder heimholen solle, sonst müsse sie vor Sehnsucht sterben. War solch ein Brief vollendet, dann huschte sie etwas beruhigter in ihr Bett zurück und schlief ein. Las sie dann frühmorgens diese Briefe wieder durch, dann schämte sie sich ihrer Verzagtheit, schalt sich aus, daß sie so kleinmütig war und Hans und den Vater betrüben wollte. Und Tante Maria, die Gütige, Liebevolle, was würde die zu solch einem Briefe sagen? War es nicht undankbar, daß sie sich so heftig von ihr fortsehnte, trotzdem sie ihr soviel Liebe und Güte erwies? Nein — diese Briefe wurden nie fortgeschickt. Sie waren nur die Ableiter für ihre schmerzvolle Sehnsucht und wurden am andern Morgen verbrannt. Dafür wurde dann ein tapferes, verständiges Briefchen heimgeschrieben.

Jetzt ging es schon besser. Es wurden des Abends keine herzzerreißenden Jammerbriefe mehr geschrieben. Pia meinte auch nicht mehr, wenn sie zur Ruhe ging. Ganz tapfer zwang sie sich zur Ruhe und sagte sich zum Trost, daß ein halbes Jahr schnell vergehen würde. Und sie lernte mit Eifer alles, was sie wissen mußte, damit sich Hans ihrer nicht würde zuschämen brauchen.

An diesem Mittwochvormittag wurden nun zuerst die neuen, bereits gelieferten Roben probiert.

Als die Gräfin mit Pia beim Frühstück saß, sagte sie in ihrer ruhig liebenswürdigen Art:

„Also heute werde ich dich zum ersten Male meinen Gästen präsentieren, liebes Kind."

Pia seufzte verstohlen und machte große, erschrockene Augen.

„Ach, Tante Maria — da werde ich sicher lauter Dummheiten machen" sagte sie verzagt.

Die Gräfin war vom Gegenteil nicht gar zu fest überzeugt, aber sie ließ sich das nicht anmerken und entgegnete lächelnd:

„Nein, nein, das wirst du sicher nicht. Du wirst sehr klug sein und die Augen aufmachen und dich an das halten, was ich dir schon schon gesagt habe. Sehr schnell wirst du so herausfinden, was du tun und lassen mußt. Es ist ja jetzt nur ein kleiner Kreis meiner Bekannten hier. Die meisten lernst du erst im Sommer kennen, und bis dahin bist du schon ganz sicher. Achte nur so viel als möglich auf andre Damen, und du wirst wissen, wie du dich verhalten mußt. Du sollst sehen, es geht alles vorzüglich."

„Wenn du dich aber nun täuschest, Tante Maria — wenn ich mich dumm und ungeschickt anstelle — wirst du dann sehr böse sein?" fragte Pia noch immer ängstlich.

Die Gräfin lachte und zog sie zu sich heran, um sie auf die Wange zu küssen. Dies kleine Komteßchen war zu süß in ihrer Verzagtheit. Tante Maria hatte ihr Pflegetöchterchen längst ins Herz geschlossen. Und je mehr sie Pias innere und äußere Vorzüge erkannte, je mehr tat es ihr leid, daß sie von Hans nicht so geliebt wurde, wie sie es verdient hätte. Sie war von dem Wunsche beseelt, daß ihr Neffe Pia sein ganzes Herz zuwenden und mit ihr glücklich werden möge. Was an ihr lag, Pias Aeußeres liebenswert zu gestalten, das sollte gewiß geschehen.

Wieviel oft für eine Frau davon abhängt, vorteilhaft auszusehen, wußte die Gräfin als erfahrene Frau. Bisher hatte die kleine Komteß mit einer wahren Virtuosität all ihre Reize ängstlich versteckt und hatte Hans Ried, den Verwöhnten, kaum durch ihr Aeußeres fesseln können. Jetzt sollte sie nun lernen, ihre Reize zu entfalten. Daß Pia von Natur durchaus nicht stiefmütterlich ausgestattet war, hatte die Gräfin längst herausgefunden.

Sie sagte nun gütig:

„Liebe kleine Pia, ich werde dir ganz sicher nicht böse sein — auch wenn du, wie du fürchtest, eine Dummheit machen solltest. Aber das sollst du gar nicht fürchten — nur nicht verzagen. Phantasiere dich nicht in eine törichte Angst hinein, damit machst du dich nur unsicher. Und jetzt wollen wir nun gleich einmal eine Kostümprobe abhalten, ob auch alles Gelieferte tadellos ausgefallen ist."

Die Damen erhoben sich vom Frühstückstisch, und die Gräfin klingelte dem Diener, damit er das Geschirr hinausräumte.

Als sie wieder allein waren, sagte die Gräfin, die Pia eine ganze Weise wie prüfend betrachtet hatte.

„Komm einmal her zu mir, Pia. Setze dich hier auf diesen Sessel und halt' ein Weilchen still."

Pia tat, wie ihr geheißen wurde.

„Was willst du tun, Tante Maria?"

„Ich will nur einmal dein Haar auflösen und sehen, ob du dich nicht kleidsamer frisieren lassen kannst."

„Ach nein, es hält nur so auf dem Kopfe fest. Ich muß es ganz fest einzwängen."

Ruhig zog die Gräfin die Nadeln aus dem Haar und begann die Flechten aufzulösen.

„Das ist ein Irrtum, Kind. Man kann auch starkes Haar lockerer flechten und aufstecken und es doch ganz festhalten. Das mußt du dir nachher einmal von Rosa ordnen lassen nach meinen Angaben. Mein Gott! — Welch eine Fülle steckt in diesem steifgeflochtenen Zöpfen. Kind, du weißt wohl gar nicht, daß der liebe Gott der Frau das Haar zum Schmuck gegeben hat? Und dich hat er in wahrhaft verschwenderischer Fülle mit dem herrlichsten Haar ausgestattet. Wer vermutet solche Pracht in deinen barbarisch eingezwängten Zöpfen. Du kleines törichtes Komteßchen — was hast du für wundervolles Haar."

Pia errötete jäh. Sie dachte an jene Stunde, da sich Hans Ried zur Belohnung für seine Hilfe bei ihrem Unfall in der Burgruine ihre Mütze ausgebeten hatte, damit sie nicht mehr ihr Haar verdecken sollte. Ob es Hans wirklich so gut gefallen hatte, ihr Haar?

Pia erwiderte: „Ist es denn wirklich schön, mein Haar, Tante Maria?"

Die Gräfin ließ es bewundernd durch ihre Finger gleiten.

„Ich habe noch nie schöneres gesehen. Und dieser satte, warme Goldton ist herrlich. Er kommt bei deinen steifen Zöpfen so wenig zur Geltung wie die weiche, lockige Fülle. Auf vielen Frauenköpfen wächst solche Pracht nicht. Nein, meine kleine Pia — es wäre eine Sünde, ließe ich dich weiter so herumlaufen. Komm, wir gehen in dein Zimmer hinüber. Rosa soll dich gleich zur Probe einmal anderes frisieren. Und dann probieren wir die neuen Kleider an." Willig ließ sich Pia fortführen.

Rosa wurde gerufen und machte sich mit sichtlicher Genugtuung ans Werk. Sie hatte schon immer bedauert, daß Komteß auf die „schauderhafte" Frisur bestand.

Die Gräfin setzte sich Pia gegenüber und gab ihre Anordnungen.

„Keine kunstvolle Frisur, Rosa. Das Haar der Komtesse ist zu schön und zu reich, als daß es sich dazu eignete. Teilen Sie vorn einen Scheitel, ganz zwanglos und weich muß das Scheitelhaar fallen — so ist es recht. — Und nun das ganze übrige Haar in zwei gleiche Flechten. Nicht gar zu locker flechten, sonst bergen wir die Fülle nicht. So ist es gut. Jetzt stecken Sie die Flechten zu einem großen Nest, so daß es den ganzen Kopf bis zum Ansatz des Scheitels gleichmäßig bedeckt."

So gebot die Gräfin und Rosa folgte eifrig und geschickt ihren Befehlen. Man sah, es machte ihr selbst Vergnügen, die Komtesse zu frisiren. Die bereits engagierte Zofe für Pia sollte erst in den nächsten Tagen antreten. Gräfin Maria hatte eine sehr sorgsame Wahl getroffen.

Schnell war nun die neue Frisur beendet.

Pia sah ganz verwundert in den Spiegel. Wie seltsam verändert sie durch diese hübsche ungezwungene Frisur aussah.

„Jetzt schaue ich wirklich wie eine Dame aus, Tante Maria, nicht mehr wie ein kleines dummes Mädel vom Lande. Sehr hübsch hat Rosa das gemacht."

Sie lachte in sich hinein und sah sich von allen Seiten an. Und sie konnte sich auch wohl freuen über das reizende goldbraune Köpfchen, über das die helle Märzsonne goldene Lichter streute. „Also bist du zufrieden?" fragte die Gräfin lächelnd.

Pia nickte und dann bewegte sie energisch den Kopf hin und her.

„Ich wundere mich nur, daß das Haar so fest sitzt. Lina hat immer so viel Not gehabt. Bei Rosa sieht es so leicht aus. Sie sind sehr geschickt, Rosa. Und so leicht ist mir das Haar jetzt — es drückt mich gar nicht mehr."

Die Gräfin und Rosa waren sehr zufrieden.

Und als nun Pia von Rosa schnell in eines der neuen Kleider gehüllt worden war, da war wirkliche ein schöner Schwan aus dem häßlichen jungen Entlein geworden.

Dies erste Kleid war ein flottes, elegantes Trotteurkostüm. Es war auf Seide gearbeitet und schmiegte sich im tadellosen Sitz um die jugendschöne, reizende Mädchengestalt.

Staunend sah die Gräfin nun erst, wie wundervoll Pia gewachsen war. Und Komteßchen freute sich selbst über die elegante, graziöse junge Dame, die ihr aus dem Spiegel entgegenlachte. Rosa drückte ihr eine schicke kleine Samttoque auf das goldbraune Haar. Sie war ganz schwarz, nur mit einem flotten weißen Stutzreiher verziert. Dann befestigte sie noch ein weißes Spitzenjabot über dem Revers der Jacke und legte eine breite Zobelstola um Pias Schulter.

Was war das aus Komteß Pia für eine elegante junge Dame geworden!

Sie gefiel sich auch selbst und mußte gleich an Hans denken, ob sie ihm so wohl auch besser gefallen würde.

Die Gräfin bat sie, hin und her zu gehen, sich zu drehen und zu wenden, und zwar sehr zufrieden. Dies erste Kostüm hatte die Probe glänzend bestanden.

Pia freute sich am meisten darüber, daß sie in ihren Bewegungen nicht behindert wurde und daß die Seide so leise und diskret rauschte bei all ihren Bewegungen.

Aber die Eitelkeit, die in jedem Menschen schlummert, lugte doch schon verzagt aus Komteßchens Augen.

Nun kam eine ganz reizende Robe aus zartblauem Seidenkrepp an die Reihe. Sie war mit kleinen Wachsperlen bestickt auf Aermeln und Schultern und mit kräftigen Spitzeninkrustationen verziert. Die Unterarme, die sehr weiß und zart geformt waren, blieben hier unbedeckt. Auch der Hals und ein Streifchen Nacken blieben frei. Entzückend hob sich das goldbraune Köpfchen von dieser lichtblauen Pracht ab. Fast erschrocken sah Pia auf ihr reizendes Bild. So ein herrliches Kleid hatte sie noch nie gesehen, viel weniger besessen. Sie freute sich viel mehr an dem Kleide selbst als an ihrer eigenen Personen und konnte sich gar nicht davon trennen. Uebermütig drehte sie sich um sich selbst und bewegte sich graziös hin und her, nur um den weichen Fall des Stoffes zu bewundern. Die Gräfin aber und Rosa bewunderten die ungezwungene Grazie und Anmut der schlanken Gestalt. Jede ihrer Bewegungen war so natürlich und ungekünstelt und doch von vollendeter Grazie. Es war, als habe Pia mit ihren steifen, unschönen Kleidern alles Ungelenke, Befangene abgestreift.

„Ob Hans diesem holden Liebreiz gegenüber auch so ruhig bleiben würde, wenn er Pia so sehen könnte?" fragte sich die Gräfin, selbst ganz entzückt. — Dem blauen Kleide folgte ein plissiertes Smokkleid in zarter Erdbeerfarbe aus duftigem Seidenmusselin. Die Smokstiche waren mit dickfädiger schwarzer Seide ausgeführt und in jedem Gitterteilchen saß ein winziger schwarzer Jettknopf. Um die Taille war ein breiter Gürtel von gezogenem schwarzen Seidenstoff drapiert, der fast bis zu der Büste hinaufreichte. Auch hier waren die Unterarme und der Hals frei.

Pia amüsierte sich über die vielen feinen Plisseefältchen, die bei jeder Bewegung sich veränderten und doch immer wieder in die eingepreßte Form zurückfielen.

Hierauf kam eine sehr kostbare Abendtoilette an die Reihe. Sie war aus weißem, weichem Seidenstoff mit einem Ueberkleid von gleichfarbigem Voile Ninon. Dies Ueberkleid war reich gestickt und schloß in Kniehöhe mit Perlfransen ab. Um den Saum des weißen Unterkleides, der in einer mäßigen Schleppe endete, war ein schmaler Zobelstreifen befestigt.

Das war das erste Schleppkleid, das Pia trug. Sie traute sich nicht, darin hin und her zu gehen.

„Du sollst sehen, Tante Maria, die Schleppe dreht sich mir wie ein Strick um die Fuße und ich stolpere bei jedem Schritt. Ich habe doch noch niemals so ein langes Kleid getragen", seufzte sie, wie gelähmt stehenbleibend.

Aber die Gräfin zeigte ihr ruhig, wie sie ausschreiten sollte, wie sie die Schleppe tragen und sich damit bewegen müsse. Pia achtete genau auf alles. Und dann versuchte sie zu gehen sich zu verneigen und umzudrehen, so wie es ihr Tante Maria gezeigt hatte.

Es ging wirklich ganz gut. Der Fall erschien Pia nicht mehr ganz hoffnungslos. Sie bekam Mut, bewegte sich schneller und schneller und tanzte schließlich, übermütig werdend, rasch durch das Zimmer im regelrechten Walzertempo.

„Wo hast du denn tanzen gelernt Pia?" fragte die Gräfin lächelnd.

„Ach — nur von Lina — die konnte es famos und hat mich alles gelehrt."

„Nun — das scheint deine Lina wirklich sehr gut verstanden zu haben. Da werden wir mit einem kleinen Privatkursus bei einem tüchtigen Tanzlehrer es schnell zur graziösen Tänzerin bringen."

Pia lachte.

„Ach — das macht mir gar keine Schwerigkeiten. Ich bin sehr flink auf den Füßen", versicherte sie vergnügt.

Die Gräfin lachte.

„Nun, siehst du wohl, ich werde gar nicht mehr viel zu lehren haben. Aber nun weiter Rosa."

Es folgte ein lichtgraues Besuchskleid, dann eine Robe für Theaterbesuche und schließlich ein fußfreier Regendreß in graumeliertem englischen Stoff. Einige Mäntel und Hüte wurden noch probiert und zuletzt kam ein reizendes weinrotes Hauskleid aus feinfädiger Marquisette an die Reihe. Das mußte Pia gleich anbehalten. Als eine völlig umgewandelte Person verließ sie an Tante Marias Arm ihr Zimmer.

„Heute zu meinem Jour wirst du das erdbeerfarbige Smokkleid tragen, Pia" sagte die Gräfin, als sie wieder in dem kleinen traulichen Salon beisammensaßen.

„Wie du willst, Tante Maria", antwortete die junge Dame.

Die Gräfin lächelte.

„Nun im Anfang soll dir hier mein Wille etwas vorschreiben. Später wirst du auch in dieser Anlegenheit selbst entscheiden lernen."

Und dann plauderte sie über die Gesellschaft, mit der Pia nun zusammenkommen sollte, erzählte auch von der großen Saison in Baden-Baden, von den Rennen im Sommer und dem lebhaften Treiben, das dann in der großen Badener Woche herrschte, wo alle Hotel mit Fremden überfüllt waren und alle Welt hier zu treffen war.

Davon hatte Hans schon erzählt. Pia sollte das nun alles selbst erleben und war voll Erwartung.

Am meisten aber interessierte sie doch, wie sie heute über den Jour Tante Maria hinwegkommen würde.

Da die Sonne sehr verlockend schien, machte die Gräfin nach Tisch mit Pia eine Ausfahrt im offenen Wagen. Eine eigene Equipage besaß Gräfin Eckhoff nicht, das erlaubten ihre bescheidenen Mittel nicht. Aber sie konnte jederzeit auf telephonischen Anruf einen gemieteten Wagen haben. Er stand ihr auch heute zur Verfügung.

Pia trug das elegante Trotteurkostüm und die flotte, kleidsame Samttoque, dazu die Zobelstola mit dazu passendem Riesenmuff. Sie sah sehr reizend aus, als sie neben der Gräfin im Wagen saß. Man begegnete verschiedenen Bekannten der Gräfin, die mit mehr oder minder neugierigen Blicken die junge Dame streiften und sichtlich interessiert grüßten.

Die Gräfin Eckhoff war eine sehr bekannte Persönlichkeit, und es fiel allgemein auf, daß eine fremde junge Dame in ihrem Wagen saß.

„Mein Jour wird heute sehr gut besucht werden," sagte die Gräfin lächelnd. Sie war eine gute Menschenkennerin und wußte, welche mächtige Triebfeder die Neugier war.

* * *

Als erster Besuch zu diesem Jour der Gräfin stellte sich Exzellenz Rottheim ein, die Witwe eines verdienstvollen Staatsmannes, die gleichfalls ihr bleibendes Domizil in Baden-Baden aufgeschlagen hatte. Sie war immer und überall dabei, wo „etwas los" war, und zwar nicht oft zur Erbauung ihrer Mitmenschen. Wegen ihrer Bosheit und Klatschsucht war sie allgemein gefürchtet und nur aus Furcht ertrug man sie. Rasend neugierig war die gute Exzellenz auch, und sie hatte kaum die Zeit erwarten können, wo sie erfahren konnte, wer die junge Dame war, die heute mit der Gräfin im Wagen gesessen hatte. So kam sie denn als Erste in das große Empfangszimmer der Gräfin. In starrer Seide rauschte sie daher, die grauen falschen Locken auf ihrem Haupte waren sehr kunstvoll aufgebaut und umgaben das rote, starkknochige Gesicht, das seltsam mit der untersetzten, üppigen Figur kontrastierte, in sehr verdächtiger Fülle. Die kleinen dicken Hände waren reich — allzu reich — mit Brillantringen geschmückt, und auf dem mit cremefarbigem Tüll verhüllten Ausschnitt ihres penseefarbigen Kleides schaukelte sich ein brillantenfunkelndes Riesenmedaillon an dicker goldener Kette.

Einen vornehmen Eindruck machte Exzellenz Rottheim also nicht. Sie rauschte ein wenig atemlos auf die Gräfin zu, die in einem schwarzen Spitzenkleid sehr vornehm und hübsch aussah und die Exzellenz fast um Hauptes Länge überragte.

„Tag, liebste Gräfin — wie geht es Ihnen? Ich bin wohl die Erste? Nun — macht nichts, einer muß den Anfang machen. Was habe ich da heute für eine junge Dame neben Ihnen im Wagen gesehen?" forschte sie atemlos mit einer aufdringlichen Trompeterstimme, die ganz sicher nirgends überhört werden konnte.

Die Gräfin kannte genugsam die „liebenswürdigen" Eigenschaften dieser Dame. Sie gab sich aber auch ihr gegenüber in ihrer harmonisch ausgeglichenen, ruhigen Art, die sie so angenehm erscheinen ließ.

„Es war Komtesse Buchenau, Exzellenz."

Exzellenz Rottheim sank ächzend in einen weichen Sessel.

„Buchenau? Buchenau? Warten Sie mal, liebste Gräfin — da muß ich mich mal besinnen."

Exzellenz hatte den ganzen Gotha im Kopfe, und nach kurzem Nachdenken war sie orientiert.

(Fortsetzung folgt).

Malt Marrow

Empfohlen von den besten Aerzten

Nur echt, wenn es McAvoys ist.

McAvoy Brewing Company

ADAM ORTSEIFEN, Präsident.

Tel. Calumet 5401. — Alle Depts.

ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.

Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Bonds

— der —

Zentralmächte

heute zu den **billigsten** Berliner und Wiener Börsenpreisen.

Originalstücke stets an Hand

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn

wie immer **billigst.**

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK

— Sparkasse und Handelsbank —

1935 Milwaukee Ave.

CHICAGO - - - ILL.

Geöffnet Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

3% ON SAVINGS 3%

Gelder vor oder am 10. eines jeden Monats hinterlegt, ziehen Zinsen vom ersten desselben Monats.

Sicherheits-Gewölbe

Beamte:

Landon Cabell Rose, Präsident.
John T. Emery, Vizepräsident.
Charles E. Schick, Vizepräsident.
Otto G. Roehling, Kassirer.
Clarence E. Stimming, Hilfskass.
Victor H. Thiele, Hilfskass.

Offen Samstags Abends von 6 bis 9.

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Garantie portofre. ins Haus

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

STAATS-BANK

Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen.

Kontos von Korporationen, Firmen u. Privatpersonen erwünscht.

3% Zinsen auf Spar-Einlagen.

Offen Montag Abends bis um 8 Uhr.

Ecke La Salle und Madison Straße

Sicherheitsschränke $3 das Jahr.

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. LaSalle Str.
Telephon Randolph 1191.

Der Sturm auf Ossoviec.*)

Ich mußte aufstehen und mich recken, die Beine waren mir eingeschlafen, der Frost schüttelte mich am ganzen Körper. Dicht gedrängt, in wunderlichen Stellungen, lagen, lehnten und saßen die Kameraden im Graben, in Mäntel, Zelte oder Decken gemummt, schlafend oder sich halblaut unterhaltend. Von unserer alten Stellung her trieb der Wind einen dichten Regenschauer auf unseren Rücken heran; wie eine Schwalbe flog mir das Bruchstück eines hessischen Verses durch die Erinnerung:

Wie Getrabe von weißen
Rossen
Rauscht Regen heran.
Alles Licht erlosch, alle Form
zerrann,
Stürzende Wogen halten
mich eingeschlossen.

Ich schlug die Zeltbahn wieder über Kopf und Schulter und ließ die stürzenden Wogen über mich niederrauschen. Es war äußerst unbehaglich, ein dringendes körperliches Bedürfniß nach Trockenheit beunruhigte mich; der nasse Sand in dem frischen Schützengraben rieselte bei der kleinsten Bewegung nach. Schließlich übermannten mich wiederum Schlaf und Müdigkeit. Ich hörte noch heftigen, fernen Kanonendonner von Süden her, und dachte verschlafen: das ist noch rechts von Prasznitysz, also ist doch wohl kein allgemeiner Durchbruch geplant.

Zu einem rechten Schlafe konnte ich indessen nicht gelangen, es war nur so ein halbbewußtes Hindämmern; der verhaltene Klang der Stimmen schlug wie ein gleichmäßiges fernes Rauschen in mein Ohr, der unaufhörliche, dumpfe Donner der Geschütze schien in der Luft zu stehen. Gegen halb sechs Uhr wurde hinterm Berge die erste Granate gelöst, stählern dröhnte ihr einsamer Klang durch die Stelle: sie war Weckruf und Zeichen: mit einem Schlag kreiste der ganze Hügel und warf, zum Bersten erschüttert, mit tötlicher Gewalt heulenden Stahl hoch übers Feld. Die Geschosse jagten hintereinander her in atemloser Hast, eine Gruppe drängte die andre, mit heißem Atem zischten sie: gebt Raum! Alle überbrüllten die schweren Mörsergranaten, ihr Klang war so, als reisten sie gemächlich und schwerfällig, ihres unentrinnbaren Zieles gewiß. Mit sich verstärkendem Heulen stürzten sie sich in ihren Tod, alle Nachbarschaft ins Verderben mitreißend. Unser Graben erzitterte vor ihrer Gewalt. Wenn die Granaten sich zum letzten, steilen, fast senkrechten Fall senkten, sahen wir sie deutlich, klein und schlank und schwarz erschienen sie dem Auge. Hastig und kurzlebig stürzten sich die leichten Geschosse auf ihr Ziel; die Schrapnellwölkchen erschienen über dem Graben oft wie mit einem Lineal gezogen. Vorsichtig lugten wir aus: unaufhörlich türmten sich über das Roggenfeld weg die schwarzen, wälzenden Wolken und Wände von Erde, Sand, Rauch und Staub, mitunter hörte man einen getroffenen Unterstand zusammenstürzen.

Ich dachte mit ehrlichem Bedauern an die russischen Schützen da drüben; mußten sie nicht glauben, einem höllischen Verderben hilflos preisgegeben zu sein? Fragten sie nicht, wo ihre Artillerie bleibe, um Gleiches mit Gleichem zu vergelten und dem übermächtigen Feind zu widerstehen? Die Antwort war kläglich und fast noch entmutigender als keine: von Zeit zu Zeit reiste eine einsame Granate, aus der Ferne kommend, hoch über die Gräben nach dem Hügel, hinter dem Batterie an Batterie stand. Und zwei Feldgeschütze suchten mit Schrapnells und Granaten unsere Unterstützungen im alten Graben zu erreichen. Man mußte schon aufmerksam horchen, um aus dem reißenden Lärm ihre widerstrebende Laufbahn zu unterscheiden. Daß Mißverhältniß war so offenbar, daß jeder einsehen mußte, wie die russische Infanterie preisgegeben war. Um so höher war die Kaltblütigkeit und Todesverachtung einzuschätzen, mit der die Schützen auf den Schießscharten blieben: immer und immer wieder kläffte ein Maschinengewehr oder bellten einzelne Gewehrschüsse. Es klang lächerlich und fast kindisch, aber es war ein Heldentum.

Der rauhe Wind hatte die grauen schweren Wolken zerpflückt und vertrieben, ab und zu tastete sich ein bischen Sonnenschein durch das lichtere, fahrende Gewölk. Vor mir, in den Auftritt des Grabens eingeschmiegt und in den Mantel gewickelt, lag ein Gruppenführer vom dritten Zug unserer Kompagnie, mit achtundzwanzig Jahren hat er schon völlig weiße Haare. Von einem Schrecken, in einer Nacht herrührend, erzählte er mir. Wir führten eine ruhige, spärliche Unterhaltung von zu Haus und über allerhand. Ein paar Splitter einer schweren Granate flogen zu uns herein, einer dicht neben dem Arm des Kameraden in den Sand, wo er ihn gleich herausholte. Er lachte: „Das hätte bald ein Stuttgarter Schüßle gelangt.“ Daran dachte ich ein paar Stunden später, als ich ihn tot vor dem russischen Drahtverhau liegen sah.

Es ging auf acht Uhr. Von rechts — Süden — her hörten wir schon lang das endlose Klappern von Gewehrfeuer, da waren sie heraus. Endlich lief auch bei uns der Befehl: „Alles fertig machen!“ durch den Graben. Mit Ruhe, ohne schädliche Hast oder Aufregung, werden die letzten Handgriffe ausgeführt: das Seitengewehr aufgepflanzt, der unentbehrliche Spaten griffbereit vor den Leib gesteckt. Nochmal prüft sich jeder sorgfältig; bei dem raschen Anlauf könnte die Tücke des Objekts den oder jenen zu Fall oder Schaden bringen, die Möglichkeit dazu muß ausgeschlossen werden. Ich begegne lauter blanken, ruhigen Augen; vielleicht ist da und dort einer darunter, in dem die Todesangst noch ein bischen flackert. Umgekehrt gebärdet sich der junge Niedersachse, ein Student, die Kampflust fiebert aus ihm.

„Der Fähnrich will eine Axt!“ geht's den Graben entlang. „Was will der bloß mit der Axt?“ Gleichviel, das neue, feldgraue, scharfe Instrument wandert von Hand zu Hand bis zum Fähnrich.

Um acht Uhr setzt die Artillerie für einige Augenblicke aus. Wir spannen uns schon zum Sprung. Da prasselt's bloß so aus den russischen Schießscharten, da sind noch ein paar Maschinengewehre im Gang und — hörbar — noch eine erkleckliche Anzahl Schützen, die auf uns unbegreifliche Weise den Höllensabbath unserer Artillerie überstanden haben.

Menschenleben sind kostbarer als Granaten, der Angriff wird nochmals kurz verschoben und nun ergießt sich mit ungeheurer Geschlossenheit und Heftigkeit der Hagel aller Artilleriegeschosse über das ganze Grabensystem der Russen. Alle Register der grandiosen Orgel sind gezogen, die Luft saust, dröhnt und schüttert, der Boden wankt, schwarze Säulen von Erde und Schmutz schießen vorn in die Höhe, Rauch, Staub und Sand und dickes Gewölk überall, der Pulver- und Gasgestank wird beängstigend stark. Wir müssen volle Deckung nehmen wegen der streuenden Splitter. Aber wir sind froh, als dieser zweite verstärkte Segen, die „letzte Oelung“ der Russen, ihr Ende nimmt.

„Alles fertig!“

Jeder hat schon die Tritte an der Brustwehr abgeschätzt, die er braucht, um am raschesten aus dem Graben hoch und nach vorn zu kommen. Jeder faßt das Bajonett straffer an und sammelt alle seine Kraft zum Sprung.

„....te Kompagnie zum Sturm, Sprung auf, marsch marsch!“

Mit diesem Augenblick war das bewußte Einzelleben gleichsam ausgelöscht, es gab nur noch eine geschlossene, irgendwie zusammengeschweißte Einheit von Kämpfern, es gab nur noch e i n e n Willen, von dem alle gleichermaßen erfüllt waren und der alle gleich trug und leitete. Jeder wußte, was not tat. Schon mit den ersten Worten des Ankündigungskommandos waren die ersten über der Deckung, mit geducktem eiligem Lauf entschwanden sie unseren Blicken im raschelnden Feld. Das Hurra auf der ganzen Linie wühlte unser Blut auf, kaum vernahmen wir bewußt das heftige Gewehr- und Maschinengewehrfeuer aus den russischen Schießscharten. Die Kugeln pfiffen heftig uns um die Köpfe, aber wir standen immer noch gespannt und sprungbereit im Auftritt der Deckung. Ein Ruf des Zugführers, und wir waren draußen, eine Minute hinter den anderen. Raschen, geduckten Laufes eilten wir vor: da lag ein Toter, mit dem Gesicht zur Erde, die ganze Schläfe blutig aufgerissen. Verwundete krochen in Deckung — vorbei! In einem Granatloch, am Ende des Roggenfeldes, kurz vor dem Drahtverhau, warf ich mich mit einigen andern nieder, um Atem zu schöpfen. Das Drahtverhau war nicht so erfolgreich beschädigt, wie wir gehofft. Die Unseren lagen davor und darin, die großen Scheren zwackten und knackten, mit Spaten und Gewehrkolben wurde die Oeffnung gewaltsam verbreitert. Der Fähnrich lag unweit vor mir, er handhabte abwechselnd Axt und Drahtschere geschickt, rasch und sicher, ohne unnötige Aufregung. Aus fast allen Schießscharten drohten Gewehrläufe, man sah sie beim Schuß springen und das blaue Räuchlein davonwirbeln. Mit einem Sprung lagen wir auch im Drahtverhau, links waren schon einige hindurch, „Hurra“ brüllten sie über dem russischen Graben. Nun ging's blitzschnell überall, wie eine Woge stürzten wir hinüber und hinein.

Ich versank beim Sprung im weichen Sand, raffte mich aber sofort mit griffbereiter Waffe wieder auf. Tote und verwundete Russen lagen herum, einer kroch platt auf dem Leibe mit verzerrtem Gesicht und flehenden Händen uns entgegen, ich erinnerte mich flüchtig an ein altes, längstvergessenes Bild, auf dem die Schlange im Paradies mit einem Menschenkopf dargestellt war. Wir wateten in den Gräben vor, und schossen unsere Leuchtpatronen ab, damit unsere Artillerie Bescheid wußte, die Artillerieflaggenträger waren vorn. Alle drängten wir unaufhaltsam vorwärts, in Grabenstücken, über Brandschutt, durch tiefe Granattrichter und eingebrochene Unterstände. Die Artillerie schoß vor uns her, leider blieb es, wie schon so oft beim raschen Vorgehen, auch diesmal nicht aus, daß eine Granate noch in unsere Linie fiel, es gab zwei Tote.

Wir hatten die Reste des Dorfes erreicht. Kirschbäume standen da, die roten, reifen Früchte leuchteten wie Blutstropfen. Da fanden wir erneuerten, hartnäckigen Widerstand. Aus allen Gräben, aus den Kellern hatten sich die Russen in Haufen zusammengeschart, bloßen Hauptes, mit offenen Blusen, überall nisteten sie sich ein, hinter den Schornsteinen, hinter Mauerresten, in Gräben, Gängen und Löchern, das Gewehr an der Wange. Dieser Widerstand erbitterte uns gewaltig, der Kampf wurde persönlich, Mensch gegen Mensch. „Vor! Vor!“ und „Hurra!“ schrien wir ihnen entgegen; wir schossen auf sie, deren verkniffene, angstvolle, zielende Gesichter wir scharf und deutlich sahen, stehend, kniend und liegend, sorgfältig zielend; wir sahen, wie die Getroffenen das Gewehr sinken ließen und sich mit einem Ruck lang streckten, und wir drangen mit Bajonett und Kolben auf sie ein. Eine wütende Erregung riß uns zu ihnen: da warfen sie die Gewehre weg, bäuchlings liegend bettelten sie jämmerlich und verzweifelt: „Panje! Panje!“ Meine heftig gestaute Spannung verpuffte enttäuscht, es war, als hätte ich einen heftigen Schlag ins Leere geführt. Und dennoch war ich froh. Andere aber konnten ihre überschießende Erregung nicht mehr zügeln; — ich wandte mich ab.

Hinter dem Dorf, in einiger Entfernung und etwas erhöht, in einem flachen Graben, hatte sich nochmals ein lichter Haufe gesammelt; als wir in geschlossener Linie dagegen anliefen, nahmen sie Reißaus. Es kamen aber wenige mit dem Leben davon.

Wir besetzten den Graben, das war das vorläufige Ziel. Sofort begannen wir, ihn tiefer auszuheben. Weit vor uns erstreckte sich ein tischebenes breites Wiesengelände, hinten und zu beiden Seiten durch Wald abgeschlossen. Auf dem linken Flügel trieb das erste Bataillon eben die letzten flüchtenden Russen in den Wald hinein. In dem Wald zur rechten Hand hatten sich auch welche festgesetzt, dorther erhielten die vorgehenden Stürmer noch starkes Maschinengewehrfeuer. Sofort wurden Patroullien zur Erkundung des Vorgeländes abgeschickt.

Indeß wir vorne, schwitzend und glücklich über den Erfolg, eifrig schanzten, wurden hinten im Dorfe die Gefangenen gesammelt. Die Kompagnien des Bataillons waren durcheinandergewürfelt, sie wurden wieder zusammengezogen, lange noch kamen die Verlaufenen und oft schon Vermißten und fragten sich nach ihrem Platze durch. In den Kompagnien wurden die Fehlenden festgestellt, die Namen der Verwundeten und Toten gingen von Mund zu Mund, Wiedersehen wurden in herzlichen Worten und Blicken gefeiert, Trauer, Schmerz und Freude waren wunderlich und unklar gemischt.

Unser Kompagnieführer war verwundet, wir bedauerten es aufrichtig. Benedikt hatte eine Kugel ereilt. Er war ungeduldig schon mit der ersten Linie vorgegangen und verwundet worden. Einer, der ihn gesehen, erzählte, es sei ein Kopfschuß, es sei fraglich, ob er es durchhaue, und ein Auge werde er sicher verlieren. Er tat uns allen herzlich leid. Später habe ich dann erfahren, daß es nicht so schlimm um ihn stehe.

Wunderliches Zwielicht der Seele, da ich der Toten dachte! Der gesunde Mensch hängt mit allen Fasern am Leben, aber im Herzen stehen die Toten höher als die Lebenden; es ist, als seien wir ihre Schuldner geworden. Still haben sie, als die Gekürten, den Preis für uns bezahlt, daß wir mit Ehrfurcht an sie denken. Die Einheit ohne Namen und Zahl besteht weiter, es darf keine Lücke geben, und im Drang der Stunden vergessen wir, aber im Tiefsten fühlen wir: ihr Leben ist irgendwie gekrönt. Das Wort vom Tod fürs Vaterland hat Gewicht und Fülle. Aus fernen Jahrhunderten singt ein tapferes Herz ein Lied, das neu aus unserem Blute aufsteigt.

Kein schönrer Tod ist in der
Welt,
Als wer vorm Feind erschlagen
Auf grüner Heid, im freien
Feld,
Darf nicht hörn groß' Wehklagen.

*) Aus „Im Schützengraben, Erlebnisse eines schwäbischen Musketiers auf der Wacht und beim Angriff in Polen“, von Albert Leopold.

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, **wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.**

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., New York, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1566 N. Halsted Str., zwischen North und Clybourn Ave.

— Enttäuschung. — Bauer: „Gestern höre ich, wie der Gutsherr sagt, es ist viel Federvieh in der Stadt; ich denke, es ist Viehmarkt, und wie ich herkomme ist garnichts los — blos Journalistentag.

Die Challenge!

SIEGEL COOPER & CO

The Big Store — Chicago's Economy Center

Das ganze Ueberschuß-Lager von

Damen O'G Schuhen

$1.95 — und — $2.45

$4.00 bis $15.00 Werte

Schuhe und Slippers für Damen. Tausende und Abertausende Paar in den neuesten Styles, feinste Qualität und in jeder Größe. Schuhe und Slippers für jede Gelegenheit, für Dreß-, Straßen-, Gesellschafts-, Tanz- und sogar für Theatergebrauch, und Werte, die nie ihresgleichen finden.

Es sind zum Beispiel fünftausend Paar $6 bis $10 Schuhe und Slippers in dieser Partie. Darunter sind eintausend Paar $12 bis $15 Schuhe und Slippers.

Jedermann kennt O'Connor & Goldberg als Schöpfer von Mode. Es kostet ihnen $30,000 jede Saison, um anderen Mode-Schöpfern zwei Monate voraus zu sein. Dies ist der Grund, warum wir uns dieses riesige Ueberschuß-Lager sichern konnten, um es zu diesen lächerlich niedrigen Preisen so frühzeitig zu verkaufen.

Der Verkauf beginnt um halb 9 Uhr Vormittags. Dutzende gründlich erfahrener extra Verkaufsleute werden hier zu Eurer Bedienung bereit sein. Der ganze Ueberschuß wird zu zwei Preisen losgeschlagen,

1.95 und 2.45

O'G SHOES

$12 bis $15 Männer-Anzüge zu 8.75

$8.75 für Frühjahrs-Anzüge für Männer und junge Männer. Dies ist es was der Challenge-Verkauf für Euch Männer bedeutet. Frühjahrs-Anzüge; ganzwoll. blaue Serges und fancy Mischungen. Kein Anzug im Sortiment unter $12. Morgen geben wir ein extra Challenge-Spezial zu **8.75**

Männer-Arbeitshosen, alle Größen, 30 bis 42 Waist; nette dunkle Haarlinien und schlichte schwarze Thibets. Gut geschneidert, sorgfältig gemacht u. korrekt passend. Wert 2.50 u. aufwärts. Morgen.. **1.50**

Blaue Serge-Hosen für Männer, ganzwollene u. echtfarbig. Größen 28—44 Waist. Korrekt geschneidert, dauerhaft u. korrekt bezüglich der Mode. Es sind $3.50 Werte. Speziell für morgen...... **2.50**

Knaben-Anzüge mit zwei Paar Kniehosen. Größen 6 bis 16 Jahre. Gemacht aus zuverlässigen Cheviots in dunklen und hellen Mischungen. Neueste Norfolk-Moden. $3.50 und $3.75 Werte; speziell markirt für den morgigen Verkauf zu.................. **2.50**

Novelty Frühjahrs-Anzüge u. -Reefers für Knaben, 2½—8 Jahre; grau und dunkle Mischungen etc.; gut gemacht **1.98**

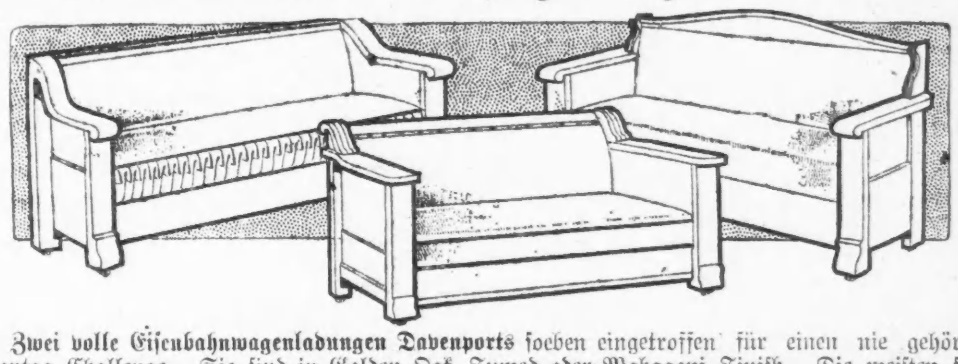
Knaben-Blusen in allen Größen von 3 bis 16 Jahren. Russian Moden, milit. Kragen-Blusen mit offenen Cuffs... **29c**

Prächtige neue Wasch-Anzüge für Knaben, in kleinen „pleated“ Modellen und Gürtel-Effekten. Neueste Farben in hellen und dunklen Schattirungen. Alle Größen für Knaben von 3 bis 10 Jahren. Prächtige 1.50 u. 2.00 waschbare Anzüge zu...... **$1**

Zwei Waggon-Ladungen von Davenports

Das morgige Challenge-Ereigniß in dem großen Möbel-Laden

47.50 Werte, speziell zu 33.75



Zwei volle Eisenbahnwagenladungen Davenports soeben eingetroffen für einen nie gehörten Montag Challenge. Sie sind in Golden Oak, Fumed oder Mahagoni Finish. Die meisten sind gepolstert in echtem braunen Leder, und manche haben extra Garderoben-Kasten. Eine Handbewegung verwandelt es in ein Bett voller Größe. Ihr werdet wahrscheinlich eine solche Gelegenheit nie wieder sehen, speziell markirt zu **33.75**

42.50 Messing-Bett, 27.85 — Die äußeren Pfosten sind von 3zöll. Material. Filler Rods von 2zöll. Material. Satin Finish, reg. Größen.

18.50 Messing-Bett, $10 — Zweizöllige äußere Pfosten und Top Rod. 10 Filler Rods von 1-zöll. Material. Satin Finish, nur volle Größe.

22.50 Messing-Bett, $15 — 2zöllige Pfosten mit extra Croß Top Rod. Großer ornamentaler Beschlag. Satin Finish. Alle reg. Größen.

11.50 Messing-Betten, 6.75 — Gemacht mit 2zölligen Pfosten und 10 schweren Filler Rods. Satin oder glänzende Finish. Speziell 6.75.

Beachtet diese zehn speziellen Challenge-Bargains

16.75 Matratze, $10 — **Filz-Matratze, 45 Pfd.** schwer, aus „Layer“ Watte, schwerer Ticking Bezug — Alle G. Extra Seitennaht. **Englander Spring** — Stahlrahmen, Oberteil rostfrei, 7.50 Wt., **4.85.**

22.50 Rocker, $15 — **Leder-Rocker oder hierzu** passender Stuhl, gepolstert in braunem Leder. **Sanitäre Couch und Pad** — durchweg aus Stahl mit rostfreiem Oberteil, für nur **$4.75.**

22.50 Dresser $15 — „Quartered“ Eiche — Bird'seye Mapel oder Mahogany oder American Wallnuß Veneer. **Näh-Rocker, mit solidem** Sitz, $1.50 Wert, das Stück für nur **98c.**

8.50 Dresser 5.50 — **Prächtiger Dresser,** in solider Eiche mit französ. Spiegel, 3 Schubladen. **Diner aus solider Eiche,** gepolstert in braunem Leder, 2.75 Wert; morgen für nur **$1.69.**

4.50 Piedestal, viertelgesägtes Eichenholz, zu 3.25 | **65c Costumer, solides Eichenholz, fumed Finish, zu 39c**

Wiederum ergeht der Ruf für die Fortführung und siegreiche Beendigung des deutschen Verteidigungskrieges Geld zu schaffen durch Auflage der

Vierten Kriegsanleihe des Deutschen Reiches

Wir nehmen Zeichnungen an:

5% Deutsche Vierte Kriegsanleihe,

kündbar im Jahre 1924, Preis $190 für je Mark 1000.

4½% Deutsche Schatzscheine,

rückzahlbar durch Verlosung von 1923 bis 1932, Preis $183.50 für je Mark 1000.

Auch verkaufen wir

Oesterreichische 5½% und Ungarische 6% Kriegsanleihen

in beliebigen Beträgen zum Tagespreis.

Jeder rechtlich denkende Mensch, ob deutscher oder anderer Abkunft, sollte sich, allein schon im Interesse Amerikas, nach Kräften an den Anleihen der Zentralmächte beteiligen.

Geldsendungen nach Deutschland u. Oesterreich-Ungarn

in großen und kleinen Beträgen.

besorgen wir auf dem schnellsten und sichersten Wege direkt ins Haus, ohne Abzug unter voller Garantie zu folgenden Raten:

$19.00 für je 100 Mark | $13.50 für je 100 Kr.

6% Chicagoer Erste Hypotheken Gold Bonds

von $100 aufwärts als sichere Kapitalsanlage.

Erbschaften und Ausstände in Europa

unter koulanten Bedingungen prompt eingezogen.

Auskünfte in allen Geldsachen kostenfrei jederzeit bereitwilligst erteilt. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie — deutsch oder englisch.

Wollenberger & Co.

Deutsches Bankgeschäft

105 S. La Salle St. — Chicago — Borland Gebäude

Erstes amerikanisches Bankhaus für Kriegsanleihe-Zeichnungen, direkte Korrespondenten der Dresdner Bank, Berlin, und des Wiener Bankvereins, Wien.

Die Namensbrüder.

Von Louis Tracy.

Kolonel MacNaughton stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, als er an der Seite seines Freundes Tom Basher, der ihn vom Bahnhof abgeholt hatte, den Wagen bestieg.

„Beim Himmel," rief er aus, „es ist doch gut, nach zweiundeinhalbjähriger Anwesenheit wieder zuhause zu sein und das geliebte New York wiederzusehen! O, und diese sonderbaren Moden! Sieh nur einmal die breiten Röcke der Damen! Ja, da war es bei uns in Südafrika doch ganz anders."

Dann aber schwieg er plötzlich und schien alles Interesse für die ungewohnte Umgebung verloren zu haben.

Ueberrascht sah ihn der Freund an.

„Warum bist du plötzlich so verstimmt? Fandest du auf dem Postamt schlechte Nachrichten vor?

„Schlechte? Gar keine."

„Von deiner Familie?"

„Meine Familie besteht aus einem rheumatischen Onkel, dessen Hand zu steif zum Schreiben ist und der nur hie und da ein lakonisches Telegramm schickt. Heute fand ich sogar ein sehr erfreuliches vor: „Willkommen. Habe bei Bankhaus Cox tausend Dollar auf dein Konto erlegt."

„Zum Teufel! Ich wünschte, eine halb so süße Botschaft zu empfangen."

„Er ist ein guter alter Kerl. Ich will nächste Woche zu ihm fahren und zu vergessen suchen, daß jemand anderer sich nicht im mindesten darum kümmert, ob ich lebe oder nicht."

„Ach, Junge, da steckt gewiß wieder ein Weib dahinter, nimm doch dergleichen nicht zu tragisch. Man singt jetzt in unseren Singspielhallen ein schönes Lied:

„Ward ein Weib dir Ruheräuber,
Gibt's ein Mittel: andere Weiber."

MacNaughton runzelte unwillig die Stirne, ohne etwas zu erwiedern, und nahm bald darauf von dem Freunde Abschied.

Er nahm in einer Pension Wohnung, meldete sich dann bei dem Ministerium, in dessen Diensten er so lange im Ausland gewesen, erledigte dann einige andere notwendige Wege, und fand sich dann wieder in seinem Zimmer, gespannt nachdenkend, was nun zu geschehen habe.

Sein Stolz flüsterte ihm zu: „Warum dich um eine Frau grämen, die sich seit sechs Monaten nicht mehr um dich kümmert und deine Heimkehr, die ja in allen Zeitungen stand, so völlig ignorirt?" Aber die Liebe sprach: „Erfahre erst die Wahrheit, bevor du dich entscheidest. Du hättest Elsie Stapleton dein Leben, deine Ehre anvertraut, verdamme sie doch nun nicht ungehört."

Und diese Stimme siegte und er beschloß: „Ich werde Elsie aufsuchen, werde mich in keine langen Erörterungen einlassen — eine Frage, eine Antwort —, und dann eventuell wieder fort nach Indien."

Aber, o neues Mißgeschick! Als Kolonel MacNaughton das Haus des geliebten Mädchens aufsuchte, vernahm er, daß sie nicht mehr dort wohne, und daß man auch nicht wisse, wo sie sich jetzt aufhalte. Ihr Vater hatte schon vor acht Monaten das Haus verkauft, also gerade zu jener Zeit, als er sich selber zur Niederkämpfung eines Aufstandes in weltentlegenen Gebieten befunden hatte, in denen oft Monate vergehen konnten, ohne daß es möglich gewesen wäre, einen Brief in die Heimat zu befördern.

Er selber hatte ja Elsies Briefe, ihre zärtlichen, liebevollen Briefe, erst viele Monate später zugestellt bekommen, bis sie dann plötzlich ganz ausgeblieben waren.

MacNaughton begab sich nun auf die Suche durch New York. Er verhandelte mit Polizisten, Briefträgern, Aerzten. Hier fand er endlich einen Ausweg.

Ja, Miß Elsie Stapleton war vor ungefähr acht Monaten plötzlich schwer erkrankt, ein schwerer Nervenchok war es gewesen, irgendeine Liebesgeschichte, die ihr fehlschlug, war mit im Spiele gewesen. Ihr Vater hatte die Tochter dann nach Europa geführt. Nein, er wisse keine Adresse.

Von Ungewißheit und Kränkung ganz verstört, fand sich MacNaughton in seinem Zimmer wieder.

Ein fremder Herr erwartete dort seine Ankunft. Bei MacNaughtons Eintritt erhob sich der Fremde und überreichte ihm seine Visitenkarte.

Zu MacNaughtons maßlosem Erstaunen stand auf der Karte:

„Mr. MacNaughton."

„Ich habe Sie rund um die ganze Welt gesucht, Mr. Naughton," sagte der Fremde. „Meine Angelegenheit ist nämlich eine ungeheuer wichtige. Wollen Sie mir einen Augenblick ruhig zuhören?"

MacNaughton lud seinen Namensbruder höflich ein, Platz zu nehmen.

Mr. Naughton 2 setzte sich und zog dann einen Briefumschlag aus der Tasche.

„Kennen Sie diese Schrift?" fragte er.

Naughton nickte bestürzt. Es war Elsie Stapletons Schrift.

„Wie, zum Teufel," rief er, „kommen Sie zu diesem!?"

„Ruhe, lieber Freund, Ruhe. Ich kann mir ja vorstellen, daß diese Affäre Ihnen viel Unannehmlichkeiten bereitet hat, aber sicher nicht halb so viele wie mir. Ich heiße genau wie Sie MacNaughton, wenn auch mein Lebenslauf nicht so glänzend ist wie der Ihre. Ich war hier in Amerika sozusagen ein armer Teufel, und habe mich, als in Südafrika die Aufstände ausbrachen, freiwillig zu den Truppen gemeldet. Von diesem Augenblick an begann meine Glücksstunde. Man nahm mich an, ließ mich sofort avanciren, machte mich zum Offizier, die Witwe eines Millionärs verliebte sich in mich und heiratete mich. All das geschah, bevor ich noch „Ja" und „Amen" sagen konnte, sozusagen im Handumdrehen."

„Aber ich kann nicht einsehen, mein Herr, was das alles mich angehen soll."

„Lassen Sie mich nur weiterreden, Herr. Wenn jemand Grund hätte, mit seinem Los zufrieden zu sein, so sollte ich es sein. Denken Sie, ich besitze einen Rennstall, eine Jacht und noch einige andere solche hübsche Spielzeuge. Aber ich bin nicht glücklich. Meine Frau ist nämlich um fünfzehn Jahre älter als ich und unerhört eifersüchtig. Sie spionirt mir nach und überwacht meine Korrespondenz. Und eigentlich dürfte sie es auch tun, denn ich bin ein solider Mann und gehe keine Hinterwege. Ich rechnete nicht mehr damit, eines Tages Liebesbriefe, und noch so entzückende dazu, von einer gewissen Elsie zu bekommen. Ich hatte, wie gesagt, ein reines Gewissen, und erriet sogleich, daß es sich nur um einen Irrtum handeln könne, wenn schon, ganz ehrlich gesprochen, ich auch nichts dagegen gehabt hätte, der Gegenstand einer so heißen Liebe zu sein. Aber meine Frau! Auch für sie gab es nur eine Deutung der Sache. Für sie gab es in der ganzen Welt nur einen Mr MacNaughton, durfte es nur einen geben, und der war eben ich, ihr Mann.

Ja, ich bin durch eine Hölle gegangen, mein Herr, und ganz besonders seit jenem Tage, an dem Miß Elsies Brief kam."

„Der letzte Brief?"

„Ja. Sie tun mir ja schrecklich leid, mein Herr, ich kann Ihnen aber nicht helfen, Miß Elsie las vermutlich in irgendeiner Zeitung die Nachricht meiner Verheiratung. Sie hielt sie für die Ihrige, da sie anscheinend seit längerer Zeit keine Nachricht von Ihnen hatte. Dann aber brach der Teufel los — mit meiner Frau nämlich. Seit ihr dieser Brief in die Hände fiel, machte sie mir mein Leben zur Hölle, sperrte sie mich im Hause ein, maß mir mein kärgliches Taschengeld zu und drohte mir unaufhörlich mit der Scheidung."

„Geben Sie mir meine Briefe!" schrie MacMaughton 1. mit wütend r Stimme.

Der andere lachte boshaft auf.

„Ich mußte es beinahe bis zur Scheidung kommen lassen, um nur dieses Kuvert in die Hand zu bekommen. Meine Frau schläft auf den Briefen und liest sie tagsüber unaufhörlich, obwohl sie sie bereits Wort für Wort auswendig kennt. Nein, wenn Sie die Briefe haben wollen, daß heißt, wenn Sie den Mut haben, sich in ihren Besitz zu bringen, so müssen Sie mit mir zu Cecil kommen und sie davon überzeugen, daß ich [illegible] Mac-Naughton 2, sich unbändig darüber wundern, daß es einem Mann auf Erden, und noch dazu einem MacNaughton wie er selbe, gelingen konnte, sein Eheweib einzuschüchtern.

Energisch war jener Mann vor die eifersüchtige Gattin hingetreten und mit einer Stimme, vor deren Entschlossenheit die Frau erbebte, hatte er gesagt:

„Briefe, die an mich gerichtet sind, befinden sich in Ihrem Besitz, verehrte Dame. Sie sind von einer Miß Elsie Stapleton geschrieben. Wollen Sie sie mir sofort ausliefern oder soll ich mich ihrer mit Gewalt bemächtigen?"

„Mac," schrie die Frau, „beschütze mich!"

„Mein Liebling," erwiderte Cecils bessere Ehehälfte, „ich bin wehrlos Das ist nämlich der andere Mr. MacNaughton, von dessen wahrscheinlicher Existenz ich dir so oft sprach. Du wolltest mir nie glauben, geliebter Schatz, daß....."

„Wissen Sie, Frau," rief Mr. MacNaughton 1., „daß Ihre verdammte Eifersucht vielleicht für ewig das Glück zweier Menschen zerstört hat, die nie im geringsten ahnen konnten, daß solch ein Störenfried zwischen sie treten könne? Geben Sie mir meine Briefe oder..... ich schwöre es bei den Gebeinen Ihres ersten, von Ihnen zu Tode gemarterten Gatten, ich will.."

Das genügte.

Die Frau öffnete ihre Bluse und entnahm ihr ein Päckchen Briefe, das an ihrem Busen geruht hatte.

Ohne einen weiteren Blick oder ein weiteres Wort an sie zu verlieren, griff MacNaughton 1. nach den Briefen und begann zu lesen. Das Papier war schon ganz fadenscheinig und die Buchstaben verschwanden ineinander, von den vielen Tränen, die Mrs. Cecil darauf geweint hatte, verwischt.

Und MacNaughton las, daß Elsie wirklich das Opfer eines Irrtums geworden war. Sie hatte von der Heirat MacNaughtons mit der reichen Witwe gelesen, und da sie schon länger ohne Nachricht von dem geliebten Manne geblieben war, so hatte ihr sein vermeintlicher Treubruch schier das Herz gebrochen. Und sie hatte sich hingesetzt und hatte ihm mit zitternder Hand ein letztes Lebewohl geschrieben.

„Mein Liebling," schrieb sie, „ich vergebe Dir. Ich bete für Dein Glück. Laß keine reuevolle Erinnerung an mich Dein zukünftiges Leben verdunkeln. Ich war einst töricht genug, zu glauben, daß ich Dir gerade so teuer sei wie Du mir. Aber wenn Du einsahst, daß Du Dich irrtest, so tatest Du recht daran, mit mir zu brechen. Kein Wort des Vorwurfes soll Dich von mir treffen. Ich gestehe Dir, daß ich zu Boden geschmettert, sterbenselend bin, aber ich bin nicht imstande, bittere Gefühle gegen Dich zu hegen, denn ich liebte Dich ja mit einer selbstvergessenden großen Liebe." MacNaughton 1. sank in einen Stuhl und barg das Gesicht in den Händen. MacNaughton 2. zog sein zitterndes Weib leise aus dem Zimmer.

Zehn Tage lang dauerte die erfolglose Suche MacNaughtons nach Elsie Stapleton. Er wußte keinen anderen Ausweg, als sich an die Freunde der Familie um Auskunft zu wenden, und gerade diese ließen ihm keine zuteil werden, denn sie alle hielten ihn für den gewissenlosen Bösewicht, der skrupellos soviel Leid über das junge Mädchen gebracht hatte.

Dann endlich kam er an eine alte Tante Elsies, die Vertrauen zu ihm faßte und an die Wahrheit seiner Erzählung glaubte. Sie erzählte ihm, daß Elsies Gesundheit sich in der Normandie, wohin ihr Vater sie geführt hatte, langsam wieder kräftige.

Mit dem nächsten Dampfer, der nach Europa fuhr, reiste MacNaughton, und mit ihm gingen Mr. MacNaughton 2. samt Gattin. Die letztere tat es zwar höchst unwillig, aber gegen die verbündeten Mächte der beiden Naughtons schien sie plötzlich ganz wehrlos geworden zu sein.

MacNaughton 1. sprach in erster Linie mit Elsies Vater, und es gelang ihm, ihn wieder für sich zu gewinnen. Dann kam im gemeinsam ausgeheckten strategischen Plan die Reihe zu interveniren an Mrs. Cecil, die eifersüchtige Gattin. Man befahl ihr, denn ihr mußte befohlen werden, zu Elsie zu gehen, ihre Schuld zu beichten und sie auf MacNaughtons Nahen vorzubereiten.

Knirschend vor Wut erledigte sie sich dieser Aufgabe, und als Extrabelohnung war es ihr noch vergönnt, zu hören, was Elsie sagte, als MacNaughton sie in seine Arme schloß.

„Ach, hätte ich doch diese Frau nur früher gesehen," sagte Elsie, als Mrs. MacNaughton 2. eben aus der Tür ging, „nie hätte es mir einfallen können, daß du mich um ihretwillen aufgeben würdest."

Als MacNaughton 1. und Elsie Stapleton schon längst ein glücklich verheiratetes Paar waren, kam eines Tages von Südafrika her ein dickes Postpaket. Es enthielt MacNaughtons Briefe an Elsie, die so lange in den aufständischen Gebieten zurückgehalten worden waren. Gemeinsam las sie das junge Paar.

Die beiden MacNaughtons spielen von Zeit zu Zeit im Klub Bridge miteinander, aber die beiden Mrs. Naughtons können und können zu keinem freundschaftlichen Verhältnis zu einander kommen, wennschon sich Mrs. Elsie ganz sicher fühlt, daß Mrs. Cecil ihr diesmal nicht mehr „Mr. MacNaughton" abspenstig machen werde.

„S. M. S. Zenta" klar zum Gefecht.

Kriegsskizze von Franz Schaffner.

Morgengrauen.....

Zerfetzte Nebelschwaden ziehen über die „Schwarzen Berge".....

Flauer Südwind.

Die Blockade der montenegrinischen Küste ist vollführ. —

„S. M. S. Zenta" befindet sich in anbefohlenem Blockaderayon.

Weiter südlich schaukelt „S. M. S. Ulan" auf den blauen Fluten.

Die Sichtigkeit ist durch die Morgennebel beeinträchtigt.

Endlich durchbrechen die ersten Sonnenstrahlen die Nebelfetzen.

Im Krähennest „S. M. S. Zenta" erschallt eine laute Stimme:

„Vier feindliche Kriegsschiffe mit Nor kurs im Felde 582!"

Der Morse-Apparat klappert.

Rauchsäulen tauchen am Horizont auf.

„S. M. S. Zenta" und „S. M. S. Ulan" steuern gegen die „Bocche di Cattaro".

Minuten vergehen.....

Da tauchen vorne viele Rauchsäulen auf.

Und gleich darauf die Masten einer großen Flotte.

Der Feind steuert mit großer Geschwindigkeit gegen die „Punta d'Ostro".

„S. M. S. Ulan" setzt mit äußerster Maschinenkraft ein.

Durch „S. M. S. Zenta" geht ein Ruck.

Fregattenkapitän Pacher steht mit seinem Fernglas auf der Kommandobrücke.

Eisenfest, entschlossen!!!

Um seine Lippen geht ein eigentümliches Zucken.

„Volldampf voraus!"

Die Maschinen beginnen zu surren.....

Ein eintöniges Lied.....

Im Kesselraum wird's siedend heiß.

Der Maschinentelegraph spielt.

„Aeußerste Kraft voraus!"

„S. M. S. Zenta" bäumt sich auf wie ein Pferd, das einen Peitschenhie bekommt.

Und schnellt vorwärts.....

In den Kesseln beginnt's zu siedeln und zu brodeln und zu kochen.....

Die Hebeln und Stangen glitzern.

Vorne dumpfer Donner.....

Ssssss!..... Klatsch!.....

Die ersten Schüsse gehen zu weit — die zweite Lage ist zu kurz.

„S. M. S. Ulan" dampft wie toll nach vorwärts.

Ein wahrer Geschoßhagel schlägt vor und hinter dem Schiffe ein.

Vorwärts! Vorwärts!

Bravo!

„S. M. S. Ulan" enteilt seinen Feinden!.....

„S. M. S. Zenta" keucht und pustet.

Der Telegraphist klappert wie toll auf dem Radio-Apparat.

Funken sprühen und zischen durch den Raum.

„Werde von siebzehn feindlichen Schiffen gejagt, Zenta!"

Ruhig und gelassen steht der Fregattenkapitän auf seinem Platze.

Nur seine Gesichtsmuskeln arbeiten. — „Klar zum Gefecht!"

„Sssssst!..... Sssssst!.....

Viele Hunde sind des Hasen Tod!...

Aber „S. M. S. Zenta" hält sich tapfer.

Granaten schlagen auf Deck und reißen große Löcher in die Schiffswand.

Wassergarben steigen zischend empor.

Dunkle Rauchwolken hüllen „S. M. S. Zenta" ein.

Dazwischen das Blitzen und Donnern der Kanonen.

Die tapferen Jungens halten sich wacker.

Drauf und dran!

Sssss!..... Sssss!..... Bautz!

„S. M. S. Zenta" neigt sich ein klein wenig zur Seite.

Kommandorufe.

„Jungens..... aushalten..... bis zum letzten Mann!"

Stipe Janovic sieht seinen neben ihm hantirenden Freund wehmütig an.

Aber nur den Bruchteil einer Sekunde.....

„Silvio..... nicht vergessen..... grüße mir Ghulia..... hörst du?..... nicht vergessen..... drauf..... drauf ..... drauf..... schneller..... Silvio..... dort, aaaaaaa — a — ch!!"

Mit einem leisen Aufschrei sinkt er neben dem rauchenden Geschütz nieder.

Ein Granatsplitter hat ihm die Brust zerfetzt.

Silvio blickt hinauf zur Kommandobrücke.

Dort steht de Kapitän. Das Sturmband seiner Kappe heruntergezogen. Seine Augen blitzten. Eisenfest steht er da. Wie ein Fels im brandenden Meere. Granaten explodiren in seiner nächsten Nähe.

Rauchwolken hüllen ihn ein.

Silvio keucht.

Ein Geschoß nach dem anderen speit das Kanonenrohr dem Feinde entgegen.

Die blauen Jungens „S. M. S. Zenta" halten sich wacker und tapfer!.....

„Aushalten bis zum letzten Mann," hat der Kapitän gesagt.

Und sie kämpfen mit Todesverachtung.

Kein Wort wird zwischen ihnen gesprochen.

Bloß die Geschütze führen eine donnernde Sprache.

„Bis zum letzten Mann!....."

Heldensöhne waren alle!

Ihre Lippen bewegten sich leise — im Gebete, denn es sollte das letzte Gebet sein!

Und dabei blitzen die Geschütze ununterbrochen.

Ein Zittern geht durch den Leib „S. M. S. Zenta".

„Wenden, Front gegen den Feind!".....

„S. M. S. Zenta" wendet seitwärts.....

„Mit Volldampf voraus!".....

Die Maschinen keuchen, surren und zittern.

Wasserfluten, Sturzseen übergießen das Schiff.

Doch die tapferen Jungen weichen nicht.

Solange das Herz nicht still steht, tun sie ihre Pflicht.

„S. M. S. Zenta" passirt die Frontreihe der feindlichen Schiffe.

Der Kommandant macht Notizen, Zahl, Name und Stärke der Feinde.

Abermals geht ein Zittern und Beben durch „S. M. S. Zenta".

„Dank..... Jungens..... Dank ..... Ihr habt Eure Pflicht erfüllt..... rettet Euch..... rettet Euch....."

Silvio hört's noch.....

Wie Engelmusik, wie Harfenklang.....

Dann schließt er die brechenden Augen.....

Der Telegraphist klappert wie wahnsinnig auf dem Morse-Apparat.

Alles was der Kommandant notirt, wird nach Pola radiotelegraphirt.

„S. M. S. Zenta" — sinkt — lebt — wohl — hoch Oesterreich — heil — Seiner Majestät....."

Die österreichisch-ungarische Kriegsflagge flattert lustig im Winde.

Und langsam..... langsam..... sinkt „S. M. S. Zenta".

Da geht es wie brausendes Sturmeswehen, wie donnerndes Wagenrollen über Deck:

„Gott erhalte..... Gott beschütze ..... unsern Kaiser..... unser Land ..... hoch..... hoch Oesterreich..... hoch Kaiser Franz Josef..... hoch..."

Gurgelnd umschlingt sie das Wasser.....

Die Wellen rauschen und singen den Heldensöhnen ein rauschendes, rollendes Schlummerlied.....

Und die Sonne zittert durch die zerfetzten Nebelwolken.

Heldensöhne!

Aus dem Reiche der Mode.

Eigenbericht der „Sonntagpost".

Zwei elegante Nachmittagskleider.

Das links abgebildete sehr moderne Kleid hat an jeder Seite der Bluse eine eingenähte Stufe und wird an der linken Seite geschlossen. Je nach Geschmack kann es am Halse ausgeschnitten getragen oder mit einem Stehkragen versehen werden. Die Aermel sind lang und schlicht. Der Rock besteht aus vier Bahnen und wirft unten dichte Falten.

Für mittlere Größe sind 4¾ Yards 44 Zoll breiten Materials und ½ Yard 27 Zoll breiten Besatzstoffes erforderlich.

Schnittmuster No. 7496. Größen 34 bis 42 Zoll Büstenmaß.

Das andere sehr elegante Kleid hat eine enge Frontweste mit abstechenden Seitenstücken und einen schürzenartigen Einsatz über dem Gürtel. Die Aermel sind weit und haben lange enge Manschetten. Der Rock ist aus einem Stück geschnitten und fällt in Falten herab; auch kann er mit Bändern besetzt werden.

Für mittlere Größe sind 3⅝ Yards 36 Zoll breiten Taffets und 1½ Yards 44 Zoll breiten Serges oder Broadcloth erforderlich.

Schnittmuster No. 7461. Größen 31 bis 42 Zoll Büstenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill.

Für die Küche.

Fischsuppe. — Kabeljau wird geschuppt und gewaschen in Salzwasser mit Suppengrün angekocht, dann aus der Brühe genommen. Geschälte Kartoffeln hat man in Wasser angekocht, abgegossen, in Scheiben geschnitten und in der Fischbrühe mit Zwiebelscheiben weich, fast sämig, gekocht. Nun wird der Fisch, in kleine Stücke zerlegt, in die Kartoffelsuppe gelegt und dann abseits auf die Maschine gestellt, daß er zieht. Die Suppe muß dicklich sein, braucht aber nicht besonders gesämt werden. Man schmeckt sie vor dem Anrichten noch einmal nach Salz ab und würzt sie entweder mit Petersilie oder Schnittlauch.

Reisauflauf mit Fisch. — Einen beliebigen Seefisch kocht man, nachdem man ihn geschuppt und gewaschen hat, in sehr wenig Salzwasser nicht ganz weich. Dann nimmt man ihn aus der Brühe, entgrätet und zerpflückt ihn in kleine Stücke. 2 Tassenköpfe voll Reis läßt man in Wasser, Fett und Salz quellen. Dann bestreicht man eine Auflaufform mit Fett, bestreut sie sehr tüchtig mit geriebener Semmel und belegt sie mit einem Teil Reis. Diesen bestreut man recht tüchtig mit Käse, auch Weißkäse, legt darüber den ganzen Fisch und bedeckt mit dem Rest des Reises. Die kurz eingekochte Fischbrühe verwendet man zum Abschrecken einer sehr dicken Mehlschwitze, die man salzt, pfeffert und mit etwas Apfelwein würzt. Diese dicke Tunke gießt man über den Reis, bestreut mit Semmel und Käse und läßt die Speise eine Stunde im Ofen anbacken. Ein herzhafter grüner Salat schmeckt dazu sehr gut.

Bayerischer Kohl. — Der Kohl wird in der Mitte durchgeschnitten, die äußeren groben Blätter, der Strunk und nach Möglichkeit die dicken Rippen entfernt, feingeschnitten oder gehobelt, in eine tiefe Schüssel gelegt und mit kochendem Wasser überbrüht. Nakdem er 5 Minuten in dem Wasser verblieben ist, legt man ihn auf einen Durchschlag zum Ablaufen. Inzwischen läßt man frisches Schweinefett aus, schwitzt darin eine in Scheiben geschnittene Zwiebel, schreckt mit Weinessig ab, gibt den Kohl und 1—2 säuerliche Aepfel dazu, Salz, Pfeffer und wenig Zucker und läßt ihn, fest zugedeckt, auf schwachem Feuer langsam dämpfen. Bei aufmerksamer Zubereitung ist ein Zugießen von Wasser nicht nötig. Er muß gar sein, wenn die eigene Flüssigkeit verdunstet ist. Es kann zum Schluß etwas Mehl angestäubt werden.

Grünkohl. — Grünkohl muß wohl gar, nicht aber zerkocht und zu Brei verrührt werden. Man entfernt die Rippen und alle zu harten Blätter, wäscht ihn einige Male in kaltem Wasser, legt ihn in einen Topf, übergießt ihn mit kochendem Salzwasser, gibt eine Prise Natron dazu, wodurch die grüne Farbe erhalten wird, und kocht ihn, aufgedeckt, 10 Minuten lang. Dann wird er abgegossen, durch die Maschine getrieben oder sehr grob gewiegt, mit der Brühe, darin die Würstchen gezogen haben, und etwas Fett geschmelzt, noch einmal nach Salz abgeschmeckt und mit den Würstchen angerichtet. Schwitzmehl darf nicht an Grünkohl gemacht werden, da er dadurch zu weichlich wird.

Huhn mit Blumenkohl. — Das vorbereitete und gewaschene Huhn kocht man in Salzwasser mit einer Zwiebel und Petersilienwurzel weich, nimmt einen Teil der Brühe ab und reicht sie entweder am selben Tage in Tassen oder hebt sie für den nächsten Tag auf, um sie als Suppe zu bereiten. Von der übriggebliebenen Brühe bereitet man mit Hilfe einer hellen Mehlschwitze eine Tunke, die man mit Zitronensaft säuert und erst kurz vor dem Anrichten mit einem Ei abzieht. Der Blumenkohl wird in Salzwasser weichgekocht, in kleine Röschen zerpflückt, im Kranz um eine Schüssel gelegt, das zerlegte Huhn in der Mitte angerichtet und beides mit der dicken Tunke, in die man auch einige Pilze geben kann, begossen. Die Blumenkohlbrühe wird aufbewahrt.

Mohnklößchen. — Tags vorher gekochte Kartoffeln werden gerieben, mit gebrühtem, gemahlenem Mohn, Zucker nach Geschmack, einer Prise Salz, einem Ei oder Eipräparat, einige geriebenen Mandeln, 100 Gramm Maismehl, etwas Milch und zerlassener Butter vermengt und zu einem weichen Teig verarbeitet. Von diesem Teig sticht man mit dem Löffel kleine Häufchen ab, drückt sie in der Pfanne flach und bäckt sie in Kunstbutter braun. Aprikosenkompott schmeckt dazu sehr gut.

Mohrrüben mit Aepfeln. — Die geschabten Mohrrüben werden gewaschen, in Streifen geschnitten, mit wenig kochendem Wasser und etwas Rinderfett aufs Feuer gesetzt, angekocht und das nötige Salz hinzugefügt. Dann werden säuerliche Aepfel geschält, in der Mitte durchgeschnitten, das Kerngehäuse entfernt, darübergelegt und alles zusammen gekocht, bis es gar und die Brühe verkocht ist. Zum Schluß wird etwas Kunstbutter durchgerührt. Flundern oder Fischbrätlinge können dazu gereicht werden. Wer es liebt, überstreut dieses Gemüsegericht mit Zucker. Es gleich mit Zucker zu kochen, darf im Interesse derjenigen, die nicht gern gesüßte Gerichte essen, nicht geschehen.

Meerrettichtunke. — Der Meerrettich wird geschabt, dann auf dem Reibeisen gerieben. Es wird eine helle Mehlschwitze bereitet, in der man den Meerrettich hineingibt. Diese breiartige Tunke wird gesalzen, nach Belieben versüßt, mit Essig angerührt und [illegible] einige feingewiegte Mandeln hinzugefügt. Man läßt alles noch einmal aufkochen, und sollte die Tunke nicht dick genug sein, rührt man noch etwas geriebene Semmel durch.

Kartoffelschmarren. — Reichlich ein Pfund Kartoffeln werden in der Schale weichgekocht, geschält, dann zerstampft, mit 100 Gramm Maismehl, Salz, wenig Zucker, Eiersatz, etwas Milch und nach Belieben Gewürz zu einem Teig verarbeitet. Diesen teilt man in vier Teile und rollt jeden Teil in Pfannengröße aus. In der Pfanne läßt man Fett zergehen, legt einen Kuchen hinein, bäckt ihn auf beiden Seiten goldbraun, reißt ihn mit der Gabel in Stücke und legt diese in eine erwärmte Schüssel. Mit den anderen Kuchen wird ebenso verfahren. Dann bestreut man das Ganze mit Zucker und Zimmt und nach Belieben mit einigen überbrühten Rosinen und Korinthen.

Semmelpudding. — Die Rinde von sechs Schrippen wird abgerieben, die Krume in wenig Milch eingeweicht. 75 Gramm Kunstbutter werden zu Sahne gerieben, eingeweichte Semmel, fünf Eßlöffel Zucker, ein Vanillinzucker, einige Rosinen, gestoßene Mandeln, das Eigelb von zwei frischen Eiern und zwei Eidotterersatz gründlich damit vermengt und zum Schluß das zu Schnee geschlagene Eiweiß durchgezogen. Eine Auflaufform wird mit Butter bestrichen, mit geriebener Semmel bestreut, die Masse eingefüllt und im Ofen gut ¾ Stunden gebacken. Man gibt eine Frucht- oder Rotweintunke dazu.

Zitronenglasur. — Ganz feingeriebener und durchgesiebter Zucker wird mit Wasser zur Salbendicke gerührt. Dann drückt man den Saft von Zitronen daran, bis der Geschmack genügt und sich die Glasur mit einem Pinsel auftragen läßt. Man muß den Zitronensaft aber durch ein Tuch gießen.

Himbeerglasur. — Man reibt Zucker wie vorher und vermischt ihn mit Eiweiß, rührt beides zusammen schaumig, so daß beim Aufstrich die Masse so stark ist, daß sie nicht abläuft; dazu rührt man Himbeersaft und färbt mit etwas Erdbeerrot. Viele rühren immer erst den Zucker mit dem Saft an und geben dann nur soviel Eiweiß dazu, daß die richtige Festigkeit der Glasur entsteht, die immerhin aber so fein muß, daß sie sich mit dem Pinsel leicht aufbringen läßt.

Erbetene Auskunft.

Gegen Nasenröte. — Ursache dieses Uebels mögen sein: Störungen des Blutumlaufs, der Verdauung, Frosteinwirkungen, Waschungen mit zu kaltem Wasser, chronische Nasenleiden, Bleichsucht oder Blutan[illegible], starkes Schnüren, zu reichliche Fleischkost u. s. w.; vor allem schädlich ist der Schleier im Winter. Man vermeide also alles, was Blutandrang nach dem Kopf verursacht, sowie auch große Kälte und Gemütsaufregung. Geistige Getränke, wie starke Weine und Biere, starker Kaffee oder Tee u. s. w. sind ebenso verbotene Genüsse, wie scharf gewürzte und gesalzene Speisen, welche erregend auf das Blut wirken. Man wende ableitendes Verfahren und Hautpflege bei viel Bewegung und kühler Nährweise an; auch mäßig warme [illegible] sind zu empfehlen. — Nasenröte, die durch Frost entstanden ist, wird am besten dadurch beseitigt, daß man die Nase am Morgen mit guter Ichthyolseife (z. B. der Stiefelschen) und lauem Wasser wäscht, wobei der Schaum einige Minuten auf die Haut einwirken muß, und am Abend eine Mischung von 8 Gramm gereinigtem Schwefel, 10 Gramm gereinigtem Borax, 100 Gramm Rosenwasser, 30 Gramm Seifenspiritus, 20 Gramm Glycerin, 20 Gramm Kölnischem Wasser vermittels eines weichen Schwämmchens aufträgt. [illegible]

Futterstoffe
3. Floor—Dearborn St.
100 Stücke 32-zöllige Venetians für Coat- u. Jacket-Futter, Combination Brocade und Blumen-Effekte, prächtige Farben, für Montag zu, die Yard............49c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Droguen
(Vierter Floor)
20 Mule Team Borax, 5 Pfund Packet..........31c
Sal Hepatica, große Size Flasche, zu..........57c

Suits und Dresses die Euch sicher gefallen werden
—Zweiter Floor—
und in den meisten Fällen auch kaufen werdet; die elegantesten Frühjahrs-Ideen hier.

Habt Ihr die Sport Style Suits für Damen gesehen?—sie werden zweifellos sehr populär werden—sind aus Taffeta und Serge in Kombinationen oder aus Gabardines, Poplins u. Checks gemacht, beltedHüfte od. kurze Längen Mäntel, mit Peau de Cygne gefütt., voll flared Skirts, in Navy, Hague, schwarz u. karrirt, gute Werte, Montag zu........ **19.95**

Gefällt Euch ein gegürtelter Anzug, er gefällt so vielen Damen—hier ist eine hübsche Gruppe, aus Serges, Poplins, Checks und aus Taffeta und Serge in Kombination gemacht, viereckige und fancy geformte Kragen, mit Faille Seide besetzt, volle Skirts, alle populären Farben, $21.50 Werte, zu nur **16.50**

Diese $25 Frühjahr-Dresses, zu 14.95
Sie haben eine Sensation verursacht, und verdienen es; sie sind aus den wünschenswertesten Seiden der Saison gemacht, entzückende gestreifte Taffetas, hübsche einfache Taffetas, beste Qualität Meteor, Crepe de Chines, Georgette Crepes und Taffeta oder Satin Kombinationen.

Aermel und Körper aus einfach bestickter Georgette, einige beaded in effektivem Entwurf, bei Hand bestickt in Self oder abstechenden Farben, Silber und Gold sind vorherrschend, oder mit Spitzen besetzt. Volle Flare Skirts, spitzer oder ausgezackter Tier-Effekt, plaited, Shirred und graziös an der Seite drapirte Modelle.

In allen Frühjahrs-Schattirungen, schwarz, Navy, Hague, Pearl und Taupe, grau, Tan, grün, Afrikabraun, Peach, Wistaria, Burgundy und Violet, nicht alle Facons in allen Schattirungen; eingeschlossen sind eine Anzahl Musterkleider, nur in Größen 36, alle sind bei Hand drapirt und von Kleidermacherinnen gearbeitet. Ihr könnt solche Kleider für nicht weniger als $20.00, $22.50 und $25.00 nirgendswo anders kaufen, speziell für morgen markirt zu nur.......................... **14.95**

Der März-Verkauf von Kleiderstoffen
—Haupt-Floor—State Straße—
hat wiederum gezeigt, daß er die Haupt-Gelegenheit der Saison in der Kleiderstoffwelt von Chicago ist — die Werte, welche derselbe bietet, haben ihm einen wirklich beneidenswerten gesichert — alle gekauften Kleiderstoffe werden Sponged, Shrunk und Refinished ohne extra Kosten.

50-zölliges neues Charmeuse, 1.19
Vorzügliche Qualität reinwoll. reiche Seide finished Charmeuse, drapirt und verarbeitet sich vorzüglich, in einer großen Auswahl der beliebtesten Frühjahrs-Färbungen und in schwarz. Ihr werdet sie überall zu 1.50 markirt finden; speziell, die Yard zu......... **1.19**

48-zölliges neues Gabardine, 1.29
Die beliebtesten Frühjahrs-Stoffe für geschneiderte Suits und Mäntel, doppelte und einfache feine Welt Cords, in schwarz und allen den neuesten Frühjahrs-Farben, ein vorzüglicher reinwollener Stoff, gut 1.50 wert, speziell Montag die Yard zu.............. **1.29**

$2 und $3 neue Pariser und Ostende Broadcloths, 1.25 und 1.75
Zwei weitere Sendungen jener feinen reinwollenen Broadcloths, gerade in Zeit für den Verkauf am Montag. 50 bis 56 Zoll breit, prachtvolle reiche Seide finished Broadcloths, anhaltender Glanz, in schwarz und über 40 der neuesten Frühjahrs-Schattirungen. Ihr werdet sicher unter dieser großen Sendung von über 500 Stücken diejenige Schattirung finden, nach welcher Ihr sucht; leichte Chiffon und mittelschwere Tuchstoffe, für die Ihr 2.00, 2.50 und 3.00 überall bezahlen müßt. Spez. für den Marz Kleiderstoff-Verkauf markirt, Yard zu 1.25 und.... **$1.25** **$1.75**

Einfaches weißes Tafelgeschirr
—Achter Floor—State Straße—
Eine weitere große Gruppe einfacher weißer Halbporzellan Dinnerwaaren. Die Fabrik konnte sie für Dekorirungszwecke wegen leichter Fehler, die jedoch kaum bemerkbar sind, nicht gebrauchen, und überwies sie deshalb an uns zu einem sehr niedrigen Preise. Eingeschlossen sind die nützlichsten Artikel für den gewöhnlichen täglichen Gebrauch.

Ober- u. Untertassen, Pr., 4c	Dinnerteller, Montag, zu 3c
Suppenteller, speziell zu 3c	Lunchteller, speziell zu 2½c
Pieteller, Montag zu nur 2c	Brot- u. Butter-Teller, 1½c
Oatmeal Schüsseln, zu 3c	Sauce-Geschirr, Montag, 2c
7zöll. runde Nappies zu 8c	3zöll. runde Nappies zu 10c
12zöll. Fleischplatten zu 12c	14zöll. Fleisch-Platte zu 14c
7zöll. Bakers, speziell zu 8c	Kuchenteller, Montag zu 7c
12zöll. Chop Dishes, zu 10c	Cake Boats, speziell zu 9c
Zuckerbowlen, speziell zu 10c	Rahmbehälter, spez. zu 5c
Austern-Bowlen, Montag, 4c	Gurkengeschirre, Montag, 6c
	Geschirr mit Deckel, spez. 25c

Kinderwagen
—Siebenter Floor—Dearborn Straße—
Runde Rohr Pullman Kinderwagen — Reclining Back, Fußwelle u. Bremse, auswärts gebogene Seiten, wendbare Kissen, Corduroy an einer Seite und Ledertuch auf der anderen, 14zöllige Gummireifenräder, sehr leicht arbeitende Springs, runde Griffe mit vernickelten Ecken, in französischem Grau oder Golden Oak, Corduroy Sturm-Schild mit Carriage — $22.00 Wert, zu...... **16.95**

Zusammenlegbare, leichte Go-Cart — 3teilige Hood, Reclining Back, Dash- und Fußbremse, 10zöllige Gummireifenräder, zu.... **5.48**

Porzellan zum bemalen
—Siebenter Floor—Mitte—
4 Stücke weißes Porzellan Dresser-Set, gewöhnlich 69c; Montag zu nur **49c**
Weiße Porzellan Chop Platters, 12 Zoll im Durchmesser, zu.. **49c**
Einfache lange weiße Porzellan Celery Trays, zu.......... **29c**
Faßform weiße Porzellan Salz- und Pfefferbehälter, Stück.... **5c**
Faßform weiße Porzellan- Zucker Shakers, zu......... **12c**
Extra große Sorte weiße Porzellan- Kaffee-Ober- und Untertassen, 23c Werte, speziell morgen das Paar zu............... **14c**
Habsburgs Satin Finish Ro- man Gold, die Schachtel.... **39c**
Boston flüssiges helles Gold, zu...15c

Märzverkauf von Tapeten
—Neunter Floor—Dearborn Straße—
50,000 Rollen hübsche neue Tapeten zu genau dem ½ Preise, weil wir das ganze Ueberschuß-Lager eines bekannten Tapeten-Fabrikanten kauften. Alle Tapeten werden hier mit od. ohne Borten verkauft.
5000 Rollen ausgewählte Tapeten für Em- pfangszimmer u. Halle, wert 8c, Mont. Rolle.. **4c**
Zweitönige, gefirnißte Goldtapeten, Tapestry und andere hübsche Tapeten für Parlors, Bibliotheken und Eßzimmer, wert bis 30c, Rolle zu..... **11c**
Hübsche Auswahl von hochfeinen vergoldeten Tape- ten, passend für Läden und Zimmer, 18c Werte, speziell die Rolle zu............ **9c**
Novelty Tapeten, pa[illegible]d für hochfeines Apartment, wert das Doppelte, Rolle.. **22c**
Schöne helle Tapeten für Dachzimmer, Rolle, 1c

Ganzseidene Foulards in guter Varietät von wünschenswerten Entwürfen und Farben, 75c Wert, Yard zu...... **39c**

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

38zöll. Canton Crepe, prachtvoller Glanz, viele Abend- und Straßen-Schattirungen, 98c Wert, Yard zu........ **49c**

17. Jahrestag-Verkauf

40 Zoll breite importirte Georgette Crepe, in verschiedenen beliebten Farben: am Montag die Yard 89c
$1.25 gebleichte Tischtücher, 1000 Stück in der Partie, voll gebleicht, Größe 64x64; am Montag 77c
69c seide-gemischte Crepe de Chines, 36 Zoll breit, in allen erwünschten schlichten Schattirungen: Yard 49c
Seidene Comforters, 200 in der Partie, Größe 72x90 Zoll, aus bedruckten Seide-Mulls, $6 Wert zu 3.59
Allerneueste Frühlingsmoden in ungarnirten Hüten aus glänz. Lisererstroh; bis zu $3.00 Werte, $1.69
Import. „American Beauty" Rosen aus Taffetaseide und andere Blumen-Garnirungen; speziell zu 49c
Muster-Blusen aus Seide-Spitzen, Chiffon und prächtigen Kombinationen; prächtige Blusen zu $2.49
Unbeschränkte Auswahl in allen $3.95 Crepe de Chine und waschbaren Satin-Blusen; Montag zu $2.97
Frauen- und Mädchen-Kleider—500 der neuesten Schöpfungen—alle Größen, Werte bis 19.75; zu 9.85
Frauen- u. Mädchen-Suits—reizende Auswahl neuer Moden—alle Größen, Werte bis 29.75; zu 14.85
Damen-Coats—elegante Frühlings-Modelle—beliebte Stoffe, viele sind Muster; $17.50 Werte zu $9.75
Moderne perl-graue Stiefel für Damen—gute Qualität, weich. Kid, alle Größen, $4 Werte; Paar $2.95
Floor-Lager eines Fabrikanten von erstklassigen Damen-Schuhen, Werte bis $5.00; das Paar $1.95
26 Stück „Chest of Oneida Community", Par Plate Silverware, sehr attraktiv, großer Bargain zu $5.95
Taschentücher für die ganze Familie, feine Partie unter der Hälfte der Preise: zu 10c, 7½c, 5c und 3½c
36 Zoll breite seidene Spitzen-Allovers in verschiedenen Farben — für Waists und Kleider, $1 Wert; Yd. 49c
27-zöllige Oriental Spitzen-Flouncings für Waists und Kleider—in Weiß und Ecru—$1 Wert; Yard 49c
Muster-Mäntel für Kinder—alle beliebten Moden—Größen 2 b. 6 Jahre, Werte bis $6.00; Montag $2.98
Gowns in vielen prächtigen Modellen, beschränkte Anzahl von Extra-Größen in der Partie; 69c Wert zu 43c
Envelope Chemise aus feinen Stoffen, elegant besetzt mit sehr feiner Spitze; $1.00 Wert am Montag 69c
Erstklassige Korsets für jede Figur— einige „reducing" Modelle — alle neu, Werte bis $5.00; zu $1.00
Neue Männer-Frühjahrshemden aus feinen Shirtings—neue und erwünschte Muster; 1.00 u. 1.25 Wt. 69c
Feine, leichte, gerippte baumwollene und Lisle Union-Suits für Männer—alle Muster—35c Werte zu 21c
16 Knöpfe lange Milanese-Seide Handschuhe für Damen—jedes Paar tadellos; $1.00 Werte zu 55c
Cable Net, Scotch Net, Filet u. Allover Spitzen-Gardinen—nette Muster. Werte bis $5.00; zu $2.80
Filet und Nottingham Gewebe Gardinen—2-zöll. Saum, 2½ Yds. lang; prächtige Werte für nur 99c
Royal Wilton Rugs, 9x12 Fuß, schöne Effekte für jedes Zimmer, prächtige Muster; $37.50 Wt. zu $24.98
„Acme" Dreß-Formen—neue Modelle—4-teilig, verstellbar an Hals, Taille u. Hüften; $5.00 Wt. $2.79
Prächtige Speisezimmer „Domes" aus fey. Kunstglas, 24 Zoll groß, mit „Fittings", 2 Muster; $7.50
Fußboden-Lampe mit Stand, Mahogany in kunstvollem Entwurf, mit Draht und 2 Lichtern: zu $3.48
Ganzseidene „Warp Print" Dresden-Bänder, viele Farben-Kombinationen, 5—7 Zoll breit: Yard 15c
Sweater-Coats für Herren und Damen—Wolle und Kammgarn—schlichte Farben u. Oxford; $1 Wt. zu 59c

Die Erstürmung des Lowcen.

Von Karl Hans Strobl.

„Da unten liegt sie," sagte der Assistenzarzt und zeigte unmittelbar vor dem Fährfloß ins Wasser der Bocche.

Wir starrten hinein, dem weisenden Finger nach, sahen aber nichts als grünes Wasser. „Ich werde sie mir natürlich wieder holen," fuhr er fort, „ich werde sie nicht da unten liegen lassen. Ganz genau weiß ich es.... dreiviertel Meter vom linken Eck des Flosses nach rechts und dann vierzig Zentimeter hinaus. Da liegt sie." Er strich mit der Hand über die untere Hälfte seines amerikanisch glatten Gesichtes und ein sehr jugendliches Lächeln kam zum Vorschein. Für einen Assistenzarzt war er nicht gerade einer der jüngsten. In Amerika drüben war er seit Jahrzehnten Zahnarzt gewesen, aber als es gegen Serben und Russen losging, war er gekommen und fuhr nun auf seinem Motorrad tausendgeschäftig in allerlei Diensten den gezackten Rand der Bocche di Cattaro entlang.

Und sein Lächeln war ganz jünglingsmäßig, obzwar es sich gar nicht um eine ins Wasser gebannte Nixe oder sonst irgend eine verführerische Weiblichkeit handelte, sondern um eine nicht krepirte 21-Zentimeter-Granate. Sie war von den Montenegrinern auf dem Lowcen gegen irgendeine österreichische Stellung geworfen worden. Landstürmer hatten sie wie einen harmlosen Topf zwischen dem Gestein gefunden, hatten aus Aesten eine Art Schlitten gebaut und sie mit großem Gepolter und Gehopse zu Tal befördert. Die heilige Barbara und Sankt Trufon, der Schutzpatron Cattaros, hielten ihre Hände darüber und es geschah nichts. Dem Assistenzarzt aber, dem der Transport gerade in den Weg kam, gefiel das Ding, er beschloß es zu behalten und später einmal in Friedenszeiten in seinem Wartezimmer drüben in Chicago aufzustellen. So stand die Granate einige Zeit neben seinem Bett; eines Tages aber kam der Oberst daher, sah den seltsamen Zimmerschmuck, entsetzte sich und verfügte, daß er in die Bocche geworfen werde.

Befehl ist Befehl — und nun lag sie also unten auf dem Meeresgrund, vor dem Fährfloß und wir glotzten ins Wasser. Aber wir konnten nichts sehen, denn so klar das Wasser der Bocche ist und so hell die Sonne an diesem Tage schien, es war eine Decke von 35 Meter Mächtigkeit schützend über den gefährlichen Stahlzylinder gebreitet.

Es war in der Bocche di Cattaro, unweit der Stelle, die Catine heißt. Das ist die engste Stelle des ganzen, vielgewundenen Fjordes, und sie heißt so von „La Catena", der Kette, die hier dereinst die Einfahrt in den innersten Teil der Bocche abschloß. Ludwig der Große legte sie vor die Einfahrt, Ludwig von Ungarn, um die Venetianer zu verhindern, mit ihren Schiffen vor Cattaro zu rücken. Und ein philosphischer Historiker würde hier wieder bestätigt finden, daß dieser Krieg zu seinen allerneuesten und noch nie dagewesenen Waffen auch alte aus den hintersten Winkeln seiner Rüstkammern hervorholt und erneuert: die Arcobalisten und Katapulte, die jetzt aus den Schützengräben Minen und Handgranaten schleudern, die stählernen Schutzschilde für Bedienungsmannschaften der Geschütze und für ankriechende Infanterie, die Helme, die dem Piou-Piou aufgesetzt werden, damit ihm die deutschen Kugeln nicht das Hirn demoliren. So sind auch diese mittelalterlichen Sperrketten, mit denen man die Bocche und das goldene Horn von Byzanz abschloß, mit denen die Aggsteiner Raubritter in der Wachau die Kaufmannsschiffe abfingen, in den stählernen Netzen erneuert worden, die man da und dort ausgespannt hat, um sich gegen Unterseeboote zu schützen.

Unweit dieser Enge, wo der Meeresarm schon wieder etwas breiter wird, holt eine Dampffähre an einem 400 Meter langem Seil, Menschen, Pferde und Wagen von einem Ufer zum andern. Lepetane liegt da, eine Dichtung Gottes, lieblichste Anmut von Menschenansiedlungen im drangvollen Reichtum des Südens. In den freundlichen Villen, die keines anderen Schmuckes bedürfen als ihrer weißen Wände, ihrer Veranden und ihrer Pergolen, die ihnen jeder frühe Frühling mit neuem Grün überzieht, wohnten einst die bocchesischen Seekapitäne, als dieser Fjord hier noch die Heimat großen Handels und großer politischer Macht war.

Wir standen auf der Fährbrücke, schauten ins Wasser, wo die verzauberte Granatennixe lag und rochen an den riesigen, kindeskopfgroßen Zitronen, die wir uns aus den Villengärten von fast zusammenbrechenden Bäumen geholt hatten. Langsam kam die Fähre vom gegenüberliegenden Ufer heran, ein schweres Ungetüm, eine plumpe Riesenschildkröte, gezogen von einem kleinen, schwarzen, schnaubenden Fisch. Sie legte knarrend an die Brücke, rieb sich wuchtig an den Bohlen, daß sich spitze Splitter vom Holz lösten und empfing ächzend die Last unserer Autos. Kaum merklich drückte das Gewicht der ungeheuren Wagen das hölzerne Schwimmgerüst ins Wasser. Langsam wand es sich vom Ufer los, glitt am Seil über den Meeresarm und im Gleiten hob sich noch einmal all die wilde Schönheit der Berge um uns ins Rund. Der Vennac, der die Halbinsel gipfelt, an deren Fuß Lepetane liegt, der Casson, der über der schon im Frieden immer totenstillen Stadt Perasto aufgemauert ist, die Zacken und Steinbuckel der Krivosije, und über allen kahl, fahl, unwirtlich, unzugänglich wie ein Haufen versteinerter Knochen der Trutzberg der Montenegriner, der Lowcen.

* * *

„Sie haben also auch schwere Geschütze oben?" fragte ich.

„Ei freilich", erwiderte der Assistenzarzt, „und sie haben unseren Forts genug zu schaffen gemacht. Ueberhaupt, die Montenegriner ...! Die Entente weiß sehr gut, daß sie an diesen Bergmenschen die zähesten Soldaten hat und sie hat sie mit den modernsten Waffen ausgerüstet. Den Lowcen kriegen wir nicht, da brechen eher die Deutschen in Flandern durch."

Und als wünsche er das Gespräch auf ganz andere Dinge zu lenken, deutete er auf die beiden kleinen Inseln, die jetzt gerade vor den Catene sichtbar waren. „Sehen Sie, unsere Bocche ist voll von Merkwürdigkeiten. Da gibt es Eishöhlen in der Krivosije, aus denen brausende Flüsse stürzen. Kein Mensch hat noch das Innere dieser Höhlen erforscht. Oder die Grotte über Dobrota. Sie liegt gerade über dem Kirchturm von San Eustachio und vor ihr ist eine Felsplatte. Darüber liegen Felseninseln und das Ganze sieht aus wie ein Menschenauge. Mitten auf jener Felsplatte ist ein roter Fleck, der dient den Leuten in der Bocche als Sonnenuhr. Die Länge der Schattens auf ihm gibt die Zeit an. Und jene zwei Inseln... Die eine, San Giorgio, trägt ein verfallenes und verlassenes Kloster. Die andere heißt Madonna dello scarpello und an ihr erweist sich, daß der Glaube nicht bloß Berge versetzen, sondern auch Inseln erbauen kann. Würden Sie es glauben — es ist eine künstliche Insel. Vor viereinhalb Jahrhunderten war sie noch gar nicht vorhanden. Nur drei Felsspitzen standen dort aus dem Wasser. An einem Juliabend des Jahres 1458 sahen zwei Fischer aus Perasto auf abendlicher Heimfahrt auf dem Riff ein seltsames Leuchten und Strahlen. Sie ruderten heran und sahen ein einsames Muttergottesbild in unsäglichem Glanz über dem Meere thronen. Das Wunder brachte die Bevölkerung von Perasto in Aufruhr und man holte das geheimnißvolle Geschenk des Himmels unter großer Feierlichkeit in die Stadtkirche ein. Aber am nächsten Morgen war das Bild verschwunden und nach seinem einsamen Riff zurückgekehrt. Und als es nach einer zweiten Einholung wiederum auf die Klippe entwichen war, da verstand man den seltsamen Willen der Gnadenmutter, gerade hier und nirgend anderswo wohnen zu wollen.

Nun entschloß man sich, ihm eine würdige Stätte zu geben und eine Kirche zu bauen. Aber dazu bedurfte man der Fundamente, und wenn es auch rund um die Kirche genug Steine gab, so war es doch eine Arbeit, der alle Vernunft abging, gerade hier das Meer ausfüllen zu wollen. Denn gerade rings um die Klippen, die sich die Madonna gewählt hatte, lag der Grund des Meeres vierzig Meter unter seinem Spiegel. Aber was fragt frommer Glaube nach Vernunft. Sie nahmen das Werk in Angriff, brachten Steine herbei, ungezählte Schiffsladungen voll Steinen, nicht nur die Perastiner, auch die Cattaresen, die ganze Bevölkerung der Bocche beteiligte sich an der heiligen Arbeit. Alte Schiffe wurden mit Steinen gefüllt und versenkt. Reich und arm leistete Steuer und Dienst. Die Reichen spendeten große Summen, die Armen die Kraft ihrer Hände. Venetianische und sogar spanische Galeeren kamen und schütteten ihre Steinladungen ins Meer. — In 176 Jahren war es vollbracht. Das Unmögliche war geschehen, ein Felsengrund geschaffen, auf dem sie die Gnadenkirche bauen konnten, die 1630 eingeweiht wurde. Man hat auch später die Insel erweitert und auch heute noch fährt am 22. Juli, dem Jahrestag der Erscheinung, eine Gemeindebarke hinüber, um Steine ins Meer zu werfen. Das ist das Wunder der Madonna dello scarpello, und ist es nicht eines der holdseligsten Wunder in allen Legendenbüchern zusammengenommen?"

„Ja, es ist ein Wunder...", sagte ich, „ein Wunder der Kraft des Glaubens, der Zähigkeit und der Ausdauer."

Sanft stieß unsere Riesenschildkröte gegen das jenseitige Fährfloß.

Ich schaute noch einmal nach dem Lowcen, der noch höher über den Vennac emporgereckt war. 21-Zentimeter-Geschütze hatten sie also oben und noch schwerere Kaliber: Mit Beklommenheit sah ich die wüst zerrissenen Steilwände und unwillkürlich drängte sich mir die Frage noch einmal auf: „Sie glauben also, daß es unmöglich ist... wir werden diesen Berg niemals nehmen können?"

„Nie," sagte der Arzt ruhig. Und lächelnd fügte er hinzu: „Es sei denn, daß ein Wunder geschähe, wie das der Madonna dello scarpello."

Dann aber kamen jene Januarnächte....

Aus der Finsterniß heran dröhnten Kolosse, die Straßen stöhnten unter ihrer Wucht, die Berge schütterten und hallten. Unter dem Föhn flogen weiße Wolkenfetzen, die Bocche war voll verhaltenen Getöses und Getümmels, etwas geschah, dem niemand noch Form und Ziel wußte. Geschütze wanderten auf den Straßen längs der zackigen Ränder der Bocche, die ungeheuren Geschütze mit den breiten Mäulern. Jeder hatte seiner kleinen Aufgabe engen Bezirk, wußte nicht mehr, als ihm befohlen war...

Kam die Morgendämmerung, so erstarrte alles wie auf den Zauberspruch in Dornröschens Schloß. Die Straßen lagen wieder ruhig, etwas verschlafen und träumerisch und die Montenegriner sahen von ihrem beherrschenden Berg nichts an dem gewohnten Bild verändert.

Mit Einbruch der Nacht begann wieder die Wanderung der Ungetüme, das Aechzen der Wagen, Schnauben der Pferde. Kurzes und gedämpftes Blinken von Lichtern. Wartend lag die hölzerne Riesenschildkröte am Ufer, jene Fähre der Catene, und nahm die Geschütze auf ihrem breiten Rücken. So schwammen sie über die Enge der Bocche, nach Lepcane hinüber und begannen die Hänge des Vennac hinaufzusteigen. Gegenüber den Felstaren des Lowcen verbargen sie sich vor dem Tag. Jede Nacht brachte ihnen neue Gesellen, schwere und leichtere. Der Berg bespickte sich mit Kanonen und noch immer holte die Fähre neue Bronze- und Stahlrohre über die Enge der Bocche. Bis ihnen ein Morgen den Mund löste und sie alle zusammen losbrüllen konnten. Die Geschütze auf dem Vennac, die von den Forts und die der Kriegsschiffe unten auf dem Meer, die sich feuernd dem Berg näherten.

Und in der Nacht vorher hatte man die Soldaten befragt, die inzwischen unten am Fuß des Lowcen versammelt worden waren: wer von ihnen es freiwillig wagen wolle, die fast senkrechte Felsmauer zu ersteigen. Hunderte meldeten sich, Egeraner und Dalmatiner und mit Tagesgrauen griffen sie ins Gestein und begannen zu klettern.

Mirko Mortestic war unter ihnen, dessen Familie von jenen beiden Brüdern Mortesic aus Perasto abstammen sollte, die damals zuerst das geheimnißvolle Madonnenbild auf dem Felsenriff erblickt hatten. Mirko Mortesic, ein Soldat, wie hunderttausend andere. Aber da seine Familie sozusagen ein größeres Anrecht auf die Gnade der Madonna dello sarpello hatte, als jede andere, so war es ihm, als dürfe er sich vor dem Kampf einen besonderen Segen aus der Kirche drüben holen. Er erbat und erhielt die Erlaubniß, löste ein kleines Boot vom Ufer und ruderte das kurze Stück Wasserweges hinüber. Das Tor war unversperrt, denn der Schutz des Ortes bestand in seiner Heiligkeit und der Einsamkeit des Felseneilands. Vor dem gebenedeiten Bild brannte das ewige Licht, das selbst in Kriegszeiten nicht erlosch, weil es vom Sakristan der Kirche in Perasto niemals vergessen wurde. So dicht war das Bild mit Weihgaben behängt, daß nur der Kopf der Madonna und des Kindleins sichtbar waren. Rotes Flammengezüngel lief im Luftzug über die wachsgelben Gesichter, die aus dem dunkeln Grunde des Zedernholzes hervortraten, wie aus unbekannten Tiefen der Ewigkeit. Auf dem Diadem der Madonna stand in uralten gotischen Buchstaben das Wort des Engels: „Ave Maria, gratia plena". Gegrüßt seist du Maria, du bist voll der Gnaden"...

Nun lag Mirko im Gestein, weit oben über ihm hämmerten die österreichischen Granaten ins Karstgestein, daß Eisen und Felstrümmer in Garben aufschossen. Um ihn pfiffen die montenegrinischen Kugeln mit einem bösen, wie höhnischen Laut. Spatzengezwitscher des Todes. Ab und zu glaubte er über sich einen Montenegriner zu sehen, dann nahm er ihn aufs Korn und schoß. Neben ihm klomm ein umfangreicher Egeraner, dem rann der Schweiß von der Stirn und er schnaufte gewaltig. Der Himmel über der Bocche wurde dunkel, der Weststurm warf die Wolken gegen die Bergwand und riß sie auf. Lange Regenschnüre begannen die Angreifer zu peitschen. Je höher man kam, desto eisiger fraß der Wind in Fleisch und Knochen. Die Finger froren an Schloß und Kolben und jetzt verdichtete sich der Regen zu hartkantigen Schneeflocken. Da kam die Nacht und die dünnen Reihen der Stürmer blieben liegen, wo sie waren. Kein Feuer durfte entzündet werden, kein warmes Essen half dem Blut zu lebhafterem Umlauf. Heulend schien der Wind nicht nur aus der Höhe, sondern auch aus der Tiefe zu fahren, ja sich in Wirbeln vom Felsen loszureißen, als gebäre der Berg selbst den wilden Tumult. Sie gruben sich mit den Händen in die Schneedecke ein, lagen wie Hasen in winterlichen Aeckern. Aus den Rucksäcken holten sie ihre Konserven, aßen die halberstarrten Fleischbrocken mit frostbebenden Fingern.

Kein Ende wollte diese Nacht nehmen, kein Ende, und als es nach der Uhr längst hätte Morgen sein müssen, lagen sie noch immer im Dunkeln. Dichter Nebel hatte den Berg überzogen. Man sah nur den nächsten Felsblock in einem nassen, weißgrauen Dampf. Aber man konnte sich nicht irren, denn es war die Richtung gegeben. Die eine Richtung, die nicht verfehlt werden konnte: aufwärts! Die Batterien hatten zu schießen aufgehört. Aber noch im Lauf des Vormittags sah Mirko einen Offizier von unten aus dem Nebel klimmen. Ein paar Telephonisten folgten und zogen den Leitungsdraht des Fernsprechers hinter sich her. Unweit Mirkos legte sich der Artillerist in die Schwarmlinie und begann seine Meldungen in den Apparat zu geben. So erfuhr Mirko, daß sie sich schon tausend Meter über dem Meere befänden. Und nun begannen auch die Geschütze wieder zu sprechen. Und als sich dann der Nebel hob, da sahen sie die feindlichen Hauptstellungen vor sich. Den Solarberg und den Steilabfall seiner wie Bastionen ragenden Wände. Jetzt konnte man wieder schießen, und wildes Knallen ging hin und her. Und dann war Aufspringen und Vorwärts und Klettern und wildes Gejohle des bösen Stahlvogelzeugs um Kopf und Brust. Mirko dachte an nichts, Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft waren wie fortgeblasen und Müdigkeit und Kälte und Hunger befanden nicht mehr. Und auf einmal sah er Montenegriner laufen und sprang in einen verlassenen Schützengraben, in dem ein paar zerfetzte Leichen lagen, und schrie Hurra!

Die zweite Nacht kam und langsam kroch wieder Kälte und Hunger in die Eingeweide. Ein wenig wollte Mirko der Mut sinken, wenn er dachte, daß sie noch immer nicht auf der Höhe waren. Ein Dorf lag vorne, das hatte ihnen der Leutnant gezeigt und gesagt, es müßte dem Feind weggenommen werden. Wie es aber dämmerte, fingen die Geschütze an und hieben grimmig auf Dorf und Bergmassiv los. Und da riß es ihn aus seinem Lager im Graben und trieb ihn, mit ein wenig wankenden Knieen gegen das Dorf vor ihm. Eine Kugel streifte seine Wange und Mirko wunderte sich, daß Blut rann und warm war, denn es schien ihm, als habe er längst keinen Tropfen davon mehr in sich. Aber mit jedem Schritt wurden seine Knie fester und seine Hand sicherer und so rannte, klomm und schoß er, als käme er eben aus dem üppigsten Faulenzerleben und wüßte nicht wohin mit seiner Kraft. Als er durch einen Kamin eine steile Felsnase erklimmen wollte, stürzte er ab, aber es war gut, daß er den dicken Egeraner unter sich hatte, der war so wohlgepolstert, daß ihnen beiden nichts geschah. Der Egeraner blieb nur eine kleine Weile sitzen und rieb sein Schienbein und summte dazu:

„Kaum is dem Kerl dos Wort entflogn
hebt d' Raufarei scho oa,
und einer hot den ondern pocht
und droschen mit'n Stuhlboa."

Das war aus dem Lied von der Egerlnder Kirchweih. Mirko aber hielt es für eine Art von Schlachtgesang, erhob sich und begann von neuem zu klettern. Diesmal kam er hinauf, sprang auf und rannte, den hinkenden Egeraner hinter sich, auf das nächste Haus zu. Er bog links um die Ecke, der Egeraner rechts und so kam es, daß sie plötzlich einen Montegriner zwischen sich hatten, der sein Gewehr fortwarf und sich gefangen gab.

Und gar nicht lange darauf war es offenbar, daß man den Lowcen erstürmt hatte, und als man das ganz bestimmt wußte, lehnte Mirko das Gewehr an einen Felsblock und es war eine Viertelstunde lang dunkel um ihn.

Und als seine Augen wieder Licht tranken, da sah er die ganze Bocche unter sich und ganz klein im Blaugrauen unten die Insel der Madonna dello scarpello. Er nahm die Mütze ab, bekreuzigte sich und dankte der Gnadenmutter. Aber es fiel seinem schlichten Sinn gar nicht ein, daß er an einem Wunder teilgenommen hatte, einem Wunder der Ausdauer, Zähigkeit und des Glaubens an den Sieg, weit größer noch als jenes, daß eine Insel mitten im Meer wachsen ließ.

Haushaltungs-Ersparnisse.

Wie man das beste Hustenmittel erlangen und $2 daran sparen kann, indem man es zu Hause herstellt.

Hustenmedizinen enthalten als Regel große Quantitäten von einfachem Sirup. Ein Pint granulirter Zucker mit ½ Pint warmem Wasser, 2 Minuten verrührt, gibt Euch einen so guten Sirup, wie für Geld zu haben ist.

Dann holt von Eurem Apotheker 2½ Unzen Pinex (50 Cents wert), gießt es in eine Pintflasche und füllt die Flasche mit Zucker-Sirup. Dies gibt Euch für nur 54 Cents ein volles Pint von wirklich besserem Hustensirup, als Ihr für $2.50 fertig kaufen könnt — eine reine Ersparniß von fast $2. Volle Anweisungen mit Pinex. Es hält sich vorzüglich und schmeckt gut.

Es greift den gewöhnlichen Husten oder Brusterkältung sofort an und überwindet ihn in 24 Stunden. Ausgezeichnet für Keuchhusten, Bronchitis und Winterhusten.

Es ist wirklich erstaunlich, wie schnell es den trockenen, heiseren oder Stick-Husten heilt und die entzündeten Schleimhäute besänftigt im Falle von schmerzhaftem Husten. Es verhindert auch die Bildung von Schleim in der Kehle und den Lungenröhren, wodurch der quälende lose Husten beseitigt wird.

Pinex ist ein stark konzentrirtes Präparat aus echtem norwegischem Fichtenextrakt, zusammen mit Guaiacol, und wird seit Generationen für entzündete Schleimhäute der Kehle und Brust gebraucht.

Um jede Enttäuschung zu vermeiden, fragt Euren Apotheker nach 2½ Unzen Pinex und nehmt nichts anderes. Eine Garantie für absolute Befriedigung oder das Geld sofort zurück, begleitet dieses Präparat. The Pinex Co., Fort Wayne, Indiana.

UMI

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der frühere Schlossermeister und Fabrikbesitzer Rentier Julius Stahl ist in Berlin-Wilmersdorf im 76. Lebensjahre gestorben. Er war durch 20 Jahre als Vorsitzender des alten freisinnigen Vereins vor dem Halleschen Tore in Berlin eine sehr bekannte Persönlichkeit. In den Parteikämpfen der achtziger und neunziger Jahre war Julius Stahl hervorragend tätig. — Der Berliner Magistrat hat den Oberlehrer an der Friedrich-Wilhelmstädtischen Oberrealschule, Professor Dr. Engelmann, zum Direktor des Margarethen-Lyzeums gewählt. Das Amt wurde durch die Wahl des früheren Direktors Professor Dr. Reimann zum Stadtschulrat frei. — In ihrer Wohnung, Spremberger Straße 8, hat sich die Frau des Mustermachers Ihle durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. Als die zwölfjährige Tochter heimkehrte, wurde ihr nicht geöffnet. Der Ehemann, der bald darauf von der Arbeit nach Hause kam, ließ die Türe gewaltsam aufbrechen und fand seine Frau leblos in der Küche am Boden liegen. Sie hatte den Schlauch der Gasleitung vom Herd abgeschraubt und in den Mund genommen. Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr blieben erfolglos. Die Frau hat die Tat wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut begangen. — Im Alter von 103¼ Jahren starb Berlins älteste Bürgerin, die verwitwete Frau Auguste Heinrichs. Seit vielen Jahren hatte sie ein Heim bei ihrem in der Zionskirchstraße wohnenden Sohne, dem Vergolder Eduard Heinrichs, gefunden, der selbst bereits 76 Jahre zählend, von ihren Kindern allein die Mutter noch überlebt hat. Dabei hat ihm in der Pflege der Greisin seine 86 Jahre alte Gattin treu zur Seite gestanden. — Kommissionsrat Albert Krüger, der Direktor der „Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen", ist von seinem Posten zurückgetreten, um sich zur Ruhe zu setzen. Herr Krüger gehörte zu den führenden Personen der deutschen Kälteindustrie; unter seiner Leitung haben die Kühlhallen einen bedeutenden Aufschwung genommen. — Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit als unbesoldeter Gemeindebeamter blickt der Rentner Wilhelm Franke in der Reichenberger Straße 115, Bezirksvorsteher der Luisenstadt, zurück. Er bekleidet außer dem Amt des Bezirksvorstehers des Stadtbezirk 112A das eines Abschätzungsverordneten für die Stadtbezirke 112A und B. — Morgens früh ist in einem Hause der Hussitenstraße die unverehelichte Arbeiterin Elise Hintze im Kleiderschrank in ihrer Wohnung anscheinend erwürgt aufgefunden worden. Der Tod ist nach dem Leichenbefund schon vor einigen Wochen eingetreten.

Provinz Ostpreußen.

Osterode. Einen bedauerlichen Unfall hat der Selterwasserfabrikant Schipnewski von hier erlitten. Er wollte seinen im oberen Seegang gemieteten Speicherraum besichtigen, zu dem eine Oeffnung führt, die nur mittels Leiter erreicht werden kann. Die angestellte Leiter glitt auf dem glatten Erdboden aus und brachte den Schepnewski, der auf den oberen Sprossen stand, zu Fall. Bei diesem zog sich der Verunglückte eine schwere Zersplitterung der rechten Kniescheibe zu.

Rastenburg. Das Fest der diamantenen Hochzeit beging B. Wilhelm dahier mit seiner Gattin. Das Ehepaar erfreut sich völliger geistiger und verhältnismäßig auch körperlicher Frische. Das Jubelpaar, das seit mehreren Jahren in Insterburg wohnt, war lange Jahre in Lamgarben, Kreis Rastenburg, wohnhaft. Es ist ihm gelungen, seinen Kindern zu angesehenen Lebensstellungen zu verhelfen.

Tapiau. Auf der Reise gestorben ist die Besitzersfrau Hennig aus Behlacken, als sie mit ihrem Ehemann nach Tipiau gekommen war, um einige Besorgungen zu machen. Da der Mann noch auf das Gericht ging, um etwas zu erledigen, so blieb die Frau im Lokale, wo beide eingekehrt waren, zurück, um ihn zur Heimreise zu erwarten. Inzwischen wurde die sonst noch rüstige Frau vom Tode ereilt. Die ärztliche Untersuchung hat Schlaganfall festgestellt.

Tilsit. Johann Ferdinand Kuhnke und seine Ehefrau feierten, umgeben von ihren Kindern und Enkelkindern, ihre goldene Hochzeit. Superintendent Schawaller überreichte dem Paare das Gnadengeschenk des Kaisers von 50 Mark und eine Bibel.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Als der Bootsmann Otto Glage, der auf dem Weichseldampfer „Herta" beschäftigt ist, geweckt werden sollte, war die Kajütentür von ihnen verschlossen; und da sich auf das Pochen niemand hören ließ, wurde die Tür geöffnet. Man fand Glage tot in seinem Bette vor. Es liegt die Vermutung nahe, daß dem Ofen Gas entströmt ist, das den Tod des Glage verursacht hat.

Elbing. Vier erwachsene Kinder des Fleischermeisters Preuß in Fischerskampe, die in einem Boot auf der Nogat von einem Besuch nach Hause fuhren, wurden vom Wirbelsturm überrascht. Das Boot kenterte und alle vier Geschwister ertranken, darunter ein beurlaubter Soldat.

Freystadt. Als der Besitzer Krieger in Gubringen Abbau vor einigen Tagen nicht in die Wohnung zurückkehrte, die er verlassen hatte, um nach dem Vieh zu sehen, suchte man nach ihm. Die Spuren führten übers Feld nach dem nahen Dluzicsee, in dem die Leiche nach zweitägigem Suchen gefunden wurde.

Karthaus. Beim Rangieren verunglückte auf dem Bahnhof Gollubien der Aushilfsschaffner Czieske aus Karthaus, ihm wurden vier Finger der rechten Hand abgequetscht, außerdem hat er sich eine Kopfverletzung zugezogen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Provinz Pommern.

Stepenitz. Das Spielen mit einer Schußwaffe hat in dem Dorfe Sandhof bei Stepenitz wieder ein Menschenleben gefordert. Der 15jährige Sohn des Besitzers Gollin hatte sich in Stettin einen Revolver gekauft. In Sandhof wurden sofort in Gegenwart anderer Knaben Schießproben abgehalten. Hierbei ging ein Schuß fehl und verletzte den 12jährigen Schüler Güttner so schwer, daß der Tod sofort eintrat. Die Kugel war dem Knaben in das linke Auge gedrungen und hatte den Kopf durchbohrt.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Hier ist Vizeadmiral Richard Eckermann gestorben. Er war im Jahre 1902 Kommandant des Kanonenbootes „Panther", das den haitianischen Kreuzer „Grete a Pierrot" vernichtete.

Abrenlohe. Ein Unglücksfall ereignete sich in Oha, wo der Hofbesitzer Beddies beim Reinigen des Bodens, indem ein Brett brach, auf die Diele stürzte und solche Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Apenrade. Abgestürzt mit seinem Flugzeug ist Ingenieur Siebert bei einem Fluge in Hannover. Er war der einzige Sohn des hier wohnenden früheren Rentmeisters Siebert.

Breetz. Auf dem Gute Baisdorf wurde das große Kuhhaus durch Feuer zerstört. Das Vieh war noch auf der Weide. Dagegen verbrannten erhebliche Erntevorräte.

Provinz Westfalen.

Bielefeld. Der vierundzwanzigjährige David Lucht, der vom Schwurgericht im Juli wegen Ermordung seiner beiden drei Jahre bezw. neun Monate alten Kinder zweimal zum Tode verurteilt wurde, ist durch den Scharfrichter Roebler aus Magdeburg hingerichtet worden.

Lüdenscheid. Am Neujahrstage vollendete die älteste Bewohnerin von Lüdenscheid und auch wohl die älteste Person in weiterer Umgebung, die Witwe Adamy, in einer für ihr Alter bewundernswürdigen körperlichen und geistigen Frische ihr 102. Lebensjahr. Sie wurde an dem Tage geboren, als Blücher mit seinen Truppen über den Rhein zog.

Provinz Posen.

Posen. Der bekannte polnische Güteragent Martin Biedermann von hier, der bei Kriegsausbruch als älterer Mann freiwillig ins Heer eingetreten war, fiel bei einem Sturmangriff in Frankreich.

Lissa. Auf dem Bahnhof in Lissa wurde von einer rangierenden Lokomotive der Lokomotivführer Boettcher getötet und der Oberassistent Holz schwer verletzt.

Samter. Auf Gut Kopanin bei Samter stürzte ein über einem Viehstall gelegener Speicher ein. Elf Arbeiterinnen wurden unter Schutt und Mauerwerk verschüttet, zwei waren sofort tot, neun in verschiedenen Graden verletzt, die Mehrzahl schwer. Auch achtzehn Stück Mastvieh erstickten unter dem Schutt.

Provinz Sachsen.

Eibingerode. Hier verschied nach längerem Leiden der Gemeindemeister Karl Schütz, der längere Jahre hindurch als Burgermeister an dem Geschicke unserer Stadt hervorragenden Anteil genommen hat.

Eisleben. Der Arbeiter Paul Hagen, der die Arbeiterin Hintzke ermordet hat, ist in Eisleben, seinem Geburtsort, ergriffen worden. Er hat die Tat eingestanden.

Merseburg. In der Nacht ist in dem Dorfe Großkayna ein Unbekannter in die Wohnung der Frau Röder eingedrungen, hat die Frau überfallen, vergewaltigt und mit einem Messer gestochen. Auch den zwei Kindern der Frau hat er Stiche in den Hals versetzt, an deren Folgen beide gestorben sind. Das Sparkassenbuch der Frau Röder, das gesperrt ist, fehlt und ist allem Anschein nach von dem Mörder gestohlen worden. Die schwerverletzte Frau, deren Mann im Felde steht, schwebt in Lebensgefahr.

Rheinprovinz.

Wetzlar. Bierbrauereibesitzer Georg Allmenröder vollendete in beneidenswerter Frische sein 80. Lebensjahr. Der nun Achtzigjährige gehört seit dem Jahre 1889 dem Stadtverordneten-Kollegium an, in deren Sitzungen er immer Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat. Aber nicht allein die Stadtvertretung und die Bürgerschaft konnten ihm zu seinem Ehrentage ihre Glückwünsche darbringen, sondern in erster Linie die Turnerschaft, die in ihm ihr ältestes Mitglied und einen Freund verehrt, der in guten wie schlimmen Zeiten mit stets gleichbleibender unveränderter Treue zu ihr gehalten hat. 62 Jahre huldigte er der Turnerei, 40 Jahre steht er an der Spitze des Vereins. — Seminarlehrer Benden wurde zum Prorektor befördert und an das Königl. Lehrerseminar in Königsberg in der Neumark versetzt.

Provinz Hessen-Nassau.

Bebra. Die goldene Hochzeit begingen Pferdehändler Joseph Goldschmidt und Frau dahier.

Fellingshausen. Bürgermeister Georg Wagner, welcher über zwei Jahrzehnte unserm Gemeinwesen vorgestanden, wurde unter großer Anteilnahme beerdigt. Der Verstorbene stand im 65. Lebensjahr und war in früheren Jahren bei dem Gabrielschen Kaltwerk in Stellung.

Grenzhausen. Dieser Tage starb dahier Friedrich Corcilius im Alter von 76 Jahren. Der Verstorbene bekleidete 18 Jahren lang das Amt des Bürgermeisters unserer Gemeinde, war später Beigeordneter; ebenso Mitglied des Kreistages des Unterwesterwaldkreises.

Hanau. Der früher als Kaplan hier tätige Pfarrer Oehler aus Apolda wurde als Stadtpfarrer der katholischen Pfarrerei in Bad Orb ernannt.

Herborn. In der Sitzung der Stadtverordneten wurde Baurat Hofmann als Stadtver.-Vorsteher, Hüttendirektor Jung als Stellvertreter und Kaufmann Meckel als Schriftführer-Stellvertreter wiedergewählt.

Katzenellenbogen. Hier ist die Möbelfabrik Faust vollständig und die Gastwirtschaft Hofmann größtenteils niedergebrannt. Der Schaden wird auf über 100,000 M. geschätzt.

Mitteldeutsche Staaten.

Greiz. Dieser Tage fand man im Schloßpark unweit des Schloßbergtunnels die Leiche eines jungen Mannes, der vom Zuge überfahren worden ist. Die Erhebungen ergaben, daß es sich um den 15 Jahre alten Fürsorgezögling Robert Dietzel aus Elsterberg handelte, der in Johanngeorgenstadt in Zwangserziehung und zuletzt als Schlosserlehrling in Greiz tätig war. Seine Verletzungen durch Ueberfahren hätten den Tod nicht herbeigeführt, wenn nicht durch Blutverlust Erschöpfung eingetreten wäre. In bewußtlosem Zustande ist er ein Opfer der Kälte geworden.

Zeitz. Beim Reinemachen des „Fuchses" des großen Schornsteines in der Brikettfabrik der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. in dem benachbarten Profen erlitt der Arbeiter Hermann Dietze aus Oderwitz einen schweren Unfall. Dietze wollte die in dem Schornstein lagernde Asche von einem Schachte aus etwas lüften, als mit einem Male so viel heiße Asche nachrutschte, daß er bis an die Hüften verschüttet wurde. Seine Kameraden, die mit bei der Arbeit waren, konnten ihn nicht gleich frei bekommen, da immer mehr von der zum Teil glühenden Masse nachfiel. Obgleich man immer Wasser um den von der heißen Masse umgebenen Mann laufen ließ, dauerte es trotzdem annähernd zwei Stunden, ehe man ihn befreien konnte. Dietze hat sich sehr schwere Brandwunden zugezogen, so daß man ihn sofort nach Halle in das Krankenhaus „Bergmannstrost" schaffen mußte.

Coburg. Durch eine Verordnung, die am 15. Januar in Kraft trat, wird die männliche Jugend des Herzogtums verpflichtet, vom 16. Lebensjahre an bis zum Eintritt in den Heeresdienst an den Uebungen der Jugendwehr teilzunehmen.

Sachsen.

Dresden. Der Tod des Dresdener Rechtsanwalts Dr. Vetter stellt sich wie folgt dar: Der Anwalt war früher Vorsitzender des Aufsichtsrates des Albert-Theaters und aus dieser Zeit schwebt noch ein Prozeß, den er gegen die Albert-Theater-Gesellschaft wegen der Kosten früherer Prozesse angestrengt hatte. Neulich fand eine sehr lebhaft verlaufende Zeugenvernehmung in dieser Sache statt, die sich schließlich derart gestaltete, daß Dr. Vetter ersucht wurde, das Verhandlungszimmer zu verlassen. Kurz darauf erschoß er sich im Korridor des Oberlandesgerichts. Die Tat ist wahrscheinlich lediglich auf nervöse Ueberreizung zurückzuführen.

Aue. Bei Ausbesserungsarbeiten auf dem Dache eines Hauses stürzte der Dachdeckermeister Karl Wilhelm Böhm aus 10 Meter Höhe in den Hof des Grundstückes ab und erlitt einen Schädelbruch, der sofort seinen Tod herbeiführte.

Borna. Ein Unteroffizier aus Röthigen, der auf Urlaub in die Heimat gekommen war, hat auf einen ebenfalls im Orte auf Urlaub weilenden, erst vor kurzem eingezogenen Seesoldaten aus seinem Dienstgewehr mehrere Schüsse abgegeben und den Seesoldat schwer verletzt, weil er erfahren hatte, daß dieser mit seiner Frau ein Verhältnis unterhalten hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der Unteroffizier stellte sich nach der Tat der Polizei.

Dorfschellenberg. In der Trübenbachschen Spinnerei geriet die 17jährige Arbeiterin Gevert aus Leubsdorf in einen Selfaktor und wurde totgedrückt.

Leubnitz-Renostra. An Stelle des nach Gorbitz berufenen Pfarrers Lamm wurde vom Kirchenvorstand einstimmig Pfarrer Fischer aus Ruppendorf zum Diakonus des 17 Ortschaften umfassenden Kirchspiels gewählt.

Limbach. In der neuen großen Bleicherei, Färberei und Appreturanstalt von Hermann Robert Müller brach auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein Brand aus, der rasch um sich griff und in kurzer Zeit die ganze Anlage einäscherte. Mehrere Arbeiter sprangen, um sich zu retten, aus dem dritten Stockwerk auf die Straße und erlitten dabei schwere Verletzungen.

Lößnitz i. E. Hier setzte ein heftiges Gewitter ein und störte die elektrische Leitung, so daß die Stadt drei Stunden vollständig in Dunkel gehüllt war. Zu gleicher Zeit brannte das dem Böttchermeister Berger gehörige Wohnhaus nieder. Die Flammen griffen bald auf die nächstliegenden Häuser der Besitzer Prehl und Kempe über und äscherten auch diese vollständig ein. Der Brand soll durch Blitzschlag verursacht sein.

Oschatz. Der 19jährige Einjährig-Freiwillige Unteroffizier Frey hat seine Geliebte, das Dienstmädchen Anna Richter, im Stadtwalde erschossen und sich selbst eine schwere Kopfverletzung beigebracht. Er konnte sich nach der Stadt zurückbegeben und wurde ins Garnisonlazarett gebracht. Das Mädchen wurde am späten Nachmittag tot aufgefunden. Liebeskummer soll der Beweggrund zur Tat sein.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Hier starb nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren der Vorstand des Großherzoglich Hessischen Katasteramtes Geheimer Finanzrat Dr. L. Lauer.

Bingenheim. Im Gemeindewalde wurde der 49jährige verheiratete Weißbinder Georg Rau von einem abstürzenden Aste an den Kopf getroffen. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er nach kurzer Zeit starb.

Eich. Das 50jährige Jubiläum als Hebamme beging hier Frau Ziegler. In Anerkennung ihrer überaus treuen Pflichterfüllung in ihrem verantwortungsvollen Beruf wurde ihr vom Großherzog die Verdienstmedaille verliehen. Die Gemeinde stiftete der Jubilarin einen prachtvollen Ruhesessel, Krankenschwester Johanna ein künstlerisch ausgeführtes Gemälde.

Gießen. Fräulein v. Grolmann, das kürzlich seinen 100. Geburtstag feierte, erhielt aus diesem Anlaß eine Fülle von Aufmerksamkeiten; u. a. sandten Telegramme oder Glückwunschschreiben die Kaiserin, Großherzogin Luise von Baden, das hessische Großherzogspaar (dieses sandte auch sein Bildnis), einzelne Minister, der Provinzialdirektor und die Stadt Gießen. Die Gesamtfamilie v. Grolmann übermittelte ihrem ältesten Gliede eine mit 81 Unterschriften versehene Adresse.

Klein Auheim. Unlängst fiel das 7 Jahre alte Kind des Alois Bauer bei dem Spielen in einen Brunnen und ertrank. — Der Schaden, den der Brand am 2. Januar in der hiesigen Nagelfabrik angerichtet hat, soll sich auf 100,000 Mark belaufen.

Mainz. Auf dem Truppenübungsplatz bei Mainz ist ein Flugzeug abgestürzt, wobei der Führer Oberleutnant Schröder verbrannte und der Beobachter Feldwebel Zimmermann schwer verletzt wurde. — Der elf Jahre alte Quintaner Otto Stöckius, ein Sohn des auf den Gustavsburger Brückenbauwerken angestellten Bürobeamten Stöckius zu Gustavsburg, hatte im letzten Sommer beim Baden im Main einen neunjährigen Jungen, der, des Schwimmens unkundig, in einem Strudel verschwand, durch mutiges und entschlossenes Eingreifen unter eigener großer Lebensgefahr vom sicheren Tode errettet. Für diese wackere Tat ist dem Jungen als Anerkennung und Belohnung vom Großh. Ministerium des Innern eine silberne Taschenuhr mit Widmung verliehen worden. Diese wurde ihm durch Gymnasialdirektor Geh. Oberschulrat Dr. Blase vom hiesigen Alten Gymnasium im Beisein der Mitschüler unter Worten ehrender Anerkennung überreicht.

Bayern.

München. Der Kaufmann Salomon Cohn aus Komorn (Ungarn), ein früherer Hoteldirektor, gründete bei Kriegsausbruch in München eine Altmetallhandlung und wurde zu Lieferungen für die Heeresverwaltung verpflichtet. Bei einer im September 1915 vorgenommenen Lagerkontrolle wurden 3000 Kilo Gegenstände aus Metall vorgefunden, die für den Bedarf der Heeresverwaltung schon beschlagnahmt waren. Cohn hatte unter Ueberschreitung der Höchstpreise diese Gegenstände angekauft und zu fabelhaften Preisen an andere Händler weiterverkauft. Das Landgericht München verurteilte ihn zu 3500 Mark Geldstrafe oder 350 Tagen Gefängnis. — Die Münchener Straßenbahndirektoren Dix und Schauberger sind aus ihrem Amt geschieden. Der frühere bayerische Verkehrsminister von Frauendorffer, Mitglied des Magistrats u. Verwaltungsausschusses, übernimmt die Direktion mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse ehrenamtlich. Die Klagen über die Straßenbahn und deren häufigen Verkehrsunfälle waren in letzter Zeit immer zahlreicher geworden.

Augsburg. In der chemischen Fabrik Haunstetten brach ein Feuer aus, dem das Gebäude in kurzer Zeit zum Opfer fiel.

Eyb. Beim Spielen mit einem Flobertgewehr wurde der zehnjährige Holzmacherssohn Maurer erschossen.

Kleinweilehofen. Der 58 Jahre verheiratete Knecht Benedikt Siegel wollte mit einem Einspänner die Ueberfahrt der Eisenbahnlinie Isny-Kempten überqueren, wurde aber dabei von einem Eisenbahnzuge erfaßt und ihm der Kopf abgefahren. Auch das Pferd wurde verletzt, daß es getötet werden mußte. Es liegt Selbstverschulden vor.

Kufstein. Zwei Unbekannte überfielen den von Wachsee nach Kufstein fahrenden Postwagen. Der Postillon setzte sich zur Wehr, und als inzwischen noch ein Radfahrer dazukam, flohen die Wegelagerer. Die Verbrecher sind vermutlich entflohene Russen.

Lohr. Hier stürzte das 8½ Jahre alte Töchterchen des Glasarbeiters Johann Kogler in den Lohrbach und ertrank.

Munchgrün. Hier wurde der Landwirt Joseph Meier bei der Holzarbeit von einem stürzenden Baum erschlagen und Landwirt Bernreuther lebensgefährlich verletzt.

Nürnberg. Tödlich verunglückt ist hier beim Zusammenkuppeln zweier Eisenbahnwagen der 40jährige verheiratete Rangiergehilfe Michael Nichthammer.

Oberweißenbach. Hier ist der 92jährige Zimmermeister Christoph Jäger verschieden.

Peissenberg. Von einem Holzarbeiter wurde in der Böbinger Waldung die Leiche der seit 9 Wochen vermißten Frau Anna Schneidawind aufgefunden, die sich in geistiger Umnachtung von ihren Angehörigen entfernt und umherirrend den Tod gefunden hatte.

Rothenburg a. T. Privatier Fritz Hübscher, dessen Namen vor allen durch das historische Festspiel „Meistertrunk" weithin bekannt wurde, und der sich auch auf dem Gebiete der Politik jahrzehntelang rege betätigte, ist im 81. Lebensjahre entschlafen.

Schwarzach. Der Bauersfrau Marie Selz in Schwarzach wurden 1900 Mark gestohlen; als Täter wurde der 19jährige Arbeiter Jos. Fuhrmann von Zwiesel verhaftet.

Württemberg.

Stuttgart. Der Räuber Geiger, der durch zahlreiche Einbrüche in der Gegend von Wangen den württembergischen Allgau unsicher gemacht hatte, wurde von Landjägern verfolgt. Er verbarrikadierte sich in einem Bauernhäuschen des Dorfes Holzhäusle. Aus der Deckung feuerte Geiger ununterbrochen, ohne jedoch zu treffen. Als die Landjäger die Tür einschlugen, flüchtete Geiger unter fortwährendem Feuern auf den Heuboden. Nun feuerten die Landjäger in nächster Nähe. Schließlich fand man den Räuber mit einem Herzschuß tot vor. Man fand 5000 Mark bei ihm, die er bei Einbrüchen erbeutet hatte. — Der Senat der Technischen Hochschule hat dem in Stuttgart geborenen Generalmajor v. Bailer, General des Ingenieur- u. Pionierkorps des Generalgouvernements in Brüssel, die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen, in Anerkennung seiner Verdienste um das Festungswesen während des Krieges.

Birenbach. Der 60jährige Landwirt Knödler von hier verlor beim Holzfällen rasch das Leben. Sein im Felde stehender Sohn, der rasch gerufen wurde, kam wenige Stunden nach der Beerdigung in hiesiger Stadt an.

Heilbronn. In der Holz- und Kohlenhandlung der Firma Märklen hier auf dem Güterbahnhof ist Feuer ausgebrochen, dem zwei nebeneinander gebaute Kohlenschuppen mit Vorräten zum Opfer gefallen. Auch einige kleinere Schuppen wurden vom Feuer beschädigt. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht mit Sicherheit festgestellt.

Knittlingen. Der auf dem Elfingerhof beschäftigte, aus dem Badischen gebürtige 60 Jahre alte Dienstknecht Paul Schuster hat sich auf hiesiger Markung erhängt.

Spaichingen. In Weilen u. d. R. ist in dem Doppel-Wohnhaus des Franz Xaver Weinmann und Geo. Dieringer ein Brand ausgebrochen, dem beide Anwesen zum Opfer fielen. Es wurde beinahe nichts gerettet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Wiesensteig. Der Polizeidiener Jakob Lang ist in der Nacht von dem Nachtwächter tot aufgefunden worden. Neben ihm wurde ein Revolver gefunden. Lang hatte schon längere Zeit unter epileptischen Anfällen zu leiden.

Baden.

Karlsruhe. Im Alter von 73 Jahren ist hier nach kurzer Krankheit der langjährige Karlsruher Mitarbeiter des Schwäbischen Merkur" in Stuttgart, Dr. Otto Ammon, gestorben. Am 7. Dezember 1842 in Karlsruhe geboren, war Dr. Ammon ursprünglich Ingenieur, erwarb dann im Jahre 1869 die „Konstanzer Zeitung", an deren Spitze er bis zum Jahre 1883 stand. Durch seinen Gesundheitszustand wurde er dann gezwungen, einen ruhigeren Beruf zu ergreifen, und er widmete sich in den 80er und 90er Jahren anthropologischen Arbeiten, deren Ergebnisse er in verschiedenen Werken niederlegte, und die im Jahre 1904 von der Universität Freiburg mit dem Dr. med. h. c. ausgezeichnet wurden. Um das Jahr 1900 wurde Dr. Ammon ständiger Korrespondent des „Schwäbischen Merkur", der ihn schon in den 70er Jahren zu seinen Mitarbeitern gezählt hatte, und für den er bis in seine letzten Lebenstage arbeitete.

Donaueschingen. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte Schreinermeister und Landwirt Leopold Schelling und seine Ehefrau Sophie geb. Heizmann. Der Mann ist Ehrenmitglied der Feuerwehr, welcher er 42 Jahre angehört. Seine treue Lebensgefährtin versah 38 Jahre den Dienst einer Hebamme und hat bei nicht weniger als 1900 Geburten Hilfe geleistet. Von den 9 Kindern des Jubelpaares sind noch 4 am Leben; der Sohn Hermann, der im Felde steht, und 3 Töchter. Von den 11 Enkeln befindet sich ebenfalls einer als Kriegsfreiwilliger im Feindesland. Ein Schwiegersohn ist im Dienste des Vaterlandes gefallen.

Friedrichsfeld. Auf dem Bahnhofe der Main-Neckarbahn wurde der 67 Jahre Bahnbedienstete Peter Mohr beim Ueberschreiten der Gleise von einer Rangiermaschine überfahren und getötet.

Mannheim. Auf dem Wege von Schriesheim nach Mannheim fiel ein bei der Großhandlung Johann Schreiber beschäftigter Fuhrmann von seinem Wagen, wurde überfahren und getötet. Sein Fehlen wurde erst bemerkt, als die Pferde ohne Fuhrmann nach Hause kamen. — In diesen Tagen konnte die Badische Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln, die hier gegründet wurde und noch heute hier ihren Sitz hat, auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken.

Winterspuren (Amt Stockach). Hier wurde der Landwirt Karl Moll von hier betroffen. Kaum hatte sich das Grab über einem seiner im Felde gefallenen Söhne geschlossen, so mußte er auch seinen zweiten 18jährigen Sohn verlieren. Der junge Mann wollte beim Futterschneiden einen Riemen befestigen, wurde dabei von der Maschine erfaßt und ihm der ganze Arm aufgerissen. Der Verunglückte starb, da Starrkrampf hinzugetreten war.

Rheinpfalz.

Erbenbach. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier beim Abgang des ersten Frühzuges. Die 20jährige Margareta Denzer hatte bereits ein Abteil 3. Klasse bestiegen, wollte dann aber in eine solche 4. Klasse umsteigen, wobei sie unter die Räder des rollenden Wagens geriet. Beide Beine wurden ihr abgetrennt. Ins Krankenhaus nach Kaiserslautern gebracht, starb sie bald darauf.

Haßloch. Das vierjährige Töchterchen des Maurers Karl Köbler fiel in einen Hafen voll kochenden Wassers und verbrühte sich tödlich.

Kaiserslautern. Die 80 Jahre alte Witwe des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Kampermann fiel in der Frühe, als es noch dunkel war, aus dem Fenster ihres im oberen Stock befindlichen Schlafzimmers in den Hof hinab und verletzte sich derart, daß sie bald tot war.

Ludwigshafen a. Rh. Die Badische Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, deren bisherige Zuwendungen an die Kriegsfürsorge sich schon auf mehrere Millionen Mark belaufen, hat neuerdings dem Bezirksamt Ludwigshafen 100,000 Mark zur Verfügung gestellt, die ebenfalls für Kriegsfürsorgezwecke verwendet werden sollen. Die Farbik unterhält in ihren Räumen ein vorzüglich geleitetes Krieger-Lazarett mit einer zahlreichen Belegung verwundeter und erkrankter Krieger. Den Familien der Angestellten und Arbeiter, deren Ernährer zum Heeresdienst eingezogen sind, gewährt die Fabrik namhafte Unterstützungen. — In dem Stadtteil Mundenheim erschoß der 37 Jahre alte Schlosser Grimm aus Mannheim nach einer Eifersuchtsszene seine 20 Jahre alte Frau und sich selbst. Die Frau verschied auf dem Weg zum Krankenhause, während der Mann sofort tot war.

St. Ingbert. Bei einem Streit wurde der daran gänzlich unbeteiligte 20jährige Ludwig Brill erschossen. — In eine hiesige Wirtschaft kam vor kurzem ein Monteur aus Saarbrücken und wußte da nichts anderes zu tun, als sich in völlig unverständlichen Schmähungen des Deutschen Reiches zu ergehen. Da der Angeklagte damals angetrunken war und seine Familie bereits Blutopfer für das Vaterland gebracht hat, kam er vor dem Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 60 Mark davon.

Neustadt a. H. Hier starb im Alter von 60 Jahren Weingutsbesitzer Friedrich Bub; er gehörte längere Zeit dem Stadtrat und dem Steuerausschuß an.

Elsaß-Lothringen.

Diedenhofen. Ein von Algeringen fälliger Erzzug überfuhr das geschlossene Einfahrtsignal des Bahnhofs Hayingen, wo er auf einen Güterzug aufstieß. Bei dem Aufprall verunglückten tödlich die im Packwagen des Erzzuges sich aufhaltenden Schlosser Thewes und Cunz aus Diedenhofen, während der Lokomotivführer Verletzungen schwerer Natur davontrug.

Freie Städte.

Hamburg. Das Hamburgische Hanseatenkreuz wurde dem Rechtsanwalt Dr. Max G. A. Predöhl, Leutnant der Ref. im 15. Husarenregiment, Adjutant des Infanterieregiments 76, Sohn des brandenburgischen Bürgermeisters Dr. Predöhl, verliehen.

Bremen. Ein Liebesdrama hat sich hier in einem Hotel an der Bahnhofstraße abgespielt. In dem Hotel hatte der 19 Jahre alte Schreiber Friedrich Schröder und die 25 Jahre alte Buchhalterin Wilhelmine Homm, beide aus Osnabrück, Wohnung genommen. Vom Bahnhof aus sind die beiden Verliebten in den nahen Bürgerpark gewandert, um sich das Leben zu nehmen, haben sich dann aber eines anderen besonnen und verabredet, lieber in einem Hotelzimmer gemeinsam zu sterben. Als Bruder und Schwester sind sie dann in einem Hotel eingekehrt. Am andern Morgen erschien der junge Mann beim Wirt des Hotels und teilte ihm mit, daß er seine Braut mit ihrer Einwilligung erschossen habe. Sie habe ihn flehentlich darum gebeten, ihrem Leben ein Ende zu machen. In dem Zimmer der beiden jungen Leute wurde dann auch die Buchhalterin mit einem Schuß in der Schläfe auf dem Sofa vorgefunden. Eine sofort hinzugezogene Aerztin konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Wie der junge Schreiber weiter angab, hat er nach der Tat mehrmals die Waffe gegen sich gerichtet. Aber beim Anblick der leblos hingesunkenen Braut hat ihn der Mut verlassen, den Revolver auf sich abzudrücken. Die Kriminalpolizei nahm in Gegenwart Schröders den Tatbestand auf und führte dann den Täter in Haft.

Lübeck. Rabbiner Dr. Carlebach, der seit mehr als 45 Jahren an der Synagoge in Lübeck tätig ist, beging dieser Tage unter Teilnahme der ganzen israelitischen Gemeinde und vieler auswärtigen Amtskollegen seinen 70. Geburtstag. Vom Bürgermeister Eschenburg wurde ihm persönlich ein Glückwunschschreiben überreicht.

Schweiz.

Chateau d'Oex. Der fünfzigjährige David Morier-Meylan, Beisitzer des Friedensgerichts, Familienvater, der mit Holzarbeiten im Walde beschäftigt war, wurde durch einen Stein, der durch weiter oben arbeitende Arbeiter losgelöst war, augenblicklich getötet.

Murg (am Walensee.) Der Elektroinstallateur Wilhelm Jud, Angestellter bei Gmür & Co., Schännis, ist bei der Herstellung einer Freileitung infolge Berührung mit einer Starkstromleitung verunglückt.

Montreux. Der 57 Jahre alte in Villeneuve wohnhafte David Chablay wurde beim Holzen durch einen abstürzenden Stein so schwer an den Kopf getroffen, daß er starb.

Olten. Im Schacht des Hauensteinbasistunnel ist ein Brand ausgebrochen. Dabei wurde das Holzgerüst durch das Feuer zerstört. Menschenleben kamen nicht zu Schaden, dagegen ist der Materialschaden erheblich.

Schwarzenburg. Bei einem Streite ist im Krummoos bei Steinenbrünnen der Zimmermann Albert Burri von einem Friedrich Burri mit einem Messer lebensgefährlich im Unterleib verletzt worden. Der Täter hat sich freiwillig der Polizei gestellt.

Solothurn. In der Volksabstimmung über das Einführungsgesetz zur Kranken- und Unfallversicherung wurden 3419 Ja und 7002 Nein abgegeben. Nur zwei Bezirke haben angenommen.

Villeneuve. 1000 Fuß vom Ufer des Sees entfernt zog ein hiesiger Fischer die Leiche von Frau Ammetter von Territet aus dem See, die zwischen Veytaux und dem Schloß von Chillon aus noch unbekannter Ursache in den See gefallen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier starb im Alter von 77 Jahren die Witwe Moriz Hartmanns, des Mitgliedes der Frankfurter Nationalversammlung und bekannten deutschböhmischen Politikers und Dichters, der 1872 hier verschied. — Das Kriegsgericht verurteilte die Kaufleute Richard Steiner zu sechzehn Jahren schweren, Georg Leitner zu sieben und Auguste Zimmel zu vier Jahren schweren verschärften Kerkers wegen Verbrechens gegen die Wehrmacht des Staates, begangen durch Lieferung schlechter, mit Pappendeckel anstatt Leder eingelegter Schuhe an das Heer. — Der Generalinspektor der österreichischen Eisenbahnen, Sektionschef Karl Rotter ist nach längerer Krankheit verschieden.

Birnbaum in Istrien. Hier schlug während des Frühgottesdienstes ein Blitz in die Pfarrkirche ein. Durch den Blitzschlag wurden 50 Personen betäubt, von denen die meisten Brandwunden erlitten.

Aussig. Ein Feuer in der Zuckerfabrik, das vermutlich durch Selbstentzündung von Oelen entstand, richtete erheblichen Schaden an. Er beziffert sich, nach vorläufiger Schätzung, auf über 4 Millionen Mark, da außer dem Fabrikgebäude noch große Mengen Zucker verbrannten und sämtliche Einrichtungsgegenstände und Maschinen durch Feuer oder durch Löscharbeiten vernichtet wurden. Ein Mädchen ist bei dem Brand ums Leben gekommen; etwa 800 Arbeiter sind einstweilen beschäftigungslos geworden.

Eger. In Vörder-Zinnwald brannte das Anwesen von Jos. Kühnl nieder. Die 17 Jahre alte Tochter Isabella und der 11jährige Sohn Sigmund, die auf dem Dachboden schliefen, konnten nicht mehr gerettet werden und verbrannten.

Graz. Hier ist der k. und k. Admiral a. D. und frühere Freiherr von Minutillo im Alter von 76 Jahren gestorben.

Mülln. In der Hagerschen Kunstmühle entstand ein Großfeuer; der Gesamtschaden wird auf hunderttausend Kronen geschätzt.

Neuhaus, Westböhmen. In Wenterschlag wurde der Schmied Joseph Silbernagl in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Silbernagl, ein Junggeselle, der sehr sparsam war, galt als wohlhabend, und man erzählt, daß er stets einen großen Barbetrag in einem Koffer aufbewahrte. Der bisher unbekannte Mörder hatte seinem Opfer, wahrscheinlich mit einer Axt, den Kopf vollständig zertrümmert und sodann die Wohnung ausgeraubt.

Neuhaus-Untermühl. Der in weiten Kreisen bekannte Schiffmeister, Holzhändler und Granitbesitzer Franz Viehböck ist beim Herbeischaffen von Baumstämmen tödlich verunglückt.

Prag. Hier verschied Frau Johanna Beck, Witwe des verstorbenen Oberlehrers und Mitgliedes des Landesschulrats Matthias Beck, im 82. Lebensjahre. Die Verstorbene ist die Mutter des Chefs der Prager Niederlassung der Firma Schenker u. Co., kaiserlichen Rates Rudolf Beck.

Luxemburg.

Luxemburg. Einer der bekanntesten belgischen Geschichtsforscher der luxemburgischer Abstammung war Universitätsprofessor Kurth, ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Clerf. Eine Mannsperson als Leiche wurde aus der Clerf geborgen. Es handelt sich um einen gewissen Michael Lafontaine, wohnhaft zu Dorscheiderhäuschen. Derselbe hatte sich am 27. Dezember v. J. zum Jahrmarkt nach hier begeben und war seither verschollen.

Weimerskirch. Hier entstand eine Feuersbrunst im Wohnhause des Schlossers Michel Flammant, wodurch [illegible] Flammant erleidet einen Schaden von 5000 Franken.

UMI

Auf Wache.

Von Johann Ferch.

Zwei Stunden nach dem Einmarsch in die Uebernachtungsstation bezog Korporal Jäger mit vier Infanteristen die Stationswache, die in einem Hause am Eingang des Dorfes untergebracht war. Eine kleine Kammer, die sonst der Aufbewahrung landwirtschaftlicher Ackergerätschaften diente, war als Wachtzimmer ausersehen, dessen einziges Mobiliar ein Tisch und eine lange Bank bildeten.

In der Dämmerung freilich erfuhr die keineswegs einladende Unterkunft eine Bereicherung, indem der Infanterist Stark in Gemeinschaft mit einem zweiten Infanteristen den Strohvorrat des Schuppens erleichterte und damit einen Teil des Kammerbodens belegte.

Die Nacht zog auf. Eine Sommernacht, voll der wehesüßen Stimmung, die der der Heimat Ferne empfindet, wenn die Bäume ihr elegisches Nachtlied rauschen und von alten, langvergangenen Tagen erzählen, die man längst begraben wähnt. Und die doch die Auferstehung feiern in den Stunden, in denen uns die Schatten der Nacht umfließen, der Duft der atmenden Blätter und Gräser uns entwogt und das Heimweh wie ein schluchzendes leises Geigenlocken durch die Luft singt.

Jäger und Stark saßen nach der Retraite auf einer Bank vor dem Hause, über dessen kleiner Pforte sich längs der Wand Weinreben hinrankten. Um den Brunnen schüttelten Fliedersträuche ihre Blätter in einem nimmermüden Murmeln, indessen rückwärts im Garten ein Bächlein silberhelle Wanderweisen sang.

Di Ströme des Lebens vereinigten sich zum scheinbaren großen Atmen der Natur, die sich für den Morgen stärkte, um in neuer, kräftiger Schönheit den jungen Sonnenpurpur begrüßen zu können.

Stark wendete sich an den schweigenden Korporal.

„An was denkst du, Jäger?"

Der lächelte leise:

„An gar nichts. Ich hab' mir schön langsam das Denken abgewöhnt."

Der Infanterist entnahm der Patronentasche eine Zigarette, die er dem Unteroffizier anbot; dann entnahm er eine zweite für sich, 'entzündete ein Streichholz und setzte die Zigaretten in Brand.

Der Feuerschein flammte für einige Sekunden über die Soldaten, die nachlässig auf der Bank kauerten; als er verlöschte, blieben nur zwei glühende Pünktchen zurück, da die Dunkelheit den Rauch verschlang.

Jäger schloß die Augen und träumte wachend vor sich hin, so wie der Infanterist hin und wieder das glühende Pünktchen zum Munde führend. Es war eine erschlaffende und doch erquickende Ruhe, die die Nacht wie unter einer Samtdecke über die beiden breitete.

Sie fühlten sich losgelöst von dem in der Montur steckenden Körper. Die Seelen streiften im weiten Tummelfeld de jugendlichen Phantasie, unbegrenzt und ungefesselt in dem Dunkel, das wie ein zweites Meer vor ihnen lag. Auf diesem konnte der Kahn der Sehnsucht hinausgleiten, brauchte keinen Sturm und keine Klippen zu fürchten.

Stark unterbrach das Schweigen:

„Ich glaub', daß deine Worte vorhin nicht so ganz richtig waren!"

Der Korporal sprach leise, die Augen geschlossen:

„Warum nicht?"

„Weil das Gegenteil wahr ist."

„Na ja!"

Der Unteroffizier suchte sich einem Gespräch zu entziehen, das ihm das Träumen zu vernichten drohte. Der Infanterist hingegen unterlag einem Mitteilungsdrang, geschaffen durch das sie umgebende Schweigen, da ihn bedrückte und einer Schwermut zuführte, die er nicht an sich herankommen lassen wollte.

Er fuhr fort.

„Schau, ich hab' früher über manches hingesehen, das mir jetzt scharf entgegentritt und mich zur Betrachtung zwingt. Das war früher alles verschwommen und wie in Nebel getaucht. Aber jetzt studiere ich an einer Sache so lange herum, bis ich mir darüber ein klares, abschließendes Urteil bilden kann."

Der Korporal öffnete die Augen und richtete sich empor. Er erwiederte:

„Du spr'chst etwas aus, was ich auch schon ein paarmal erwogen hab'."

Der Infanterist nickte:

„Siehst du! Du darfst in mir keinen Sonderling sehen; aber ich kann dir verraten, daß ich mich hin und wieder auf Dienststunden freue. Zum Beispiel wie heute. Ich hab' im Zivil Freunde gekannt, die manchmal in eine Kirche gegangen sind, um sich für eine Stunde mit sich selbst zu beraten. Nun, und so eine Wache? Ist nicht viel anders. Ich hab' einmal gelesen, daß die menschlichen Nerven im Schweigen eines Sommerabends oder einer Nacht, durchzogen vom Bäumerauschen, viel empfindlicher sind als sonst. Schau, ich denke ja sonst auch an meine Angehörigen oft, an meine Braut, an die Freunde. Aber in eine: solchen Nacht, wo alles in die Ferne gerückt ist, da vermeine ich, daß mein eigenes Ich selbst in der Ferne lebt. Und ich kann es ganz gut betrachten, wie als wenn es ein Freund wär', der mir ein wenig nähersteht als die andern!"

Der Korporal lauschte den Worten des Kameraden, die ihm verwunderlich erschienen. Freilich, auch er dachte wesentlich ernster als früher. Man war ja um einige Jahre älter, das tiefere Denken war dadurch erklärlich. Aber sich selbst zu sezieren, wie dies Stark andeutete, das war er nicht imstande.

Der setzte seine Betrachtungen fort:

„Wie der Wind in den Aesten singt! Das erinnert mich jetzt an ein Ereignis vor dem Militär. Damals starb mein Vater; ein kurzes Herzleiden raffte ihn weg. Ich brach nieder unter den Schmerzen, die auf mich eindrangen. Damals lernte ich meine Braut kennen."

Der Infanterist zögerte einige Sekunden:

„Eigentlich ist das Wort uns Kasernenleuten fremd. Braut! Einfach Mädel. Aber ich bleib' doch bei dem schöneren Wort. Es war ein Sommerabend wie heute. Der Himmel übersät mit glitzernden Sternen, die das Dunkel zu mildern schienen. Damals fanden wir uns. Sie mit der Güte und der Weichheit eines denkenden jungen Weibes, ich mit dem großen Schmerz, der mein Denken mit einer drückenden schweren Wolke der Mutlosigkeit beschattete. Ich habe nie seither eine solche Stunde verlebt wie damals, wo vor uns das Windlicht im Glasballon flackerte und die Lichtstreifen in kleinen Flämmchen über unsere Wangen huschten."

Schritt für Schritt hatten die Worte des Kameraden den Korporal mit sich fortgezogen in das Reich, in dem die Liebe regiert und die Erinnerungen emporsprießen wie die grünen Pflänzchen aus der braunen Ackerkrume, wenn nach einem warmen Nachtregen die Morgensonne die Rispchen üßt und sie aus der Furche emporzieht zum hellströmenden Lichte fruchtbaren Lebens.

Wie aus weiter Ferne vernahm er die Stimme des Infanteristen, die nach kurzer Pause wieder erklang:

„Ich hege seit jenem Sommerabend die feste Ueberzeugung, daß sich damals all mein Lebensglück in einer Stunde konzentrirt hat, um mir noch einmal all die Empfindungsmöglichkeiten der Jugend zu zeigen, ehe sie von mir Abschied nahm!"

„Abschied?"

„Ja!"

Der Korporal lachte kurz auf.

„Das kann ich nicht sagen. Ich behaupte wieder, daß wir erst so recht der Welt der Gefühle entgegenreifens Du hast ja kurz vorher selbst behauptet, daß du eine stete Entwicklung deines Denkens eingestehen mußte:

Vor dem Munde des Infanteristen glühte das Pünktchen. Er blies den Rauch von sich und sagte:

„Wir werden jetzt mehr Kritiker. Damit ist aber die reine Genußfreude schon zerstört. Wir betrachten schärfer und eignen uns dabei Vorurteile an, die wir früher nicht besaßen. Eben weil wir gewahr werden, daß man auch uns Vorurteile entgegenbringt, die wir als nicht gerechte erkennen, dadurch aber in eine Bitterkeit geraten, die auf das Gefühlsleben einen vergiftenden Rückschlag ausübt."

Der Korporal erhob sich von der Bank und schritt einigemal auf und nieder.

„Du bist ein Grübler, Stark. Siehst nur Schattenseiten."

Stark hob langsam den Kopf:

„Glaubst du? Nun, ich werde dir das Gegenteil beweisen. Ich hab' heut einen Abschiedsbrief von meiner Braut bekommen, deren Gefühl an dem Gedanken starb, daß ich zu lange von ihr getrennt bin, um treu zu bleiben!"

Jäger stutzte. Wie eigentümlich sich die Stimme des Kameraden färbte:

Der schloß seine Mitteilung kurz:

„Sie teilte mir mit, daß sie zur Ueberzeugung gekommen sei, daß ich in der Montur nicht jene Verehrung des Weibes mir bewahren könne, die ihr als Grundlage einer zukünftigen glücklichen Ehe notwendig erscheine."

Der Infanterist schwieg. Der Bach murmelte, die Fliederbüsche rauschten. Vom nahen Kirchturm schlug die zehnte Abendstunde. Stark atmete hörbar.

Der Unteroffizier wippte mit den Fingern in der Luft.

„Mach' dir nichts draus, Stark. Besser jetzt als später."

Der Infanterist lachte bitter auf.

„Wäre ich so wie früher, erschienen mir deine Worte wie ein Trost. So aber komme ich zu der Erkenntnis, daß der Brief meiner Braut eigentlich nicht ein Vorurteil beweist, sondern von einer richtigen Voraussetzung ausging. Du selbst sagst ja immer, daß man sich desto besser ausleben kann. Das heißt aber nichts anderes, als sich ins Chaos des Vergnügens stürzen. Wir wissen beide, was darunter gemeint ist."

Jäger rekelte sich:

„Daß wir die Zeit der Montur ausnützen sollen. Kein unvernünftiger Gedanke. Verzeihe, aber deine Braut scheint mir hysterisch zu sein. Oder ist das Ganze nur ein Vorwand, um von dir loszukommen."

Der Infanterist duckte sich wie unter einem Schlage. Er murmelte erstickt:

„Und ließe dich das kalt, von einem Menschen, den du geachtet und geschätzt, ach, den du geliebt hast, verschmäht zu werden?"

Jäger zauderte. Die Frage war seltsam gestellt und erheischte eine Beantwortung. Die war nicht leicht, aber, mit den Augen eines Lebensfrohen betrachtet, doch nicht schwer. Er warf hin:

„Eine kleine Liebesaffaire, die an unsereinem vorübergeht wie ein nicht erwiderter Gruß. Ist's nicht die eine, ist's die andere. Und bis zur Heirat? O je, wie oftmals werden wir noch die ewigfesten Bande ändern!"

Der Infanterist wehrte ab:

„Glücklicher oder aber bedauernswerter Mensch! Mir erscheint das Liebesgefühl als etwas Heiliges, das in uns fest verankert liegt, das unser Denken — und Handeln regelt. Etwas, das wir zum Maßstab aller unserer Pläne machen und das uns ein Lebensprogramm zu sein dünkt."

„Hör' auf!" wehrte Jäger, den der ungewohnte lange Gedankenaustausch bereits ermüdete. „Was du da alles sprichst, paßt ja gar nicht zur Montur. Du machst dir die Sache zu schwer. Das ist aber nur die Nacht, die alles so düster und traurig sein läßt."

Er trat dicht vor den Infanteristen.

„Menschen wie du gleichen Leuten, die mit ihrem Gelde nichts anzufangen wissen. Dein Mädel gibt dir die Freiheit, worüber du jubeln sollst. Kannst du dir deine Geliebte als Frau vorstellen? Weißt du, wenn so einmal das Schicksal mit einem ungemütlichen Faustschlag noch das Glashaus der Sorglosigkeit zertrümmerte? Nein, das wär' kein guter Kamerad. Ist die Liebe, die du schilderst, wirklich so im Innenleben verankert, so erzeugt sie ein Gefühl, das ich anders heiße und das mir notwendiger erscheint als alles andere: der Glaube an das geliebte Wesen. Der ist mehr wert als die Verehrung. Das ist meine Meinung."

Der Unteroffizier trat zur Tür, die er aufklinkte.

„Ich lege mich jetzt schlafen. Wecke dann um elf Uhr den Bachmeier. Der soll mich um eins wecken. Und verschlaf' den Katzenjammer."

Die Tür knarrte, Jäger verschwand im Häuse. Stark aber schritt durch den kleinen Garten vor das Haus und blickte über die Dorfstraße, die als weißes Band durch das Dunkel schimmerte.

Der Himmel war licht, in sein Dämmerlicht bohrten sich die dunklen Ungetüme der Häuser und' die schwarzen Klumpen der Bäume. Und um alles das Schweigen, das köstliche, weiche, mit wehesüßem Heimweh erfüllende Schweigen der Sommernacht.

Ob sie schon schlummern würde, die ihm den Scheidebrief gesendet, die ihm fehlen würde im großen Steinmeer der Residenz.

In diesen Minuten, in denen Stark so vieler mit der Braut verlebter Stunden gedachte, verspürte er ein tiefes Weh im Innern brennen, daß das Heimweh vor dem großen Schmerze der Enttäuschung floh. Ach, sie war schön, gut, hatte ihm viel geboten.

Und wurde zum Riff, an dem das Schifflein der großen Lebensfreude zerschellte, so daß dem Träumenden nun das Leben öde und leer erschien.

Doch mußte er dieses leere Leben weiter ertragen? Verwahrte er nicht in der Patronentasche gefährliche Einschläferungspillen, die dem Denken nach einem kurzen Knall ein schnelles Halt gebieten könnten?

Man würde ihn morgens im Garten finden, ein bitteres Lächeln um den Mund, ein erstarrtes Weinen um die bläulichen Lippen. Und alles war vorbei!

Alles vorbei! Mechanisch lenkte Stark seine Schritte der Eingangstür des kleinen Gehöftes zu. Im Hausflur standen die Gewehre.

Schon ergriff Starks Hand die Klinke. Da schrack er mit einem leisen Aufruf zurück.

Erklang nicht eine Stimme?

Nein, er hatte sich getäuscht. Was wollte er tun? War sein Leben solch eine geringe Summe von Nützlichkeit und Kraft, daß es der Brief eines schwankenden Mädchens aufwog?

Nein, das nicht. Aber nur nicht das Leben eines Schiffbrüchigen führen. Nur das nicht.

Für eine kurze Sekunde war es dem Zaudernden, als blickte ihm aus den Zweigen des Fliederbusches das Antlitz der Mutter entgegen. Dann griff er entschlossen zur Klinke.

Doch entsetzt taumelte er einen Schritt zurück. Die Tür öffnete sich und Korporal Jäger trat mit dem Infanteristen Bachmeier aus dem Hause.

Jäger sprach:

„Stark, ich hab' dem Bachmeier mitgeteilt, daß du ein bissel marod bist. Er übernimmt für dich eine Stunde mehr."

Stark stammelte:

„Ich..... ich!"

Bachmeier lachte:

„Geh eini, leg di nieder. Mir hab'n morg'n an' schweren Tag!".....

Eine Viertelstunde später verschlief Stark an der Seite Jägers seinen Liebesschmerz, der dem Grübler in der Montur bald gefährlich geworden wäre.

Als sie am nächsten Morgen auf der sonnenumflossenen Straße dahinmarschirten, neigte sich Jäger zu dem Infanteristen Stark, dem er zuflüsterte:

„Weißt, warum ich dich hab' gestern ablösen lassen? Weil ich einen scheußlichen Traum hatte. Ich hab' dich erschossen g'sehn. Da bin ich aufgewacht. Wär' vielleicht eine gefährliche Wache geworden!"

Die Kameraden sangen. Stark aber schwieg und blickte in die Sonnenflut, die über Straße und Feld niederfloß. Er war zum zweitenmal dem Leben gegeben worden.

Heiteres von Podbielski.

Als kurz nach der Ernennung zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Herr v. Podbielski auch eine Bereisung der Eifel vornahm, wurde er von dem damaligen Landrat des Kreises Prüm als Gast mit einer größeren Gruppe von Herren in einem dortigen Gasthofe zu einem „Frühstück" angesagt. Exzellenz war bekanntlich ein Freund von Tafelgenüssen, und man suchte die edelsten und besten Weine von der Mosel und Saar zum Festfrühstück aus. Alles war bestens vorbereitet, und am nächsten Tag sollte der hohe Gast Morgens gegen elf, halb zwölf Uhr eintreffen. Da kommt der Landrat ganz aufgeregt in den Gasthof und erklärt dem Wirt, daß wahrscheinlich alle die getroffenen Vorbereitungen in Bezug auf „Flüssigkeiten" leider wohl für Exzellenz umsonst getroffen wären, er erfahre soeben, daß Exzellenz Podbielski nur — „Fachinger" trinke! „Sorgen Sie also schleunigst für Fachinger! Fachinger muß morgen zur Stelle sein — egal wo's her komm!" Also Fachinger! — In der ganzen Stadt war aber dieses kostbare Getränk nicht aufzutreiben — und morgen zum Frühstück mußte es da sein! Also, es fuhr „Jemand" nach Trier und kam am folgenden Tage glücklich mit einem halben Dutzend dieses köstlichen Trankes an — rechtzeitig! Ein Stein fiel allen vom Herzen, als zwei Flaschen, gut gekühlt, endlich vor dem Platze Seiner Exzellenz standen! Nun konnte kommen, was wollte! Die Hauptsache war da: Fachinger! — Bald trat Exzellenz in das festlich geschmückte Speisezimmer, unterhielt sich gut gelaunt mit den ihn begleitenden Herren, besonders mit dem Land rat und kam so zu dem für ihn vorgesehenen Platz. Dort harrten seiner — recht ins Auge gerückt, so daß Exzellenz die „Aufmerksamkeit" sofort sehen mußte, zwei gut gekühlte Flaschen Fachinger. Der Wirt, der sich auch in der Nähe des hohen Gastes hielt, war sicherlich auf ein Kompliment gefaßt und strahlte, als Seine Exzellenz ihn plötzlich anrief: „Was haben Sie denn da, Herr Wirt?" — „Fachinger, Ew. Exzellenz", war die Antwort. „Kommen Sie rasch einmal hierher," rief der hohe Herr nach einer kleinen Gedankenpause, „und nehmen Sie „das da" (er wies auf die „Aufmerksamkeit") und bringen es schleunigst hinaus!" — und zu den Herren seiner Umgebung sich wendend: „Weiß der Henker, ich muß in Berlin einen „guten Freund" sitzen haben, der mich überall mit diesem verfl.... Zeug verfolgen läßt!" Dabei lachte der joviale Herr in sich hinein; er war nicht in die Eifel gekommen, um Wasser zu trinken.

Neuer Musikalienkatalog.

„Stell auf den Tisch die duftenden Reseden" für 25 Pf.

„Ich liebe Dich" zu herabgesetztem Preis für 40 Pf.

„Noch sind die Tage der Rosen" für 10 Pf.

„Ewige Liebe" mit Klavierbegleitung für 2 M.

„Ja beim Souper" für 1,50 statt für 3 M.

„Ohne Liebe ist das Leben" im leichten Stile arrangiert für 90 Pf.

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein" für 1 M.

„Das hat kein Goethe g'schrieben" für 50 Pf.

„Mein Engel bist Du" in Prachtband mit Golddruck für 3 M.

„Die Uhr", „Die Krone des Lebens" und „Der schönste Edelstein" zusammen für 1,20 M.

„Ja, Du bist mein" Salonstück für 60 Pf.

„Wohlauf noch getrunken" in zehnter Auflage für 20 Pf.

„Du mußt mich lieben" mit Fingersatz für 70 Pf.

„O Jugend, wie bist Du so schön" in Schweinsleder gebunden für 3 M.

„O kehr zurück" vierhändig für 90 Pf.

Gefährlich.

Frau A.: Wenn mein Vater abends allein zuhause ist, macht er gewöhnlich Gedichte.

B.: Da sollten Sie den alten Herrn aber doch nicht so viel allein lassen.

Merkwürdige Entschuldigung.

Professor (zum Kandidaten, der seine Aufwartung macht): Wie können Sie mich zu so unpassender Zeit stören!?

Kandidat: Entschuldigen Herr Professor ... ich glaubte, Sie wären nicht zu Hause!

— Gekränkte Ehre. Gast: „Hören Sie mal, Herr Wirt, das ist aber keine Art und Weise, einem hier diese trübe, schmutzige Masse als Bier vorzusetzen!"

Wirt: Entschuldigen Sie, mein Herr, aber auf mein Bier laß ich nichts kommen! Das hat mir noch keiner gesagt! Mein Bier ist gut, höchstens ist das Glas schmutzig!"

Vexierbild.

Wo ist der Russe?

— Gelungen. Malersgattin (zur Dichtersgattin): „Und wie ist es mit Deinem Manne,... in der aufgeregten Kriegszeit, der ist doch auch stark nervös?"

Dichtersgattin: „Na,... der dichtet sich halt so drüber weg!"

Stellungskrieg.

„Komisch, ick bin det jenaue Jejenteil von unsa Heer: Während dieser von eene jinstigere Stellung in die andere übajeht, vaschlechtern sich meene Stellungen mit jede neie".

— Interpunktion. Herr Meyer, Inhaber eines großen Geschäftshauses, liebte es, seine Konторräume durch allerlei klassische Zitate oder Sprichwörter zu schmücken. Ueber dem Pulte eines Schreibers prangte in altgotischen Lettern:

Heute, nicht morgen!

Ein Witzbold ließ diesem Sprichwort hinsichtlich seiner Interpunktion eine Korrektur angedeihen. Wie staunte der gestrenge Chef, als er eines Morgens las:

Heute nicht, morgen!

Eine kleine Täuschung.

Dunnerlitzchen, mer sollt's nich meenen, was so'n paar Deppchen Bier gleich for 'ne Forsche gäben — vorhin konnt'ch das Bakel kaum schlebben und nu wärd's mit jeden Schridde leichter.

— Aus einer Reklame: „...So ist denn mein berühmtes Gurgelwasser schon nach kurzem Gebrauch in aller Munde...."

Keine Frage.

Ach, Verzeihung, meine Gnädigste, darf ich Sie begleiten?

Aber, sehe ich denn wirklich so „kinderlieb" aus?!

Gaunerhumor.

Im Kontor eines Geschäftsmannes befindet sich der bekannte Spruch:

„Sag' was du willst, kurz und bestimmt,
Laß alle schönen Phrasen fehlen.
Wer nutzlos uns're Zeit uns nimmt,
Bestiehlt uns, und du sollst nicht stehlen."

Kürzlich wurde dort der Geldschrank beraubt, und der Einbrecher rechtfertigte seine Handlungsweise mit folgenden Versen, die er unter dem genannten Spruch anbrachte:

„Auch ich, Verehrtester, habe Eile,
Und nutzlos war die Sache nicht,
Dem Klemmeredes treve Feile
Hält allemal, was sie verspricht.

Und was ich eben hier getrieben,
Darf nicht erregen Ihren Groll,
Es steht ja nichts davon geschrieben,
Daß ich Ihr Geld nicht stehlen soll.

Der Frühlingsdichter.

Von grauen Wolken trüb und schwer,
Ist dicht verhängt der Himmel.
Erst einzeln, doch dann mehr und mehr,
Gar bald ein dicht Gewimmel,
Fällt sternenweis aus luft'ger Höh
Ganz lautlos still der erste Schnee
Rings auf die Erde nieder,
Denn Winter wird es wieder.

Ein Dichtersmann blickt, weil es schneit,
Tiefsinnend durch die Scheiben
Und denkt: Nun ist es hohe Zeit,
Ein Lenzgedicht zu schreiben.
Dieweil der erste Schnee kaum lag,
Da schreibt der Mann vom Amselschlag,
Vom Knospen, Blühen, Sprießen,
Den Frühling zu begrüßen.

Wenn er den ersten Schnee erblickt,
Den Frühling anzudichten,
Glaubt Ihr, das sei total verrückt!
Doch ist's zu früh mit nichten:
Von Redaktion zu Redaktion
Eilt nun der Vers viel Wochen schon,
Und eh' er angenommen,
Ist längst der Mai gekommen.

Erster Gedanke.

Sie: Ach Gott, Herz, wenn jetzt in diesem einsamen Wald ein Mann käme!

Er: Das wäre gar nicht schlecht, den würde ich tüchtig anpumpen.

Die drei Datteln.

Ein junges Mädchen erhält von ihrer Mama drei Datteln mit den Worten: „Wenn du die Früchte gegessen hast, bring mir die drei Kerne, damit ich sehe, daß du sie nicht geschluckt hast".

Nach einer Weile fragt Mama:

„Nun, hast du die Datteln gegessen?"

„Ja, Mama."

„Also gib mir die Kerne".

Die Kleine übergibt der Mama zwei Kerne. Mama erschrickt und fragt aufgeregt nach dem dritten Kerne. Das Kind versichert, daß in den Datteln nur zwei Kerne waren, und daß es keinen Kern geschluckt habe. Die besorgte Mutter glaubt das jedoch nicht, sondern läßt sofort den Arzt holen, welcher dem Kinde Abführmittel und Brechmittel verordnet. Nachdem die verheerende Wirkung dieser Medikamente vorbei ist, fragt die Kleine schüchtern: „So, Mama, darf ich jetzt die dritte Dattel essen?"

Ein Schlauer.

Herr X.: Wissen Sie, meine Gnädigste, warum ich meine Schwägerin nach dem Tode meiner Frau geheiratet?

Dame: Nein.

Herr X.: Nun, damit ich nur eine Schwiegermutter habe.

— Auch ein Wunsch. Patient: „Ach, Herr Doktor, die Medizin nimmt sich halt gar so schlecht, ... läßt sich's denn nicht einrichten, daß sie a bissel nach Bier schmeckt?"

— Verwandtschaft. Bäuerin: „Seh'n Sie, gnä Herr, der Ochs dort drüben ist noch von derselben Kuh, von der Ihre Fräulein Braut als Kind jeden Tag die Milli bekam".

Herr (zu seiner neben ihm stehenden Braut): „Sehr erfreut, den lieben Milchbruder kennen zu lernen".

Wie sie es versteht.

Die Gnädige: „Bei dem Hausball, den wir übermorgen geben, hoffe ich, daß Sie tüchtig bei der Hand sind und überall, wo es not tut, mithelfen, Anna!"

Anna: „Ja, gnädige Frau; aber das sage ich Ihnen gleich: ich kann bloß Walzer und Schottisch tanzen!"

— Immer nobel. Chef: „Heute sind es gerade fünfundzwanzig Jahre, Herr Micherle, daß Sie in mein Geschäft eintraten, und als Anerkennung für die überaus treuen Dienste, die Sie mir geleistet haben, schenke ich Ihnen — —"

Micherle (gerührt): „Ach, Herr Prinzipal, Sie sind zu gütig!"

Chef (fortfahrend): — — — von nun ab mein unbedingtes Vertrauen!"

— Anerkennung. Bauer (als ihm gerade an seinem Geburtstage das Häusel brennt): „Sixt, Alte, wir haben doch noch Freunde!"

Gefeit.

Herr Winzig: „Ich begreife nicht, daß gerade Dir das Portemonnaie so oft gestohlen wird; mir ist das im ganzen Leben noch nicht passiert."

Frau Winzig, geb. Drachkopp: „Welcher Taschendieb würde wohl bei Dir ein Portemonnaie vermuten!"

— Pantoffelhelden. Sie: „Nachbar Schmidt ist viel vernünftiger wie du; während du jeden Abend zwei Glas Bier haben mußt, begnügt er sich mit einem, und das holt sich der bescheidene Mann sogar selber.

Er: „Damit er ohne Wissen seiner Frau in der Kneipe rasch noch ein zweites hinunterstürzen kann!"

Berechtigter Wunsch.

Sie: „So, Schatz, nun sind wir vereint, und nur der Tod soll uns scheiden."

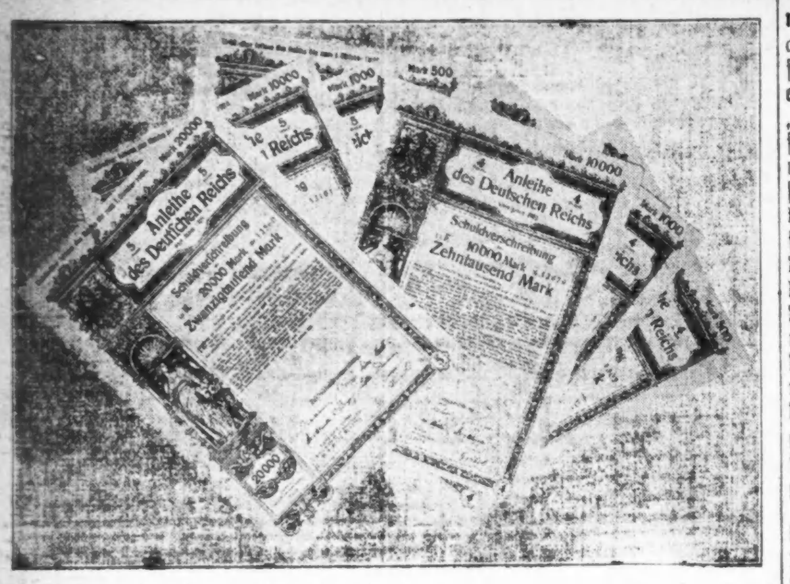
Er: „Ja, aber nicht wahr? Das Auspusten der Hängelampe besorgst Du jetzt."

— Gelungen. Arzt (zum Kollegen, der Frauenarzt ist): „Sie haben aber jetzt einen Zulauf von Damen und Mädchen, wie kommt das nur?"

Frauenarzt: „Ach, mein Diener, der Schlingel, der hat in der ganzen Stadt herumgeredet, daß ich eine Braut suche!"

— Auch ein Grund. Richter: „Habt Ihr denn gegen den einen oder anderen Zeugen etwas einzuwenden?"

Angeklagter: „Ja, gegen den Schröder, dem hab' ich vor zwei Jahren zu seiner Frau verholfen und das trägt er mir heute noch nach!"



Erstklass. Hypotheken 5½% u. 6% auf bebautes Grundeigentum

Diese Bonds sind zu haben im

— ORIGINAL —

Bei uns sehen Sie hunderte Schreiben und Quittungen über abgelieferte Papiere, von Privatpersonen, sowie dem K. K. Oest.-Ungar. Konsulat.

Heutige billige Preise:

3%ige Preußische Anleihe	M.	1000	$140
4%ige Preußische Anleihe	M.	1000	$175
5%ige Deutsche Kriegsanleihe	M.	1000	$190
5½%ige Oesterr. Kriegsanleihe	K.	1000	$125
6%ige Ungar. Kriegsanleihe	K.	1000	$130
4%ige Oesterr.-Ungar. Reichsanleihen	K.	1000	$105

Beste und sicherste Geldanlage. — Kein Risiko.

Geldsendungen nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn:

heute

Mark 100.00 $19.40 | Kronen 100.00 $13.50

unter Garantie der

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK

— Deutsche Staats- und Handels-Bank —

1935 Milwaukee Ave. Chicago, Ill.

3 bis 4% auf Sparkassen-Einlagen.

Finanzielles.

Oster-Geldsendungen

Giltig bis 9 Uhr heute Abend.

100 Kronen, $13.50

100 Mark, $19.50

Portofrei ins Haus geschickt.

Geldsendungen werden auf das schnellste und sicherste unter voller Garantie befördert. Schiffskarten, Erbschaften und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgeführt.

South-West Merchants State Bank

Unter Staatsaufsicht.

Ausländisches Wechsel Dept.

Joseph M. Tomaschek, Manager.

5105-5107 S. Ashland Ave.

Offen von 8:30 Morgens bis 5:30 Abends; außerdem Montags, Donnerstags und Samstags von 7 bis 9 Abends. feb5sasondo3mt

Kriegsanleihe Geldsendungen

$1 billiger per 1000

als irgendwo offerirt

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

K. W. KEMPF

seit 1894 in dem altbekannten Platze

120 N La Salle Strasse.

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. fb1*X

Deutsche, österreichische und ungarische

Kriegsanleihe Geldsendungen

Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich Ungarn und Rußland unter vollster Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden Kommt und überzeugt Euch!

Schiffskarten

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.

619 W. North Avenue,

1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1. 27ol*X

Geldsendungen

für Ostern, — nach allen Orten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn. Schnell, billig und unter Garantie.

Kriegsanleihen

Deutsche, österreichische und ungarische.

Spezielle Geldsendungen an Gefangene in Frankreich, England und Kolonien und in Rußland werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.

JOS. ASCHKAR,

— im Geschäft seit 1900 —

755 W. North Avenue,

Ecke Halsted Str. eine Treppe hoch.

Offen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. in9*X

Gummistrümpfe, Leibbinden

In größter Auswahl. Wenn nötig auch nach Maß gemacht. Strümpfe von $1.70 aufwärts, Leibbinden von $2.00 aufwärts, Bruchbänder in 100 verschiedenen Sorten, passend für jeden. Krücken, Geradehalter, künstliche Beine und Arme, etc. Fabrikpreise. 28 Jahre im Geschäft.

Dr. Robt. Wolfertz Co.

154 North 5th Avenue, Ecke Randolph St. Geschäft offen von 8—6 Uhr, Sonntags von 9—12 11nv,dosonX

Moskaus tolles Geld.

Von Wolfgang Sporge.

Am Abend brennen in Moskau nicht mehr die Tausende von Lichtern, es flammen nicht mehr hoch über dem Theater und dem Strastnojplatz die Lichtreklamen, es drehen sich nicht mehr vor den Läden die bunten Lichträder, und die Kinos haben aufgehört, ihre Fassaden in blendendem Gelb zu baden. Die roten und grünen Kugeln an den Theatereingängen sind verschwunden, und die Fenster der Weinstuben sind dunkel geworden. Die elektrische Beleuchtung ist erloschen, aber der Wellenschlag des Lebens in der bevölkerten Stadt brandet weiter, denn der Umschwung in dem Aussehen der Häuser und Straßen wurde nicht von dem wachsenden Ernst der Zeit veranlaßt, sondern durch die Vorschriften der Oekonomie. Nicht die Strenge der Moskauer Seele hat die einstmals sprühende Stadt in Dunkel gehüllt, sondern die Strenge der Gesetze, und darum herrscht in der Dunkelheit eine sehr lichte Stimmung, und die überwiegende Mehrzahl der Menschen lebt nach wie vor lustig und auf großem Fuße. Man amüsirt sich, man trinkt gierig aus der Schale des Vergnügens.

Es ist nicht weiter wunderbar, daß es sowohl neben wie unter den Genießenden auch Kritiker gibt, die Studien halber mitmachen und alsdann vom psychologischen, moralischen oder ökonomischen Standpunkte aus zu den Erscheinungen Stellung nehmen. „Man hört den Klang einer zersprungenen Psyche", sagen die Geistreichen. „Das ist eine Lustigkeit nicht aus Freude und Sorglosigkeit, sondern aus Kummer und Unruhe. Das Leben in Moskau ist wie ein Gelage während der Pest." Man lebt schnell und verschwenderisch. Alle Luxusartikel sind so begehrt wie niemals in vergangenen Zeiten. Die Pelzhändler nennen die Konjunktur beispiellos, alle Pelzarten finden Massenabsatz, Zobel und Blaufüchse in gleicher Weise wie die einfachen Sachen. Das gleiche gilt von allen anderen Luxusartikeln. In dem großen Moskauer Kaufhaus Stadt Lyon müssen die Pforten meist Nachmittags um 5 Uhr wegen Ueberfüllung geschlossen werden, und alle Damen suchen hier den Traum der Eleganz käuflich zu erwerben. Das Kaufhaus hat im Beginn des Krieges recht schwere Zeiten durchgemacht. Die Sehnsucht, die Eleganteste in der Stadt zu sein, war Anno 1914 zum Schweigen gekommen, als das männliche Element so sehr in den Vordergrund trat. Man erzählt hinter den Kulissen der Geschäftswelt, daß die niedlichen Lehrmädchen der „Stadt Lyon", die allabendlich vor dem kleinen Nebenportal von einer unübersehbaren Kavalierschar erwartet werden, in den ersten Kriegsmonaten in die Geheimnisse der militärischen Hosenschneiderei eingeweiht wurden, denn es fehlte die „bessere" Arbeit. Aber jetzt, wo die Moskauer Damen wiederum aus sich herausgekommen sind, werden große Berge von Spitzen und Chiffon verarbeitet. Die Modeexzentritäten haben selbst in Moskau nie so große Orgien gefeiert wie jetzt. Es ist nicht mehr wie im Anfang des Krieges, wo ein elegantes Kleid zum schlechten Ton gehörte. Der gute Ton hat sich geändert, aber die eleganten Kleider sind geblieben. In den Kreisen der Kritiker zitirt man heute gern den Ausspruch Maxim Gorkis, der nach langer Trennung in die Heimat zurückkehrte und den Damen der Moskauer Gesellschaft über die Kühnheiten ihres Geschmackes nicht eben Komplimente machte. Die russischen Zeitungen haben Rundfragen unter den verschiedenen Berufszweigen veranstaltet, und überall urteilt man einstimmig: eine solche Zeit hat es noch nie gegeben. Eine bekannte Modistin aus der Twerskaja schreibt: „Früher hingen die Hüte wochenlang im Schaufenster, jetzt habe ich kaum ein Modell fertig, und schon wird es mir aus den Händen gerissen." In allen Berufszweigen wird die Nachfrage nach besonders teueren Sachen erwähnt. Die Firma Fabergé schreibt: „Je größer und kostbarer die Steine sind, um so besser gehen sie." Die Blumenhändler räumen ein, daß die Umsätze geringer sind, weil die Ware knapp ist. Die zarten lebenden Blumen fühlen natürlich die Unordnung auf den Eisenbahnen, und aus dem Auslande, aus Deutschland und der Riviera kann man überhaupt nichts mehr beziehen. Mit dem Kaukasus und der Krim ist überdies die Verbindung ungewöhnlich schlecht. Trotzdem sind die Erträgnisse der Blumenläden groß, weil die Preise auf das Zehnfache stiegen und die Ware stets umgehend ausverkauft wird.

Auch das Vergnügungsleben steht im Zeichen der Hochkonjunktur. Die Theater arbeiten mit verblüffendem Erfolg. Und selbst die Direktoren, deren Lebenselement bisher die Sanierung war, gelten jetzt bei ihren Gläubigern als gute Kinder. Das Künstlerische Theater war in dieser Spielzeit Abend für Abend ausverkauft. Das Sozietätstheater des Herrn Neslobin, das seit seiner Gründung für bankerott erklärt wurde, hat in diesem Winter — zum erstenmal seit seinem Bestehen — den Schauspieleraktionären bereits eine Abschlagsdividende gezahlt. Das Dramatische Theater hat seine Erträge verdreifacht, vor dem Solodownikowschen Musentempel steht Tag und Nacht eine ungeheure Menschenmenge, die irgendwann einmal zum Kartenschalter vorzudringen hofft.

Alle Vergnügungsstätten vor den Theatern und großen Cafés bis zu den dunklen Gasthäusern der Vorstadt an den Sperlingsbergen sind überfüllt, und überall sieht man die gleichen Gesichter. Da hatte die Gesellschaft kürzlich ihren Skandal, als die Polizei in einer von Zylindern wenig besuchten Gegend eine Kokainhöhle aushob, die einem der Gesellschaft und den Gerichten gleichermaßen bekannten Ehrenmanne gehörte, der in seinen Kreisen Yenke, der Hahn, hieß. In seinem „Etablissement" hatte man das in einer an Berauschungsmitteln armen Zeit besonders schätzenswerte Vergnügen, sich an Kokain stärken zu dürfen, und man fand bei ihm eine recht ansehnliche Menge dieser sonst nur von Zahnärzten gebrauchten Flüssigkeit. Man nahm Yenke, den Hahn, in ein recht scharfes Verhör, bekam aber nichts anderes von ihm heraus, als daß dieses Kokain von einer ihm durchaus unbekannten Persönlichkeit stamme, die sich selbst „Peka den Langen" nennt. Die Polizei arbeitet mit der ihr eigenen Emsigkeit, die eingefleischten Moskauer aber lächeln, wenn sie etwas von Kokain hören.

Ueberall rollen die Rubel, und keiner weiß wohin, aber es weiß auch keiner, wo sie eigentlich herkommen. Es ist noch nicht lange her, daß man in Moskau nur von dem Elend der überfüllten Stadt hörte, und heute wetteifern die unglücklichen Flüchtlinge, vor vier Wochen noch das Objekt verunglückter Sammeltage, an Eleganz mit jeder Moskauer Großkaufmannsfrau. Es fehlt nicht an Menschen, die aus dem Rausch des Vergnügens das unerschütterliche Siegesbewußtsein des russischen Volkes ableiten, aber sie bleiben nicht nur den Beweis dafür schuldig, daß die brillantenbeladenen Damen tatsächlich das ureigenste russische Volk sind. Es ist bekannt, daß selbst in ruhigen Zeiten hinter dem Moskauer Reichtum nur sehr wenig Baargeld steckte. Im Künstlerischen Theater spielt man jetzt Ostrowskis seine Komödie „Tolles Geld", das Moskauer Interieur aus den Dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Jeden Abend belacht das überfüllte Haus das alte Spiel von der verkrachten Kaufmannsfamilie, die ihre Tochter „standesgemäß" verheiraten will und auf ihren luxuriösen Gesellschaften einen reichen Freierkreis versammelt. Durch eine gute Hochzeit hofft man seine Lage aufzubessern. Aber zum Schluß stellt sich heraus, daß auch die „reichen", eleganten Freier selber nichts haben und nur reiche Heiraten suchen. Und nur einer, ein einfacher Kaufmann in hohen Schaftstiefeln, besitzt einen soliden Reichtum und nimmt das unsolide Mädchen. Aber er schickt sie zur Genesung aufs Land, denn „das tolle Geld gibt es in Moskau nicht mehr." Die Zeiten haben sich geändert.

Das tolle Geld ist in Moskau geblieben. Heute rollt es wieder in der überfüllten brausenden Stadt, die in ihrer Vergnügungssucht wie in einer Psychose dämmert.

Der Hörsaal im Stellungskrieg.

Aus einem an seine Eltern gerichteten Brief eines jungen reichsdeutschen Studenten der Medizin, der als Sanitätsunteroffizier in Flandern steht, geht hervor, wie vorzüglich bisweilen die Sanitätsleitung die Zeit des Stellungskrieges zur Fortbildung der Studenten im Feld ausnützt. „Sämtliche Medizinstudirende aller Semester," heißt es in dem Brief, den die Deutsche medizinische Wochenschrift wiedergibt, „die einigermaßen abkömmlich waren — aus dem Etappengebiet der .... Armee — sind berufen worden. Täglich lesen in fünf Nachmittagsstunden 1. über innere Medizin (Generalarzt Stintzing); 2. Auskultation und Perkussion (Stabsarzt Hildebrandt); 3. Chirurgie u. Verbandlehre (Assistenzarzt Eden); 4. Augenkrankheiten (Stabsarzt Haaß); 5. Geschlechtskrankheiten (Dr. Sklarek); 6. Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten (Prof. Lange); 7. Hygiene (Oberstabsarzt Riemer); 8. Chemische Diagnostik, Arzneibehandlung (Stabsarzt Kochmann); 9. Physiologie (Stabsarzt Neumann). Die Nachmittage sind mit den Vorlesungen ausgefüllt. Vormittags arbeiten wir in den Lazaretten. Wohnung und Verpflegung erhalte ich gleichfalls im Militärhospital."

Rothschild & Company

Entrances, State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

Luncheon, 25c

Roast Prime Rib of Beef au Jus
Gestampfte Kartoffel
Spargelspitzen in Cream, oder
Gekochter frischer Pig Schinken u. Spinat
Gekochte Kartoffeln
Pumpkin oder Mince Pies—oder
Chokoladen oder Vanilla Ice Cream
Kaffee, Tee oder Milch.
Achter Floor.

Nie in seiner Geschichte hat dieser Laden die beständige Kundschaft des denkenden, sparsamen Publikums von Chicago so verdient, wie gerade jetzt. Kein besserer Beweis kann geboten werden, als die in dieser Anzeige offerirten Werte.

Jeder Artikel ist von solch ungewöhnlicher Güte, auf die irgend ein Laden im Lande stolz sein würde, ihn besonders anzupreisen. Und wir erwarten gleich vom Geschäftsbeginn am Montag Morgen an einen gedrängt vollen Laden.

Jeder Käufer erzielt eine Dividende auf hier gemachte Einkäufe — die berühmten „S. & H." Trading Stamps bilden eine Extra-Ersparniß, die niemals auf andere Weise erlangt werden kann.

Eine bemerkenswerte Gelegenheit für Damen und Mädchen

Verkauf von 500 neuen Suits zu $25

$35 und $40 Werte in hübschen Novelty Tailored Frühjahr-Suits

Die Dame, die guten Geschmack besitzt und gerne ein Frühjahrkostüm mit wirklicher Eigenart haben möchte, wird in diesem speziellen Verkauf ihre größte Gelegenheit finden. Sie kommen direkt aus den Werkräumen eines erstklassigen Fabrikanten. 30 neue Modelle. All die besten modernen Stoffe u. Schattirungen sind vertreten. Die besten neuen Moden. Und jedes Kostüm zeigt die sorgfältige Arbeit gutgemachter $30 und $40 Kleider. Alle Größen für Damen und junge Mädchen. Eines der Kostüme hier abgebildet.

500 Day Kleider für Damen und Mädchen zu $15

Werte in dieser Partie bis zu $25. Diese Nachmittags-Frocks sind die auffallendsten Werte, die seit Monaten offerirt wurden, besonders wenn Ihr die prächtige Qualität der Seide in Betracht zieht. Ihr findet unter der Partie mehrere einzelne Muster-Gewänder. In jedem beliebten Stoff und Farbe, einschließlich die Pastel Abendschattirungen. Auswahl von der ganzen Partie für $15.

$15 Frühjahr-Coats für Damen und Mädchen zu $10.75

10 neue elegante Modelle in allen neuen Längen, in weißem Chinchilla, englischem Tweed, schwarz und weiß gestreiften und karrirten Geweben, lohfarbige Covert, Poplins, Corduroys und Serges.

Rekordbrechende Gardinen-Werte

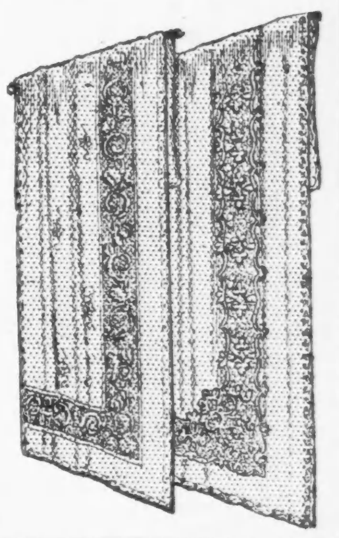
Ein Verkauf von $25,000 wert Spitzen-Gardinen

zu Ersparnissen von 25%, 33⅓% und 50%

Zwei der berühmtesten Gardinenfabriken Pennsylvaniens überließen uns ihre Ueberschußpartien zu solch herabgesetzten Preisen, daß sie unter jetzigen Marktverhältnissen ganz außergewöhnlich sind.

Außerdem haben wir durch ein bekanntes Geschäft in der Schweiz dieses Lager erworben.

Um das Aussuchen zu erleichtern, werden die Gardinen auf Tischen plazirt, damit die Hunderte, die kommen werden um ihren ganzen Frühjahrbedarf zu decken, leicht bedient werden können, und sie sind so arrangirt, daß Ihr den Charakter und der Wert der Waaren sofort erkennen könnt.



Diese importirten Gardinen umfassen Swiß Duchesse, Brussels, Antique, Point d'Genes und French Arabians zu den folgenden Preisen:

Gardinen im Werte bis $8.00, das Paar zu $3.85
Gardinen im Werte bis 10.00, das Paar zu 5.00
Gardinen im Werte bis 12.00, das Paar zu 6.00
Gardinen im Werte bis 15.00, das Paar zu 7.65
Gardinen im Werte bis 20.00, das Paar zu 10.00
Gardinen im Werte bis 27.50, das Paar zu 13.50

Die einheimischen Gardinen umfassen starke, dauerhafte Cable Nets, Scotch Nets, Allover Effekte und Filet Novelties, zu den folgenden Preisen:

Gardinen im Werte bis $2.00, das Paar zu 85c
Gardinen im Werte bis 3.50, das Paar zu $1.50
Gardinen im Werte bis 4.00, das Paar zu 1.95
Gardinen im Werte bis 5.00, das Paar zu 2.50
Gardinen im Werte bis 6.50, das Paar zu 2.95
Gardinen im Werte bis 6.75, das Paar zu 3.50

Anschließend hieran offeriren wir 10,000 Yards Gardinen Nets zu 65c und 45c die Yard; gewöhnlich bis zu $1.25 wert

Gerade 200 Sets

200 Weiß und Gold Dinner Sets, wie Abbildung, dekorirt in schöner weiß und Gold getüpfelter Kante. Set besteht aus 6 Dinner-Tellern, 6 Brod und Buttertellern, 6 Tassen und Untertassen, 6 Sauce Schüsseln, Fleischplatte, $2.95 Wt., (so lange 200 Sets reichen) **$1.89**

5,000 separate Stücke

zu obigen Sets passend sind zu folgenden Preisen zu haben, unter den Herstellungskosten:

Teetassen u. Untertassen 12c
Dinner-Teller, zu 9c
Pie-Teller, zu 6c
Coupe Soup, 9c
Offene Gemüseschüssel, 15c
Sauciere, 25c
Zuckerbehälter, 39c
Milchkrug, 19c
Gedeckte Gemüseschüssel 59c
Sauceteller, 5c
Oatmeal Teller, 7c

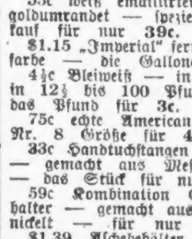
12zöllige Fleisch-Teller für nur 25c. Frühstücksteller zu 7c. Salat-Schüssel, für nur 18c.

Fünfter Floor.

Haushalt-Artikel

$1.50 verstellbare Gardinen-Strecker — mit vernickelten Stecknadeln; speziell in diesem Verkauf zu 93c.

21c Waschbretter — reguläre Familien-Größe — gut gemacht — in diesem Verkauf speziell für nur 13c.



5c Toilet-Papier — gute Qualit. Tissue, Dutzend Rollen 28c.

$4.25 „Red Croß" Combination Vacuum Sweeper u. Cleaner — voll garantirt — für nur $3.25.

89c hängendes Gas-Licht, vollständig mit Brenner, Mantel und Schirm mit Perlenschnur umrandet, sortirt in Farben; 59c.

75c weiß emaillirter Mehl-Behälter — 50 Pfund fassend — goldumrandet — speziell für nur 45c.

55c weiß emaillirter Brotbehälter — goldumrandet — speziell in diesem Verkauf für nur 39c.

$1.15 „Imperial" fertig gemischte Hausfarbe — die Gallone für 98c.

4½c Bleiweiß — in Oel zerrieben — in 12½ bis 100 Pfund-Kegs zu haben das Pfund für 3c.

75c echte American Waffel-Eisen Nr. 8 Größe für 49c.

33c Handtuchstangen — 18 Zoll lang — gemacht aus Messing — vernickelt — das Stück für nur 25c.

59c Kombination Glas- und Seifehalter — gemacht aus Messing — vernickelt — für nur 39c.

$1.39 Aschebehälter — gemacht aus galvanisirtem Eisen, mit Deckel — Größe 20 Gallonen; für nur 98c.

$1.75 Gas-Radiator mit 4 Tuben — „Full Jeweled" Stahltuben, Untersatz und Oberteil Gußeisen, Aluminium bronzirt — für nur $1.25.

$2.35 Wäsche-Oefen mit 2 Oeffnungen — für alle Arten Feuerung. Nr. 8 Größe 1.59.

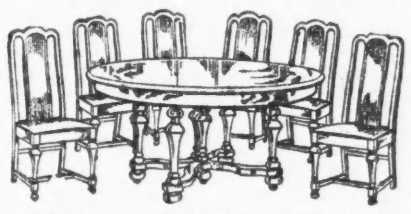
$1.65 Cream City Waschkessel, gemacht aus schwerem Charcoal Blech, schwerer kupferner Boden, Nr. 8 Größe für $1.15. Electric Toaster — ganz vernickelt, vollständig mit Schnur für nur $1.59.

—Basement

Der Möbel-Monat wird morgen eröffnet

Wir haben einen ganzen Stadtblock voll wunderbarer Möbel, und wir haben dieselben so markirt, daß Ihr an jedem Stück eine Ersparniß macht.

Außer unserer regulären Vorbereitung dafür, haben wir kürzlich ein $75,000 Lager zu 50 Prozent am Dollar gekauft, und der größere Teil dieses Einkaufes wird beim morgigen Verkauf offerirt. Ganz gleich, was immer Ihr an Möbeln braucht, Ihr spart Geld hier während dieses Verkaufs.



$75.00 Jacobean Speisezimmer Suite, $49.50. Pure William & Mary Tisch mit 6 Füßen, Serpentine Base, 6 hohe gebogene Stühle mit Ledersitz. Tisch allein $50 wert. Auch in „Twist Leg" zu haben, wenn gewünscht.

$15

Unter dem Wholesale-Preis, $15.00. Dieser prächtige „quartered Golden Oak", 48-zöllige, Platform Base Tisch. Ebenso ein feiner $30.00 Tisch, „Fumed Oak", Colonial Base, 51-zöll. Oberfläche, derselbe Preis.

Eine weitere Ueberraschung. Dies zeigt, was der Möbel-Monat bedeutet.

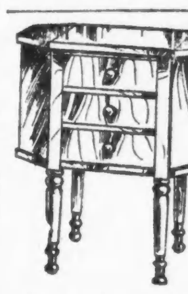
7-Stück Jacobean Charles der Zweite Suite, $39.75. Die Stühle allein sind mehr wert wie der Preis für die Suite—6 Fuß, 48 Zoll Tisch, wert $25.00.

Dieselbe Suite in William and Mary Entwurf, $5.00 extra.

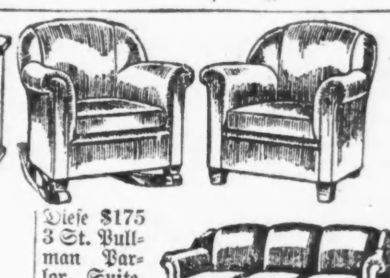
Einmal im Leben. Eröffnungstag-Spezialität.

„Duofold" Bett, in echtem spanischem Leder, $29.75

Wallnuß, Eiche oder Mahogany, prächtiges Colonial Muster. Dies zeigt, was unser Spezialverkauf im Möbel-Monat meint.

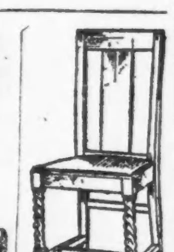


Ein weiterer absoluter Beweis—solid. Mahogany Martha Washington Arbeitstisch, Montag 6.95.



Diese $175 3 St. Pullman Parlor Suite, Velour oder Tapestry — $97.50.

Davenport allein, $50.00. Es hat nichts seinesgleichen. Versäumt es nicht.



$4 Eßzimmerstühle, $2.35. — Golden od. fumed Eichen, spanisches Leder, Eisen Bolt Konstruktion $2.35

Vier ungewöhnliche Bargains für Montag

25c echtschwarze baumwoll. Knabenstrümpfe

Doppelte Knie, fein gerippt und nahtlos, sehr dauerhaft, etwas fehlerhaft, „Seconds".

12½c

Weiße Lisle Thread Union Suits für Damen

Niedriger Hals und ohne Aermel, „Tight Cuff" Knie und Umbrella" Mode, mit Spitzen besetzt, extra und reguläre Größen.

39c

$1.00 schwarze seidene Damenstrümpfe

„Seconds", regulär gemacht, echtschwarz, speziell für diesen Verkauf zu

39c

$1.00 und $1.50 Muster-Union Suits für Männer

Lisle Thread, Baumwolle, Nainsook u. mercerized Tuch, lange und kurze Aermel, Knöchellängen, auffallende Werte.

69c

Spezielles für die Fasten

Der Auswahl unserer fancy fetten Makrelen und Häringe wird die größte Sorgfalt gewidmet. Sie werden vor dem Verkauf gründlich untersucht und umgepackt. Ihr geht sicher, wenn Ihr hier kauft.

Fancy fette Mackrelle, weiß und zart, im Durchschnitt 1 Pfd., gepackt in 8-Pfd. Eimern, Netto-Gewicht für 1.55.

Holland Style Hering, fancy fetter Fisch, gepackt in 8-Pfd. Eimern, Netto-Gewicht; Milchheringe 1.25, gemischt für 1.10.

KKKK fetter Hering, fcy. Waare, 8-Pfd. Eimer, Nettogewicht, 75c.

Finnan Haddies, extra groß; Pfd. 10½c.

Fleischwaaren

California Schinken, Morris & Co.'s „Faultleß Brand", 7—9 Pfd. durchschnittlich, das Pfund für 12½c.

Medal Speck, auserwählt, 4 bis 5 Pfd. Streifen, das Pfd. für 20c.

Pot Roasts von Native Beef; Pfd. 12½c

Shoulder Steaks, von Native Beef auf Wunsch geschnitten, Pfd. 14c.

Rinder-Zungen, süß gepöckelt, 2½ bis 3 Pfd. durchschnittlich, Pfd. für 15c.

Groceries

49c für 10 Pfd. fein granulirten Zucker, mit Grocery-Bestellung von $1.00 oder darüber (Zucker, Mehl, Seife, frische Früchte und Gemüse nicht einbegriffen). —

Fancy Santos Golden Kaffee, Pfund 30c oder 4 Pfund für $1.00.
Bester „Cafe Blend" Kaffee, 3-Pfd. Büchse für $1.09.
6-Pfund Holzkiste „Ideal" Glanz-Stärke für 39c.
½-Gall. Jug Ammonia oder Bluing, 23c
19c für 5 Stück Fels Naptha oder Marshall's Naptha Seife.
Rumford's Backpulver, 1-Pfd. Büchse 21c.
$6.85 für Barrel Gold Medal Pillsbury's Mehl.
$1.75 für ¼ Barrel Sack Ceresota Mehl.
45c für 5-Pfd. Tuchsack fancy Tafel-Reis.
Fancy Indiana Tomaten oder süße „wrinkled" Erbsen, Büchse 15c oder 7 Büchsen für $1.
Country Gentleman Corn, Büchse 14c oder 6 Büchsen für 75c
Vorzügliche Queen-Oliven, 26-Oz. Jar, 29c.
32-Oz. Flasche süß oder sauer Gherkins, 30c.
Hawaiian Ananas in Schnitten, 5 Büchsen für $1.00 oder Büchse für 23c.

27c für 8 Stück Kirk's American Family Seife—mit Grocery-Bestellung von $1 oder darüber (Zucker, Mehl, Seife, frische Früchte oder Gemüse sind nicht einbegriffen). —

Fcy. Santa Clara Pflaumen, 4-Pfd. Büchse 65c
Fancy getrocknete Pfirsiche, Pfd. 12c oder 5 Pfd. für 50c.
Domestic Macaroni oder Spaghetti, 4 Pakete für nur 35c.
Großes Paket Swift's Wool Seife Chips, für nur 23c.
½-Gall. Kanne Mapel- od. Einmache-Syrup 69c.

Weine und Liköre

$1.15 — Kombination — $1.15
1 Flasche 3-Star California Brandy oder Likör und je 1 Flasche Rothschilds' Special California Port und Sherry, 3 Flaschen $1.15.
Oporto Port oder Spanisch Sherry, 8 Jahre alt, importirt in Holz, oder Three Star California Brandy, Gall. $2.85 oder ½ Gallone $1.50.
Manhattan oder Martini Cocktails oder Golden Gate Fruit Co.'s Cordials, Flasche für 85c.
Lemp's Lager, Miller's, Pabst oder Blatz Export Bier, 2 Dutzend $1.85; 50c Rabatt für leere Flaschen. Siebenter Floor.

UMI